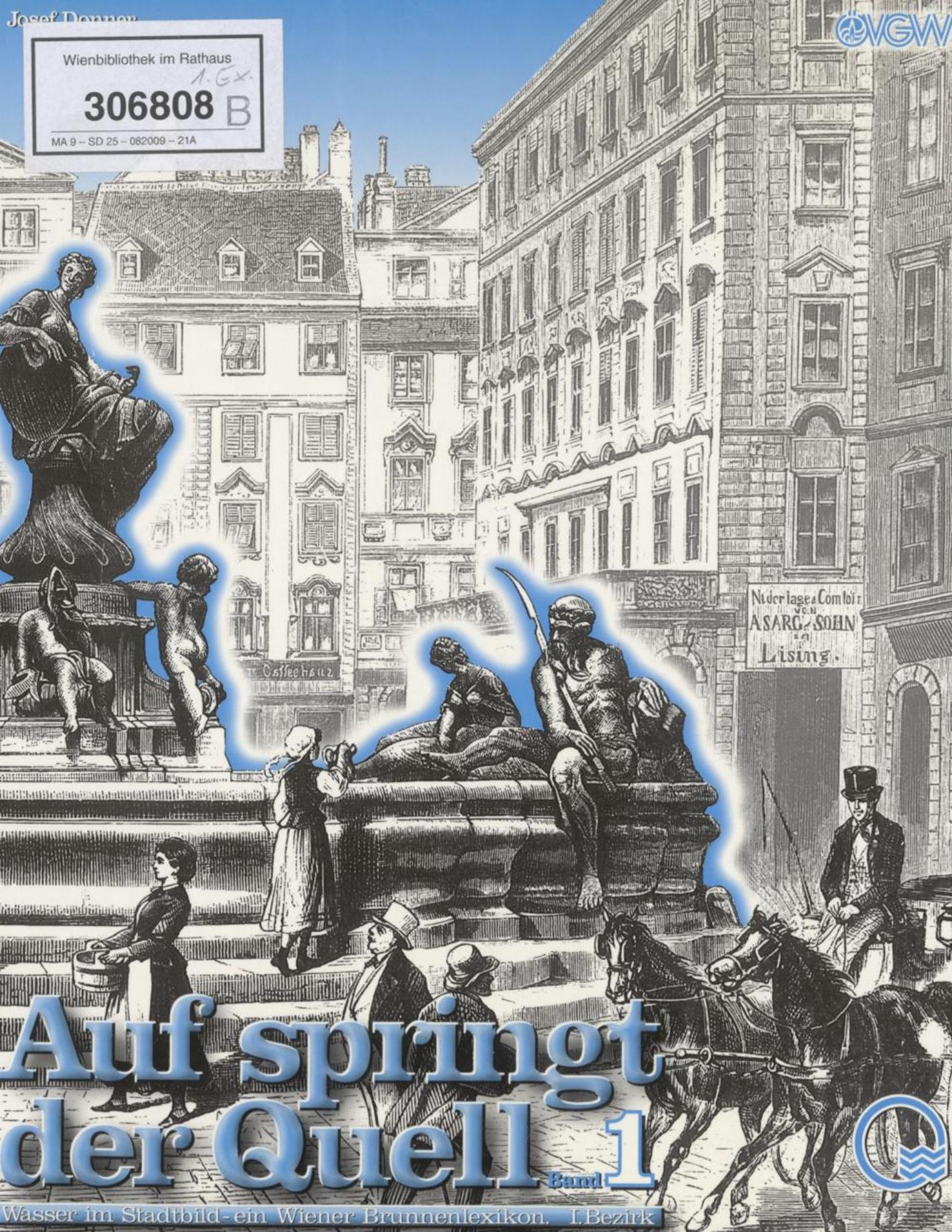


Wienbibliothek im Rathaus

1. Ex.

306808 B

MA 9 - SD 25 - 082009 - 21A



# Auf springt der Quell 1

Band 1



Wasser im Stadtbild - ein Wiener Brunnenlexikon. I. Bezirk

Einst waren Brunnen zentrale Wasserversorgungsstellen, sie zählten zu den lebensnotwendigen Erfordernissen eines Gemeinwesens - sie lieferten aber nicht nur Trink- und Nutzwasser, sie spielten vor allem bei der Feuerbekämpfung eine enorme Rolle. Die Schaffung und Erhaltung von Brunnenanlagen kann daher zu den ältesten und wichtigsten Aufgaben einer kommunalen Verwaltung gezählt werden. Der Bedeutung des Wassers entsprechend, erfüllen Brunnen neben diesen Nutzfunktionen aber auch eine Reihe von sozialen Aufgaben - sie sind seit jeher ein kommunikatives Zentrum, prägen das Ortsbild, sind Sinnbild und Kristallisationspunkte des Lebens, dienen aber auch der Repräsentation. Über ihren Nutzwert hinaus waren Brunnen weihevollte Orte, die im Interesse von Mythologie und Religion standen.

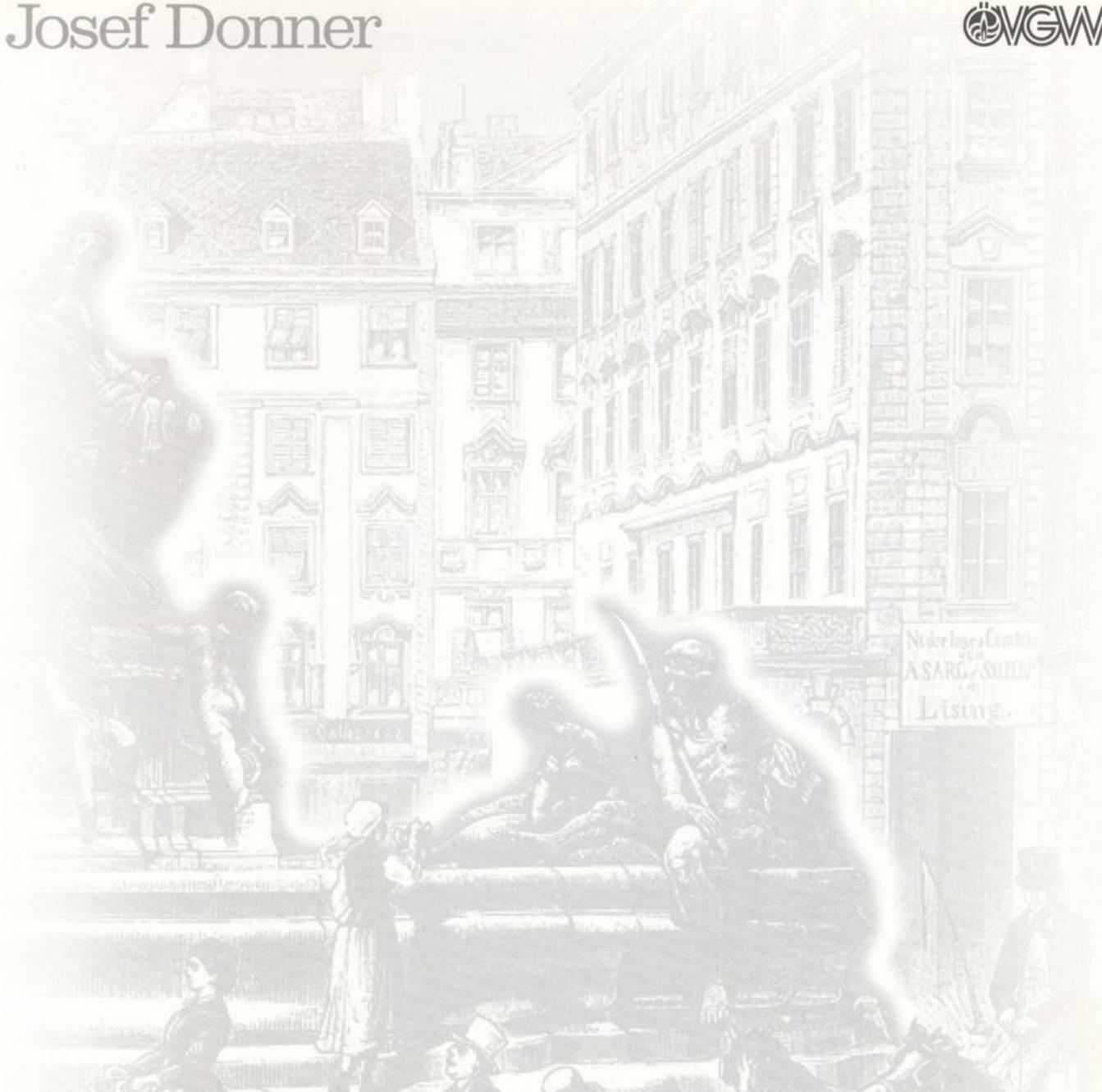
Mit Einführung zentraler Wasserversorgungsanlagen verloren die Brunnen weitgehendst ihre ursprüngliche Funktion - ein Umstand, der übrigens wegen der fortschreitenden Umweltverschmutzung auch hygienisch erforderlich war. Heute liegt die Bedeutung des Brunnens in klimatischer und luftreinigender Funktion, vorwiegend aber zur Bereicherung der Stadtarchitektur sowie auch als Ruhe-, Spiel- und Kommunikationszonen im Arbeits- und Wohnbereich.

Soweit Brunnen aus der öffentlichen Wasserleitung gespeist werden und nicht mit Umlaufpumpen ausgestattet sind, dienen sie weiterhin zur Labung für Durstige. Oftmals präsentieren sich heute die Wasserbecken der

Brunnenanlagen aber ohne Wasser - sie sind mit Erdreich gefüllt und dienen als Behälter für Zierpflanzen ...

Obwohl die Brunnenbaukunst in Wien nicht die Bedeutung manch anderer Städte erreicht hat, gibt es doch zahlreiche bemerkenswerte Wiener Brunnenanlagen. Berühmt oder vergessen, im guten oder schlechten Zustand, verschmutzt oder vernachlässigt, sie alle waren bzw. sind Wasserspender in der Stadtlandschaft, wo die Brunnen durch ihr Plätschern und Rauschen und ihr Wasserspiel die Menschen fesseln und erfreuen sollen.

Brunnen sind im besonderen Maß ein Symbol der Zeit - ihre Pflege soll und muß daher als eine besondere Verpflichtung sowohl für die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, als auch für die Allgemeinheit sein. Es wäre wünschenswert, daß eine positive Entwicklung auf dem Gebiet der Brunnenbaukunst noch manche neue Brunnenanlagen in Wien entstehen läßt.



# Auf springt der Quell **1**

Band

Wasser im Stadtbild - ein Wiener Brunnenlexikon. I. Bezirk



# Impressum

Umschlagseite:  
Neuer Markt, nördliche Hälfte mit dem  
Donnerbrunnen  
(siehe Bildteil Seite 84, Brunnen Nr 95)



7-EX.

© by ÖVGW  
Alle Rechte vorbehalten,  
jede Vervielfältigung-auch auszugsweise nur  
mit schriftlicher Genehmigung der  
Herausgeber. 1. Auflage 1998

## Herausgeber:

Österreichische Vereinigung  
für das Gas- und Wasserfach, ÖVGW,  
A-1010 Wien, Schuberting 14,  
Postfach 26

im Einvernehmen mit dem  
Magistrat der Stadt Wien,  
Abteilung 31 - Wasserwerke,  
A-1061 Wien, Grabnergasse 4-6,  
Postfach 331

Tel: 01/59959-0; Fax: 01/59959-94110  
Telex: 3221569, IBS-User: M 31 K

## Medieninhaber und Verleger:

Österreichische Vereinigung  
für das Gas- und Wasserfach, ÖVGW,  
A-1010 Wien, Schuberting 14,  
Postfach 26

Tel: 01/513 15 88-0; Fax: 01/513 15 88-25

## Druck :

Melzer Druck, A-1070 Wien

## Umschlagentwurf:

Dipl.-Ing. Robert G. Köck, A-1180 Wien  
OAR iR. Reg.Rat. Prof. Josef Donner,  
A-1160 Wien

## Grafik Design:

Leop. Wurzenberger, A-1160 Wien

## siehe auch:

Josef Donner

Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien... -  
Geschichte der Wiener Wasserversorgung  
von den Anfängen bis 1910

ISBN 3-85126-25-2

© by NORKA VERLAG

Dr. Norbert Kastelic (1990)

Der untenstehende Lobspruch auf das Wiener Hochquellwasser erschien 1873 anlässlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung in einer Wiener Tageszeitung:

## Der Hochquell.

Zum 24. October.

Auf springt der Quell, genährt aus Alpenbrüsten,  
Dich zu erquickten, mein geliebtes Wien,  
Und dich durchzittert wonniges Gelüsten,  
Die Labequelle in dich einzuzieh'n.  
Sei er als Quell des Segens dir beschieden!  
Und wie er ansteigt zu des Himmels Mund,  
So steig auch du in Kraft und klarem Frieden  
Stets aufwärts, einig, mächtig und gesund!  
Und in dem Regenbogen, der sich spiegelt  
In seinen tausend Strahlen wundervoll,  
Sei dir aufs neu' der alte Bund besiegelt,  
Daß keine Sündfluth mehr dich treffen soll!  
Dir gegenüber steht das Bild des Kriegers,  
Der Oestreichs Ueberwinder niederschlug;  
Doch höher hebst die Fahne du des Siegers,  
Als der bei Leipzig un're Fahne trug!  
Symbol der ein'gen Kraft, des Bürgerstrebens,  
Das seine Fülle schöpft aus eig'nem Mark,  
Schwingst du die Friedensfahne hoch und stark!  
Sei un'rer Heimat Sinnbild, Quell des Lebens,  
Verschied'ne Quellen, doch in Einem Guß,  
Dein Wahlspruch ist: Unitis viribus!  
Drum, Sohn der Alpen, sei uns hochwillkommen,  
Du Labequell, nach dem wir durstig schrie'n,  
Mit off'nen Armen sei uns aufgenommen,  
Du majestät'scher Gast in un'rem Wien:  
Ein Hoch dem Hochquell und dem wackern Bunde  
Der Kräfte, die geleitet seine Kraft!  
Du aber, Wien, verzeichne diese Stunde  
Mit gold'ner Schrift ins Buch der Bürgerschaft.

Samuel Hermann Ritter von Mosenthal  
(14. Jänner 1821 - 17. Februar 1877)

- der Verfasser dieses Gedichtes -

war Bibliothekar im Unterrichtsministerium und ein erfolgreicher Bühnenautor, der mehrere Texte für Theaterstücke schrieb, die wegen der rhetorisch effektvollen Rollen beliebt waren.

Er verfaßte u.a. die Libretti für die Oper von Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“ und für die Oper von Karl Goldmark „Die Königin von Saba“.

Eine Verkehrsfläche im 18. Wiener Gemeindebezirk (Währing-Pötzleinsdorf) erinnert an diesen Dramatiker.

---

Vom Brunnen das  
Wasser  
vom Keller der  
Wein  
Was könnte für den  
Schwachen  
noch lohnender  
sein ?

# Inhaltsübersicht

Seite	
2	<u>Vorwort</u>
4	<u>Impressum</u>
5	<u>Der Hochquell: „Auf springt der Quell,...“</u>
7	<u>Inhaltsübersicht</u>
9	<u>Danksagung des Autors</u>
10	<u>Adressenverzeichnis,</u> geordnet nach Brunnenstandort
16	Verzeichnis geordnet nach <u>Brunnenbezeichnung</u>
20	<u>Brunnenbeschreibungen</u>
81	<u>Brunnen der Stadt Wien,</u> bzw. von der Stadt Wien gewidmete oder geförderte Brunnen außerhalb des Wiener Gemeindegebietes
84	<u>Bildteil</u>
125	<u>Bildnachweis</u>
126	<u>Künstlerregister, Personenverzeichnis</u>
131	<u>Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien</u>
135	<u>Quellen- und Literaturverzeichnis</u>
140	<u>Anhang</u>
146	<u>Danksagung an die Sponsoren</u>
Beilage	Plan I. Wiener Gemeindebezirk - Innere Stadt

---

Aufsteigt der Strahl  
und fallend gießt  
Er voll der  
Marmorschale  
Rund,  
Die, sich  
verschleiernd,  
überfließt  
In einer zweiten  
Schale Grund.  
Die zweite gibt,  
sie wird zu reich,  
Der dritten wallend  
ihre Flut,  
Und jede nimmt  
und gibt zugleich  
und strömt und  
ruht.

---

# Danksagung

des Autors

---

Der Autor dankt allen Personen und Institutionen, die bei den Recherchen - die nicht immer leicht waren und im „Alleingang“ bewerkstelligt wurden - behilflich gewesen sind und tatkräftig mitgewirkt haben.

Besonderer Dank gilt den Kollegen und Kolleginnen in den Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien:

MA 7 - Kultur

MA 8 - Wiener Stadt- und Landesarchiv

MA 9 - Wiener Stadt- und Landesbibliothek

MA 10 - Museen der Stadt Wien

MA 13 - Landesbildstelle Wien

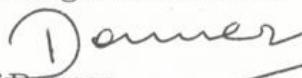
MA 31 - Wasserwerke

MA 32 - Haustechnik

MA 42 - Stadtgartenamt

MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb  
der Stadt Wien

sowie auch der Bundesbaudirektion Wien für Wien, Niederösterreich und Burgenland, der Burghauptmannschaft in Wien, der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft mbH, der Verwaltung der Bundesgärten in Wien und dem Bundesdenkmalamt, ferner den verschiedenen Gebäudeverwaltungen, Archiven und Bibliotheken - sie alle haben durch Rat und Tat zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen, schließlich - aber nicht zuletzt - all jenen Persönlichkeiten, die mir beim Schreiben der handschriftlichen Manuskripte sowie beim Korrekturlesen hilfreich zur Seite gestanden sind.



Josef Donner

# Adressen- Verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort:  
a) Wien I. Bezirk

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
1	Albertinaplatz	21	Danubiusbrunnen (auch Albrechtsbrunnen)	89
2	Am Gestade	22	Hannakenbrunnen	-
3	Am Gestade 5	23	Hofbrunnen	100
4	Am Hof	23	<u>Brunnen Am Hof</u> Gotischer Brunnen nächst der Pankrazkapelle Brunnensäule Schwengelpumpbrunnen Trinkzierbrunnen Neptunbrunnen Springbrunnen „Ackerbau“ Springbrunnen „Treue“	100 - 117 - 117 118 118
5	Am Hof	24	Freudentempel mit Weinbrunnen	117
6	Am Hof 2	25	Wandbrunnen	-
7	Am Hof 9	25	Wasserstadel	-
8	Am Hof 10	25	Bellonabrunnen (auch Minervabrunnen)	-
9	Am Hof 10	26	Spätgotischer Hausbrunnen	-
10	Am Hof 13	26	Wandbrunnen	108
11	Annagasse 3	26	Hanswurstbrunnen	-
12	Annagasse 8	26	Wandbrunnen mit Löwenkopf	120
13	Ballhausplatz 1 vor Wäscherstiege	27	Laubenbrunnen	100
14	Bankgasse 2	27	Hofbrunnen	-
15	Bankgasse 9	27	Tritonbrunnen	-
16	Beethovenplatz 1	28	<u>Brunnen im Akademischen Gymnasium</u> Mosesbrunnen Pinienbrunnen	105 105
17	Börseplatz	28	Vogeltränke	-
18	Börseplatz 3	28	Hofbrunnen „Flora“	114
19	Börseplatz 6	28	Hofbrunnen	110
20	Bräunerstraße 3	29	Wandbrunnen mit Maskaron	102
21	Bräunerstraße 5	29	Delphinwandbrunnen	-
22	Bräunerstraße 10	29	Hofbrunnen	-
23	Burgring-Opernring	29	<u>Brunnen im Burggarten</u> Herkulesbrunnen mit dem Nemeischen Löwen Brunnennische	95 106
24	Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2	30	Zwei Wandzierbrunnen „Knabe mit Delphin“	88

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
25	Dr.-Karl-Lueger-Ring	30	<u>Brunnen im Rathauspark</u> Zwei Springbrunnen Wiener Trinkbrunnen (Nr 1 und Nr 16) Holli-Knolli-Kinderbrunnen Figurenbrunnen (Projekt) Hochstrahlbrunnen (Projekt)	85 - - 123 -
26	Dr.-Karl-Lueger-Ring 1	31	<u>Brunnen in der Universität</u> Kastaliabrunnen Wandbrunnen Trinkbrunnen	99 - -
27	Dr.-Karl-Lueger-Ring 8	32	Hofbrunnen	-
28	Dr.-Karl-Lueger-Ring 14	33	<u>Brunnen im Gebäude der Casinos Austria AG</u> Brunnen mit Apollofigur Kleeblattbrunnen	114 114
29	Dr.-Karl-Renner-Ring	33	<u>Brunnen im Volksgarten</u> Volksgartenbrunnen Brunnengruppe „Faun und Nymphe“ (auch Triton- oder Tilgnerbrunnen) Kaiserin-Elisabeth-Denkmalbrunnen Trinkbrunnen	95 95 95 -
30	Dr.-Karl-Renner-Ring 1	35	Hygieiabrunnen	115
31	Dr.-Karl-Renner-Ring 3	35	<u>Brunnen vor und im Parlamentsgebäude</u> Pallas-Athene-Brunnen (auch Minervabrunnen) Trinkwasserwandbrunnen	86 -
32	Dorotheergasse 5	37	Gangbrunnen mit Mädchen und Putten	108
33	Elisabethstraße 15	37	Reste eines Hofbrunnens	120
34	Eßlinggasse 17	37	Hofwandbrunnen	-
35	Fischhof	37	Fischbrunnen	-
36	Franziskanerplatz	37	Mosesbrunnen	99
37	Franziskanerplatz 1	38	Rebekkabrunnen	116
38	Franziskanerplatz 6	38	Taubenbrunnen	111
39	Franz-Josefs-Kai vor 21	38	Wiener Trinkbrunnen (Nr 12)	-
40	Freyung, Ecke Renngasse	39	Austriabrunnen	97
41	Freyung 2	40	Donaunixenbrunnen (auch Nixenbrunnen)	98
42	Freyung 3	40	Wandbrunnen mit Vase	106
43	Freyung 4	40	Wandbrunnen mit Rollwerkmaskaron	107
44	Freyung im Bereich 3 und 4	41	Römischer Brunnen	-
45	Freyung 6	41	Brunnen im Schottenstift Heinrich-Jasomirgott-Brunnen (auch Heinrichsbrunnen) Dreistufiger Zierbrunnen Konventhof-Zierbrunnen	99 - -
46	Friedrich-Schmidt-Platz	41	Zierbrunnen	-
47	Gonzagagasse 9	42	Hofbrunnen „Römerin“	-
48	Gonzagagasse 11	42	Wandbrunnen „Quelle“	114

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
49	Graben	42	<u>Brunnen am Graben</u>	
			Florianbrunnen	-
			Löwenbrunnen	-
			Jupiterbrunnen	94
			Grabenbrunnen	122
			Festgerüst mit Weinbrunnen	-
			Josefsbrunnen	94
			Leopoldsbrunnen	94
50	Graben 21	44	Hofbrunnen ( <u>auch</u> Delphinbrunnen)	-
51	Grashofgasse 3	45	Wandbrunnen mit Wappen	119
52	Grünangergasse 1	45	Wandbrunnen	-
53	Grünangergasse 8	45	Bassena	-
54	Hansenstraße 4	45	Hofbrunnen „Römerin“	113
55	Hegelgasse 6	46	Zwei Hofbrunnen	-
56	Helferstorferstraße 6	46	Reste eines Hofbrunnens	120
57	Herrengasse 9	46	Gitterbrunnen ( <u>auch</u> Alter Landhausbrunnen)	100
58	Herrengasse 13	47	<u>Brunnen im</u>	
			<u>Niederösterreichischen Landhaus</u>	
			Danubiusbrunnen	106
			( <u>auch</u> Isterbrunnen)	
			Wandzierbrunnen	106
59	Himmelpfortgasse 8	47	<u>Brunnen im Finanzministerium</u>	
			Wandzierbrunnen	102
			mit Delphin und Putten	
			Wandbrunnen „Fischmaul“	-
			Brunnenfigur „Herakles“	-
60	Himmelpfortgasse 9	47	Brunnenkranz	106
61	Himmelpfortgasse 11	48	Wandbrunnen	108
62	Himmelpfortgasse 13	48	Hofbrunnen	107
63	Himmelpfortgasse 15	48	<u>Brunnen in einem Giebelhaus (17. Jh.)</u>	
			Löwenkopfwasserspeier	110
			Brunnenschacht	119
			Brunnenschale	-
64	Hoher Markt	48	<u>Brunnen am Hohen Markt</u>	
			Schöpfbrunnen (Rörprunn)	93
			Fischbrunnenhaus	121
			Spruchschild	-
			Vermählungsbrunnen	93
			( <u>auch</u> Josefsbrunnen)	
			Wiener Trinkbrunnen (Nr 2)	-
65	Hoher Markt 1	51	Wandbrunnen	-
66	In der Burg	51	<u>Brunnen in der Hofburg</u>	
			Schweizerhofbrunnen	105
			Grotten-, Springbrunnen-Kaskaden	-
			Kaiserbrunnen	-
67	Johannesgasse 5-5a	51	Löwenkopfwasserspeier	-
68	Johannesgasse 14	51	Hofbrunnen „Frau mit Krug und Schale“	114

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
69	Johannesgasse 15	52	<u>Brunnen im Savoyischen Damenstift</u> Witwe-von-Sarepta-Brunnen (auch Elisäusbrunnen) Wandbrunnen	101 - -
70	Johannesgasse 22	52	Hofbrunnen mit Löwenkopf	110
71	Judenplatz 2	53	Hofwandbrunnen	-
72	Judenplatz 11	53	Zwei Wandbrunnen	-
73	Kärntner Ring 4	53	Hofbrunnen „Mädchen mit Amphora“	113
74	Kärntner Ring 16	53	Brunnenfigur „Donauweibchen“	116
75	Kärntner Straße 14	54	Goldflußbrunnen	112
76	Kärntner Straße vor 2	54	Wiener Trinkbrunnen (Nr 3)	112
	Kärntner Straße vor 20	54	Wiener Trinkbrunnen (Nr 4)	112
	Kärntner Straße bei 34	54	Wiener Trinkbrunnen (Nr 5)	112
77	Kärntner Straße 51	55	Wandbrunnen	-
78	Kohlmarkt 7	55	Wandbrunnen	-
79	Kohlmarkt 11	55	Wandbrunnen	-
80	Kurrentgasse 6	55	Wandbrunnen	-
81	Kurrentgasse 12	55	Wandbrunnen	-
82	Landskronngasse 1-3	55	Innenraumbrunnen „Insieme“	111
83	Liebenberggasse 7	56	Hofbrunnen	-
84	Lobkowitzplatz 2	56	Herkulesbrunnen	102
85	Löwelstraße 12	56	Hofbrunnen	-
86	Löwelstraße 18	56	Hofbrunnen	-
87	Lugeck 4	57	Marcus-Curtius-Loch	-
88	Maria-Theresien-Platz	57	Vier Tritonen- und Najadenbrunnen	96
89	Michaelerplatz	57	<u>Brunnen am Michaelerplatz</u> Österreichs Macht zur See Österreichs Macht zu Lande	87 87
90	Michaelerplatz 6	58	Vorstilbrunnen	119
91	Mölker Bastei 3	59	Hofbrunnen „Mädchen mit Blumenstrauß und Kanne“	115
92	Mölker Steig	59	Trinkwasserbrunnen (auch Walfischbrunnen)	103
93	Morzinplatz 4	59	Trinkbrunnenanlage	-
94	Neuer Markt	60	<u>Brunnen am ehemaligen Mehlmarkt</u> Schöpfbrunnen Röhrenbrunnen	- 91
95	Neuer Markt	61	Donnerbrunnen (auch Providentiabrunnen)	84 ,91,92
96	Operngasse 4	63	Hofbrunnen „Fischerin“ Wandbrunnen	113 -
97	Opernring 2	63	<u>Zwei Opernbrunnen</u> Musikbrunnen Loreleibrunnen	90 90
98	Opernring 6	64	Hofbrunnen „Ceres“	113
99	Opernring 17	64	Hofbrunnen	-

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
100	Parkring	64	<u>Brunnen im Stadtpark</u> (westlicher Teil)	
			Donauweibchenbrunnen	116
			(auch Quellennymphe)	
			Befreiung der Quelle	-
			Vogeltränke	111
			Teichanlage-Wasserläufe-Springbrunnen	99
			Wienflußportal-Wasseranlagen	123
101	Parkring 2	67	Hofbrunnen mit Löwenkopf	-
102	Parkring 4	67	Hofbrunnen mit Löwenmaul	110
103	Parkring 12 a	67	Springbrunnenanlage	-
104	Parkring 20	67	Hofbrunnen mit Löwenmaul	110
105	Petersplatz	67	Wasserspeier	-
106	Plankengasse 4	68	Haus „Zum silbernen Brunnen“	-
107	Rathausplatz 1	68	<u>Brunnen im Neuen Wiener Rathaus</u>	
			Trinkwasserwandbrunnen	109
			Wiener Wappenbrunnen	85
			Arkadenhofbrunnen	111
			Ästhetische Luftbefeuchter	-
			Prototyp des Wiener Trinkbrunnens	-
108	Rathausstraße 9	69	Wandbrunnen	-
109	Rathausstraße 21	69	Hofbrunnen „Römerin“	113
			(auch „Mädchen mit Amphora“)	
110	Reitschulgasse 2	69	Stallburgbrunnen	100
111	Rotenturmstraße 2	70	<u>Brunnen im Erzbischöflichen Palais</u>	
			Wandzierbrunnen	101
			Wasserspeier	-
112	Rotenturmstraße 14	70	Wandbrunnen mit Delphinköpfen	-
113	Rotenturmstraße 21	70	Fechtbrunnen (auch Vechtbrunnen)	-
114	Rotgasse	71	Radbrunnen	122
115	Rudolfsplatz 13a	71	Energiebrunnen	111
116	Schönlaterngasse 7	71	Hausbrunnen „Zum Basilisken“	121
117	Schottenbastei vor 7-9	72	Wiener Trinkbrunnen (Nr 15)	-
118	Schottenring 18	72	Hofbrunnen „Ceres“	115
119	Schubertring 6	72	Hofbrunnen mit Figurenrelief	-
120	Schulhof 2	73	Steinerner Brunnentrog	-
121	Schulhof 4	73	Hofbrunnen	-
122	Singerstraße 16	73	Zwei Wandbrunnen mit Maskaron	-
123	Spiegelgasse 15	73	Rebekkabrunnen	-
124	Stephansplatz 5	73	Wandbrunnen	104
125	Strauchgasse 3	74	Georgsbrunnen	102
126	Stubenbastei vor 3	74	Zierbrunnenanlage	111
127	Stubenring 1	75	<u>Brunnen vor und im Regierungsgebäude</u>	
			Zwei Ministerienbrunnen	99
			Trinkwasserwandbrunnen	-
128	Stubenring zw. 3 und 5	75	Minervabrunnen	101
			(auch Athenebrunnen)	
129	Stubenring 5	76	Majolikawandbrunnen	104

Brunnen-Nr	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
130	Tuchlauben vor 8	76	<u>Brunnen auf der Tuchlauben</u> Schöner Brunnen (auch Gotischer Zierbrunnen) Tuchmacherbrunnen	100 - 99
131	Walfischgasse 9	77	Hausbrunnen mit Löwenkopf	-
132	Wallnerstraße 3	77	Wandbrunnen mit Löwenmaske	107
133	Wallnerstraße 4	77	Zwei Wasserbecken	-
134	Wallnerstraße 5	77	Brunnen für Kanzleibad	-
135	Weihburggasse 21	78	Wandbrunnen mit Maskaron	109
136	Weihburggasse 26	78	Hofbrunnen mit Löwenkopf	110
137	Weiskirchnerstraße 1-3	78	Schmiedeeiserner Zierbrunnen	100
138	Wipplingerstraße 1	78	Stiegenhauswandbrunnen	-
139	Wipplingerstraße 8	78	<u>Brunnen im Alten Wiener Rathaus</u> Andromedabrunnen Wandzierbrunnen „Knabe mit Fisch“	102 102
140	Wollzeile 12	79	Heniksteinbrunnen	109
141	Zedlitzgasse 8	79	Wandbrunnen mit Löwenkopf	-
142	Zelinkagasse 12	79	Zwei Hofwandbrunnen	-
143	Zelinkagasse 14	79	Hofwandbrunnen	-

#### Adressenverzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort:  
b) außerhalb des Wiener Gemeindegebietes

144	Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ	81	Zierbrunnen	124
145	Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ	81	Trinkbrunnen	124
146	Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ	81	Vogeltränke	124
147	Reichenau an der Rax, Kaiserbrunn 33/NÖ	82	Trinkzierbrunnen	124
148	Reichenau an der Rax, Kaiserbrunn 53/NÖ	82	Radbrunnen	124
149	Wildalpen, Säusenbach 15/Stmk	82	Trinkzierbrunnen	124
150	Wildalpen, 1, Platz vor der r.k. Pfarrkirche/St. Barbara	82	Dorfbrunnen	124
151	Wildalpen, Säusenbach 14/Stmk	82	Springbrunnen	124
152	Wildalpen/Stmk Platz vor Eingang zur r.k. Pfarrkirche/St. Barbara	83	Europabrunnen	124
153	Wildalpen/Stmk Wildalpen 2, Parkanlage vor Kristallklubhotel/Stmk	83	Kristallbrunnen	124
154	Wildalpen/Stmk gegenüber Haus Säusenbach 12,		Merdianbrunnen	-
155	Neunkirchen, Hauptplatz/NÖ	83	Stadtbrunnen	-

---

# Verzeichnis

geordnet nach Brunnenbezeichnung:

---

Brunnenbezeichnung	Brunnen Nr	Brunnenbezeichnung	Brunnen Nr
Ästhetische Luftbefeuchter	107	Donnerbrunnen	95
Albrechtsbrunnen	1	Dorfbrunnen	150
Alter Landhausbrunnen	57	Dreistufiger Zierbrunnen	45
Andromedabrunnen	139	Elisäusbrunnen	69
Arkadenhofbrunnen	107	Energiebrunnen	115
Athenebrunnen	128	Europabrunnen	152
Austriabrunnen	40	Fechtbrunnen	113
Bassena	53	Festgerüst mit Weinbrunnen	49
Befreiung der Quelle	100	Figurenbrunnen (Projekt)	25
Bellonabrunnen	8	Fischbrunnen	35
Brunnen am ehemaligen Mehlmarkt	94	Fischbrunnenhaus	64
Brunnen am Graben	49	Florianbrunnen	49
Brunnen Am Hof	4	Freudentempel mit Weinbrunnen	5
Brunnen am Hohen Markt	64	Gangbrunnen mit Mädchen und Putten	32
Brunnen am Michaelerplatz	89	Georgsbrunnen	125
Brunnen auf der Tuchlauben	130	Gitterbrunnen	57
Brunnenkranz	60	Goldflußbrunnen	75
Brunnenfigur „Donauweibchen“	74	Gotischer Brunnen	
Brunnenfigur „Herakles“	59	nächst der Pankrazkapelle	4
Brunnen für Kanzleibad	134	Gotischer Zierbrunnen	130
Brunnengruppe „Faun und Nymphe“	29	Grabenbrunnen	49
Brunnen im Akademischen Gymnasium	16	Grotten	66
Brunnen im Alten Wiener Rathaus	139	Hannakenbrunnen	2
Brunnen im Burggarten	23	Hanswurstbrunnen	11
Brunnen im Erzbischöflichen Palais	111	Hausbrunnen mit Löwenkopf	131
Brunnen im Finanzministerium	59	Hausbrunnen „Zum Basilisken“	116
Brunnen im Gebäude		Haus „Zum silbernen Brunnen“	106
der Casinos Austria AG	28	Heinrich-Jasomirgott-Brunnen	45
Brunnen im Neuen Wiener Rathaus	107	Heinrichsbrunnen	45
Brunnen im		Heniksteinbrunnen	140
Niederösterreichischen Landhaus	58	Herkulesbrunnen	84
Brunnen im Rathauspark	25	Herkulesbrunnen	
Brunnen vor und im Regierungsgebäude	127	mit dem Nemeischen Löwen	23
Brunnen im Savoyischen Damenstift	69	Hochstrahlbrunnen (Projekt)	25
Brunnen im Schottenstift	45	Hofbrunnen	3, 14, 19, 22, 27, 50, 55, 62, 83, 85, 86, 99, 121
Brunnen im Stadtpark (westlicher Teil)	100	Hofbrunnen	73
Brunnen im Volksgarten	29	„Mädchen mit Amphora“	
Brunnen in der Hofburg	66	Hofbrunnen „Ceres“	98, 118
Brunnen in der Universität	26	Hofbrunnen „Fischerin“	96
Brunnen in einem Giebelhaus (17. Jh.)	63	Hofbrunnen „Flora“	18
Brunnen mit Apollofigur	28	Hofbrunnen „Frau mit Krug und Schale“	68
Brunnennische	23	Hofbrunnen	
Brunnensäule	4	„Mädchen mit Blumenstrauß und Kanne“	91
Brunnenschacht	63	Hofbrunnen mit Figurenrelief	119
Brunnenschale	63	Hofbrunnen mit Löwenkopf	70, 101, 136
Brunnen vor und im Parlamentsgebäude	31	Hofbrunnen mit Löwenmaul	102, 104
Danubiusbrunnen	1, 58	Hofbrunnen „Römerin“	47, 54
Delphinbrunnen	50	Hofbrunnen „Römerin“	
Delphinwandbrunnen	21	<u>auch</u> „Mädchen mit Amphora“	109
Donaunixenbrunnen	41		
Donauweibchenbrunnen	100		

Brunnenbezeichnung	Brunnen Nr	Brunnenbezeichnung	Brunnen Nr
Hofwandbrunnen	34, 71, 142, 143	Springbrunnenanlage	103
Holli-Knolli-Kinderbrunnen	25	Springbrunnen „Ackerbau“	4
Hygieiabrunnen	30	Springbrunnen „Treue“	4
Innenraumbrunnen „Insieme“	82	Spruchschild	64
Isterbrunnen	58	Stadtbrunnen	155
Josefsbrunnen	49, 64	Stallburgbrunnen	110
Jupiterbrunnen	49	Steinerner Brunnentrog	120
Kaiserbrunnen	66	Stiegenhauswandbrunnen	138
Kaiserin-Elisabeth-Denkmalbrunnen	29	Taubenbrunnen	38
Kaskaden	66	Teichanlage	100
Kastaliabrunnen	26	Tilgnerbrunnen	29
Kleeblattbrunnen	28	Trinkbrunnen	26, 29, 145
Konventhof-Zierbrunnen	45	Trinkwasserbrunnen	92
Kristallbrunnen	153	Trinkwasserwandbrunnen	31, 107, 127
Laubenbrunnen	13	Trinkbrunnenanlage	93
Leopoldsbrunnen	49	Trinkzierbrunnen	4, 147, 149
Loreleibrunnen	97	Tritonbrunnen	15, 29, 88
Löwenbrunnen	49	Tuchmacherbrunnen	130
Löwenkopfwasserspeier	63, 67	Vechtbrunnen	113
Majolikawandbrunnen	129	Vermählungsbrunnen	64
Marcus-Curtius-Loch	87	Vogeltränke	17, 100, 146
Meridianbrunnen	154	Volksgartenbrunnen	29
Minervabrunnen	8, 31, 128	Vorstilbrunnen	90
Ministerienbrunnen	127	Walfischbrunnen	92
Mosesbrunnen	16, 36	Wandbrunnen 6, 10, 26, 52, 61, 69, 72, 77, 78, 79, 80, 81, 96, 108, 124	
Musikbrunnen	97	Wandbrunnen „Fischmaul“	59
Najadenbrunnen	88	Wandbrunnen mit Delphinköpfen	112
Neptunbrunnen	4	Wandbrunnen mit Rollwerkmaskaron	43
Nixenbrunnen	41	Wandbrunnen mit Löwenkopf	12, 141
Opernbrunnen	97	Wandbrunnen mit Löwenmaske	132
Österreichs Macht zu Lande	89	Wandbrunnen mit Maskaron	20, 122, 135
Österreichs Macht zur See	89	Wandbrunnen mit spielenden Amoretten	65
Pallas-Athene-Brunnen	31	Wandbrunnen mit Vase	42
Pinienbrunnen	16	Wandbrunnen mit Wappen	51
Providentiabrunnen	95	Wandbrunnen „Quelle“	48
Quellennymphe	100	Wandzierbrunnen	58, 111
Radbrunnen	114, 148	Wandzierbrunnen „Knabe mit Delphin“	24
Rebekkabrunnen	37, 123	Wandzierbrunnen „Knabe mit Fisch“	139
Reste eines Hofbrunnens	33, 56	Wandzierbrunnen mit Delphin und Putten	59
Röhrenbrunnen	94	Wasserbecken	133
Rörprunn	64	Wasserläufe	100
Römischer Brunnen	44	Wasserspeier	105, 111
Schmiedeeiserner Zierbrunnen	137	Wasserstadel	7
Schöner Brunnen	130	Wiener Trinkbrunnen	25, 39, 64, 76, 107, 117
Schöpfbrunnen	64, 94	Wiener Wappenbrunnen	107
Schweizerhofbrunnen	66	Wienflußportal-Wasseranlagen	100
Schwengelpumpbrunnen	4	Witwe-von-Sarepta-Brunnen	69
Spätgotischer Hausbrunnen	9	Zierbrunnen	46, 144
Springbrunnen	25, 66, 100, 151	Zierbrunnenanlage	126

---

Wasser ist ein  
freundliches  
Element  
für den der damit  
bekannt ist  
und es zu  
behandeln weiß!

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

# Danubiusbrunnen (auch Albrechtsbrunnen)

## 1, Albertinaplatz

In einem erhalten gebliebenen Teil der 1861 abgebrochenen Augustinerbastei (Albertinaplatz) ließ Kaiser Franz Joseph I. aus Mitteln des Stadterweiterungsfonds nach einem von Architekt Moriz von Löhr in schlichten Formen der Renaissance entworfenem Konzept eine monumentale Wandbrunnenanlage unterhalb des Vorplatzes der Albertina in Form von halbkreisförmigen Nischen zwischen Pilasterstellungen errichten. In der muschelbekrönten, großen Mittelnische (Ädikula), welche durch zwei gebälktragende kannelierte Doppelsäulen aus Kreidekalk von Aviano bei Pordenone hervorgehoben ist, befindet sich ein von drei kauernenden Tritonen getragenes Dreipaßbecken aus grauem Mauthausener Granit, mit den Skulpturen des bärtigen Danubius (Donau) und der lieblichen Vindobona (Wien), die den Donauschlüssel in der Hand hält. Zu Füßen des Danubius sitzt ein Kind, das mit einem Fisch spielt. Flankiert wird diese Mittelnische von zwei kleineren Nischen mit den allegorischen Gestalten der Flußgötter Theiß und Save; letztere mit Fischernetz und Ruder; oberhalb dieser Nischen ist je ein von Festons begleitender Löwenkopf angebracht. In den beiderseits anschließenden Seitennischen stehen überlebensgroße Kindergestalten als Symbol der Flüsse Mur, Salzach und March bzw. Raab, Enns und Traun. Die wuchtigen abschließenden Nischen an den Flanken beherbergten einst große allegorische Skulpturen der Flußgötter Drau und Inn. Die kräftigen aus weißem Carrara-Marmor hergestellten Brunnenfiguren sind ein Werk des Bildhauers Johann Meixner. Der dem Staatsministerium vorgelegte Entwurf ließ Kosten im Betrage von 60.000 fl

erwarten. Die ursprünglich oberhalb der Brunnenanlage auf der Augustinerbastei vor dem Erzherzog-Albrecht-Denkmal vorgesehenen Aufsatzgruppen „Fruchtbarkeit der Erde durch das Wasser“ und „Wohltat des Wassers auf den Menschen“ kamen aus Kostengründen nicht zur Ausführung. Die gesamte Brunnenanlage erforderte 160.000 Gulden. Gemeinsam mit dem Leiter des Stadterweiterungsfonds, Sektionschef Dr. Franz von Matzinger, reiste Meixner nach Carrara um sich persönlich über die Verhältnisse in den Marmor- und Steinmetzwerkstätten zu informieren. Mit dem - auch bei der Ausstattung des Opernhauses beschäftigten Unternehmer Philipp Ciotti (Carrara) - wurde ein Übereinkommen zur Beschaffung des Marmors, die Ausführung der Brunnengruppen an Ort und Stelle, sowie deren Transport nach Wien abgeschlossen. Meixner übersiedelte nach Carrara. Ende 1866 berichteten Matzinger und Löhr anlässlich einer Inspektion, daß „die Statuen in bezug auf Composition, Correktheit der Hauptform und der Details den strengsten ästhetischen Anforderungen genügen, wenn auch hie und da mit Rücksicht auf den einfachen aus der Antike entwickelten Architekturstil eine minder naturalistische Auffassung zu wünschen wäre - doch ist die Zeichnung namentlich bei den größeren Flußstatuen sehr schön und edel zu nennen“. Durch die Flußdarstellungen werden die Kronländer der Monarchie symbolisiert, was in der Schlußfolgerung Johann Meixners eine Verdeutlichung des Wahlspruches Kaiser Franz Josephs I. „viribus unitis“ erblicken läßt. Die Bauarbeiten für diese Brunnenanlage wurden am 24. Juli 1864 begonnen, der Brunnen wurde am 24. Dezember 1869 feierlich enthüllt. Durch kaiserliche Schenkung gingen die Brunnenfiguren, die Aufschriftstafeln und die zur Speisung des Brunnens dienenden Wasserzu- und -ableitungen in das Eigentum der Stadt Wien über (Urkunde vom 24. Dezember 1869). Nach zahlreichen mutwilligen Beschädigungen der Brunnenanlage kam es 1921 wegen der Besitzverhältnisse und der bestehenden Baugebrechen - Zeitungsberichte sprechen von einem rapid fortschreitenden Verfall - zu Differenzen zwischen der Stadt

Wien und dem Bundesdenkmalamt. Vom Bildhauer Fritz Zerritsch wurden 1925 umfangreiche Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Nach Zerstörung der Albertinarampe während des Zweiten Weltkrieges wurden die Seitennischen zugemauert, erhalten blieb vorerst nur der Mittelteil. Durch Einwirkung von Niederschlagswässern bestand 1949 insbesondere im Bereich der Mauernische mit der Denkmalfigur „Inn“ Einsturzgefahr. Die Flußdarstellungen Enns, Mur, Raab, Salzach und Traun kamen gemäß Beschluß des Gemeinderatsausschusses III vom 21. November 1951 als Geschenk der Stadt Wien an die Marktgemeinde Wieselburg an der Erlauf/Niederösterreich und wurden vom Fremdenverkehrsverein Wieselburg im Schloßpark von Wieselburg aufgestellt. Im Zuge des Wiederaufbaues der Albertina (1952) wurde die Rampe zu einer Freitreppe umgestaltet und die Brunnenanlage um die beiden äußeren Nischen verkürzt. Die beiden dort gestandenen Flußfiguren wurden an die Marktgemeinde Greifenburg an der Drau/Kärnten (1951) bzw. an die Stadtgemeinde Wiener Neustadt/Niederösterreich (1953) übergeben. Der Inn wurde im Stadtpark von Wiener Neustadt, die Drau am Hauptplatz in Greifenburg an der Drau aufgestellt. Der Verbleib der Originalfigur March blieb bisher ungeklärt. Sie wurde 1993 durch eine Replik ersetzt. Die Brunnenanlage in der Mittelnische und die beiden allegorischen Plastiken der Flußgötter Theiß und Save wurden von der Stadt Wien der Republik Österreich gemäß Beschluß des Gemeinderatsausschusses III vom 20. Oktober 1952 zurückgestellt. Nachdem die 1985 mit der Marktgemeinde Wieselburg an der Erlauf begonnenen Bemühungen des Wiener Bürgermeisters Dr. Helmut Zilk zur Rückführung der seinerzeit geschenkweise überlassenen Skulpturen erfolgreich abgeschlossen waren, wurden 1990 die sechs kleineren Wandnischen von der Burghauptmannschaft Wien unter Aufsicht des Bundesdenkmalamtes wieder geöffnet, sodaß nun die Brunnenanlage weitgehendst wieder ihrem ursprünglichen Aussehen angenähert ist. Die beiden Flußfiguren „Inn“ und „Drau“ wurden 1998 wieder zurückgestellt, auf Betreiben der Gesellschaft der Denkmalfreunde

mit Sponsorengeldern restauriert und an einer Seitenwand des Jugendstilglashauses im Burggarten wieder aufgestellt. (siehe auch Brunnen im Burggarten 1. Burgring - Opernring - Brunnen Nr 23)

Inskrift:

Kaiser Franz Josef I. der Stadt Wien 1869

Anmerkung:

Die Donau und ihre Nebenflüsse (sowie auch mit der Donau in Zusammenhang stehende Sagenfiguren) sind auf mehreren Wiener Brunnen allegorisch dargestellt z.B. Albrechtsbrunnen, Austriabrunnen, Danubiusbrunnen, Landhausbrunnen, Donauweibchenbrunnen, Donaunixenbrunnen, Brunnen im Ehrenhof Schloß Schönbrunn, Pallas-Athene-Brunnen, Providentiabrunnen u. a.

2

## Hannakenbrunnen

### 1, Am Gestade

Im Zuge der Neugestaltung der Stiegenanlage vor der gotischen Ordenskirche Maria am Gestade (Maria Stiegen) wurde ein vom Architekt Hubert Matuschek geplanter und vom Bildhauer Rudolf Schmidt gestalteter steinerner Brunnen aufgestellt, dessen Enthüllung am 10. Dezember 1937 stattfand. In einem achteckigen, ca. 4 m<sup>3</sup> fassenden Brunnenbecken aus Lindabrunner Konglomerat (Nothhaftbruch) befindet sich ein viereckiger Sockel mit vier seitlich angebrachten Fischmäulern als Wasserspeier. Die blockhafte, geschlossene Figurengruppe besteht aus zwei Männern, die einen Verletzten tragen. Ein Hund, ein Krug und Blattranken zu Füßen der männlichen Figuren aus Badener Konglomerat (Schererbruch) vervollständigen die Brunnenanlage. Der Brunnen wurde zur Erinnerung an den einst in dieser Gegend ansässigen, listigen Bader

errichtet. Der „Hannakenkönig“, wie er genannt wurde, soll nächtlichen Passanten Prügel vor die Füße geworfen haben, um mit der Behandlung der dabei Verletzten Geld zu verdienen. Als Hannaken bezeichnete man die mährischen Bewohner in der Niederung an der Hanna, einen rechten Nebenfluß der March.

3 □ 100

## Hofbrunnen

### 1, Am Gestade 5

Im Hof des Wohnhauses befindet sich ein steinerner Brunnen, auf dem ein laubenförmig gestalteter schmiedeeiserner Korb aufgesetzt ist. Dort ist auch noch ein Teil der spätmittelalterlichen Ringmauer erhalten, die hier dem Verlauf des römischen Lagerwalls folgte. Das Haus beherbergt seit 1974 das Polnische Institut.

4 □ 100/117/118

## Brunnen am Hof

### 1, Am Hof

#### Gotischer Brunnen nächst der Pankrazkapelle

Eine Kammeramtsrechnung aus 1459 berichtet von Arbeiten am „Neuen Prunn am Hof“ in der Zeit vom 2. Oktober bis 23. Dezember wie folgt: „Ausgeben auf den neuen prunn, so man am Hof pei sant Pangretzen kirchen gemacht hat. Maister Petern, maurer, seinen sold 8 wochen per 6 sh. dn. und 4 padgelt per 7 dn.“ Die Steine für den Brunnenbau wurden von Höflein bei Bruck an der Leitha und von Hetzendorf zugeführt. Die Schmiedearbeiten für die Brunnenlaube besorgte Meister Erhart vor dem Schrottentor.

## Brunnensäule

Als Kaiser Ferdinand I. nach der Türkenbelagerung (1529) sein Hoflager von Prag nach Wien verlegte, wurde ein Brunnen am Hof - oder „Bei der Purg“ wie er abwechselnd bezeichnet wird - geschmückt. Der Baumeister Johann Tscherte erhielt 1534 den Auftrag das Wasser eines „Rörprunn“ von St. Ulrich in die Burg zu leiten. Im selben Jahr verzeichneten die städtischen Rechnungen Ausgaben „auf den Rörprunn, so ditz 1534te jar herein auf den Hof in ainen castn zu rören angefangen“. Bezüglich der Ausschmückung wird in einer Oberkammeramtsrechnung von 1536 u. a. vermerkt: „Dem Leopold Sichart, maler, die schilt am prunnen bei der Purg zu vergulden, bezalt 4 fl, dem Peter Planken, radsmid, von den zwai en engeln zu dem rörprunn bei der Purg ze giessen, bezalt 13 fl“. Über die mit Engelsfiguren, Wappen und vergoldetem Zierat geschmückte Brunnensäule über einem steinernen Brunnen berichtet wenige Jahre später der Dichter und Schulmeister Wolfgang Schmelzl:

Nachdem kham ich an Hoff hinauff.  
Da steht ein trefflich schöner prunn,  
Das gold glenstert dran wie die sunn,  
Künstlich von quaderstain gepawt.  
Die wappen gmalt, schön ausgehawt,  
Des gantzen platz ein zier und schein,  
Gar köstlich wasser fleust darein.

(siehe auch:  
Brunnen am Graben, Brunnen Nr 49)

### Schwengelpumpbrunnen - Trinkzierbrunnen

Im Bereich vor dem ehemaligen Bürgerlichen Zeughaus - heute Feuerwehrezentrale, 1, Am Hof 10 - stand einst ein von einem Gitter eingefangener und mit einem Spitzdach versehener Pumpbrunnen, weiters ein mit einem Schmiedeeisengitter ausgestatteter Trinkbrunnen.

Beiderseits der vom kaiserlichen Stuckgießer Balthasar Herold geschaffenen Mariensäule vor der Kirche „Zu den neun Chören der Engel“ wurden 1732 zwei Springbrunnen errichtet. Die Brunnenbecken stammen vom Bildhauer Lorenzo Mattioli. Eine in der Österreichischen Nationalbibliothek verwahrte Zeichnung zeigt den vor dem „k. k. Hofkriegsrätlichen Gebäude“ stehenden, von einer Kette eingefassten, reich verzierten, mit einer Neptunfigur bekrönten Brunnen.

### Springbrunnen „Ackerbau“ und Springbrunnen „Treue“

Am Namenstag Kaiser Franz I. im Jahre 1812 wurden die beiden Brunnen Am Hof vom Bildhauer Johann Martin Fischer mit überlebensgroßen Bleifiguren (2,65 m) geschmückt. Die Brunnen versinnbildlichten die „Treue der österreichischen Nation gegen Kaiser und Vaterland“ in der Figur der Austria bzw. den „Segen des Ackerbaues“. Vom Vorhaben, die Brunnen mit den Standbildern Rudolfs I. und Maximilians I. zu schmücken, wurde aus Kostengründen Abstand genommen. Die Brunnenfiguren waren „in kühner Stellung mit abstehenden Gliedmaßen gefertigt - obwohl sie innen starke Gerüste haben, sind durch Senkung die Füße breit gequetscht ...“. Die Brunnen wurden „ihrer Gebrechlichkeit und Unhaltbarkeit“ wegen 1875 abgetragen; die Brunnenfiguren stehen nunmehr im Hof des Historischen Museums der Stadt Wien (4, Karlsplatz).

#### Inskrift:

MDCCCXII J. M. Fischer „Sub consule a Wohlleben“.

#### Übersetzung:

1912. J. M. Fischer - unter Bürgermeister von Wohlleben.

(siehe auch: Anhang 5)

# Freudentempel mit Weinbrunnen

## 1, Am Hof

Immer wieder war der größte und lange Zeit der wichtigste Platz Wiens Schauplatz glänzender kirchlicher und weltlicher Feste - eine solche Festivität fand beispielsweise anlässlich der Geburt des Sohnes Kaiserin Maria Theresias - des nachmaligen Kaiser Joseph II., - statt. Wie aus Stadtrechnungen hervorgeht, ließ der Wiener Stadtrat am 13. April 1741 in Manier der damaligen Zeit in Form eines monumentalen Scheingerüstes, einen Freudentempel mit einem Brunnen aufstellen, dessen Auslauf als Rachen eines Drachens gestaltet war und aus dem den ganzen Tag roter und weißer Wein geflossen sein soll. Die Tempelfassade gestaltete Hofkammermaler Martin van Meytens. Die allegorischen Darstellungen zeigten den Kriegsgott Mars, der von den beiden Symbolfiguren „Gerechtigkeit“ und „Wissenschaft“ umgeben ist, wie er das häßliche Drachenungeheuer bezwingt. Ein vom Vedutenzeichner und Kupferstecher Salomon Kleiner gezeichnetes und gestochenes Bild zeigt deutlich die Stimmung. Man jauchzt, die Hüte werden geschwungen. Der im hohen Bogen ausströmende Wein, den man mit Kannen und Bütteln an langen Stangen aufzufangen bemüht ist, wird jubelnd getrunken - es herrschte - wie aus einer zeitgenössischen Schilderung hervorgeht: „Ein solches Drängeln und Drücken, daß die Ungeduldigen nur wenig des guten Trunks in die Gurgel bekamen, dieweil das meiste davon, da einer den anderen nichts gönnen wollt, auf die Straßen wart verschütt ...“. Unterhalb des Bildes kennzeichnen drei Distichon (Doppelverse) die Freudenstimmung:

### Inskrift:

Hoc posuit Templum grato cum cive Senatus.  
Dum nova lux, ortu Principis Urbe micat.  
Crescite Virtutes, Scelus exturbetur in um-  
bras. Aurca qui revehat secula, natus adest.  
Gratia sit Patri nec non tibi Regina mater,  
Quae paris Austriacis gaudia tanta plagis.

### Übersetzung:

Diesen Tempel errichtete mit der dankbaren  
Bürgerschaft der Stadtrat während ein neues  
Licht durch herrscherliche Geburt über der  
Stadt leuchtete. Wachset ihr Tugenden, das  
Verbrechen möge zu den Schatten vertrieben  
werden. Der ist geboren, der die goldenen  
Jahrhunderte wiederbringen soll. Dank sei  
dem Vater und besonders auch Dir, könig-  
liche Mutter, die Du den österreichischen  
Ländern so große Freuden gebierst.

6

## Wandbrunnen

### 1, Am Hof 2

Im Hof der ehemaligen Kriegsratskanzlei  
bzw. des Kriegsministeriums (seit 1915 be-  
findet sich dort das Bankgebäude der  
Österreichischen Länderbank - heute Bank  
Austria AG) befand sich einst ein in Stein  
gearbeiteter Wandbrunnen aus dem letzten  
Viertel des 18. Jahrhunderts. Oberhalb eines  
kleinen runden Bassins war ein schilfum-  
rahmter, bärtiger Männerkopf als Wasser-  
spender angebracht.

7

## Wasserstadel

### 1, Am Hof 9

Das Haus des Amtssitzes des Unter-  
kämmerers, des städtischen Bauamtes und  
mit einer Wohnung für den Wiener Bürger-  
meister führt seinen Namen nach den hier  
zum Feuerlöschen aufgespeicherten Wasser-  
vorräten. Zur Bespannung der dort unter-  
gebrachten Spritzen- und Wasserwagen  
standen Tag und Nacht angeschrirte Pferde  
in Bereitschaft.

8

## Bellonabrunnen (auch Minerva- brunnen)

### 1, Am Hof 10 ident Färbergasse 1

In einer Rundnische an der Ostseite im Hof  
der Feuerwehrentrale (ehemaliges Bürger-  
liches Zeughaus) befindet sich ein niedriges  
ovales Becken mit zwei Fischspeiern. Die  
überlebensgroße Frauengestalt der mit einem  
Helm gekrönten römischen Göttin Minerva  
ist mit dem Wiener Wappenschild, einem  
Streitkolben und Pulverfaß sowie einem  
Löwenkopf umgeben. Bellona ist der Name  
der altrömischen Kriegsgöttin. Der steinerne  
Brunnen - 1748 vielleicht von einem Schüler  
des Bildhauers Lorenzo Mattielli geschaffen -  
wurde während des Zweiten Weltkrieges  
durch Bomben zerstört und vom Bildhauer  
Prof. André Roder naturgetreu kopiert  
(Mannersdorfer Kalksandstein) und 1949 mit  
einem Kostenaufwand von rund 65.000  
Schilling wieder aufgestellt.

## Spätgotischer Hausbrunnen

**1, Am Hof 10**

1987 wurde im Hof des ehemaligen Bürgerlichen Zeughauses von Organen der Magistratsabteilung 68 - Feuerwehr und Katastrophenschutz ein Brunnenschacht aus der Zeit um 1560 freigelegt. Es fanden sich bis zu 3 m lange, hölzerne Brunnenröhren. Der obere Teil des Brunnenschachtes besteht aus einem spätgotischen Ziegelmauerwerk, der untere Teil ist als Quadermauerwerk, unterbrochen von Steinringen hergestellt. Zu unterst waren Holzbohlen gelegt.

10 □ 108

## Wandbrunnen

**1, Am Hof 13  
ident Schulhof 8**

Im Palais des k. k. Generalleutnant Rombald Graf Collalto (um 1671 erbaut) befindet sich im Hof ein kleiner eiserner Wandbrunnen. In einem viereckigen, aus Granitwürfel eingefassten Wasserbecken steht die steinerne Brunnenplastik „Salzburger Impressionen“. Der im siebenten Lebensjahr stehende Wolfgang Amadeus Mozart ist in diesem Haus in der 2. Oktoberwoche 1762 zum ersten Mal öffentlich aufgetreten.

## Hanswurstbrunnen

**1, Annagasse 3  
ident Johannesgasse 4**

Im rund 1000 Personen fassenden Restaurationsgebäude des nach Plänen der Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer 1895 erbauten Annenhofes befand sich auf einer Brunnensäule die possenhafte Figur des „Hanswurst“ mit ausgebreiteten Armen, offenbar in Erinnerung an die seinerzeitige Stätte des Vergnügens und der leiblichen Genüsse. (U.a. Neues Elyseum, Chapeau rouge, Tabarin). Heute befindet sich dort das Tanzlokal Tenne. Hans Moser, Armin Berg und Robert Stolz hatten hier große Bühnenerfolge. In Wiener Volksstücken wird „Hanswurst“ als schlau, schlagfertig, witzig und mit unmäßigem Appetit dargestellt.

12 □ 120

## Wandbrunnen mit Löwenkopf

**1, Annagasse 8  
ident Krugerstrasse 9**

Im Hof des um 1730 vermutlich nach einem Entwurf von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt errichteten Täuberlhof befindet sich ein Wandbrunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspender vor einem halbrunden Steinbecken.

## Laubenbrunnen

**1, Ballhausplatz 1 vor Wäscherstiege**

Eine mit einem eisernen vierteiligen Aufbau ausgestaltete runde, steinerne Brunnen-einfassung, welche mit einer zweiteiligen als Schutz vor Verunreinigungen dienenden Abdeckung versehen ist, steht im Amalienhof der Hofburg, in welchem Gebäude derzeit Dienststellen des Bundeskanzleramtes und des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten untergebracht sind. Der Renaissancebrunnen ruht auf einem einstufigen Sockel.

14

## Hofbrunnen

**1, Bankgasse 2**

Ein steinerner Brunnen mit einem Maskaron als Wasserauslauf ist in einer Nische an der Hofwand des um 1695 erbauten Palais Batthyány errichtet. Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich in diesem Haus das Hotel Klomser, das am 25. Mai 1913 durch den Selbstmord des Oberst im Generalstabskorps und Chef des Evidenzbüros im k.u.k. Kriegsministerium (Nachrichtendienst) Alfred Redl traurige Berühmtheit erlangte. Redl war mindestens 10 Jahre lang Spion in russischen Diensten und wurde nach seiner Enttarnung zum Selbstmord gezwungen.

## Tritonbrunnen

**1, Bankgasse 9**

**ident Minoritenplatz 4, Löwelstrasse 10**

Beiderseits an der Hauseinfahrt des mächtigen, viergeschoßigen Baublockes des nach einem Entwurf des Architekten Domenico Martinelli 1694 bis 1706 errichteten „Liechtensteinschen Majorats-haus“ stehen auf einem hohen Sockel zwei der von Bildhauer Giovanni Giuliani gestalteten ehemaligen Brunnenfiguren aus Stein mit je drei Maskarons als Wasserspeier.

Das Stadtpalais Liechtenstein war wegen seiner Kunstschatze und aufgrund der Kuriositäten im Bereich der Bautechnik, nicht zuletzt auch wegen seiner merkwürdigen mechanischen Einrichtungen berühmt. Es hatte unter anderem Aufzugs-maschinen in alle vier Stockwerke, sowie Vorrichtungen, mittels derer die Zimmerwände verschoben und der Saalfußboden aus dem 2. in den 1. Stock hinabgelassen werden konnte. An einer Seitenwand des großen Innenhofes ist ein kleines steinernes Wasserbecken angebracht, das seinerzeit offenbar als Pferdetränke gedient hat.

## Brunnen im Akademischen Gymnasium

1, Beethovenplatz 1

### Mosesbrunnen - Pinienbrunnen

1863 bis 1866 wurde nach einem Entwurf des Architekten Dombaumeister Friedrich Schmidt als neugotischer Backsteinbau das Akademische Gymnasium für 600 Schüler errichtet. Vestibül, Aula und Gänge erhielten Säulen aus poliertem Mauthausener Granit, durch drei Geschosse ist je ein Erker ausgebildet, wovon zwei nach Art mittelalterlicher Klosteranlagen als Brunnenhaus dienen. Der Brunnen in der Erkernische im Erdgeschoß ist aus dichtem Algenkalk hergestellt. Über einem Mittelpfeiler steht die vom Bildhauer Vinzenz Pilz gestaltete Figur Moses. In der Nische im ersten Stock steht ein gleichartiger Brunnen, der mit Blattformen und mit einem Pinienzapfen geziert ist. Jedes der beiden Brunnenbecken ruht auf einem Sockel, aus welchem sich eine sechskantige Säule mit einem als Löwenkopf gestalteten Wasserspeier erhebt.

17

## Vogeltränke

1, Börseplatz

Die mit Mosaiksteinen ausgekleidete runde Schale im Hermann-Gmeiner-Park (der Sozialpädagoge Hermann Gmeiner war Gründer und Leiter der SOS-Kinderdörfer) wurde vom Bildhauer Josef Seebacher gestaltet.

## Hofbrunnen „Flora“

1, Börseplatz 3  
ident Esslinggasse 1-3

Im Hof des 1871 von Architekt Theophil Hansen für den Bankier Gustav Epstein erbauten Wohnhauses steht in einer Ädikula ein Brunnen mit der Figur der römischen Göttin der Blüte und der Pflanzenwelt „Flora“ aus der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft (Terrakotta-Werksverzeichnis Nr. 1536). Nach dem Muster-Buch der Terrakotta- und Majolikafabrik in Inzersdorf am Wienerberg betrug 1878 der Verkaufspreis der Brunnenfigur 60 Gulden.

19 □ 110

## Hofbrunnen

1, Börseplatz 6

Ein im Oberteil der Wandplatte reich verzierter steinerner Brunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier schmückt den Hof des 1879 erbauten Hauses.

## Wandbrunnen mit Maskaron

1, Bräunerstrasse 3

Im Hof, welcher mit offenen von Konsolen getragenen Gängen mit schmiedeeisernen Gittern ausgestattet ist, befindet sich in einer Fensternische als architektonische Fassadengestaltung ein einfacher Wandbrunnen mit einer vom Brunnenbecken abgesetzten Wasserspeiermaske aus Leithakalk. Der Schauspieler, Sänger, Dichter und Theaterdirektor Johann Nestroy wurde in dem 1761 errichteten Haus (Rokokofassade und Barockportal) am 7. Dezember 1801 geboren.

21

## Delphinwandbrunnen

1, Bräunerstrasse 5  
ident Dorotheergasse 10

Im Hof des nach 1699 erbauten Barockhauses (Dietrichsteinpalais) steht in einer Nische oberhalb eines ovalen Wasserbeckens aus Leithakalk-Sandstein eine für die Empirezeit charakteristische, weibliche Figur. Ein Delphin dient als Wandspeier. Die in Metallguß hergestellte Brunnenfigur ist in der Art des Bildhauers Johann Martin Fischer gestaltet.

22

## Hofbrunnen

1, Bräunerstrasse 10

Im Hof des 1795 für Freiherr von Plankenstein Karl Wetzlar erbauten Hauses befinden sich Reste eines Brunnens mit einem antikisierenden Kopf.

## Brunnen im Burggarten

1, Burgring - Opernring

### Herkulesbrunnen mit dem Nemeischen Löwen

Im 1816-1819 südöstlich der neuen Hofburg als Privatgarten dem Kaiserhaus vorbehaltenen ehemaligen Hof- oder Kaisergarten - seit 1919 öffentlich zugänglichen Burggarten - befindet sich in einem flachen Teichbecken auf einem kleinen Felssockel die Bleifigur des Herkules mit dem steinernen Nemeischen Löwen. Die Skulptur (um 1800 geschaffen - der Künstler ist unbekannt) stand bis 1948 im Kaunitz-Esterházy-Park im 6. Wiener Gemeindebezirk beim Haus des Meeres (Flakturm). Der Nemeische Löwe, in der griechischen Sage ein Ungeheuer, das bei Nemea (Argolis) hauste, wurde von Herakles (lateinisch Herkules - Sohn von Zeus und Alkmene) erschlagen.

### Brunnennische

Zwischen der Stiegenanlage vor dem von Architekt Friedrich Ohmann 1901 bis 1905 errichteten Jugendstilglashauss befindet sich, unterhalb einer Steinbalustrade in der reich gegliederten Nische, die mit Blumenwinden und einer männlichen Maske geschmückt ist, ein halbrundes, steinernes Becken, welches in einer großen in den Gehsteig versenkten Brunnenschale steht. (siehe auch: Danubiusbrunnen - 1. Albertinaplatz - Brunnen Nr 1)

# Zwei Wandzierbrunnen „Knabe mit Delphin“

1, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2

Zur architektonischen Ausschmückung der fünfsachsigen und dreigeschossigen, im Stil des Rokoko gestalteten Hauptfassade der Aula der alten Universität, wurden um 1755 beiderseits des Eingangstores zwei steinerne Wandbrunnen an den einachsigen Eckrisaliten errichtet, die dem Bildhauer Franz Joseph Lenzbauer zugeschrieben werden. Die Becken sind als halbes Achteck ausgebildet. In den beiden mit Muschelornamenten gestalteten Wandnischen befinden sich Felssockel auf denen die mit Blattwerk, Frosch und Schlange (linker Brunnen) bzw. mit Schildkröte und Echsen (rechter Brunnen) geschmückten Brunnenschalen aufsitzen. Auf dem wasserspeienden Delphin reitet ein spielender Knabe mit Schwert (linker Brunnen) bzw. mit Dreizack (rechter Brunnen). Das repräsentative Gebäude wurde 1857 Sitz der „Kaiserlichen Österreichischen Akademie der Wissenschaften“. In der Aula fanden anfangs des 19. Jahrhunderts „Liebhaber Konzerte“ statt, bei denen am 27. März 1808 anlässlich der Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ Joseph Haydn zum letzten Mal in der Öffentlichkeit erschien. Auch Beethoven trat bei Wohlfahrtsakademien wiederholt hier auf.

# Brunnen im Rathauspark

1, Dr.-Karl-Lueger-Ring

## Zwei Springbrunnen

Zu beiden Seiten der Zufahrtsstraße vom Burgtheater zum Neuen Rathaus befinden sich in dem, vom Stadtgärtner Rudolf Siebeck 1872/1873 angelegten, rund 40.000 m<sup>2</sup> großen Rathauspark zwei gleichgestaltete Brunnen. In der Mitte dieser runden Becken sind Felsgruppen aufgebaut, aus denen sich Wasserstrahlen erheben. Die Kosten für die Errichtung dieser beiden Brunnen wurden teils vom Erbauer der I. Wiener Hochquellenleitung - Bauunternehmer Antonio Gabrielli - auf Grund einer gewidmeten Summe (siehe Hochstrahlbrunnen, 3, Schwarzenbergplatz) bzw. von der Stadt Wien getragen. Am 2. Dezember 1910, dem Tage der Inbetriebnahme der II. Wiener Hochquellenwasserleitung, wurden diese beiden Rathausparkbrunnen mit Wasser aus dem steiermärkischen Salztal betrieben, um der Bevölkerung Wiens das „Neue Wasser“ sinnfällig vor Augen zu führen. Zu diesem Zwecke mußten im Stadtröhrennetz besondere Vorkehrungen (Schieberstellungen) getroffen werden.

## Wiener Trinkbrunnen (Nr 1)

Am 18. Oktober 1990 wurde im Rathauspark (Südteil, Parlamentseite) der erste Wiener Trinkbrunnen des Wasserbildhauers Prof. Hans Muhr aufgestellt. Der Brunnen ist aus griechischem Tuff-Kalkstein gestaltet.

### Inschrift:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet von der Wiener Städtischen Versicherung (Emblem der Wiener Wasserwerke).

Der neue Wiener Trinkbrunnen, der in allen Wiener Bezirken aufgestellt werden soll und der durch verschiedene Gestaltung des Natursteines und Wahl der Steinart Unikatcharakter besitzt, wurde von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr nach folgenden Kriterien gestaltet bzw. ausgerüstet:  
„Unverwechselbare, erlebnishafte, dem Element Wasser gemäße Form, kommunikativ, anregend, anziehend, zeitlos, robust, dem Lebenswert des Wassers entsprechend; geringer Wasserverbrauch bei hoher optischer Präsenz; hohe handwerkliche und materialmäßige Qualität. Die Ausstattung mit Regelgeräten (Ventile, Fittings etc.) entspricht dem höchsten hygienischen Standard, das heißt lebensmittelecht, rostfrei und wartungsarm. Der innovative Wiener Trinkbrunnen ist in seiner ästhetischen Konzeption mit formalen Bezügen auf die legendäre Wiener Werkstätte neuartig.“ Der Betrieb der „Wiener Trinkbrunnen“ ist derart gestaltet, daß an der obersten Spitze des Brunnens der Buchstabe „W“ durch dauernd fließendes Wasser dargestellt wird; die Entnahme für Trinkzwecke kann durch Knopfdruck bei Bedarf bewerkstelligt werden, wobei Überlaufwasser in eine Schale für Zwecke der Tiertränke weitergeleitet wird. (siehe auch:  
Wiener Trinkbrunnen Nr 25, 39, 64, 76, 117).

### Wiener Trinkbrunnen (Nr 16)

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Rathausplatzes zwecks größtmöglicher Flexibilität bei der technischen Versorgung von Veranstaltungen und anlässlich des Jubiläums „125 Jahre Wiener Wasserversorgung“ wurde am 14. Mai 1998 ein weiterer „Muhrbrunnen“ (Sölker Kristall-Marmor-weißgrün im Rundbau beim Springbrunnen) in Anwesenheit von Mitgliedern der ÖVGW und des Bezirksvorstehers des 1. Bezirks Dr. Richard Schmitz von Wiener Umweltstadtrat Fritz Svihalek der Öffentlichkeit präsentiert.

#### Inscription:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet  
von HAWLE  
Armaturenwerk Vöcklabruck, Austria.  
Wien, Mai 1998.

### Holli-Knolli-Kinderbrunnen

Im Nordteil (Universitätsseite) des Rathausparkes steht in einem quadratischen Becken auf einem niedrigen, mit bunten Glassteinen verzierten Sockel eine moderne Brunnenplastik, die der Symbolfigur des beliebten Wiener Ferienspiels, das 1973 zum ersten Mal durchgeführt wurde, gewidmet ist.

#### Inscription:

Dieser Trinkbrunnen wurde entworfen und geschaffen von Joseph Frederick Asken, Elisabeth Wenhart, dem Wiener Jugendkreis und all denen, die Holli-Knolli lieben. 1989 Wien.

### Figurenbrunnen (Projekt)

Bildhauer Viktor Tilgner schuf 1888 mit finanzieller Unterstützung des Freiherrn von Leitenberger ein Modell zur Ausgestaltung des Rathausplatzes. Unmittelbar an der Ringstraße und zwar in der Achse zwischen Rathaus und Burgtheater war ein Denkmal für Kaiser Franz Joseph I. mit einem Baldachin auf voluminösen Stufenunterbau geplant. In den beiden seitlichen Parkanlagen des Rathausplatzes sollten große Figurenbrunnen errichtet werden. Das Projekt konnte sich aber nicht durchsetzen.

### Hochstrahlbrunnen (Projekt)

Ursprünglich war daran gedacht, den aus Anlaß der Inbetriebnahme der I. Wiener Hochquellenleitung (24. Oktober 1873) errichteten Hochstrahlbrunnen (siehe 3, Schwarzenbergplatz) auf dem Platz vor dem neuen Rathaus zu situieren - doch es hat sich eine wesentliche Schwierigkeit ergeben: die beidseitig des Rathausplatzes befindlichen Parkanlagen bedingen nämlich zwei Brunnen und die Platzierung einer Brunnenanlage mit einem hohen Wasserstrahl in der Achse des Rathhausturmes kann nicht leicht in architektonischen Einklang gebracht werden.

# Brunnen in der Universität

1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1

## Kastaliabrunnen

Im Zentrum der geometrisch gestalteten Grünanlage im 3.300 m<sup>2</sup> großen Arkadenhof, des nach Plänen von Architekt Heinrich Ferstel, im Stil italienischer Renaissance erbauten Universitätsgebäudes (1884 eröffnet) steht die überlebensgroße Brunnen-gestalt der Kastalia - der träumenden jung-fräulichen Hüterin der reinen Quelle - in Anspielung auf die Weisheit verleihende Orakelquelle in Delphi, die östlich vom Eingang in den heiligen Bezirk des Apollotempels entsprang. Dem Wasser wurde seit hellenistischer Zeit eine weissagende Kraft zugesprochen, die Nymphe der Quelle galt als Inspiration von Dichtung und Weisheit. Kastalia war die Tochter des Flußgottes Acheloos. Der Sage nach soll sie auch die Gestalt einer Schlange angenommen haben. Die mit ihren sezessionistischen Zügen geformte, streng gestaltete Skulptur ist vereinfacht und auf ihre wesentlichen Werte reduziert. Das fein gestaltete Kleid kann als Darstellung einer Wasserkaskade gedeutet werden. Die sitzende Nymphe ist aus einem großen (3,15 m x 1,42 m x 80 cm) Block von Laaser Marmor geformt und war bereits auf der 22. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs - Sezession - im Jänner/Februar 1905 zu sehen. Obwohl die Plastik im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand, wurde sie nicht eindeutig positiv aufgenommen. Um den Sockel windet sich eine Pythonschlange aus Bronze. Der seit 1894 geplante Brunnen sollte vom Bildhauer Paul Wagner ausgeführt werden. Nach dessen plötzlichem Tod wurde der Auftrag an den Bildhauer Prof. Edmund Hellmer übertragen, der 1901 ein Modell vorlegte.

Der Kastaliabrunnen wurde nach langen Schwierigkeiten mit dem Unterbau 1910 aufgestellt. Auf der Rückseite des Brunnens befindet sich ein kleines Flachrelief: Jüngling, die Schlange erwürgend.

### Inschrift rechts:

ΚΑΣΤΑΛΙΑ, ΑΧΕΛΩΙΣ, ΕΙΜΙ

### Übersetzung:

Ich bin Kastalia, die Tochter des Acheloos.

### Inschrift links:

ΥΤΝΟΣ ΕΜΟΣ, ΜΕΝΟΝΕΙΡΟΣ, ΟΝΑΡΔΑΥ,  
ΓΝΩΣΙΣ, ΕΤΥΧΟΗ

### Übersetzung:

Mein Schlaf ist Träumen, mein Traum aber ward zur Erkenntnis.

### Inschrift Rückseite:

Edmund Hellmer fecit MCMIV

Diesen Spruch verfaßte 1904 Hans Friedrich August von Armin, Prof. der klassischen Philologie an der Universität Wien in Anlehnung an die Worte der prophetischen Urmutter Erda bei Richard Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen, Siegfried 3. Akt“: Mein Schlaf ist Träumen, mein Traum Sinnen, mein Sinnen Walten des Wissens“.

## Wandbrunnen

Im Arkadengang der Universität befinden sich zwei kleine marmorne, reich verzierte Wandbrunnen. Löwenköpfe dienen als Wasserspeier. Ein weiterer kleiner Wandbrunnen ist links vom Eingang zur Lehrmittelverkaufsstelle nächst der Portierloge angebracht.

## Trinkbrunnen

Ein Trinkbrunnen steht im rückwärtigen Teil des Arkadenhofes der Universität. Aus einem steinernen Würfel, in welchem eine flache Brunnenschale eingebaut ist, erhebt sich ein Metallrohr mit einer Glaskuppel. An den Ecken des Würfels befinden sich kleine Wasserspeier.

## Hofbrunnen

1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 8

An einer Seitenwand des Hofes ist ein kleiner steinerner Brunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier angebracht.

28 □ 114

## Brunnen im Gebäude der Casinos Austria AG

1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 14  
ident Schottengasse 11

### Brunnen mit Apollofigur

Im glasgedeckten Innenhof des 1872/1873 von Architekt Theophil Hansen für den Bankier Ignaz Ritter von Ephrussi erbauten Palais (seit 1969 Casinos Austria AG) steht in einer Ädikula ein Brunnen mit der Figur des griechischen Gottes des Lichtes, der Jugend, der Dichtung und der Musik, der Heilkunde und der Weissagung „Apollo“ (Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft-Terrakotta Werksverzeichnis Nr. 1141). Das ehemalige Brunnenbecken war aus Leithakalk angefertigt.

### Kleeblatt-Brunnen

1987 wurde im Foyer des Gebäudes der Casinos Austria AG das Wasser-Stein-Objekt „Kleeblattbrunnen“ mit vier Pendelquellen und vier integrierten Pflanzenwannen als Symbol für das Glücksspiel vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr zur Aufstellung gebracht. Der zirka 1,50 m x 1,50 m große und 45 cm hohe, rechteckige Innenraumbrunnen ist aus Tardoszer-Marmor „Ungarisch Rot“ hergestellt. An den vier Ecken des Brunnens sind Behälter für Zierblumen vorgesehen.

## Brunnen im Volksgarten

1, Dr.-Karl-Renner-Ring

### Volksgartenbrunnen

1866 wurde der nach einem Entwurf des Bildhauers und Erzgießers Anton Dominik Fernkorn gestaltete Volksgartenbrunnen im Rosarium vor dem Grillparzerdenkmal aufgestellt. In der Mitte eines großen Steinbeckens (Algenkalk) befindet sich ein achteckiger, reichgegliederter Sockel, der mit ornamentalen Appliken und Tiermasken und vier wasserspeienden Delphinen aus Bronzeuß bekrönt ist. Der Brunnen trägt eine mit Fruchtgewinden geschmückte große Schale aus rötlichem Untersberger Marmor mit acht wasserspeienden Maskarons. Die darüber liegende kleine bronzene Schale ist mit einem Springbrunnen ausgestattet. Die große Marmorschale wurde vom Steinmetzmeister Josef Haslauer in Salzburg hergestellt.

### Brunnengruppe „Faun und Nymphe“ (auch Triton- oder Tilgnerbrunnen)

Im Südwestteil des Volksgartens, vor dem Ausgang zum Heldenplatz, befindet sich ein Bassin mit der Brunnengruppe „Faun und Nymphe“, die vom Bildhauer Viktor Tilgner als seine erste große Brunnenarbeit gestaltet wurde. Im Anschluß an eine Reise nach Italien fertigte Tilgner im Atelier des Malers Hans Makart 1874 ein Brunnenmodell. Kaiser Franz Joseph I. sah den in Gips hergestellten Entwurf für den Brunnen (das Brunnenmodell ist im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien) und beauftragte den Bildhauer sogleich mit der Ausführung. Tilgners Werk paraphrasiert einen Ausschnitt aus Hans Makarts 1873 gemalten Bild „Triumph der Ariadne“ (Österreichische Galerie 3, Belvedere), unter Einbeziehung weiterer Vorbilder, wie z. B. Lorenzo Berninis

Tritonsbrunnen auf der Piazza Barberini in Rom. Im flachen steinernen Rundbecken erhebt sich eine Felsengruppe mit der 1877 in der k. k. Kunsterzgießerei hergestellten Bronzegruppe eines nackten Tritons, der im Begriffe ist, eine lebhaft bewegte Nymphe zu entführen. Der Faun stemmt sich kräftig gegen den Druck, der ihn in schon halb-sitzender Stellung niederpreßt. Die Figuren eines Delphins und eines kleinen Putto, an der Rückseite des Brunnens im Sockelbereich, gelten als Hinweis auf die irdische Liebe. Die bereits auf der Pariser Weltausstellung 1878 gezeigte, einer Renaissancefontaine nachempfundene Brunnenanlage wurde anstelle eines älteren Springbrunnens 1880 am heutigen Platz aufgestellt.

### **Kaiserin-Elisabeth-Denkmalbrunnen**

Als gefühlvolle Reaktion für die am 10. September 1898 in Genf einem Attentat zum Opfer gefallene Gemahlin Kaiser Franz Josephs I. - Kaiserin Elisabeth - gründeten Privatleute, unter ihnen der Hofjuwelier Josef Mayer, Mitglieder der Wiener Hoteliers und K.u.K. Hoflieferanten am 8. Juli 1901 ein Denkmalkomitee zur Errichtung einer Gedächtnisstätte.

Nach einem Streit über die Situierung des Denkmals - es standen unter anderen auch die Prater Hauptallee, der Platz vor der Votivkirche, der Belvederegarten, der Rathauspark und der Stadtpark zur Diskussion - aber auch der Schwarzenbergplatz, wobei der Hochstrahlbrunnen hätte abgetragen werden sollen - entschied Kaiser Franz Joseph I., den Nordteil des 1819-1823 entstandenen, öffentlich zugänglichen Volksgartens als Aufstellungsplatz.

Im Rahmen eines mit 2. März 1903 terminisierten Wettbewerbes wurden 67 Entwürfe eingeholt, die im Museum für Kunst und Industrie ausgestellt wurden. Ein erster Preis wurde nicht vergeben. Den zweiten Preis erhielt der Bildhauer Hans Bitterlich. Da man sich für keine direkte Vergabe an einen Künstler entschließen konnte - nach Bekanntgabe der Preisverteilung kam es zu mehreren Künstlerprotesten, ja sogar von zehn Konkurrenzteilnehmern wegen Nicht-

einhaltung der Ausschreibungsvorschriften zu einer Klage beim Landesgericht; schließlich wurde eine begrenzte Ausschreibung vorgenommen, bei der sich auch unaufgefordert der Architekt Friedrich Ohmann einschaltete. Sein Denkmalentwurf und die streng architektonische Gestaltung der Umgebung, wurden ohne wesentliche Änderungen akzeptiert. Die Ausführung der Statue und der seitlichen Brunnenfiguren wurde an den Bildhauer Hans Bitterlich vergeben, während die dekorativen Arbeiten der Bildhauer Celda Kloucek und die Steinmetzfirma Jung und Ruß fertigten. Das Denkmal zeigt die Kaiserin in zeitlos jugendlicher Gestalt auf einem erhöhten Thron, zu dem fünf Stufen hinaufführen, sitzend. Die Ausmeißelung des 15 t schweren wetterbeständigen Laaser-Marmorblockes für die 2,50 m hohe Sitzstatue der Kaiserin besorgte Bildhauer Friedrich Grill.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals fand in Anwesenheit Kaiser Franz Joseph I., sowie Königin Marie von Neapel und des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger mit griechisch gewandeten Jungfrauen, die aus goldenen Körben Rosen streuten, am 4. Juni 1907 statt.

Die Pose Kaiserin Elisabeths ist eine sinnende, in sich gekehrte. Kein Attribut deutet auf eine Kaiserin. Das aufgeschlagene Buch, der Rosenstrauch, sowie die beiden liegenden Hunde neben dem Sockel, sollen die Monarchin nur als Privatmenschen charakterisieren. Zwei dunkle Reihen von Thujen, flankiert von je einer antikisierenden Säule die eine Urne tragen, säumen die Jugendstilanlage, die den ganzen Nordoststreifen des Volksgartens gegen die Löwelstraße zu umfaßt. Die Gestaltung des sogenannten Vorhofes mit dem versenkten Parterre bildet eine stimmungsvolle Gartenanlage mit Anklängen an Antike, Renaissance und französische Gärten. Im flachen Wasserbecken stehen auf zwei Vierkantsockeln ornamental gegliederte, steinerne Schalen mit Springbrunnen. Das mit Sitzbänken ausgestaltete eigentliche Denkmalareal - Ohmann bezeichnete diesen Bereich als „Heiligen Hain“ in welchem beiderseits des Wasserbeckens reich verzierte Wandbrunnen situiert sind, besteht aus

weißgelbem Kreidekalk aus Trogier bei Split, einem Steinbruch, der schon den Römern bekannt war. Einzelne Pfeiler und Säulen sind aus seltenem, geschliffenen grauen Kalkspat-Marmor aus Furuli in Nordnorwegen hergestellt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Brunnendenkmal renoviert. Ein Modell des Denkmals ist im Meidlinger Bezirksmuseum ausgestellt. Ein von Stefan Schwarz als seinerzeitigen Mitbewerber für die Gestaltung der Figur der Kaiserin hergestelltes Gips-Modell befindet sich im Besitz der Burghauptmannschaft Wien.

#### Inschrift:

Ihrer unvergeßlichen Kaiserin Elisabeth errichteten dieses Denkmal in unwandelbarer Liebe und Treue Österreichs Völker.  
MCMCII. Kaiserin Elisabeth von Österreich  
1837 - 1898.

#### Trinkbrunnen

Im nordseitigen Bereich des Volksgartens wurde 1820 in Nachahmung des dorischen Hephaistos-Tempels in Athen nach einem Entwurf von Architekt Peter Nobile der Theseustempel erbaut; in der benachbarten Gartenanlage befindet sich ein eiserner Trinkbrunnen, der mit einem eisernen Gitter umfangen ist.

30 □ 115

## Hygieiabrunnen

### 1, Dr.-Karl-Renner-Ring 1

Die vom Bildhauer Vinzenz Pilz hergestellte Brunnenfigur der griechischen Göttin der Gesundheit Hygieia (Tochter des Äskulap, griechisch-römischer Gott der Heilkunde) aus Laaser Marmor steht im glasgedeckten Innenhof des 1870 bis 1873 nach einem Entwurf von Architekt Theophil von Hansen in Formen italienischer Renaissance für den Bankier Gustav Ritter von Epstein erbauten Palais. Die Brunnenanlage befindet sich in einer großen Nische mit einem mächtigen, teilweise verzierten Sockel, vor welchem ein kleines Wasserbecken angebracht ist. Das Gebäude war 1925 bis 1938 und ist ab 1955 wieder Sitz des Stadtschulrates für Wien. Von 1938 bis 1945 diente das ehemalige Palais dem „Reichsbauamt“ und von 1945 bis 1955 der sowjetischen Besatzungsmacht als Stadtkommandantur.

31 □ 86

## Brunnen vor und im Parlamentsgebäude

### 1, Dr.-Karl-Renner-Ring 3

#### Pallas-Athene-Brunnen (auch Minervabrunnen)

Vor der Rampe des 1874 bis 1883 in hellenistischen Formen erbauten Reichsratsgebäudes (Sitz des Abgeordneten- und Herrenhauses der Monarchie und seit 1918 Sitz des Österreichischen National- und Bundesrates - Parlament) erhebt sich der vom Ringstraßenarchitekt Theophil von Hansen 1870 entworfene und aus Mitteln des Stadterweiterungsfonds 1898 - 1902 -flankiert von

zwei hohen Flaggenmasten - errichtete Monumentalbrunnen als krönenden Abschluß des historischen Gesamtkunstwerkes Parlament. Die mächtige Figur, das Standbild der griechischen Göttin der Weisheit, Pallas Athene, mit der Siegesgöttin Nike in der rechten und einer Lanze in der linken Hand, steht in der Mitte des Brunnens auf einer konkav geschweiften, kannelierten Säule mit einem hohen Phantasiekapitell, deren architektonisch reich gestalteter Sockel in einer schwungvoll gegliederten, großen Brunnenschale ruht. Der gesamte Brunnen mit seinen Becken und Figuren, Schalen und Krügen ist symmetrisch angelegt. Links und rechts am Sockel reiten auf Delphinen geflügelte Knaben. Aus zwei wasserspeienden Fischmäulern fließt Wasser in die im Brunnenbecken von Tritonen getragenen Muschelschalen. Die Säule wird von zwei überlebensgroßen, auf einem zweiten Podest sitzenden, weiblichen, Figuren flankiert, welche rechts (nördlich) die „gesetzgebende Gewalt“ (mit Schreibtafel) und links (südlich) die „ausübende Gewalt“ (mit Schwert und Waage) versinnbildlichen. Umgeben wird die Säule von einem Zwischenpodest mit allegorischen Darstellungen der vier größten Flüsse der Monarchie: auf der Brunnenvorderseite die Donau als Frauengestalt und der Inn als bärtiger Mann, auf der Rückseite des Brunnens die Elbe und die Moldau, als einander umschlingende Frauengestalten. Vor diesen beiden Flußdarstellungen befinden sich halbrunde Becken, in die aus einem Krug Wasser fließt. Die Union Baugesellschaft lieferte für die gesamte Brunnenanlage im Jahre 1898 insgesamt 150 m<sup>3</sup> Laaser Marmor. Die großen Wasserbecken bestehen aus Neuhauser Granit und der Brunnensockel ist aus grauem Marmor hergestellt. Teile der Athenefigur sind aus Metall (Bronze). An den einzelnen Figuren sind folgende Signaturen angebracht:

Bildhauer Hugo Haerdtl (1902) als Schöpfer der Kolossalfiguren der vorderen Flußgruppe Donau und Inn und die beiden auf Delphinen reitenden Knaben,  
Josef Tautenhayn als Gestalter der Frauenfiguren der Allegorien der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt,  
Carl Kundmann (1902) als Künstler für die Figur der Athene und für die Flußgruppe Elbe und Moldau.

Als Hauptfigur des Brunnens war im ursprünglichen Konzept eine monumentale „Austria“ auf einem quadratischen Sockel vorgesehen. Um die anderen Kronländer der Monarchie aber nicht zu brüskieren, wurde aus politischen Rücksichten die - ohne Lanze - über 4 m messende Figur der Pallas Athene gewählt. Man wollte und mußte die drohende Brüskierung der anderen Nationen, die sich im Parlament gleiche Hausherrenrechte zubilligen konnten wie die Österreicher, vermeiden und flüchtete in eine optisch passende, aber sonst eher gewaltsame Lösung. Die Göttin der Weisheit hat insbesondere mit den Flußpersonifikationen zu ihren Füßen nichts gemein, sie beziehen sich auf die geplante Figur der „Austria“ - sie gehört ikonologisch in den Reigen der Attikafiguren des Parlamentsgebäudes. Die Darstellung der Pallas Athene vor dem Parlament gab charakteristischer Weise dem Volkswitz Nahrung, welcher die Schwäche der Idee zielsicher ausnützte: „Die Weisheit steht draußen und sie kehrt dem Parlament den Rücken zu...“.

### **Trinkwasserwandbrunnen**

Auf den Gängen im Parlamentsgebäude befinden sich kleine Trinkwandbrunnen aus Marmor.

# Gangbrunnen mit Mädchen und Putten

## 1, Dorotheergasse 5

Im Hausflur steht in einer flachen Nische ein Marmorbrunnen mit einer kupfernen Schale. Als Brunnenschmuck dient die Darstellung einer jungen Frau, die von bunten Blumenbinden und sechs Putten umgeben ist (Jugendstil-Majolika).

# Reste eines Hofbrunnens

## 1, Elisabethstrasse 15 ident Eschenbachgasse 5

Reste eines Hofbrunnens befinden sich im 1872 erbauten Mietshaus Leopold Löbl. Das noch vorhandene Löwenmaul diente einst als Wasserspender.

# Hofwandbrunnen

## 1, Esslinggasse 17

Im 1869 bis 1870 erbauten Doppelhaus Carl Försters (Österreichische Baugesellschaft) steht im Hof der Rest eines Wandbrunnens (siehe auch: 1, Zelinkagasse 14 - Hofwandbrunnen Nr 143).

# Fischbrunnen

## 1, Fischhof

Ein mit einem einfachen, steinernen Becken versehenes Bassin stand einst im Fischhof, der bereits 1255 urkundlich genannt wird (curia piscinum), wo auf dem hofartig gestalteten Platz Fischhändler seit alters her ihre Ware feilboten, bis der Fischmarkt auf den Hohen Markt verlegt wurde.

Auf einem Stich von Johann August Corvinus nach einer Zeichnung von Salomon Kleiner (um 1730) ist auf dem von einer Reihe größerer und kleinerer Häuser umgebenen Platz ein Brunnen zu erkennen, der mit Überfallwasser aus der Hernalser Wasserleitung seinerzeit dotiert wurde.

# Mosesbrunnen

## 1, Franziskanerplatz

Im Hof des Hauses „Zum grünen (steinernen) Löwen“, (1, Franziskanerplatz 6), befand sich einst ein steinerner Brunnen. 1798 wurde dieser Brunnen auf den neugestalteten Platz vor der Kirche „Zum heiligen Hieronymus“ übertragen. Dem Brunnen wurde die im Auftrag der Gemeinde Wien vom Bildhauer Johann Martin Fischer geschaffene Mosesstatue aufgesetzt.

Auf einem Stufensockel befindet sich ein ca. 5 m<sup>3</sup> fassendes, achteckiges Becken in schlichter Architektur, aus dem sich ein Vierkantsockel aus Kaiserstein erhebt. An der Ostseite des Sockels ist ein mächtiger, metallener Löwenkopf als Wasserspeier und auf der Westseite ein Metallrelief eingelassen. Das Relief zeigt jene Bibelszene aus dem Alten Testament (Viertes Buch Mose Numeri), nach welcher Moses für das dürstende Volk der Israeliten beim Auszug aus Ägypten in der Wüste Zin (Sinai) mit einem Stab Wasser

aus einem Felsen schlägt. Als Sockelbekrönung erhebt sich die schönbewegte Standfigur des Moses. Bemerkenswert ist die scharf ausgeprägte Charakteristik der Metallplastik (ursprünglich Zinklegierung, Spießglanz, Antimon und Blei) die leicht vorgebeugte Haltung des Kopfes, der Ausdruck des Gesichtes und die Stellung der Hände, sowie auch der Faltenwurf. Der Brunnen ist von acht, mit Eisenketten verbundenen, steinernen Radabweisern umgeben. Anfangs des 19. Jahrhunderts stand dort noch ein Schilderhäuschen, umgeben von vier, an hohen, schwarzgelb gestrichenen Holzpfeilern befestigten Öllaternen.

37 □ 116

## Rebekkabrunnen

1, Franziskanerplatz 1  
ident Weihburggasse 17

Bildhauer Adam Rammelmayer schuf Mitte des 19. Jahrhunderts für das ehemalige Palais des Bankiers Ludwig Pereira-Arnstein (1, Weihburggasse 4) einen in maurischen Architekturformen gestalteten Brunnen mit der lebensgroßen Gestalt aus dem Alten Testament - der wasserholenden Rebekka (Gattin Isaaks und Mutter von Esau und Jakob). Vor der auf einem Steinsockel stehenden Figur befindet sich ein steinernes Becken. Ein verzierter und mit einem Tragseil versehener Krug dient als Wasserspender. Die Brunnenfigur wurde nach 1945 im Hausflur des 1698 erbauten Wohnhauses 1, Franziskanerplatz 1 aufgestellt. Die Brunnenfigur Rebekka findet sich auch im Park des Wilhelminenspitales westlich Pavillon 24 (16, Montleartstraße 37).

38 □ 111

## Taubenbrunnen

1, Franziskanerplatz 6

Im rückwärtigen Teil der Passage des Hauses steht in einer kleinen, achteckigen Vertiefung eine aus Bronze angefertigte, lebensgroße, nackte, weibliche Brunnenfigur (Cynthia, griechische Göttin der Jagd und des Tierreiches), aus deren aufgeschnittenem, mit einem Gitter versehenen Bauch eine Taube fliegt. Der Wiener Maler „Maitre Leherb“ (August Leherbauer), der sich immer wieder mit einer sitzenden Taube auf der Schulter in der Öffentlichkeit zeigt, gestaltete 1979 diesen surrealistischen Brunnen.

Inschrift:

Taubenbrunnen von Surrealist Leherb,  
Bronze.

39

## Wiener Trinkbrunnen

1, Franz-Josefs-Kai vor 21

Der in Granit „Baltic braun“ vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr 12) wurde in der Parkanlage vor der Zweiganstalt der Bank Austria AG am 28. Oktober 1992 feierlich in Betrieb genommen.

Inschrift:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet  
Wiener Städtische (Emblem der Wiener  
Wasserwerke und Emblem der  
Wiener Städtischen Versicherungsanstalt).

# Austriabrunnen

## 1, Freyung - Ecke Renngasse

Im Zusammenhang mit der Errichtung der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung entstanden großzügige Pläne für mehrere künstlerisch gestaltete Brunnenanlagen auf allen wichtigen Straßen und Plätzen Wiens. Schon 1843 wurde von der Wiener Bürgerschaft Architekt Paul Sprenger ersucht, einen Entwurf für einen Brunnen zu Ehren Kaiser Ferdinand I. auszuarbeiten. Wegen Arbeitsüberlastung empfahl Sprenger sich an den Architekten Eduard van der Nüll zu wenden. Nachdem dessen Entwurfskizzen nicht die Zustimmung fanden, wurden mit dem Münchner Bildhauer Ludwig Schwanthaler Verhandlungen aufgenommen, der sich unter der Voraussetzung bereit erklärte, den Auftrag zu übernehmen, sofern kein Wiener Bildhauer dem Vorhaben beigezogen wird. Am 12. Mai 1844 wurde ein Arbeitsvertrag unterzeichnet. Der Bronzeuß für die Brunnenfiguren wurde in der Königlich-Bayrischen Erzgießerei unter der Leitung von Bildhauer Ferdinand Miller in München ausgeführt. Die Enthüllung des Brunnens fand am 16. Oktober 1846 ohne besondere Feierlichkeit statt. Die Brunnenanlage steigt auf schmaler Basis steil an und weist neugotischen Charakter auf. Das vierpaßförmige, ca. 10 m<sup>3</sup> fassende Brunnenbecken aus Mauthausener Granit, schuf Steinmetzmeister Franz Pranter. In der Bassinmitte wurde vom Münchner Steinmetzmeister Alois Betz eine Basis aus zackigem Urgestein geformt, aus dem eine Säule aus Kaiserstein emporstrebt. Diese Säule ist mit stilisierten Eichenbaumstämmen umrankt, deren Laubwerk eine baldachinartige Bekrönung bildet. Auf der Säule steht auf einer breiten Platte die vier Meter hohe Figur der Austria mit wallendem Haar. Sie trägt einen sternbesetzten, kaiserlichen Mantel und einen Schild mit dem habsburgischen Kaiseradler, Lanze und Mauerkrone. Modell für die Figur der Austria soll Wolfgang Goethes Enkelin Alma gewesen sein. Um die Säule gruppiert stehen auf einer geschwungenen Fußplatte,

vier allegorische Gestalten, welche die Hauptflüsse der Monarchie symbolisieren. Die Donau hält mit der linken Hand ihr Haar, ihr Blick ist in die Ferne gerichtet als wollte sie den langen Flußlauf verfolgen. Der Po hält Schlüssel in den Händen, ist er doch gleichsam der Pförtner Italiens. Die Elbe will mit ihrem gnomenhaften Gesichtsausdruck auf die sagenumwobene Heimat, die Märchenwelt Rübezahls, aufmerksam machen. Als Weichsel figuriert eine Gestalt mit Bärenfell. Jede der Gestalten ist mit einem Ruder ausgestattet, was auf die Schiffbarkeit der vier Ströme hinweist. Die Gruppierung der Figuren entspricht dem Aufbau eines Tafelaufsatzes, welcher von Schwanthaler für den bayrischen Kronprinzen Maximilian II. hergestellt wurde. Zu Füßen der Bronzefiguren strömt aus vier Mündungen Wasser. Um den von München nach Wien gebrachten Brunnen rankt sich eine sonderbare Erzählung: im Inneren der Austriafigur sollen sich Zigarren befinden, die im Hohlraum versteckt wurden, um sie auf unverfängliche Art als Schmuggelgut zollfrei nach Wien zu bringen - das Brunnen- und Denkmal sei jedoch damals so rasch aufgestellt worden, daß die Schmuggler keine Gelegenheit mehr gefunden haben, die Zigarren aus der Figur wieder herauszuholen. Schwanthaler wurde am 3. November 1847 Ehrenbürger der Stadt Wien. Bei der Abtragung des Brunnens im Zusammenhang mit der Errichtung einer Tiefgarage auf der Freyung (1989) wurden im Sockel des Austriabrunnens zylinderförmige Metallbehälter gefunden, die eine Pergamentrolle (ursprünglich 46 cm x 36 cm) und ein beschriftetes Papierblatt (21 cm x 29,6 cm) enthielten. Abschriften dieser Dokumente mit flankierenden Erläuterungen wurden bei der Wiederaufstellung des Brunnens (1991) in der hohlen Figur der Austria - in einem Metallbehälter vom Restaurator Mag. Josef Ziegler eingeschlossen - deponiert. Bei einer Restaurierung des Brunnens im Jahre 1947 erwies sich diese Überlieferung als falsch: Zigarren fand man keine. Der Wiener Medailleur Konrad Lange schuf eine Gedenkmedaille (Durchmesser 49 mm), mit dem Bild Kaiser Ferdinand I. und der Ansicht des Austriabrunnens.

**Inschrift:** Unter der Regierung Kaiser Ferdinand I. von Wiener Bürgern errichtet. MDCCCXLVI - gegossen von Ferd. Miller in München zur Zeit des Bürgerministeriums Ritter von Czapka.  
(siehe auch: Anhang 1 und 2).

41 □ 98

## Donaunixenbrunnen (auch Nixenbrunnen)

1, Freyung 2  
ident Herrengasse 14

Im Zentrum eines sechseckigen Hofes im glasgedeckten Durchgang von der Freyung zur Herrengasse (Palais Ferstel) - ehemaliges österreich-ungarisches Bankgebäude - steht der Donaunixenbrunnen, der nach einem Entwurf des Architekten Heinrich Ferstel gestaltet ist. Der vom Bildhauer und Erzgießer Anton Dominik Fernkorn ausgeführte Bronzebrunnen wurde 1861 in Bewältigung der unregelmäßigen Baufläche bei denkbar günstiger Raumausnutzung an der Achsenknickung der für das 19. Jahrhundert charakteristischen „Basar“-Passage aufgestellt. Im Marmorbecken (Adneter Rotscheck) mit reich ausschwingendem Rand, tummeln sich drei Nixen um eine Säule, die eine Brunnenschale trägt, an deren Unterseite drei Wasservögel als Speier dienen. Oberhalb dieser Schale stehen auf einem Postament drei männliche Gestalten mit Buch, Werkzeug und Fischernetz als Beigabe. Sie stellen die Berufe eines Kaufmannes, eines Schiffbauers und eines Fischers dar. Die Donau-nixe, als Bekrönung der Säule, hält in der rechten Hand einen Fisch. In diesem Gebäude, das allgemein Palais Ferstel genannt wird (Ferstel war aber niemals Besitzer oder Bewohner dieses Hauses), befand sich das legendäre Cafe Central, ein Kristallisationspunkt geistigen Lebens und Treffpunkt von Literaten.

42 □ 106

## Wandbrunnen mit Vase

1, Freyung 3

In der südöstlichen Ecke des Hofes des nach einem Entwurf von Architekt Domenico Marinelli um 1690 bis 1702 erbauten ehemaligen Palais Harrach, steht ein barocker, mit einer Vase bekrönter Wandbrunnen, der von einem schmiedeeisernen Gitter am Brunnenbecken umfassen ist; im Jahre 1995 wurde dieser Brunnen im Zuge der Restaurierung und Revitalisierung des Gebäudes - neben Geschäftslokalen ist dort das Art Center des Kunsthistorischen Museums untergebracht - einer gründlichen Sanierung unterzogen.

43 □ 107

## Wandbrunnen mit Rollwerk-Maskaron

1, Freyung 4

Im ersten Hof des von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt 1713 bis 1716 errichteten barocken Palais Kinsky, befindet sich ein Wandbrunnen. Oberhalb eines einfachen, eckigen, mit einem Abstellgitter versehenen, steinernen Brunnenbecken, ist ein großer, wasserspeiender Rollwerk-Maskaron an der Hofwand angebracht.

# Römischer Brunnen

## 1, Freyung im Bereich 3 und 4

Bei den Aushubarbeiten für die 1985 bis 1989 unter der Freyung errichteten Tiefgarage, wurde im Bereich vor dem Palais Harrach (1, Freyung 3) und dem Palais Kinsky (1, Freyung 4) ein römischer Brunnen mit einer relativ breiten Ablaufrinne entdeckt, die auf eine beträchtliche Schüttung des Brunnens schließen läßt.

# Brunnen im Schottenstift

## 1, Freyung 6 ident Schottengasse 2, Helferstorferstraße 2

### Heinrich-Jasomirgott-Brunnen (auch Heinrichsbrunnen)

Im ersten Hof der „Benediktinerabtei unserer lieben Frau zu den Schotten in Wien“ (Schottenstift), erhebt sich aus einem rechteckigen Steinbecken mit geschwungenem Rand eine runde, gegliederte Säule, die eine Brunnenschale trägt, in deren Mitte auf einem Postament mit vier wasserspeienden Fischen das steinerne, ehemals vergoldete Standbild Herzog Heinrich II. Jasomirgott in voller Rüstung, steht. In der rechten Hand trägt der Babenbergerherzog das Modell der Stiftskirche (aus Metall), mit der linken Hand stützt er sich auf einen Wappenschild. Die Steinfigur des Herzogs wurde 1652 vom Bildhauer Johann Sebastian Wagner gestaltet. Der Abt des Schottenstiftes, Prälat Peter Heister, stiftete aus Anlaß der Erschließung einer Quelle auf dem Pfarrgrund von St. Ulrich (7, Pfarrkirche St. Ulrich - Maria Trost), der den „Schotten“ gehörte, den

Brunnen. Im Jahre 1651 wurde vom Pfarrhof in St. Ulrich eine Wasserleitung in die Burg gebaut. Auf kaiserlichen Befehl mußte ein Pumpbrunnen errichtet und die Rohrleitung von der Burg auch in den Schottenhof hergestellt werden. 1997/1998 wurde der Brunnen restauriert.

### Dreistufiger Zierbrunnen

Im zweiten Hof des Schottenstiftes steht ein steinerner, dreistufiger Zierbrunnen in einem achteckigen Becken. Ein viereckiger Sockel, mit Kopfmasken als Speier, trägt eine Schale, aus deren Mitte eine runde Säule ragt, der eine kleinere Schale aufgesetzt ist. An der Unterseite dieser Schale fließt aus Tiermasken Wasser. Oberhalb der Schale sind zur Bekrönung noch vier Fischspeier angebracht. Der Brunnen wurde nach Plänen des Architekten Franz Neumann, vermutlich von Architekt Ludwig Zettl, anläßlich des Baues neuer Wohntrakte in der Helferstorferstraße, statt der in der Mitte des Hofes gelegenen hölzernen Hütten errichtet und am 1. Mai 1874 übergeben.

### Konventhof-Zierbrunnen

Im Konventhof des Schottenstiftes steht über einem Wasserbecken eine kleine Felsszenerie mit einem Wasserspeier. Ein Doppelwappen und ornamentaler Schmuck krönen diesen steinernen Zierbrunnen.

# Zierbrunnen

## 1, Friedrich-Schmidt-Platz nächst Lichtenfelsgasse

Im Durchgang der kleinen Parkanlage am Friedrich-Schmidt-Platz, von der Landesgerichtsstraße zum Eingang an der Rückfront des Neuen Wiener Rathauses in der Rathausstraße, liegt auf Kieselsteinen gelagert, ein grobbehauener Kalksteinblock. Aus zwei kleinen Auslässen an der Oberseite rieselt Wasser.

## Hofbrunnen „Römerin“

1, Gonzagagasse 9  
ident Rudolfsplatz 14

Im Hof des Wohn- und Geschäftshauses Franz Schmitt (erbaut 1863) befand sich einst ein Terrakotta-Brunnen mit einer Frauenfigur. Im Werksverzeichnis der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft ist dieser Brunnen als Variante von Nr. 1982 „Römerin“ (siehe auch Hofbrunnen im Hause 1, Rathausstraße 21, und 1, Hansenstraße 4-Brunnen Nr 109 bzw. 54) vermerkt. Der Löwenkopfwasserspender war aus Zinkblech und das Becken aus hartem, dichten Wöllersdorfer Algenkalk hergestellt.

48 □ 114

## Wandbrunnen „Quelle“

1, Gonzagagasse 11  
ident Werdertorgasse 8

In einer Nische im Hof des Wohn- und Geschäftshauses Franz Schmitt steht ein von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft hergestellter Wandbrunnen mit der Bezeichnung „Quelle“. Auf einem hohen Sockel, auf welchem ein metallener Löwenkopf als Wasserspeier angebracht ist, steht eine weibliche Figur, die in der rechten Hand eine Amphore trägt. Das mit einem Abstellgitter versehene Brunnenbecken besteht aus Algenkalk.

## Brunnen am Graben

1, Graben

### Florianbrunnen-Löwenbrunnen

Seit 1455 verzeichnen die städtischen Kammeramtsrechnungen Ausgaben für in Kupfer und Messing ausgeführte Wasserrohre, sowie für ein steinernes Brunnenhaus für einen damals entweder neu errichteten oder erneuerten Brunnen am Graben, dessen Wasser von Gärten der Hofburg hergeleitet wurde. Der Brunnen war von einer Bildsäule des heiligen Florian bekrönt.

Eine Eintragung vom Jahre 1456 gibt Aufschluß über Kosten für die Ausgestaltung des Brunnens. Wörtlich wird ein „Maister Hanns (Puchsbaum?) Steinmess umb sant Florianspild, das oben im prunn stet, das er auf sein Kosten und Zerung gemacht hat ...“ erwähnt. Die Figur des heiligen Florian läßt den eigentlichen Zweck des Brunnens als Wasserspender für Löschzwecke erkennen: sein Wasser sollte für Löschzwecke jederzeit verfügbar sein. Die am 8. Juli 1458 erlassene neue Feuerordnung bestimmte, daß sich hier am Graben alle jene Bürger und Handwerker einzufinden haben, die im „Widmerviertel“ - eines der vier Wiener Stadtviertel - seßhaft sind. Als Wasserspeier dienten vier vom Schmiedemeister Augustin Ratsmid in Bronze gegossene Löwenköpfe („vir leben-kopphen“), die dem Brunnen im Volksmund die Bezeichnung „Löwenbrunnen“ einbrachten. Der Brunnen stand an der Westseite des Grabens beim Kohlmarkt vor dem Haus „Zum goldenen Hirschen“. Im „Lobspruch“ auf die Stadt Wien des Schulmeisters am Schottenstift, Wolfgang Schmelzl, finden sich über dem Grabenbrunnen folgende Verse:

Ich gieng von dann, kham an den Graben,  
Wo Fleyschhacker ir flaysch fayl habn.  
Ein rörkast znechst bey in stet,  
Auß dem trefflich gut wasser geht.

(siehe auch: Brunnen am Hof - Brunnen Nr 4)

## Jupiterbrunnen - Grabenbrunnen

1561 dürfte ein zweiter Röhrenbrunnen am Graben nächst dem Stock-im-Eisen-Platz beim Haus „Zum schwarzen Elefanten“ bzw. später „Zur goldenen Krone“ errichtet worden sein. Der Oberkämmerer vermerkte damals, daß im Einvernehmen mit dem Kaiser „das aussflussend Wasser beym alten Karnerthor Gemeiner Stadt aller gnedigst übergeben“ wurde und man sich entschlossen habe „dasselbig Wasser vunder der Erden halben tail auf den Graben an dem Fleischmarkt zu führen und am neuen markt auch ein steinern Char errichten zu lassen.“

Für Arbeiten des Bildhauers Domenico Gianelli an den beiden Röhrbrunnen liegen Belege aus 1614 vor. In einer Oberkammeramtsrechnung aus 1648 wird eine Zahlung an den Steinmetz Hieronymus Premb zu Händen des Baumeisters Carlo Martino Carlone verzeichnet. 1651 erwähnt eine Oberkammeramtsrechnung eine Zahlung für den Bildhauer Jacob Peckh; „auf dem aymarkt am Graben new aufgesetzt und verfertigten Röhrbrunnen“.

Am westlichen Brunnen beim Haus „Zum goldenen Hirschen“ befand sich die Figur des römischen Gottes Jupiter, der östliche Brunnen beim Haus „Zum schwarzen Elefanten“ trug einen mit einer gotischen Fiale vergleichbaren Aufbau. Als Kaiser Leopold I. im Oktober 1679 die Errichtung einer Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) zwischen den beiden Grabenbrunnen zur Abwendung der Pest gelobte, schien dem Statthalter Ernst Rüdiger Graf Starhemberg die Jupiterfigur auf einem städtischen Monument unpassend und es konnte nur noch eine Frage der Zeit sein, daß der antike Gott der heiligen Dreifaltigkeit weichen mußte. Ein Brief vom 26. November 1679 an den in Prag weilenden Kaiser Leopold I. weist wie folgt auf diese Ungereimtheit hin: „daß die aufgerichtete andechtige Säulen, auf der Graben, zwischen denen beeden Brünnen allda, undt auf einen brünen die Bildnis Jovis, auf den anderen Brun aber ein andere Steinerne weltliche bildnis stehet, welches meiner gehorsamen erachtens etwas ungereimts“.

Um die beiden Brunnen mit dem „Werke der Frömmigkeit“ in Einklang zu bringen,

wurden sie mit den „Bildnussen des hlg. Josephi und hlg. Leopoldi gezührt, damit Gott der allmächtige durch diese hochwertigen landespatronen vorbitt die stadt Wienn von gegenwertig und köntftigen übel gnediglich beschutzen wolle“. Mit der Gestaltung der beiden Standbilder wurde der Bildhauer Johann Frühwirth beauftragt. Die anscheinend aus Holz gefertigten Heiligenfiguren wurden 1680 aufgestellt und standen auf großen Kugeln auf der Spitze von Pyramiden. Aus einer vom Jahre 1705 stammenden zeitgenössischen Beschreibung geht hervor, daß die Becken der beiden Grabenbrunnen - die Brunnenfiguren waren bereits in Stein ausgeführt - von hohen, kunstvoll geschmiedeten Gittern eingefäßt waren, die vom Stadtschlosser Jakob Degez bereits 1653 angefertigt worden waren. Eines der beiden Gitter wurde vom Hofmaler Stephan Simpeckh vergoldet. Der Leopoldsbrunnen hatte eine, mit Engelsköpfen gezierte, muschelartige Schale, in die das Wasser aus vier Delphinen floß, die unterhalb der Brunnenfigur angebracht waren. Der heilige Leopold in Rüstung und Herzogshut trug in der rechten Hand das Modell der Klosterneuburger Stiftskirche und in der linken Hand eine Fahne. Über der Schale des Josefsbrunnen befanden sich weiterhin vier kleine Löwen. Die Figur des heiligen Josef hielt in der rechten Hand eine Lilie und in der linken Hand ein Herz. 1730 wurde über Anordnung Kaiser Karl VI. erwogen, durch Lorenzo Mattielli neue Brunnenfiguren anfertigen zu lassen, doch kam man 1733 - nach Anfertigung von Modellen - von diesem Plan wieder ab. Bei den danach vorgenommenen Veränderungen an den beiden Grabenbrunnen wurden die Bassins und Postamente erneuert, die Gitter wurden entfernt. Für Ausbesserungs- und Abänderungsarbeiten an den beiden Grabenbrunnen wird in der Oberkammeramtsrechnung aus 1733 eine Abschlagszahlung an den Bildhauer Lorenzo Mattielli ausgewiesen. Grabenan-sichten aus dem Jahre 1740 bzw. 1781 zeigen die beiden Brunnen ohne Gittereinfassungen. Aus einem Bericht der Niederösterreichischen Regierung vom 11. Oktober 1803 geht hervor, daß die Statuen Frühwirts auf den Brunnen verwittert und schlecht geworden

seien, daher abgetragen und durch neue ersetzt werden müssten. Bildhauer Johann Martin Fischer wurde hierauf beauftragt, zur Herstellung einer schönen Gleichförmigkeit“ neue Bassins und neue Figuren zu fertigen, wobei über Vorschlag des Direktors der Akademie der bildenden Künste Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg die beiden jüdischen Könige David und Salomon dargestellt werden sollten, was aber von Kaiser Franz II. abgelehnt wurde, hauptsächlich, weil die bisherigen Statuen „von einem Gelübte und zwar eines Landesfürsten und glorreichen Vorfahren aus dem hohen Erzhause herrühren.“ So blieb es bei der Darstellung der beiden Heiligen „Leopold“ und „Josef“.

Die Enthüllung des neuen Josefs- und des Leopoldsbrunnens fand am 8. Dezember 1804 statt.

### **Festgerüst mit Weinbrunnen**

An der Front des Hauses „Zum goldenen Hirschen“ am Graben (etwa im Bereiche der Häuser Graben Nr. 17 und 21) wurden immer wieder Gerüste zu den am Graben stattfindenden Erbhuldigungsfeierlichkeiten aufgestellt. Aus dem Brunnen im Festgerüst floß angeblich Wein (vergleiche auch Freudentempel 1, Am Hof-Brunnen Nr 5).

Ein Kupferstich aus 1705 zeigt eine solche Festarchitektur, wie sie z.B. beim Erbhuldigungszug für Kaiser Joseph I. bestand.

### **Josefsbrunnen**

Das steinerne Becken des Josefsbrunnen westlich der Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) befindet sich auf einem Stufensockel. Die Bleifigur des Nährvaters Christi steht auf einem Vierkantsockel. Mit einem Stab in der rechten Hand beugt sich Josef zu einem Knaben (Engel), der ein aufgerolltes Blatt - mit der Darstellung der Abstammung vom Hause David - zeigt. Über den einzelnen Namen befinden sich fünfzackige Kronen. Zwei Metallreliefs am Sockel stellen den Traum Josefs (Verkündigungsszene) bzw. die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten dar. An den

beiden anderen Seiten des Postamentes sind Löwenköpfe als Wasserspeier angebracht.

### **Leopoldsbrunnen**

Die gleichgestaltete Brunnenanlage östlich der Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) zeigt die Bleifigur des Babenberger Markgrafen Leopold III. „Der Heilige“, mit einer Fahne in der linken Hand. Vor ihm ein Knabe (Engel), der eine Planrolle mit dem Aufriß der Stiftskirche zu Klosterneuburg zeigt. Die Metallreliefs am Sockel zeigen die Auffindung des Schleiers der heiligen Agnes und die Gründung von Klosterneuburg. Zwei Löwenköpfe dienen als Wasserspeier. 1974 wurde der Leopoldsbrunnen auf die Dauer der Bauarbeiten für die Untergrundbahn im Bereich des Haltestellenbauwerkes Stephansplatz (U1 und U3) abgetragen, restauriert und nach Beendigung des U-Bahn-Baues am selben Ort wieder aufgestellt.

50

## Hofbrunnen (auch Delphinbrunnen)

### **1, Graben 21**

Im 1835 bis 1838 im neoklassizistischen Stil erbauten Verwaltungsgebäude der vom Pfarrer bei St. Leopold, Johann Baptist Weber, 1819 gegründeten „Die Erste Österreichische Sparcasse-Bank-Aktiengesellschaft“ stand ein 1852 aufgestellter Brunnen mit einem antikisierenden Kopf.

Der Brunnen wurde 1970 in den stilgerecht restaurierten Kassensaal der Zweiganstalt 18, Gersthofer Straße 143 (Maria-Theresien-Schlüssel) übertragen.

## Wandbrunnen mit Wappen

**1, Grashofgasse 3  
ident Schönlaterngasse 5**

Ein kleiner Wandbrunnen mit dem Wappen des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz (Niederösterreich) erinnert an Abt Clemens Schäffer, der den Heiligenkreuzer Hof zwischen 1659 und 1676 großzügig umgestalten bzw. erneuern ließ. Neben dem Stifswappen und dem Monogramm des Abtes (ACSH) ist die Jahreszahl 1670 in Stein gehauen.

Oberhalb des Brunnens steht in einer Nische eine steinerne Figur des heiligen Bernhard von Clairvaux.

52

## Wandbrunnen

**1, Grünangergasse 1  
ident Kumpfgasse 2, Schulerstrasse 16**

Der Neuberger Hof kam 1327 als Geschenk Herzogs Albrecht II. von Österreich und Herzogs Otto in den Besitz des Zisterzienserklosters Neuberg an der Mürz (Steiermark). Im Hof des heute in Privatbesitz befindlichen Gebäudes befindet sich ein kleiner steinerner Wandbrunnen.

53

## Bassena

**1, Grünangergasse 8**

Eine gußeiserne „Bassena“ ist an der Hofwand angebracht. Derartige Wasserleitungsauslässe mit Becken befanden sich auf dem Gang eines Stockwerkes, im allgemeinen in

Wohnhäusern, die vor dem Ersten Weltkrieg erbaut wurden („Bassenwohnungen“ als halbamtlicher Begriff für Substandardwohnungen der Gründerzeit). Wenn die Hausfrauen beim Wasserholen zusammentrafen und dort oft langdauernde Gespräche führten, sprach man vom „Bassenratsch“.

54 □ 113

## Hofbrunnen „Römerin“

**1, Hansenstrasse 4  
ident Schmerlingplatz 8-9, Bellariastrasse 6**

Im Hof des 1869 bis 1871 erbauten ehemaligen Büro- und Wohnhauses der Guggenbacher Papierfabrik Ges mbH - derzeit sind in diesem Haus Dienststellen des Oberlandesgerichtes Wien sowie der Bundesbaudirektion (BBD) untergebracht - steht auf einem hohen Sockel aus Margaretener Sandstein ein Terrakottabrunnen mit einer 176 cm großen und 96 kg schweren Frauenfigur. Im Keramik-Werksverzeichnis der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft ist dieser Brunnen als Nr. 1892 „Römerin“ eingetragen. Das auf einem eckigen Stufensockel ruhende Brunnenbecken besteht aus Wöllersdorfer Algenkalk.

Ein im architektonisch gestalteten Sockel angebrachter Löwenkopf dient als Wasserspeier.

Eine gleichartig gestaltete Brunnenfigur schmückt den Hofbrunnen im Hause 1, Rathausstraße 21 bzw. stand einst eine solche Figur im Hof des Hauses 1, Gonzagagasse 9. (siehe auch: Hofbrunnen Nr 109 bzw. Nr 47).

## Zwei Hofbrunnen

**1, Hegelgasse 6**  
ident Himmelpfortgasse 26

Zwei gleichartig gestaltete einfache Hofbrunnen mit kleinen steinernen Wasserbecken aus Leitha-Algenkalk stehen im 1873 bis 1874 erbauten Wohnhaus der Wiener Betriebs- und Baugesellschaft mbH.

56 □ 120

## Reste eines Hofbrunnens

**1, Helferstorferstrasse 6**  
ident Rockhgasse 1

Im Hof des 1878 bis 1879 erbauten sechsgeschossigen Wohnhauses Bernhard Bächer befinden sich Reste eines Brunnens.

## Gitterbrunnen (auch Alter Landhausbrunnen)

**1, Herrengasse 9**

Im Hof des 1689 umgestalteten ehemaligen Palais Mollard-Clary - von 1923 bis 1996 war dort das Niederösterreichische Landesmuseum untergebracht - steht in einer flachen Nische der aus dem benachbarten Niederösterreichischen Landhaus (1, Herrengasse 11 ident Minoritenplatz 8), 1950 übertragene, mit einem prachtvollen Schmiedeeisengitter überkuppelte, alte Landhausbrunnen.

Die drei Einfassungsplatten - der Gitterbrunnen stand immer schon an der Wand - zeigen jede eine andere Musterung. Die geschmiedeten Stäbe werden durch getriebene und ziselierter Blätter ergänzt, und bilden ein spitzenartiges Gitterwerk. Ebenso reich geschmückt ist die von der Hofwand gelöste, vierteilige Brunnenhaube. Über dem mittleren Gitter befindet sich die Datierung 1570. Auf dem Pfeiler rechts des Laubenbrunnens befindet sich im Kapitell das Haupt der von schrecklichem Unglück gezeichneten Medusa (nach der griechischen Sage eine der drei weiblichen geflügelten Schreckgestalten - Gorgonen) mit dem bannenden Blick als Hüterin der Wasserstelle.

# Brunnen im Nieder- österreichischen Landhaus

1, Herrengasse 13  
ident Minoritenplatz 8

## Danubiusbrunnen (auch Isterbrunnen)

Im Hof des Niederösterreichischen Landhauses - einem spätklassizistischen Bau - steht in der Achse des Renaissanceportals ein geschwungenes Rechteckbecken. Auf einem mit Schilf gezierten Sockel, stützt sich der liegende Flußgott Danubius auf einen Delphin und hält, zusammen mit einem Putto, einen Krug als Wasserspeier. Die steinerne Brunnengruppe - ein Werk des Bildhauers und Malers Joseph Klieber - wurde am 8. Oktober 1846, nach Abschluß der Ausbauarbeiten am Landhausgebäude enthüllt. Die Benennung Isterbrunnen, spielt auf die Bezeichnung des Unterlaufes der Donau bei den Griechen an.

## Wandzierbrunnen

An der Ostseite im Hof des Niederösterreichischen Landhauses befindet sich ein geschwungenes steinernes Rechteckbecken. Ehemals dienten zwei Fische über einer Muschel als Wasserspeier.

# Brunnen im Finanz- ministerium

1, Himmelpfortgasse 8

## Wandzierbrunnen mit Delphin und Putten

Im Hof des ehemaligen Stadtpalais (Winterpalais) des Prinzen Eugen von Savoyen (erbaut 1694 bis 1724 von Bildhauer Johann Bernhard Fischer von Erlach bzw. Johann Lukas von Hildebrandt) - seit 1848 Sitz des Bundesministeriums für Finanzen - steht in einer Nische ein vermutlich von Stukkateur Santino Bussi um 1730 hergestellter Wandzierbrunnen. Über einem ovalen Becken, das an der Vorderseite mit einem geschwungenen, niedrigen Eisengitter umgeben ist, befinden sich zwischen stilisierten Akanthusblättern zwei Putten und eine Delphinfratze als Wasserspeier.

## Wandbrunnen „Fischmaul“

In der Hauseinfahrt (links), gegenüber dem von Santino Bussi gestalteten, mit mehreren Atlantenfiguren geschmückten Stiegenhaus, befindet sich ein kleiner Brunnen. Ein Fischmaul über dem steinernen, dreieckig gestalteten Becken dient als Wasserspeier.

## Brunnenfigur „Herakles“

In einer muschelförmig ausgestalteten von zwei spielenden Putten bekrönten Nische steht die kräftig gestaltete Brunnenfigur des griechischen Sagenheldes und Halbgottes Herakles (lat. Herkules), die dem Venezianer Bildhauer Giovanni Giuliani zugeschrieben wird.

## Brunnenkranz

1, Himmelfortgasse 9

Im Hof steht ein aus dem 17. Jahrhundert stammender, zylinderförmig gestalteter Brunnenkranz aus Marmor.  
An diesem Ort stand einst das Pförtnergebäude des Himmelfortklosters (Kloster St. Agnes zur Himmelforte).

## Wandbrunnen

1, Himmelfortgasse 11

Im Hausflur des im 17. Jahrhundert mit einem bemerkenswerten Renaissanceportal erbauten Bürgerhauses steht auf einem Steinsockel die in einem profilierten Stuckrahmen eingepaßte, eiserne Brunnenschale auf einem zylinderförmigen Stumpf.

## Hofbrunnen

1, Himmelfortgasse 13

Im Hof des vor 1724 erbauten Palais Erdödy-Fürstenberg befindet sich ein steinerner Wandbrunnen; das viereckige Wasserbecken ist mit einem eisernen Abstellgitter versehen.

## Brunnen in einem Giebelhaus (17. Jh.)

1, Himmelfortgasse 15

### Löwenkopfwasserspeier - Brunnenschacht - Brunnenschale

Das aus dem 17. Jhdt. stammende Giebelhaus mit spätbarocker Fassade und einem Renaissanceportal beherbergt drei Brunnenanlagen: im Vestibül einen steinernen Wandbrunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier; in einer Nische im Hausflur einen mit Ziegel und Steinen ausgelegten tiefen Brunnenschacht und im Hof eine kleine, muschelförmig gestaltete Brunnenschale aus Marmor mit einem Fischmaulwasserspeier.

## Brunnen am Hohen Markt

1, Hoher Markt

### Schöpfbrunnen („Rörprunn“)

Schon 1440 ist auf dem Platz am Hohen Markt ein öffentlicher Brunnen, der hauptsächlich den Fischverkäufern diente, erwähnt. Eine Oberkammeramtsrechnung des Jahres 1565 belegt Ausgaben u.a. für einen „rörprunn“: „Item als der neue rorprunn am Hohenmarkt sambt dem neuen kor gar gefertigt, Got sei lob, ehr und preis amen, ist dem Dominicus Moir, wallischer stainmetzen, so denselben prunnen mit allem stainwerch zuegericht und versehen, über die zuvor empfangen 90 fl... noch 200 Pfund Pfennig bezahlt worden.“ Das „steinwerch“ auf dem Brunnen wurde vom Maler Daniel Melde-mann mit dem „pluemberch“ geschmückt.

Nach dem großen Stadtbrand von 1525 wurde auf Anordnung Erzherzogs Ferdinand, dem späteren Kaiser Ferdinand I. mit dem Bau der Hernalser Wasserleitung begonnen. Den Endpunkt dieser Leitung bildete ein Auslaufbrunnen, der seit 1681 „Schöpfbrunn auf dem Hohen Markt“ genannt wurde.

### Fischbrunnenhaus

Am Hohen Markt - einem der ältesten Plätze Wiens - befand sich das bereits 1475 grundbücherlich aufscheinende, einstöckige, im Eigentum der Stadt Wien stehende Fischbrunnenhaus mit einem Pumpbrunnen und einem großen Wasserbehälter.

Wie aus einer Oberkammeramtsrechnung aus dem Jahre 1499 hervorgeht, erhielt Jörg Wiltperger (maister Jorgen), Maler und Maurer, vom Stadtkämmerer zur künstlerischen Ausschmückung und Verzierung dieses Brunnens 6 Pfund „umb das Mariapild auch umb die schilt und wappn zu malen an den vischprunn am Hochenmarkt“.

Der Fischbrunnen war von einem Gebäude umwölbt; in einem platzseitig durch Arkaden geöffneten Zubau befand sich der Brunnen und im 1. Stock war die Kanzlei des Trögelamtes - aus dessen Erträgen der Brunnen erhalten wurde - untergebracht.

Das Fischbrunnenhaus war teilweise mit einer Einfriedung umfassen und es gab dort fünf Lindenbäume, wie der Schulmeister und Dichter Wolfgang Schmelztl in seinem 1548 verfaßten Lobspruch auf die Stadt Wien erwähnt und dies auch im Vogelschaubild des Kupferstechers Jakob Hoefnagel (1609) ersichtlich ist. 1710 wurde das Fischbrunnenhaus abgebrochen und von der Gemeinde Wien durch ein dreistöckiges, allseits freistehendes Gebäude ersetzt. In diesem „großen Brunnenhaus“ war auch eine Wachstube für die „Tag- und Nachtwache“ untergebracht.

1901 verkaufte die Gemeinde Wien das Fischbrunnenhaus an Andreas Freiherr von Fellner, der es abreißen ließ, um ein Palais (1, Hoher Markt 8) errichten zu lassen, das 1810 von Bankier Simon Georg Sina erworben wurde.

1945 brannte dieses Palais völlig aus. In den Ruinen am Hohen Markt wurde im Nachkriegs-Wien der weltberühmte Film „Der Dritte Mann“ gedreht.

### Spruchschild:

Am Hause 1, Hoher Markt 11 befand sich seinerzeit die Bierschank „Zur Wildgans“. Oberhalb des Lokales ließ nach 1772 der Bierleutgeb Jakob Wildgans (ein Vorfahre des Dichters Anton Wildgans) ein Spruchschild als Hinweis auf den am Hohen Markt stehenden Auslaufbrunnen folgenden Inhalts anbringen:

„Lieber Gast komm schnell zu mir, hast du Geld, so schenk ich Bier, hast du keins, so mußt du laufen, dort beim Brunnen Wasser saufen.“

### Vermählungsbrunnen (auch Josefsbrunnen)

Die Entstehung dieses Brunnendenkmals am Hohen Markt ist einem 1702 von Kaiser Leopold I. gegebenem Gelübde zu verdanken: Nach siegreicher und glücklicher Heimkehr seines erstgeborenen Sohnes Joseph (der spätere Kaiser Joseph I.) aus den Spanischen Erbfolgekriegen, soll eine Danksäule zu Ehren des heiligen Josefs errichtet werden. Nach glücklicher Rückkehr von der Belagerung der pfälzischen Festung Landau, begannen die Arbeiten für ein monumentales Votivdenkmal aus Holz, nach einem Entwurf des Hofarchitekten Johann Bernhard Fischer von Erlach.

Diese hölzerne aus sechs Säulen gebildete Baldachinenarchitektur wurde zwischen dem Röhrenbrunnen und dem Fischbrunnenhaus aufgestellt und beherbergte die Figurengruppe Maria und Josef mit dem Hohepriester (Vermählungsszene). Auf dem Piedestal rechts, befand sich die Figur der Demut, links die der Reinheit.

Am 19. März 1706 war dieser hölzerne Tempel, anstelle des dafür beseitigten Galgens und Prangers, vollendet. 1725 ließ Kaiser Karl VI. die „durch die Länge der Zeit, Wind und Wetter verfaulte Darstellung des Tempels von Jerusalem“ abtragen und an

Stelle des demolierten Röhrenbrunnens nach Zeichnungen des Bildhauers Joseph Emanuel Fischer von Erlach aus weißem Marmor und Bronze den Josefsbrunnen neu gestalten. Die Säulen wurden auf vier reduziert. Der mächtige Wolkenaufsatz wurde von einem leichteren, durchbrochenen Bronzebaldachin ersetzt, der vom Erzgießer Johann Duval ausgeführt wurde. An beiden Seiten des Brunnendenkmales kamen Springbrunnen. Der barocke Baldachin wurde durch Palmwedel überhöht und von der Heiligen Dreifaltigkeit im vergoldeten Strahlenkranz bekrönt. Die hohen korinthischen Säulen ruhen auf einem kolossalen Rundsockel, der von vier kräftigen Voluten flankiert wird, auf denen Engelsfiguren und Bronzevasen mit grünen Glasfüllungen stehen. Zwischen den Säulen erheben sich auf einem Sockelaufbau, die vom Bildhauer Antonio Corradini geschaffenen, überlebensgroßen Marmorfiguren, mit der Darstellung der Vermählungsszene: Maria und Josef befinden sich in der vorderen Ebene, der Hohepriester steht erhöht in feierlicher Haltung dahinter. Die zwischen den Voluten an der Ost- und Westseite angebrachten marmornen Rundbecken mit Springbrunnen (ca. je 5 m<sup>3</sup> Inhalt) wurden vom Bildhauer Lorenzo Mattielli gestaltet. An der Nord- und Südseite des Vermählungsbrunnens befinden sich zwischen den Voluten Steinbalustraden. Am Rundsockel zwischen den Voluten sind drei Flachreliefs mit biblischen Szenen angebracht: Christi Geburt, Anbetung der Hirten (westlich), Darbringung im Tempel (nördlich) und Anbetung der Könige (östlich), diese Reliefs sind von Putten, Wolken und Rosenschmuck umgeben. An der südlichen Seite des Vermählungsbrunnens, der ca. 30 m<sup>2</sup> Bodenfläche einnimmt und zutreffender auch als Josefsbrunnen bezeichnet wird, erinnert ein vergoldetes Wappen an Kaiser Karl VI. als Bauherrn.

Inscription:

DIVO - IOSEPHO - E - DAVIDICA - STIRPE -  
 DEIPARAE - VIRGINIS - VIRO-CHRISTI -  
 SERVATORIS - NUTRITIO -  
 PRAESENTISSIMO - AUSTRIAE - PATRONO  
 - NUNCUPATUM - LEOPOLDO - & - IOSEPHO  
 - AUGG. - VOTUM - CAROLUS - VI - ROM -

IMP - ET - HISPAN - REX - A - PATRE - AC -  
 FRATRE - ADUMBRATUM - OPUS - AERE -  
 AC - MARMORE - DE - INTEGRO -  
 EXTRUENS - M - L -  
 CURA.SUPREM.AEDIF.CAES.  
 PRAEF.GUNDAC.COM.AB.ALTHANN  
 AN.1732.

Übersetzung:

Dem heiligen Josef aus Davids Stamme, dem Manne der jungfräulichen Gottesgebälerin, dem Nährvater des Erlösers Christi, dem stets gegenwärtigen Schutzpatrone Österreichs, errichtete zufolge eines von den Kaisern Leopold und Josef getanen Gelübdes Karl VI., römischer Kaiser und König von Spanien, dies Monument, indem er das von Vater und Bruder entworfene Werk gänzlich neu aus Erz und Marmor aufführte. Unter der Oberaufsicht des kaiserlichen Hofbaudirektors Gundacker Grafen von Althan errichtet im Jahre 1732.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 14. August 1729, die feierliche Einweihung des Vermählungsbrunnens wurde von Kardinal Fürsterzbischof Graf Sigismund Kollonitsch am 14. April 1732 vorgenommen. Nach Beschädigung im Zweiten Weltkrieg, wurde der Vermählungsbrunnen mit einem Kostenaufwand von rund 4,5 Mill. Schilling wieder hergestellt.

Eine zinnerne Medaille mit 56 mm Durchmesser von Philipp Christoph Becker von Beckersfeld und Matthäus Donner zeigt auf der Vorderseite das Bildnis Kaiser Leopold I. und auf der Rückseite den Säulenbrunnen.

**Wiener Trinkbrunnen (Nr 2)**

Am 18. Oktober 1990 wurde auf dem Gehsteig vor dem Hause 1, Hoher Markt 4 der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus Rosa Brasil-Marmor gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr 2) feierlich in Betrieb genommen. Die Herstellungskosten beliefen sich auf über 550.000 Schilling.

Inscription:

Den Durstigen dieser Stadt gewidmet von Architekt Prof. Hannes Lintl, 1990 (Emblem der Wiener Wasserwerke).

# Wandbrunnen mit spielenden Amoretten

## 1, Hoher Markt 1

Im ehemaligen, 1796 erbauten Stadtpalais des Bankiers, Fabrikanten und Eisenhüttenbesitzers Nathan Adam Arnstein, das im April 1945 nach Bombenschaden völlig ausbrannte und seinerzeit „der größte und gewissermaßen der einzige gesellschaftliche Sammelpunkt aller hier ankommenden Fremden“ gewesen ist, befand sich im Hof ein Wandbrunnen mit drei spielenden Amoretten, die ein Wasserfaß umringten.

66 □ 105

# Brunnen in der Hofburg

## 1, In der Burg

### Schweizerhofbrunnen

Der Schweizerhofbrunnen befindet sich im ältesten (gotischen) Teil der Wiener Hofburg. Links vom inneren Durchgang des 1550 bis 1553 erbauten Renaissance-Schweizertores steht in einer Bogennische (Laube), wie diese vormals den ganzen Schweizerhof umgaben, ein rechteckiges, steinernes Bassin, dessen vordere Wandung den kaiserlichen Adler von 1552 trägt - die einzige Erinnerung an Kaiser Karl V. in Wien. Das Wasserbecken, in welchem sich ein kleiner Felsen mit einem Wasserauslauf befindet, ist von einem schmiedeeisernen Gitter umfassen. Der Brunnen wurde, vermutlich vom Maler und Architekten Pietro Ferrabosco, unter Kaiser Ferdinand I. anlässlich des Ausbaues des Schweizerhofes errichtet; in diesem Trakt der Hofburg war seinerzeit die aus Schweizer

Bürgern bestehende kaiserliche Leibgarde untergebracht. Der Brunnen im Schweizerhof der Burg wurde früher auch Kaiserbrunnen genannt.

### Grotten-Springbrunnen - Kaskaden

Kaiser Ferdinand II. und Kaiser Ferdinand III. ließen zur Verschönerung des Hofes - auch Kaisergarten - in der Hofburg im sogenannten „Lustgarten“ Badehäuser und Grotten, Springbrunnen und Kaskaden anlegen. Als ein besonderes Kunstwerk galt die sogenannte „Brunnenstube“, wo ein automatisches „Silberbergwerk“ vom Wasser betrieben wurde.

67

# Löwenkopf- Wasserspeier

## 1, Johannesgasse 5-5a

Ein Löwenkopf als Rest eines einst bestandenen Hofbrunnens ist an der Hofwand im Palais Fürstenberg-Kaunitz, das nach 1701 vermutlich nach einem Entwurf des Bildhauers Johann Lukas von Hildebrandt erbaut wurde, noch vorhanden.

68 □ 114

# Hofbrunnen „Frau mit Krug und Schale“

## 1, Johannesgasse 14 ident Hegelgasse 10, Schellinggasse 9

Ein großer Brunnen in einer Ädikula mit Säulen aus Algenkalk steht im 1868 bis 1869 erbauten Wohnhaus Rothschild. Dargestellt wird eine junge Frau mit einem Krug und einer Schale. Die auf einem hohen Vierkantsockel stehende Sandsteinfigur ist mit Farbe angestrichen. Das geschwungene Wasserbecken ist aus Leithakalkstein geformt.

# Brunnen im Savoyischen Damenstift

1, Johannesgasse 15

## Witwe-von-Sarepta-Brunnen (auch Elisäusbrunnen)

Das 1688 erbaute Palais kam im 18. Jahrhundert in den Besitz der Witwe des Neffen von Prinz Eugen, Thomas Emanuel Prinz von Savoyen -Carignan, Herzogin Maria Theresia Savoyen Anna Felicitas geb. Fürstin Liechtenstein - die es testamentarisch zum Sitz eines adeligen weltlichen Damenstiftes bestimmte. An der Nordseite im malerischen Hof des Stiftes befindet sich ein klassizistischer Wandbrunnen. Das halbovale Brunnenbecken auf Steinstufen, wird von zwei bronzenen Löwen auf schräggestellten Postamenten flankiert. Oberhalb eines von Pilastern getragenen, mit Metall verkleideten Architrav, steht in einer Nische eine liebliche, weibliche Figur mit einem Ölkrug in der Hand. Die zweihenkelige Amphora, welche nach biblischem Bericht stets gefüllt war, dient als Wasserspeier für den Brunnen. Zu Füßen der Brunnenfigur, die nicht die biblische Witwe von Sarepta, sondern eine vom Propheten Eliseus mit Ölkrügen unterstützte arme Witwe darstellt, befinden sich Putten mit auf die Brunnenfigur hinweisenden Vasen. Die Brunnengruppe wird abgeschlossen durch eine Lisenenarchitektur mit der Inschrift „Eliseus machet eine Witwen reich an Öhl. IV.B.K.C.IV“(Altes Testament, 4. Buch der Könige, 4.Kapitel). Das savoyische Wappen oberhalb der Nische, wird von Blumengewinden flankiert. Ein Metallrelief mit der Darstellung des biblischen Propheten Eliseus (Hieronymus in der Einöde) dient als Bekrönung des Brunnens. Die Bleifiguren sind Werke der Bildhauer Franz Xaver Messerschmidt und

Johann Martin Fischer, wobei die Anteile beider Künstler ungeklärt sind. Das Zeitkostüm mit den abgebundenen Ärmeln und dem weiten Halsausschnitt, sowie die graziöse Handhaltung der ihren Krug leerenden biblischen Figur, sind Stilmerkmale Messerschmidts. Die Putten aber auch die Frauengestalt erinnern an den von Georg Raphael Donner geschaffenen Providentiabrunnen am Neuen Markt. Der Witwe-von-Serepta-Brunnen wurde um 1770 errichtet.

Auf dem großen, zur gleichen Zeit entstandenen Wandbild an der Hofmauer oberhalb des Brunnens (im 19. Jahrhundert übermalt), ist die Allegorie der Weisheit mit Füllhorn und dem Spiegel der göttlichen Erkenntnis dargestellt. Die Scheinarchitektur setzt sich seitlich in plastischen Kapitellen der rahmenden Säulen und Pilaster fort. Der Maler dieses Freskobildes ist unbekannt.

## Wandbrunnen

Im Hausflur des „Savoyischen Damenstiftes“ befindet sich ein Wandbrunnen mit einer Löwenmaske als Wasserauslauf.

70 □ 110

# Hofbrunnen mit Löwenkopf

1, Johannesgasse 22  
ident Schuberttring 1-3, Kantgasse 2

Ein einfacher Wandbrunnen aus Wöllersdorfer Algenkalk, mit einem metallenen Löwenkopf als Wasserspeier, ist im Hof des 1865 erbauten Wohn- und Geschäftshauses A.M. Pollak aufgestellt.

## Hofwandbrunnen

1, Judenplatz 2

Im Gartenhof des spätgotischen Bürgerhauses „Zum großen Jordan“ befindet sich eine Adikula, in welcher ehemals ein Brunnen aufgestellt war. Die Brunnenfigur fehlt, das mit Steinplatten abgedeckte Wasserbecken ist noch vorhanden.

Das an der Hausfassade angebrachte aus dem 16. Jahrhundert stammende Relief zeigt die Taufe Christi im Jordan und weist eine antisemitische lateinische Inschrift auf; sie erinnert an die Vertreibung des Judentums aus Wien zu Ostern 1421 (Geserah), wo 210 Juden auf der Gänseweide in Wien-Erdberg verbrannt wurden.

## Zwei Wandbrunnen

1, Judenplatz 11

Im Gebäude der 1710 bis 1714 nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach bzw. Matthias Gerl errichteten ehemaligen „Böhmischen Hofkanzlei“ - seit 1946 ist das Palais Sitz des Verfassungs- und Verwaltungsgeschichtshofes - befinden sich an der Hofwand zwei gleichartig gestaltete steinerne Wandbrunnen mit Maskarons als Wasserspeier und einem großen ovalen Wasserbecken in einer muschelbekrönten Nische.

## Hofbrunnen „Mädchen mit Amphora“

1, Kärntner Ring 4

Im Hof des 1862 für den renommierten Finanzexperten und einflußreichen Bankier Jonas Ritter von Königswarter (ehemaliger Direktor der Österreichischen Nationalbank) erbauten Wohnpalais, befindet sich ein Brunnen mit einer amphorentragenden Mädchenfigur, die auf einem hohen Sandsteinsockel steht, der mit einem Löwenkopf ausgestattet ist. Das halbrunde, verzierte Becken besteht aus hartem Leithakalk, der Brunnenschacht ist 20 m tief. Am 17. April 1940 starb in diesem Haus die Burgschauspielerin und Vertraute Kaiser Franz Josephs I., Katharina Schrott.

Seit 1995 befindet sich in diesem Haus das Herbert von Karajan Zentrum.

## Brunnenfigur „Donauweibchen“

1, Kärntner Ring 16

Auf dem Treppenabsatz der Prunkstiege des am 28. April 1873 eröffneten Hotel Imperial (vormals Privatpalais für Herzog Philipp Alexander von Württemberg) steht in einer Nische das Original der Brunnenfigur „Donauweibchen“ von Bildhauer und Maler Hanns Gasser (siehe auch 1, Parkring, Stadtpark, westlicher Teil - Brunnen im Stadtpark Nr 100).

# Goldflußbrunnen

1, Kärntner Strasse 14  
Einmündung Kupferschmiedgasse

Am 10. Juni 1991 wurde der ca. 2,50 m x 1,30 m große und 1,90 m hohe Goldflußbrunnen durch Bürgermeister Prof. Dr. Helmut Zilk der Öffentlichkeit übergeben. Diese Wasserskulptur ersetzt den, seit 1974 in der Fußgängerzone Kärntner Straße aufgestellt gewesenen, „Nassen Stein“ (Architekt Wilhelm Holzbauer), der nunmehr auf dem Vorplatz des Sozialmedizinischen Zentrum-Ost-Krankenhaus - Donauspital - (22, Langobardenstraße 122) übertragen wurde.

Alle Armaturen des Goldflußbrunnens sind in rostfreier Edelstahlausführung eingegossen, der Brunnen ist mit einer automatischen Umlauf- und Selbstreinigungsanlage ausgestattet. Das Gewicht des Rohblockes (Tauerngrün Serpentin-Großvenediger) betrug ca. 18,5 t. Die Goldbronzeauflagen verleihen den acht Quellen den Eindruck selbstleuchtender Wasserstrahlen und kündigt, nach Meinung des Wasserbildhauers Prof. Hans Muhr, von der Tätigkeit der Kaufmannschaft (Juweliere und Goldschmiede) in einer der bekanntesten Geschäftsstraßen Wiens. Um den Brunnen auch im Winter betriebsfähig halten zu können, ist die Anlage so eingestellt, daß bei einer Temperatur von minus vier Grad Celsius die Wasserzirkulation automatisch abgeschaltet wird. Das unterhalb des Brunnens angebrachte Wasserbecken faßt ca. 2 m<sup>3</sup>. Die Herstellungskosten beliefen sich auf rund 2,5 Mill. Schilling.

### Inschrift:

Hans Muhr hat diese Goldflußbrunnenskulptur aus Tauerngrün vom Großvenediger gestaltet. Wir widmen ihn den Bürgern und Besuchern unserer Stadt. Die Bank zum Erfolg - Creditanstalt. 1991.

# Wiener Trinkbrunnen

1, Kärntner Straße

Bürgermeister Prof. Dr. Helmut Zilk nahm am 10. Juni 1991 in der Fußgängerzone Kärntner Straße drei vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr 3, 4 und 5) unter großer Anteilnahme der Wiener Bevölkerung feierlich in Betrieb.

Wiener Trinkbrunnen (Nr 3)

1, Kärntner Straße vor 2  
Kreuzung Krugerstraße - Maysedergasse

Steinart Marmor „Estremos Portugallo“  
Inschrift:

Auf der Rückseite des Brunnens: Casino Austria. Auf der Bodenplatte: Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet von Casinos Austria Wien (Emblem der Wiener Wasserwerke).

Wiener Trinkbrunnen (Nr 4)

1, Kärntner Straße vor 20  
Kreuzung Donnergasse - Himmelfortgasse

Steinart Granit „Multicolor“  
Inschrift:

Auf der Rückseite des Brunnens: Emblem der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt. Auf der Bodenplatte: Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet von der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt (Emblem der Wiener Wasserwerke).

## Wiener Trinkbrunnen (Nr 5)

---

### 1, Kärntner Straße bei 34 nächst Stock-im-Eisen-Platz

---

Steinart „Verde Giada“ aus dem Aosta Tal  
Inschrift:

Auf der Rückseite des Brunnens: Anker. Auf der Bodenplatte: Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet - Anker 1991 (Emblem der Wiener Wasserwerke).

77

---

## Wandbrunnen

### 1, Kärntner Straße 51

---

Im glasgedeckten Innenhof des ehemaligen Palais Todesco, von 1947 bis 1993 Haus der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), steht ein Wandbrunnen mit einem Rundbecken als Bassin und mit einem baldachinartigen Aufbau. Eine einfache Arbeit aus Margaretener Kalksandstein.

78

---

## Wandbrunnen

### 1, Kohlmarkt 7

---

Ein einfacher, steinerner Wandbrunnen befindet sich im Hof des spätklassizistischen Miethauses (1840 bis 1847 erbaut) „Zu den zwei steinernen Säulen“.

79

---

## Wandbrunnen

### 1, Kohlmarkt 11 ident Michaelerplatz 4

---

Ein quadratisches steinernes Brunnenbecken mit einem eisernen Abstellgitter steht an einer Wand im Hof des um 1720 erbauten „Großen Michaelerhaus“.

In diesem Haus wohnte ab 1750 durch mehrere Jahre der Komponist Joseph Haydn, bzw. der Hofdichter Metastasio Pietro Bonaventura.

80

---

## Wandbrunnen

### 1, Kurrentgasse 6

---

In einer Ecke im Hausflur des um 1770 erbauten Wohnhauses steht in einer mit einem Muschelornament ausgestatteten Nische ein steinerner Wandbrunnen.

81

---

## Wandbrunnen

### 1, Kurrentgasse 12

---

Ein einfacher Wandbrunnen steht an der Hofwand des 1729 umgebauten Wohnhauses.

82 □ 111

---

## Innenraumbrunnen „Insieme“

### 1, Landskrongasse 1-3 ident Bauernmarkt 11-13, Wildpretmarkt 8-10

---

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf 1988 für die Eingangshalle im Bürohaus der Generaldirektion der Ersten Allgemeinen Versicherungs AG, Generali Allgemeine Lebensversicherungs AG und Generali Allgemeine- und Rückversicherungs AG die Wasser-Stein-Skulptur „Insieme“ (Miteinander) mit dem Bindeglied Stein-Pflanzenrelief. Der Innenraumbrunnen ist aus Tauerngrün Serpentin gefertigt; das den Brunnen umgebende Pflanzenrelief ist aus Hartkalkstein Travertin hergestellt. Aus dem ovalen Wasserbecken erhebt sich ein hoher, breiter steinerner Bogen, an dessen Oberseite sich mehrere Wasseraustrittsstellen befinden.

## Hofbrunnen

**1, Liebenberggasse 7**  
**ident Parkring 10, Cobdengasse 5**

Im 1864 erbauten Wohn- und Geschäftshaus (Haashauss) steht im Hof ein mit einem Marmorkranz ausgestattetes Brunnenbecken aus Leithakalk, der Brunnenoberteil ist nicht mehr vorhanden.

84 □ 102

## Herkulesbrunnen

**1, Lobkowitzplatz 2**

Im tonnengewölbten Vestibül des 1685 bis 1687 erbauten Palais Lobkowitz - seit 26. Oktober 1991 ist dort das Österreichische Theatrumuseum untergebracht - befindet sich in einer, dem von Bildhauer Johann Bernhard Fischer von Erlach geschaffenen, hochbarocken Balkonportal gegenüberliegenden Wandnische ein Brunnen, der eine Felsengrotte imitiert. Die Brunnenfigur, des auf eine Keule gestützten Herkules (griechischer Sagenheld und Halbgott, Sohn von Zeus und Alkmene), steht auf einem Sockel, der mit einer Kopfmaske als Wasserspeier verziert ist. Das Wasser fließt von einem kleinen Muschelbecken in das darunterliegende große Becken. Die auf dem Felsen im Hintergrund stehende, geflügelte Siegesgöttin Viktoria hält einen goldenen Lorbeerkranz in der rechten Hand über das Haupt der Herkulesfigur. Die Brunnengruppe wird vom nemeischen Löwen und dem gezähmten Stier von Kreta, die beide aus dem Brunnenbecken trinken, flankiert. Der Brunnen stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. 1804 erklang in dem mit dem Deckenfresko „Allegorie der Künste“ im Obergeschoß gelegenen Festsaal (Eroicasaal) die private Uraufführung der 3. Symphonie von Ludwig van Beethoven.

## Hofbrunnen

**1, Löwelstraße 12**  
**ident Schenkengasse 7, Bankgasse 10**

Im ehemaligen 1876 errichteten Fürst Liechtenstein Büro- und Wohnhausblock - nunmehr Sitz der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs und von Dienststellen der Niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer - steht ein einfacher Hofbrunnen aus Margaretener Sandstein.

86

## Hofbrunnen

**1, Löwelstraße 18**  
**ident Teinfaltstraße 11**

Ein einfacher mit Farbe überstrichener Brunnen stand einst im Hof des 1880 erbauten Hauses, in welchem sich der Sitz des Zentralsekretariates der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) befindet.

## Marcus-Curtius-Loch

1, Lugeck 4  
ident Bäckerstraße 1, Sonnenfelsgasse 2

Auf dem Stadtplan des Kartographen Augustin Hirschvogel aus dem Jahre 1547 ist vor dem bereits 1410 urkundlich erwähnten Regensburger Hof (Niederlassung der Regensburger Kaufleute in Wien) ein rundes, mit Steinen ausgelegtes Plätzchen zu erkennen, das als Standort eines früheren Brunnens bereits 1397, 1399 und 1407 erwähnt wird und 1516 noch bestand. Als wenig später die Fleischbänke, die hier ihre Stände hatten, entfernt wurden, verschwand auch der Brunnen; sein Schacht wurde zugeschüttet, der Rand jedoch durch eine Steineinfassung markiert, die noch 1770 zu sehen war und erst bei der Neupflasterung des Platzes 1788 verschwand. Über die Bezeichnung des nach einem Helden in römischen Sagen benannten Marcus-Curtius-Loch, ist man sich nicht im klaren - eine der Deutungen: ein von den Studenten der nahen Universität geprägter Scherzname.

88 □ 96

## Vier Tritonen- und Najadenbrunnen

1, Maria-Theresien-Platz

In Fortsetzung der diagonalen Grundrißstruktur des vom Bildhauer Kaspar Zumbusch 1874 bis 1888 errichteten Maria-Theresien-Denkmales, wurden die vier Gartenparterre zwischen dem Naturhistorischen und dem Kunsthistorischen Museum mit zentralen, flachen Brunnenbassin besetzt. Auf stilisiertem Felsunterbau aus Konglomeratgestein befinden sich vier analoge figurale Brunnengruppen, die ihrer-

seits je vier Wasserstrahlen in diagonale Richtung entsenden. Die Carrara Marmorblöcke für die Brunnenfiguren, die von Putten, Vögel, Fischen, Krokodilen und Schildkröten umgeben sind, besorgte 1888 die Wiener Steinmetzfirma Francini. Die beiden, nächst dem Burgring gelegenen Brunnen, schuf der Bildhauer Anton Schmidgruber. Der südöstliche Brunnen im Bereiche der Lastenstraße (Messepalast) stammt vom Bildhauer Edmund Paul Andreas Hofmann von Aspernburg (beim Kunsthistorischen Museum). Der südwestlich gelegene Brunnen (beim Naturhistorischen Museum) wurde vom Bildhauer Hugo Haerdtl errichtet. Die Bildhauerarbeiten erfolgten um 1890, die Enthüllung der Brunnen, die stark an die barocken Parkbrunnen im Schloßpark von Schönbrunn oder des Belvederegartens erinnern, fand 1894 statt. Gemäß dem vorgegebenen Projekt sollten die Brunnen mit Najaden und Tritonen oder mit Kinderfiguren gruppierte Menschengestalten ausgeführt werden. Während Schmidgruber und Hofmann die Brunnenanlagen in räumlich zerteilte, mit Einzelmotiven und Figuren garnierte Tritonen- und Nymphenfiguren übersetzten, gestaltete Haerdtl die Brunnenpaare burlesk leicht erotisch gefärbt.

Signaturen:

A. Schmidgruber, 1890.  
E. v. Hofmann, 1890.  
H. Haerdtl, Fec. 1890.

89 □ 87

## Brunnen am Michaelerplatz

1, Michaelerplatz

Die monumentale konkav zurückschwingende Fassade am Michaelertrakt der Hofburg ist beiderseits des Michaelertores, mit zwei im Auftrag Kaiser Franz Joseph I. geschaffenen, neobarocken monumentalen Wandbrunnen ausgestattet. In den beiden,

weit ausladenden, gegliederten Becken aus rotem, schwedischem Granit von Uddevalla, befindet sich eine Felsarchitektur aus Lindabrunner Konglomerat (40 Riesenblöcke mit zusammen 89 m<sup>3</sup>), der von der Firma Moritz Willfort geliefert wurde. Vor einer Wandnische stehen die Skulpturen aus Laaser Marmor. Das Bodenpflaster ist aus böhmischem Granit hergestellt. Die Gesamtwirkung beider Brunnen ist eine malerische, was auch durch die Kombination verschiedener Materialien bewirkt wird. Die einzelnen Figuren zeigen wilderstarre Bewegungsformen. Eine Tendenz zum Grimassieren ist erkennbar: verbissener Ernst beim Brunnen Macht zu Lande, bzw. groteske Note beim Brunnen Macht zur See. Schon in den von Bildhauer Joseph Emanuel Fischer von Erlach stammenden Entwürfen für die Hofburg scheinen Brunnenanlagen am Michaelerplatz auf. Ein 1889 ausgearbeiteter Brunnenentwurf von Architekt Ferdinand Kirschner, der mit seiner Registereinteilung und der von Tritonen getragenen weit ausladenden Muschelschale und dem orthogonalen Aufbau zwar eine architektonische-dekorative Note ins Spiel gebracht hätte, wurde verworfen.

### Österreichs Macht zur See

Der vom Bildhauer Rudolf Weyr für die links des Michaelertores (südöstlicher Seitenpavillon) geschaffene Monumentalwandbrunnen wurde 1895 enthüllt. Die österreichische Herrschermacht zur See wird von der 4 m hohen, graziösen, weiblichen Figur „Austria“ als Königin des Meeres mit einer Krone auf dem Haupt dargestellt, während der Gott des Meeres Neptun mit dem Dreizack in der Hand ruhig auf das Getümmel herabsieht. Durch die Brandung taucht ein mächtiger Triton und ein Seeungeheuer empor, um gegen das Schiff anzustürmen. Der Künstler verleiht seiner „Austria“ schwungvollen Kontrapunkt und einheitlichen Bewegungsfluß - statt herber Kraft ist mühelose Eleganz zu erkennen - die von der Herrschermacht betroffenen Gestalten entbehren nicht humorvolle Züge. Ein Vormodell des Brunnens (Gips, Wachs,

Holz, Eisenarmierung) und Modelle aus Gips der Brunnenfigur „Austria“ sowie für den unteren Teil des Brunnens befinden sich im Besitz der Burghauptmannschaft Wien. Inscription: R. Weyr 1895.

### Österreichs Macht zu Lande

Der vom Bildhauer Prof. Edmund Hellmer für den rechts des Michaelertores (nordwestlicher Seitenpavillon) errichteten Monumentalwandbrunnen wurde 1897 enthüllt. Die österreichische Herrschermacht zu Lande wird durch eine männliche fast unbewegte Herrscherfigur symbolisiert. Mit einem Schwert in der linken und mit erhobenem rechten Arm, wird ein wild anstürmender Unhold abgewehrt. Ein gestürzter Titan wird von einem mächtigen Adler attackiert. Ein sich auflehrender Gigant stemmt sich mit geballter Faust und seinen kräftigen Schultern gegen einen großen Felsblock. Am rechten Brunnenrand windet sich eine Schlange aus dem gesprengten Erdreich. Die Komposition des Brunnens zerfällt in Details. Statik und Dynamik sind gegeneinander ausgespielt.

90 □ 119

## Vorstlbrunnen

### 1, Michaelerplatz 6 ident Habsburgergasse 14

Nächst „St. Michaels Freithof“ stand das Haus des Wundarztes Meister Niklas Vorstl (auch Vörstl). Laut Aufzeichnungen im Michaeler-Kollegensarchiv wurde 1449 mit der Pfarrgemeinde St. Michael ein Übereinkommen wegen der Errichtung eines Brunnens an der zum Friedhof gerichteten Seite des Vorstlhauses abgeschlossen. Ab 1450 zahlte Vorstl, wegen eines über dem Brunnen bestehenden „Fürpaues“ (Vorbau), einen jährlichen Zins von 10 Pfund an den Kirchenmeister. In einer Kirchenmeisteramtsrechnung aus 1473 wird von einer Rinne berichtet: „darin das Wasser des Vorstl-Brunn hinaus auf die Gassen

geht“. Der Verbleib der im „Kleinen Michaelerdurchhaus“ auf diesen Brunnen bezugnehmenden Gedenktafel („Meister Niklas Vorstl, Bürger und Wundarzt am Kohlmarkt, hat diesen Brunnen graben lassen im Jahre 1449“) ist unbekannt. Ebenso ist nicht feststellbar, wann der im „Kleinen Michaelerdurchhaus“ aufgestellt gewesene hölzerne Ziehbrunnen, der immer wieder als „ältester Brunnen Wiens“ (!) genannt wird, entfernt worden ist.

91 □ 115

## Hofbrunnen „Mädchen mit Blumenstrauß und Kanne“

### 1, Mölker Bastei 3

Im Hof des 1870 für die Allgemeine Österreichische Baugesellschaft errichteten Wohn- und Geschäftshauses steht ein Keramikbrunnen der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft. Auf einem in einer Ädikula stehenden Sockel über einem auf zwei Stufen ruhenden Becken aus Leithakalk ist ein Mädchen mit einem Blumenstrauß (Rosen) und einer Kanne dargestellt.

Inschrift: A.D. MDCCCLXX

92 □ 103

## Trinkwasser- brunnen (Walfischbrunnen)

### 1, Mölker Steig ident Schottengasse 2

Nächst dem Abgang von der Mölkerbastei zur Schottengasse steht in einer kleinen Grünanlage ein gußeiserner Auslaufbrunnen mit zwei seitlich angebrachten Wasserbecken, aus deren Mitte sich eine kannelierte hohe Säule erhebt, an der sich zwei Maskaron als Wasserspender befinden. Gleichartige als Stockbrunnen konzipierte Wasserspender sind als Nachbildung des „Walfischbrunnen im Prater“ von der Kunstschlosserei Zach, Wien 7., vor der Pfarrkirche St. Ulrich (7., Sankt-Ulrichs-Platz) und in der Spittelberggasse (7. Bezirk) sowie am „Schlosserplatzl“ (8., Tulpengasse) aufgestellt. In einigen Musterbüchern von obersteirischen und böhmischen Gießereien wurden derartige Auslaufbrunnen seinerzeit als Stadtmobiliar präsentiert und zum Verkauf angeboten.

93

## Trinkbrunnen- anlage

### 1, Morzinplatz 4 gegenüber Rabensteig

In der auf dem Gelände der im Zuge der Kampfhandlungen um Wien im April 1945 vollkommen zerstörten Häuser errichteten Grünfläche vor der ältesten (um 740 gegründet) Kirche Wiens - St. Ruprecht - wurde im Bereich des ehemaligen Hotels Metropole (1, - Franz-Josefs-Kai 19) - zwischen 1938 und 1945 befand sich dort die Leitstelle der Nationalsozialistischen Geheimen Staatspolizei (Gestapo) - eine steinerne Trinkbrunnenanlage errichtet, die von einer kammförmig gestalteten Sitzgelegenheit umgeben ist.

# Brunnen am ehemaligen Mehlmarkt

## 1, Neuer Markt

### Schöpfbrunnen

1314 wird ein Schöpfbrunnen in der Mitte des Hauptumschlagplatzes für Getreide und Mehl - Mehlmarkt - dem späteren Neuen Markt - erwähnt.

In einer Kammeramtsrechnung aus dem Jahre 1440 finden sich bereits „Ausgaben für die Pesserung des Prunns“. Im Jahr 1549 erging eine Anordnung, das Wasser des „Rumpoldsprunn“ (Reinprechtsbrunnen) in die Burg zu leiten. 1553 war diese „Hofwasserleitung“ ausgehend von der Siebenbrunnenwiese (Matzleinsdorf, auf dem Boden des heutigen 5. Gemeindebezirkes) fertiggestellt. Mit dem „ausflessend Wassser beym alten Kernerthor“ konnte auch der Brunnen am Neuen Markt gespeist werden. Die Stadt ließ diesen Brunnen mit einem „stainen chor“ (Becken) ausgestalten. In einem Brief aus Wien vom 19. September 1590, wird von einem Augenzeugen berichtet, daß dieser Brunnen beim großen Erdbeben in der Nacht vom 15. auf den 16. September 1590 (mit dem Epizentrum Neulengbach/Niederösterreich) beschädigt wurde: „Auf dem marckh hat es dem steinern prunnen die spützen abgeworffen und das wasser auf die helfft ausgeschütt“. Bei diesem Erdbeben wurden auch der Stephansdom, die Michaelerkirche, die Jesuiten- und die Schottenkirche schwer in Mitleidenschaft gezogen.

### Röhrenbrunnen

In der Nähe des 1894 demolierten Schwarzenberg-Stadtpalais am Mehlmarkt (1, Neuer Markt 8) wurde 1562 ein zweiter Brunnen errichtet, aus dem sich vier Wasserstrahlen

in eine Steinschale ergossen. 1635 wurde dieser Röhrenbrunnen mit „acht Kindlein, Laubwerc und gemeyner Stadt Wappen“ sowie durch eine Säule verschönt und die Spitze mit einem Adler gekrönt. Der Röhrenbrunnen wurde vorerst durch die 1565 vollendete „Hernalser Wasserleitung“ versorgt. Die in einem Brunnenkasten gesammelten Quellwässer in der Vorortgemeinde Dornbach wurden in Bleiröhren zum Brunnen auf dem Hohen Markt geleitet. Als 1735 die Wasserleitung am Laurenzergrund erweitert wurde, konnte aus dieser, von der Vorstadt Hungelbrunn stammenden Wasserleitung der Brunnen am Mehlmarkt gespeist werden. Ab 1756 wurde dieser Brunnen auch von der Ottakringer Hofwasserleitung beliefert, wie aus einem vom 9. Dezember 1756 stammenden Vertrag zwischen der Gemeinde Ottakring und dem Wiener Magistrat hervorgeht. Die Gemeinde Ottakring verpflichtete sich damals, nach vorangegangener Zustimmung durch die Grundherrschaft (Stift Klosterneuburg), daß „das zum Behuf des Publici auf untersten des Bürgl. Clarij die Lebendige Wasser Qwellen aus dem Dorff Ottokrinn über die Josephstadt in die Kays.-Königl. Residenzstadt Wienn, und zwar zur Erhöhung des Biß anhero Wasser Mangelbahren Passeins am neuen Markt hineingeleithet werden solle“. Nachdem Kaiser Karl VI. den Pranger und den Galgen von der Richtstätte am Mehlmarkt entfernen ließ, beschloß der Stadtrat den Röhrenbrunnen mit der geschmückten Steinsäule zu erneuern und den alten Schöpfbrunnen, aus dem die Turnierpferde nach Rennen und Stechen getränkt wurden, in der Mitte des Platzes aufstellen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden 1737 vorerst mit dem italienischen Bildhauer Lorenzo Mattielli Verhandlungen wegen Errichtung einer großen Fontäne aufgenommen. Mattielli erklärte sich bereit, einen neuen Brunnen in Stein um die Summe von 600 Gulden zu fertigen. Es war zunächst nur beabsichtigt, das Brunnenbecken mit einer von vier Kindern und Fischen umgebenen Mittelfigur zu schmücken. Im Wettbewerb um diesen Brunnen wurde schließlich der Barockbildhauer Georg Raphael Donner vorgezogen.

# Donnerbrunnen (auch Providentia- brunnen)

## 1. Neuer Markt

1737 beschloß - wie bereits vorstehend erwähnt - der Wiener Magistrat im Rahmen eines Wettbewerbes zur Neugestaltung eines öffentlichen Platzes (Mehlmarkt, dem heutigen Neuen Markt) die Errichtung einer Brunnenanlage mit profanem Charakter. Während früher als Auftraggeber für eine Brunnenanlage der Hof oder der Adel fungierte, erfolgte zum ersten Mal seit dem Mittelalter ein künstlerischer Auftrag von kommunaler Seite, ohne Huldigungsgedanken an Kaiser oder Feldherren. Es ist ein Denkmal, das die Bürgerschaft Wiens sich „zur Ehre und der Stadt zur Zierde“ errichten ließ, und das formal und inhaltlich einen Wendepunkt in der Geschichte der Brunnenbaukunst darstellt. Den Auftrag für den Brunnenbau erhielt, nach einem Wettbewerb mit Lorenzo Mattielli, der erst 24 jährige Bildhauer und Medailleur Georg Raphael Donner, der sich erbötig machte „die Statuen von Bronze oder harter ärzener Composition um eben den Preyß, als der Mathielli machen wolle“. Der Stadtrat entschloß sich für „dem ohne Zweyffel überlegenen Maister und Künstler Donner“ und machte für seine Entscheidung auch das zwar teurere, aber seinen Wert nicht verlierende Erzmaterial geltend. Donner erhielt die Chance „sich allhier in publico eine immerwehrende Ehre machen zu können“. Noch im Jahre 1737 vollendete Donner die Mittelstatue der „Fürsichtigkeit“ (der Stadtgöttin) samt Sockel und die vier Putten mit Fischen. Da man mit dem Werk zufrieden war, kam es 1739 zwischen dem Magistrat und dem Künstler zu einem weiteren Vertrag über eine Erweiterung des Brunnenschmuckes mit vier Flußskulpturen am Brunnenrand. Der Barockbildhauer Donner schuf die Modelle der Figuren, deren Ausführung oblag dem Bildhauer Johann Nikolaus Moll.

Der Brunnen sollte bis zum 24. April 1739 vollendet sein, doch wurde er erst am 4. November 1739, am Namenstag Kaiser Karl VI. enthüllt. Außer dem für die Herstellung der vier Flußfiguren vereinbarten Honorar von 1200 Gulden wurde dem Künstler noch eine Ehrengabe von 500 Gulden und der zehnfache goldene Ratspfennig überreicht. Insgesamt erhielt Donner für das vollendete Werk 3900 Gulden ausbezahlt. Der Stadtrat verpflichtete sich zur Lieferung des Bleies und des Zinnes, zur Durchführung des Gusses und der Aufstellung der Figuren am Bassin. Donner verpflichtete sich zur Herstellung der Modelle in seiner Preßburger Werkstatt und deren Überstellung an das städtische Gießhaus in der Alservorstadt. Obwohl der Brunnen in zwei zeitlichen Etappen entstand, hat Donner die Gesamtheit der Figuren zu einer Einheit verschmolzen. So sehr die Mittelgruppe von den selbständigen Randfiguren getrennt ist, künstlerisch sind alle Figuren ein einziges Gebilde, dessen Glieder mit überlegenster Meisterschaft ineinander verflochten sind. Im Zentrum eines breit gelagerten, geschwungenen, reich gegliederten Wasserbeckens, zu dem drei Stufen führen, ruht auf einem volutenförmig, gewindeartig, kannelierten Säulenstumpf, die Gestalt der 337 cm großen Providentia, der göttlichen Vorsehung mit der Schlange in der linken Hand und dem Medaillon Askulaps in der rechten Hand. Der Januskopf mit dem Doppelgesicht auf dem laubumkränzten, schildförmigen Medaillon gilt als Attribut der Voraussicht, der Für- und Vorsorge, während die züngelnde Schlange auf die vorsichtige Klugheit deutet - beides Anspielungen nicht nur auf die weise Regierung der Stadt, sondern auch des Herrscherhauses - dies läßt sich aus der betonten Hinwendung des Kopfes der Providentia zur Kapuzinerkirche, als der Grablege der Habsburger, schließen. Die zentrale Figur der Providentia steht wohl auch mit der Geschichte der Wasserversorgung Wiens in Verbindung. Ihr Körper ist durch leichtes Faltenwerk verhüllt, das die linke Brust entblößt läßt. Den Sockel mit der weiblichen Figur umgeben vier Putten mit wasserspeienden Fischen (Hecht, Karpfen, Wels und Lachs), die als die eigentlichen Wasserspender des Brunnens dienen und den

Donaustrom symbolisieren. Am Beckenrand lagern in anmutiger Stellung je zwei männliche und weibliche, lebensgroße, nackte oder fast nackte Figuren als allegorische Darstellungen der vier in Österreich in die Donau mündenden Flüsse: ...die Enns, als greiser, bärtiger Fährmann, mit einem Ruder über der Schulter, ruht auf einem felsigen Ufergestein und läßt das linke Bein über die Bassinwand hängen; träumend blickt sein schilfumkröntes Haupt auf die Wasserfläche des Brunnenbeckens -

...die weibliche Gestalt der Flußgöttin March dreht ihren, auf ein Reliefbruchstück mit Darstellung des Kampfes der Römer unter Marcus Aurelius mit den Markomannen und auf einen Fischkalter gestützten, grazilen Leib vom Bassin ab; ihre dünne, fast schleierhafte Gewandung verdeutlicht mehr alle körperlichen Formen, als es sie verhüllt - ...die Traun als sinnender, sich über den Beckenrand beugender, fischender Jüngling, tritt mit dem rechten Bein auf die oberste der drei Stufen unter dem Wasserbecken und sticht mit einem Dreizack in der erhobenen rechten Hand auf den Salmfisch in der Wassertiefe -

...die liebenswerte, jugendliche Gestalt der Flußnymphe Ybbs wendet sich mit ihrem Körper zum Bassin, der rechte Arm hält ein Urnengefäß aus dem Wasser in das Bassin fließt; ihr Haupt wendet sich dem Betrachter zu. Die vier allegorischen Flußfiguren wirken natürlich und verkörpern Lebensalter und Temperament, sowie aktives und passives Verhalten. Durch die radial angeordneten Figuren am Bassinrand wird die Ausbildung einer Schauseite vermieden. Die Rundansichtigkeit wird in jeder einzelnen Brunnenplastik betont, und zwingt so den Brunnenbeschauber, das ganze Bassin zu umschreiten. Man gewinnt so auch den Eindruck, daß die Gestalt der Providentia sich dreht und gleichsam stufenweise in die Höhe wächst. Das ca. 60 m<sup>3</sup> fassende vom bürgerlichen Steinmetzmeister Johann Georg Sebastian Knox hergestellte Bassin (Kosten 1744 Gulden und 47 Kreuzer) und der dreistufige Unterbau bestehen aus gestocktem Mauthausener Granit. Die Brunnenbrüstung und der Sockel im Zentrum sind aus 146 Steinquadern gestaltet. Die ursprünglich aus

Bleiguß angefertigten Figuren, mußten 1770 wegen ihrer „Nacktheit“ auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia abgetragen werden. Sie wurden in das Materialdepot des Bürgerlichen Zeughauses gebracht, wo sie dem Bildhauer Johann Martin Fischer als bloßes Bleimaterial zum Einschmelzen für eine spätere Verwendung als Rohmaterial übergeben wurden. In voller Erkenntnis des hohen künstlerischen Wertes, bewahrte Fischer die Figuren jedoch auf, ließ sie restaurieren und veranlaßte 1801 ihre Wiederaufstellung. Das weiche Bleimaterial hielt jedoch nicht lange stand. 1871 wurden die Figuren neuerlich entfernt (Gemeinderatsbeschluß vom 1. März 1871) und 1873 durch in der k. k. Kunsterzgießerei hergestellte wetterbeständige Bronzeabgüsse ersetzt. Das Bassin und die Stufen wurden zu dieser Zeit aus Granit erneuert. Die empfindlichen Bleifiguren warteten ein halbes Jahrhundert im Magazin auf ein passendes Asyl, wobei unter anderen auch eine Aufstellung in einem Foyer des Neuen Wiener Rathauses oder im Vestibül des von Architekt Otto Wagner geplanten Franz-Joseph-Stadtmuseum auf der Schmelz bzw. am Karlsplatz erwogen wurde. Seit 1921 werden die Originalfiguren im großen Marmorsaal des Österreichischen Barockmuseums im Unteren Belvedere (3, Rennweg 6) als Leihgabe der Stadt Wien aufbewahrt. Unmittelbar vor Ende des Ersten Weltkrieges bestand die Absicht, den Brunnen aus Verkehrsrücksichten - „chronisches Verkehrshindernis - ein Rudiment im Organismus der Stadt“ - abzutragen, was aber durch das tatkräftige Eingreifen des „Altertumsvereins zu Wien“ verhindert werden konnte. Der Providentia-brunnen - volkstümliche Bezeichnung „Donnerbrunnen“ - wurde aus Sicherheitsgründen während des Zweiten Weltkrieges teilweise entfernt und nach Restaurierung, die Kosten im Betrag von 244.500 Schilling erforderte - am 30. April 1947 wieder auf seinem alten Platz aufgestellt. Die neuerliche Enthüllung des Brunnens fand am 2. Dezember 1949 statt. Um die weibliche Hauptfigur des Brunnens rankt sich eine Legende: Donner, in einem Mansardenstübchen im Hause „Zur schönen Lebzelterin“ am Mehlmarkt (heute 1, Neuer Markt 17)

wohnend, soll der lieblichen Figur der Providentia die Gesichtszüge der von ihm sehr verehrten Simonette -die Gattin des Hausbesitzers und Lebzelters Georg Neuhauser - gegeben haben (siehe auch die Novelle „Der selige Brunnen“ von Franz Karl Ginzkey - 1940). Das Denkmal für den Barockbildhauer Donner, in 1, Schwarzenbergplatz nächst Lothringerstraße 10, steht auf einem Vierkantsockel in einer kleinen Parkanlage. Es wurde von Bildhauer Richard Kauffungen geschaffen, am 30. Oktober 1906 enthüllt und nach Abtragung im Zweiten Weltkrieg am 9. Juni 1947 wieder aufgestellt. Das Denkmal zeigt den Künstler mit dem Modell der Hauptfigur des Donnerbrunnens auf dem Neuen Markt, der „Providentia“ - in Händen.

#### Inschrift:

Am Sockel der Mittelfigur: Raphael Donner, Austriacus fecit 1739. An den Puttensockeln: Raphael Donner, modelliert und in Blei gegossen 1739 - Restauriert von Martin Fischer 1801 - Restauriert und in Bronze ausgeführt in der k. k. Kunsterzgießerei von Röhlich und Pöninger 1873 - Die Kommune Wien unter Bürgermeister Dr. Felder 1873. (siehe auch: Anhang 3, 4 und 5).

Aus Anlaß des 250. Todestages Raphael Donner (1991) wurde von der österreichischen Postverwaltung eine S 4.50 Sondermarke in einer Auflage von 2,750.000 Stück ausgegeben. Das Motiv zeigt den Donnerbrunnen am Neuen Markt.

96 □ 113

## Hofbrunnen „Fischerin“

### 1, Operngasse 4

In einer Ädikula an der Hofwand des im Stil der Gründerzeit 1862 bis 1864 erbauten fünfgeschößigen Palais Franz Mayr von Melnhof steht auf einem Sockel ein Wandbrunnen mit der Terrakotta-Figur „Fischerin“, die im Werksverzeichnis der Wienerberger Ziegel-

fabriks- und Baugesellschaft mit der Nr. 2431 ausgewiesen ist. In ihren Händen hält sie einen Fisch bzw. ein Fischernetz. Auf einem Stufensockel steht ein geschwungenes, mit Muschelornamenten versehenes Brunnenbecken.

### Wandbrunnen

Ein einfach gestalteter Wandbrunnen mit einem steinernen Brunnenbecken befindet sich an der Hausmauer rechts vom Hofeingang.

97 □ 90

## Zwei Opernbrunnen

### 1, Opernring 2

Gleichzeitig mit dem Bau der Staatsoper wurden in den beiden Grünflächen in den rückspringenden Winkeln des Mittelrisalit beiderseits des Operngebäudes, nach Entwürfen der Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard von Sicardsburg, zwei gleichartig gestaltete Brunnen errichtet, die anlässlich der Eröffnung des Opernhauses am 25. Mai 1869 enthüllt wurden. Die Marmorskulpturen schuf der Bildhauer und Maler Hanns Gasser - eine der führenden Persönlichkeiten unter den Plastikern des 19. Jahrhunderts. In den beiden auf Stufensockel ruhenden, weiten Rundbecken, steht je ein mit metallenen Kopfmasken als Wasserspeier ausgestatteter Dreikantsockel, der eine flache, große Schale trägt, an deren Rand aus mehreren Kopfmasken Wasser fließt. Aus diesen Brunnenschalen erhebt sich ein schlankes Säulenbündel, um das herum jeweils drei weibliche Figuren mit thematischen Bezug auf das Operngeschehen stehen. Die hoch aufragenden Säulen tragen eine weitere mit Wasserspeiern ausgestattete schmälere Schale, in der auf einem zylindrischen Sockel je eine Frauengestalt (Melusine und Lorelei) sitzt. Die Figuren wirken durch das scharfe Lineament zierlich und fein. Die beiden Hauptfiguren sind aus Carraramarmor, die sechs anderen

Darstellungen nehmen Bezug auf bekannte Figuren aus Tonwerken, wie Gretchen, Adelheid, Rosina usw; das mittlere und das große untere Brunnenbecken sind aus Wöllersdorfer Kalkstein hergestellt. Durch Bombeneinwirkung beim Luftangriff am 12. März 1945 erlitten beide Brunnen schwere Schäden.

### Musikbrunnen

Der linke (westlich vom Opernhaus) in der Operngasse gelegene Brunnen zeigt unter der bekrönenden Allegorie der Musik (Meerfrau Melusine) allegorische Gestalten der Freude, des Tanzes und des Leichtsinns.

### Loreleibrunnen

Der rechts (östlich vom Opernhaus) am Herbert-von-Karajan-Platz (Kärntnerstraße) errichtete Brunnen zeigt die Allegorie der Trauer, der Liebe und der Rache, bekrönt von der Nixe und Zauberin Lorelei, die mit einer Harfe als Verkörperung des Gesanges dargestellt wird.

98 □ 113

## Hofbrunnen „Ceres“

### 1, Opernring 6

Die im Werksverzeichnis der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft unter Nr. 2021 eingetragene 176 cm große und 135 kg schwere Brunnenfigur „Ceres“ (römische Göttin der Feldfrüchte) steht auf einem Sockel mit einer davor angebrachten steinernen Muschelschale in einer Ädikula an der Hofwand des 1862 bis 1863 erbauten Wohn- und Geschäftshauses Alexander Schöllner (siehe auch Hofbrunnen im Hause 1, Schottenring 18-Brunnen Nr 118).

99

## Hofbrunnen

### 1, Opernring 17

ident Elisabethstraße 16, Robert-Stolz-Platz

Ein Wandbrunnen befindet sich im Hof des 1863 erbauten Wohn- und Geschäftshauses des Bankiers Ludwig Ladenburg. Die ornamental verzierte Wandplatte aus Leithakalkstein, die seinerzeit mit dickem Ölanstrich, der roten Marmor vortäuschen sollte, versehen war, ist mit einem metallenen Löwenkopf und einer Löwenfratze als Wasserspeier geschmückt. Das auf einem kurzen Sockel aufgesetzte Muschelbecken ist mit einem Abstellgitter versehen. In diesem Haus lebte und wirkte 1935 bis 1975 der Komponist und Dirigent Robert Stolz.

100 □ 99/111/116/123

## Brunnen im Stadtpark (westlicher Teil)

### 1, Parkring

### Donauweibchenbrunnen (auch Quellennymphe)

Als erster figuraler Schmuck des unter Bürgermeister Dr. Andreas Zelinka auf dem Gelände des früheren Wasserglaciis angelegten, rund 62.000 m<sup>2</sup> großen Stadtpark, wurde am 30. September 1865 der vom Bildhauer und Maler Hanns Gasser bereits 1858 im Auftrage der Stadt Wien geschaffene Donauweibchenbrunnen (Honorar 5690 Gulden) nächst dem Kursalon aufgestellt. Das Modell des Donauweibchens war schon 1851 im Österreichischen Kunstverein ausgestellt. Die Figur des Donauweibchens war, gemäß einem Gemeinderatsbeschluss aus

dem Jahre 1860 im Zusammenhang mit der Errichtung von Brunnen aus Anlaß des Baues der I. Wiener Hochquellenwasserleitung, ursprünglich für den nahe dem Hohen Markt gelegenen Fischhof bestimmt, wo die Donaufischer ihren Fang zum Verkauf feilboten. Sie wurde dort jedoch nicht aufgestellt und blieb vorerst zwei Jahre im städtischen Materialdepot, ehe sie im Stadtpark zur Aufstellung kam. Nach schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg durch Bombeneinwirkung wurde die Marmorstatue 1948 durch eine vom Bildhauer Fellingner modellierte Kopie in Stein ersetzt. An einem Vierkantpfeiler sind vier Rundbecken angesetzt, über denen sich ebensoviele Kopfmasken als Wasserspeier befinden. Die an antike griechische Venusstatuen erinnernde, fein modellierte Figur des Donauweibchens - auch Quellennymphe genannt - aus Carraramarmor, steht auf einem architektonisch durchgebildeten hohen Postament (ein mittelkörniger weißer Karstkalkstein). Die Falten ihres den Oberkörper freilassenden Gewandes halten zwei Fische. Zu ihren Füßen lehnt sich das laubbekränzte Wiener Wappenschild als Hinweis auf den Stifter des Brunnens. Das Donauweibchen ist nicht einansichtig, das heißt, der Betrachter muß es umschreiten um die außerordentliche Schönheit dieses Kunstwerkes aufzunehmen. Die Figur des Donauweibchens stellt eine huldvolle, menschenfreundliche, schöne Nixe dar, die der Sage nach durch ihre Schätze des öfteren das Fischerknechtchen an der Donau beglückte und in hilfreicher Weise vor dem herannahenden Hochwasser warnte, so daß sich Fischer und Schiffsleute rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Von dieser in Wien sehr volkstümlichen Arbeit bestehen mehrere Wiederholungen: Das Original der Brunnenfigur steht auf dem Treppenansatz der Prunkstiege im Hotel Imperial (1, Kärntner Ring 16) in einer reich ausgestatteten Ädikula mit Giebelbekrönung (Kunstmarmor). Eine Kopie befand sich im ehemaligen „Römischen Bad“ (2, Kleine Stadtgutgasse 9). Eine 199 cm große und eine etwas verkleinerte Fassung des Donauweibchens in Carraramarmor befindet sich in Verwahrung der MA 10 - Museum der Stadt Wien - 4, Karlsplatz.

## Befreiung der Quelle

An der Wienflußböschung im Stadtpark zwischen den beiden zur Wienflußpromenade hinabführenden Stiegen nächst der kleinen Ungarbrücke gegenüber der Trinkhalle, steht eine vom Bildhauer und Maler Josef Heu modellierte Brunnengruppe, die von der Gemeinde Wien bei der VIII. Frühjahrsausstellung der Künstlervereinigung Hagenbund (1903) angekauft wurde. Über einem ovalen Becken aus Leithakalk mit ca. 4 m<sup>3</sup> Inhalt, befindet sich ein aus Leithakonglomerat gestalteter „Naturfelsen“. Die den Brunnen umgebende Stufenanlage ist aus Gmünder Granit hergestellt. Zwei muskulöse, unbedeckte männliche Kolossalfiguren versuchen einen Stein zu heben unter welchem eine Quelle entspringt. Die beiden Figuren sind aus Leithakalk hergestellt und weisen ungewöhnlich viele Knollen (Rosen) von Kalkalgen auf. Der Brunnen wurde am 16. November 1903 enthüllt. Heu illustrierte mit seiner Darstellung angeblich die Märchenerzählung „Riesen befreien die Quellennymphe Freundin“. Die Gestaltung der Brunnenanlage schuf Architekt Josef Urban. Die harte Modellierung der Brunnenfiguren kommt der Stilisierung der menschlichen Gestalt vor allem die Monumentalisierung des an sich genrehaften Themas entgegen.

## Vogeltränke

Bildhauer Mario Petrucci schuf 1953 eine Vogeltränke aus Bronze; drei große Pinguine sind auf einem halbkreisförmig gestalteten niedrigen „Felsen“ (Bittescher Gneis) aufgestellt. Ein „junger“ Pinguin sitzt auf einem kleinen Sockel im flachen Wasserbecken.

## Teichanlage - Wasserläufe - Springbrunnen

Die weitläufige Anlage der im englischen Landschaftsstil vom Landschaftsmaler Josef Selleny und Stadtgartendirektor Rudolf Sieböck geplanten Stadtpark wird vom Wienfluß durchflossen und steht damit in enger Beziehung zur Donau. Die Affinität zum Wasser wird durch die Anlage von Teichen, Wasserläufen, Brunnen und eines kleinen

Wasserfalles unterstrichen. Der Wiener Stadtpark war vom 17. Mai bis 30. Juni 1991 Schauplatz der Ausstellung „Wasser - Das Element und die Stadt“. Die Vielfalt des Wassers in eine komplexe Schau zu bringen war durch die Zusammenarbeit aller zuständigen Fachabteilungen der Geschäftsgruppe Umwelt und Verkehr unter dem amtsführenden Stadtrat Dr. Michael Häupl möglich. All diese Abteilungen des Wiener Magistrates sind mit dem Element Wasser beschäftigt. Egal, ob das die Umweltschutzabteilung ist, die für die Voraussetzungen für sauberes Wasser zu sorgen hat, die Wiener Wasserwerke, die für bestmögliches Trinkwasser sorgen, die Bäder, die sauberes Wasser für ihre Becken brauchen, oder gar die Feuerwehr, die ohne Wasser nicht arbeiten könnte...

Deshalb war die Ausstellung „Wasser - Das Element und die Stadt“ eine gemeinsame Aktivität der

- MA 22 - Umweltschutz
- MA 30 - Kanalisation
- MA 31 - Wasserwerke
- MA 42 - Stadtpark
- MA 44 - Bäder
- MA 45 - Wasserbau
- MA 48 - Abfallwirtschaft, Stadtreinigung und Fuhrpark
- MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
- MA 51 - Sportamt
- MA 68 - Feuerwehr und Katastrophenschutz

In der großen Teichanlage befindet sich ein mächtiger Springbrunnen.

Die Wasserversorgung zur Grünflächenbewässerung, die Löschwasserversorgung und die Speisung der Teichanlage im Stadtpark erfolgte ausschließlich aus dem öffentlichen Trinkwassernetz. Seit 1996 wird der Stadtparkbereich aus einer Nutzwasserleitung versorgt, die von einem Brunnen beim Kindertagesheim über die Kleine Ungarbrücke zum Teicheinlauf führt. Da dieser Brunnen für eine komplette Wasserversorgung des Stadtparkes nicht ausreicht, ist eine Nutzwasserversorgungsanlage mit einer Kapazität von etwa 100.000 m<sup>3</sup>/Jahr (12 m tiefer Schachtbrunnen im Hermannspark unterhalb der Mündung des Wien-

flusses in den Donaukanal) geplant. Mit der vorerwähnten Zwischenlösung ist es aber bereits jetzt möglich gewesen, cirka 30.000 m<sup>3</sup> Hochquellenwasser pro Jahr einzusparen. Die Inbetriebnahme dieser neuen Teichanspeisung erfolgte am 8. Juli 1996 durch den amtsführenden Stadtrat „Umwelt und Verkehrscoordination“ Fritz Svihalek.

### Wienflussportal-Wasseranlagen

Die von Architekt Friedrich Ohmann 1898 im Auftrag der Gemeinde Wien gemeinsam mit Architekt Josef Hackhofer reich ausgestatteten Projekte für die Einwölbung des Wienflusses beim Stadtpark, insbesondere die dazugehörige monumentale Portalanlage an der Johannesgasse (Einmündung Lothringerstraße), sah unter anderem Springbrunnen mit umfassendem plastischen und architektonischen Schmuck (Wassernixen und Fabeltiere, Elefanten und Saurier als Wasserspeier) vor, wobei das Überfallwasser vom nahe gelegenen Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz für die Wasserspiele herangezogen werden sollte. Als Abschluß des Einwölbungsendes war ein Schleierwasserfall vorgesehen. Trotz grundsätzlicher finanzieller Zusagen entwickelte sich die Arbeit an der Anlage zu einem ständigen Kampf Ohmanns mit den Sparmaßnahmen der Gemeinde Wien, die den Betrag von einer halben Million Kronen nicht überschritten wissen wollte. Ohmann verlangte ursprünglich 1.200.000 Kronen und legte sich später auf etwa 830.000 Kronen fest; - die tatsächlichen Baukosten beliefen sich auf 556.000 Kronen. Die 1903 bis 1906 nach Abschluß der im Jugendstil errichteten Balustrade der Wienflußüberbauung blieb ein Torso mit zahlreichen leeren Podesten, auf denen die seinerzeit geplanten Plastiken fehlen. Über dem als Maskaron ausgebildeten Schlußstein stehen nun grob behauene Granitblöcke, die vermutlich als Rohmaterial für die Gestaltung der vorgesehenen Wasseranlagen hätten verwendet werden sollen. Die Ausführung der Arbeiten zum Abschluß der „Wienflußeinwölbung“ wurden den Baufirmen F. Marinelli und Luigi Faccanoni - die auch beim Bau der II. Wiener Hochquellenleitung tätig waren - übertragen.

## Hofbrunnen mit Löwenkopf

1, Parkring 2  
ident Dr.-Karl-Lueger-Platz 1

Ein kleiner Wandbrunnen aus Leithakalk, mit einem Löwenkopf aus Zinnguß als Wasserspeier steht im Hof des in den Jahren 1864 bis 1866 erbauten Wohn- und Geschäftshauses.

102 □ 110

## Hofbrunnen mit Löwenmaul

1, Parkring 4  
ident Zedlitzgasse 13

Im Hof des 1865 bis 1866 erbauten ehemaligen viergeschossigen Palais des Industriellen und Kunstmäzen Nikolaus Dumba steht in einer Nische ein einfacher Sandsteinwandbrunnen mit einem Löwenmaul als Wasserspeier. Die seinerzeit auf einem Sockel aufgesetzt gewesene Brunnenfigur fehlt.

Das Palais besitzt Malereien von Hans Makart und Gustav Klimt sowie mehrere Hermesfiguren der Bildhauer Caspar Zumbusch, Rudolf Weyr, Carl Kundmann und Edmund Hellmer.

## Springbrunnenanlage

1, Parkring 12 a

Im Parkring-Restaurant des nach Plänen von Architekt Harry Glück und Peter Czernin erbauten und am 27. September 1985 eröffneten Vienna Marriott Hotel befindet sich im Bereich der Cascade-Bar (Bar am Wasserfall) eine über zwei Stockwerke reichende vierstufige Springbrunnenanlage, die als Luftbefeuchter dient.

104 □ 110

## Hofbrunnen mit Löwenmaul

1, Parkring 20  
ident Johannesgasse 31

Ein aus Leithakalk hergestellter Hofbrunnen - mit einem metallenen Löwenmaul als Wasserspeier - steht im Hof des 1872 erbauten Wohn-, Büro- und Geschäftshauses Arthur Schnapper.

105

## Wasserspeier

1, Petersplatz

In der Unterkirche der Kollegiats- und Stadtpfarrkirche St. Peter (Rektoratskirche St. Peter) findet sich ein römischer Wasserspeier aus dem 13. Jahrhundert. Die am 25. Oktober 1708 der Heiligen Dreifaltigkeit geweihte Barockkirche geht auf ein Gelübde Kaiser Leopolds I. im Pestjahr 1679 zurück; der Schöpfer der Peterskirche war Architekt Johann Lukas von Hildebrandt.

## Haus „Zum silbernen Brunnen“

1, Plankengasse 4  
ident Spiegelgasse 17, Seilergasse 16

Über dem Kupfer-Glas-Portal des 1912 bis 1914 im Jugendstil erbauten Wohn- und Geschäftshauses ist ein kleines Mosaik mit der Inschrift „Zum silbernen Brunnen - 1914“ angebracht.

Vor der Numerierung der innerstädtischen Häuser dienten ausschließlich Hauszeichen zur Orientierung und Benennung von Adressen.

107 □ 85/109/111

## Brunnen im Neuen Wiener Rathaus

1, Rathausplatz 1  
ident Felderstraße 1, Friedrich-Schmidt-Platz 1, Lichtenfelsgasse 2

### Trinkwasserwandbrunnen

Im Zuge der Erbauung des Neuen Wiener Rathauses durch Dombaumeister Architekt Friedrich Schmidt (1872 bis 1883) wurden auf den Gängen in den einzelnen Stockwerken mehrere gleichgestaltete Trinkbrunnen aus rotem Marmor hergestellt. Die stilgerechten Wasserausläufe gelten als Beispiel für die historische Innenausstattung des Neuen Wiener Rathauses.

### Wiener Wappenbrunnen

Im mit holzverkleideten Wänden und Kassettendecken ausgestatteten - seit 1973 Arbeitsraum des Wiener Bürgermeisters - steht der von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr 1985 geschaffene aus Granitstein Multicolor-Indien gestaltete Wiener Wappenbrunnen. Der Brunnen ist in einem monolithisch gehauenen Block in Form einer aufgeklappten übergroßen Schatulle gestaltet. Das Wappenkreuz ist aus dem oberen schräg-stehenden Teil der felsig geformten Steinskulptur herausgehauen und liegt frei im Fußteil der Steinschatulle als Quellstein mit 240 Quellen (kinetisches Schaubild für das geistige Leben und die Kreativität der Menschen der Bundeshauptstadt Wien). Die Wasserquellen nehmen auch symbolhaft Bezug auf die vielen starken Impulse und Aktivitäten der Wiener Stadtverwaltung.

### Arkadenhofbrunnen

Dem Wasserbildhauer und Umweltgestalter Prof. Hans Muhr wurde 1989 von der Wiener Stadtverwaltung die Aufgabe übertragen, den westlichen Teil des 81 m langen und 35 m breiten Arkadenhofes des Neuen Wiener Rathauses während der Sommermonate in eine „grüne Oase“ in ein „Naturerlebnis inmitten des Asphaltgraus der Stadt“ unter dem Motto „Ein Fest für die Wiener“ (Wiener Musiksommer) mittels einer ästhetischen Kulturlandschaft mit mehreren integrierten Wasser-Stein-Objekten (farblostransparenten und lebendig bewegten, dem steinüberfließenden Wasser und einem farbigen, kompakten, undurchsichtigen, dem vom Wasser überflossenen Stein) skulpturisch zu verwandeln. Für die Gaumenfreuden der Arkadenhof-Besucher sorgt ein Cafe mit Kaffeespezialitäten, Wiener Mehlspeisen und kleinen Imbissen. Als Werbeausstellung wurden im Jahre 1996 von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr auch noch mehrere kleinere Wasserskulpturen („Wasserwelle“) zur Schau gestellt.

Im Rahmen der vom Wiener Stadtgartenamt (MA 42) erfolgten Neugestaltung des Arkadenhofes als „Oase Rathaus Wien“ die umgeben von Grün, Bäumen, Sträuchern und Wasser zum Ausruhen einladen und die Sinne animieren soll, präsentierte am 30. März 1998 Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Umweltstadtrat Fritz Svihalek den von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestalteten „Prototyp“ des Wiener Trinkbrunnens.

---

**Ästhetische Luftbefeuchter**

---

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf für die Arbeitsräume des Wiener Magistratsdirektors einen Brunnen aus „Marmor Adneter Rot“, der nach Meinung des Künstlers symbolhaft die Unendlichkeit, die Kraft, das Unbegrenzte und das Unvorstellbare darstellt. Weiters befinden sich in einigen Büroräumen von amtsführenden Stadträten Brunnenanlagen, die gleichfalls vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr geschaffen wurden, so z. B. der Brunnen „Der Wasserquell“, als Zeichen für gesundes, köstliches Wiener Hochquellenwasser (Tauerngrün Serpentin) oder der Brunnen „Wasserwelle“, eine integrative Wasser-Stein-Skulptur als Symbol für Architektur und Kunst im Einklang mit der Natur (Marmor Arabescato, Fantasia di Fiori).

---

**108**

---

---

**Wandbrunnen**

---

**1, Rathausstraße 9**

---

Ein einfacher steinerner Wandbrunnen steht im Hof des Amtshauses der Stadt Wien, in welchem das Kontrollamt der Stadt Wien, sowie mehrere Dienststellen des Wiener Magistrates untergebracht sind.

---

**Hofbrunnen  
„Römerin“  
auch „Mädchen  
mit Amphora“**

---

**1, Rathausstraße 21  
ident Universitätsstraße 9**

---

Der Brunnen „Römerin“ oder „Mädchen mit Amphora“ (Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft Keramik-Werksverzeichnis Nr. 1982) steht in einer Ädikula im Hof des 1880 bis 1881 erbauten Wohnhauses des Fürsten Emanuel Collalto auf einem einfachen, niedrigen auf zwei Stufen aufgesetzten Sockel mit einer davor liegenden steinernen Brunnenschale. Die Brunnenfigur ist 176 cm groß und wiegt 96 kg. Eine gleichartig gestaltete Brunnenfigur schmückt den Hofbrunnen im Hause 1, Hansenstraße 4 stand einst im Hof des Hauses 1, Gonzagagasse 9. (Hofbrunnen Nr 47 und 54).

---

**110** □ 100

---

---

**Stallburgbrunnen**

---

**1, Reitschulgasse 2  
ident Habsburgergasse 1**

---

In der als Residenz für Erzherzog Maximilian, dem späteren Kaiser Maximilian II. um 1558 erbauten vierflügeligen Renaissanceanlage - das Hofstallgebäude dient heute als Unterkunft für die 1572 gegründete Spanische Reitschule - steht im annähernd quadratischen Innenhof rechts neben dem Tor ein runder, steinerner Brunnen, welcher die Jahreszahl 1675 aufweist. Er ist mit einem hohen, zylindrischen, schmiedeeisernen Gitter und mit einem haubenartigen Blechdach, die der Reinhaltung des Wassers dienen, versehen. Der Stallburgbrunnen

stand früher in der Amalienburg und wurde seinerzeit als reiner Nutzbrunnen verwendet. Ein in Form und Ausstattung nahezu ident gestalteter Brunnen steht im Hof des Grazer Zeughauses.

111 □ 101

## Brunnen im Erzbischöflichen Palais

1, Rotenturmstraße 2

### Wandzierbrunnen

In der Mittelachse an der südostseitigen Hoffront des 1632 bis 1641 erbauten Erzbischöflichen Palais, steht vor einer flachen Wandnische ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes, steinernes Rechteckbecken mit abgestumpften Ecken. Oberhalb dieses Beckens dient eine Fratze als Wasserspeier. Im Mittelteil der reichverzierten Nische befindet sich eine weitere Nische mit einer sitzenden Frauengestalt, die in der rechten Hand einen Kelch und mit dem linken Arm einen Krug hält, aus dem Wasser in eine darunterliegende, vorspringende Muschelschale fließt.

### Wasserspeier

Ein Maskaron in der Hofmauer des Erzbischöflichen Palais dient als Wasserspeier.

112

## Wandbrunnen mit Delphinköpfen

1, Rotenturmstraße 14

Im Hof des heute dem Österreichischen Alpenverein dienenden Hauses „Zum goldenen Stern“ (erbaut Mitte 19. Jh. nach Plänen Joseph Kornhäusel) steht ein steinerner Empirewandbrunnen, der mit zwei Delphinköpfen und einem Fischstecheisen bekrönt ist. Ein metallenes Löwenmaul dient als Wasserspeier. Die Brunnenwand ist ornamental verziert und trägt in der Mitte eine Rosette sowie eine Metalltafel mit der Bezeichnung „Dumont und Geisendorf, Wien“.

113

## Fechtbrunnen (auch Vechtbrunnen)

1, Rotenturmstraße 21

1404 stand am ehemaligen Haarmarkt (Abschnitt zwischen Lugeck und Fleischmarkt) der „Vechtbrunn“. Dieser Brunnen diente vor allem dem Fächen oder Fachen (der Name entspricht der frühneuzeitlichen Bezeichnung für das Eichen von Hohlmaßen). 1512 hieß dieser Brunnen schon „Alter Vechtbrunnen“, der neue Vechtbrunnen befand sich am Salzgries bei der Ruprechtsstiege in der Nähe des Fischertores. Als um 1780 der für das „Vachen“ dienende Turm aus Verkehrsrücksichten abgebrochen werden mußte, wurde eine Brunnstube errichtet (kleinstes Haus von Wien mit nur einem Fenster). 1858 mußte auch dieses Objekt der Stadterweiterung weichen.

# Radbrunnen

## 1, Rotgasse

Die heutige Rotgasse wird 1378 erstmals urkundlich als Rot(Rad)gäßlein genannt. Offenbar geht diese Bezeichnung auf den dort vorhanden gewesenen Radbrunnen zurück, welcher als Schöpfwerk schon 1342 und 1405 erwähnt wird und zu der vielbesuchten und beliebten Badestube „Perlebin“ gehörte.

# Energiebrunnen

## 1, Rudolfsplatz 13 a

Im Innenhof des Gebäudes (Dependance) der Generaldirektion der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts AG (Verbundgesellschaft) steht der von Bildhauer Wander Bertoni 1993 gestaltete Energiebrunnen mit den drei bronzenen allegorischen Figuren Wasser, Wind und Sonne, welche auf einer symbolischen Erdkugel aus Granit, in deren Mitte eine Quelle entspringt, stehen. Nach Meinung des Künstlers ist die ruhige Oase eines inneren Hofes für die Betrachtung eines Kunstwerkes geeigneter als ein öffentlich zugänglicher Platz, so schätzte man bereits seit der Antike die Intimität eines geschlossenen Raumes für die Aufstellung von Brunnen.

# Hausbrunnen „Zum Basilisken“

## 1, Schönlaterngasse 7

Das seit dem 13. Jahrhundert urkundlich belegte Wohnhaus „Zum Basilisken“ verdankt seinen Namen einer, vom Humanisten, Arzt und Historiograph Wolfgang Lazius in seiner Schrift „Vienna Austriae“ 1546 schriftlich niedergelegten Sage: eine Magd habe am 26. Juni 1212 im Hausbrunnen des Bäckermeisters Martin Garhiebl ein unbekanntes Tier entdeckt, dessen giftiger Atem die Menschen bedroht habe. Das Tier, aus einem von einem Hahn gelegten und von einer Kröte ausgebrüteten Ei, wurde als „Basilisk“ identifiziert. Der unheilbringende Brunnen wurde mit Steinen, Lehm und Erde verfüllt, um den Basilisken zu erschlagen. Nach heutigen Erkenntnissen sind die Brunnenbauer damals in einigen Metern Tiefe auf eine wasserundurchlässige harte Sandsteinplatte gestoßen und arbeiteten eine sogenannte „Sandsteinkonkretion“ aus dem Boden. Durch das entstandene Loch drang durch den Grundwasserhorizont Wasser und der Brunnen füllte sich - einer Erklärung des Geologen Prof. Eduard Suess folgend - mit giftigem Schwefelwasserstoff. Später hat man an dieser Sandsteinkonkretion einen Hahnenkamm, einen Schnabel und einen Schwanz angebracht, der als Hauszeichen dem naiven Betrachter glauben machen konnte, was die Sage über den menschenmordenden Basilisken erzählte. In der Basiliskensage kommt die Bemühung um die Aufrechterhaltung der Wasserversorgung zum Ausdruck: der Glaube an die Verunreinigung des Wassers durch böse Brunnengeister existiert im Aberglauben vieler menschlichen Ansiedlungen. Durch die Zuschüttung des Brunnens wurde versucht, die mangelnde Technik der damaligen Wasserversorgung auszugleichen.

Eine auf das Ereignis bezugnehmende Gedenktafel wurde, anlässlich einer Renovierung des Hauses 1577 durch den seinerzeitigen

Hausbesitzer angebracht, die aber im Zuge eines Hausumbaus 1740 verschwand. Als das Haus 1932 renoviert wurde, brachte man an der Fassade ein Freskobild mit einer Inschrift an. Oberhalb dieser Wandmalerei befindet sich in einer Hausnische die tierähnliche Ausformung des Sandsteinkonglomerates als Hausschild. 1944 wurde das Basilikenhaus durch Bomben beschädigt. Bei der Wiederinstandsetzung wurde das Freskobild nicht renoviert.

Inschrift:

„Anno Domini MCCII ward erwelt Kayser Friedrich II. Unter seinem Regiment ist von einem Hann entsprungen ain Bäulisc, welcher obstehender Figur gleich; und ist der Brunn voll angeschutt worden mit erden, darinnen sebiges Thier gefunden worden ist; ohne zweyffel, weil es seyner giftigen aygenschaftt, vill menschen gestorben und verdorben seynd. Renovirt A. 1577 durch den Hauß-Herrn Hannß Spannring Buchhandler.“  
abermals renoviert 1932. Renoviert 1965.

117

## Wiener Trinkbrunnen

### 1, Schottenbastei vor 7-9

Der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus „Labrador dunkel“ gestaltete Wiener Trinkbrunnen Nr 15 wurde am 18. November 1992 der Öffentlichkeit übergeben. Der Brunnen steht in einer kleinen Gartenanlage zwischen dem Gebäude des Bundesrealgymnasiums Wien 1, und dem Universitätsgebäude „Juridicum“.

Inschrift:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet von  
IMADEL (International Management  
Development Consulting Group).  
Emblem der Wiener Wasserwerke.

118 □ 115

## Hofbrunnen „Ceres“

### 1, Schottenring 18

ident Neutorgasse 17, Börsegasse 14

Die seinerzeit als Brunnenobjekt besonders beliebte Terrakottafigur „Ceres“ der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft (Werksverzeichnis Nr. 2021) wurde an der Hofwand des 1870 bis 1872 erbauten Wohn- und Geschäftshauses aufgestellt. Die Höhe der Brunnenfigur beträgt 176 cm, deren Gewicht 118 kg (siehe auch Hofbrunnen im Hause 1, Opernring 6). Die symbolhaft die römische Göttin der Feldfrüchte darstellende Figur steht auf einem hohen Sockel, der mit einem seitlich angebrachten Löwenkopf als Wasserspeier geschmückt ist; vor dem Sockel befindet sich eine kleine Brunnenschale. Aus dem Musterbuch der Terrakotta- und Majolikafabrik zu Inzersdorf am Wienerberg ist ersichtlich, daß der Verkaufspreis dieser Brunnenfigur 60 Gulden im Jahr 1878 betrug. (siehe auch: Hofbrunnen Nr 98 im Haus 1, Opernring 6).

119

## Hofbrunnen mit Figurenrelief

### 1, Schuberting 6

ident Fichtegasse 6, Hegelgasse 13

In der Hofarkade des Durchhauses im 1863 bis 1864 erbauten Geschäfts- und Wohnhauses Johann Fatton, befindet sich ein ehemaliger Wandbrunnen mit einem Flachrelief, auf dem Christus und die Samariterin aus Samaria dargestellt sind.

## Steinerne Brunnentrog

1, Schulhof 2  
ident Kurrentgasse 1

Im Hof des um 1690 errichteten ehemaligen Palais Obizzi - seit 1921 Sitz des Uhrenmuseums der Stadt Wien - steht noch ein steinerne Brunnentrog aus der Römerzeit. Bereits im 11. Jahrhundert stand hier ein eingeschobiges Gebäude, das wegen seiner eigenwilligen Grundrißform „Harfenhaus“ genannt wurde.

## Hofbrunnen

1, Schulhof 4  
ident Kurrentgasse 3

In einer Wandnische im Hof des 1728 erbauten Neuwallschen Hauses befinden sich fragmentarische Reste eines kleinen steinernen Brunnens. Seit dem Frühjahr 1989 beherbergt dieses Haus das Puppen- und Spielzeugmuseum.

## Zwei Wandbrunnen mit Maskaron

1, Singerstraße 16

In einer Nische im Hof des 1715 bis 1716 im Wiener Barockstil erbauten Neupauer-Breuner-Palais befinden sich zwei gleichartig gestaltete steinerne Wandbrunnen mit originellen Rollwerk-Maskarons; die halbrunden steinernen Schalen sind mit Abstellgitter ausgestattet.

## Rebekkabrunnen

1, Spiegelgasse 15

Ein Wandbrunnen mit maurischer Architektur zeigte die weibliche Figur Rebekka in hübscher Bewegung; ihr Kopf war mit einem Turban bedeckt. In ihren Händen trug sie ein Behältnis. Die Figur war in Metallguß ausgeführt, die Architektur von Stein war mit Ölfarbe bestrichen. Der Verbleib der Brunnenfigur konnte nicht nachvollzogen werden. Wiederholungen dieser Figur finden sich im Hausflur 1, Franziskanerplatz 1 sowie im Park des Wilhelminenspitals westlich des Pavillons 24 (16. Montleartstraße 37).

124 □ 104

## Wandbrunnen

1, Stephansplatz 5  
ident Schulerstraße 2, Blutgasse 2,  
Domgasse 2

Im Hof des 1837 bis 1842 errichteten vierstöckigen ausgedehnten Baukomplexes des früheren Chorherrenhauses - heute Domherrenhof - steht ein Wandbrunnen mit einer halbrunden Brunnenschale; als Wasserspeier dient ein aus dem Mauerwerk herausragendes Fischmaul.

# Georgsbrunnen

## 1, Strauchgasse 3

1851 erhielt der Bildhauer Anton Dominik Fernkorn den Auftrag zur Ausschmückung des Hofes in der Achse des Haupteinganges im Palais für die aus Schwaben stammende Adelsfamilie Montenuovo, den heiligen Georg im Kampf mit dem Drachen als Brunnen-Gruppe darzustellen. Die überlebensgroße Brunnenfigur steht an der Rückseite des glasgedeckten Hofes des ehemaligen Anglo-österreichischen Bankgebäudes, der nunmehr als Arbeitsraum der Österreichischen Kontrollbank dient. Das bronzene Standbild des auf einem Pferde reitenden heiligen Georg mit geschwungenem Schwert den Drachen tötend, steht auf einem schulterhohen Marmorsockel. Ursprünglich befand sich unterhalb der Figurengruppe ein Wasserbecken, das von einer Felsszenerie umgeben war. Die Wasserinstallation wurde später entfernt, so daß der Georgsbrunnen fortan als reines Denkmal Verwendung fand. Die barocke Gestaltungsform des vor dem dräuenden Drachen sich erschreckt aufbäumenden Pferdes und des mit Schwung sein Schwert zum tödlichen Hieb hochreißenden heiligen Georg, zeigen das eindringliche Studium des Künstlers. Ein Reduktionsmodell der Brunnenfigur (Gips patiniert) befindet sich im Historischen Museum der Stadt Wien.

### Inscription:

Anton Dom. Fernkorn fecit anno MDCCCLII

Übersetzung: Anton Fernkorn hat gestaltet im Jahre 1852.

# Zierbrunnen- anlage

## 1, Stubenbastei vor 3

Im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der Untergrundbahn U 3 und der damit in Verbindung stehenden Platzgestaltungen wurde 1991 vor dem Gebäude der Volksschule von Architekt Ziv. Ing. Dipl.-Ing. Otto Kucera eine moderne Zierbrunnenanlage, die von Sitzbänken, Bäumen und Blumenbeeten umgeben ist, errichtet.

# Brunnen vor und im Regierungsgebäude

## 1, Stubenring 1

### Zwei Ministerienbrunnen

Zu beiden Seiten symmetrisch zum Denkmal für Feldmarschall Graf Johann Joseph Wenzel Radetzky, vor dem 250 m langen Komplex des ehemaligen Reichskriegsministeriums, seit 22. Oktober 1951 Regierungsgebäude, wurden zwischen 1909 und 1913 zwei gleichartige Brunnen von Architekt Ludwig Baumann errichtet. Auf einem granitenen Stufensockel sind Kleeblattbecken aus Kaiserstein angebracht, in denen sich ein mit Laubornamenten geschmückter Vierkantsockel aus Granit, mit je vier Tiermaskenspeier, erhebt. Auf den mit korinthischen Kapitellen ausgestatteten Säulen ist je ein bekrönter Doppeladler als Abschluß angebracht. Der figurale Schmuck an den Brunnen ist Bronzeguß. Beide Brunnen wurden 1914 in die Obhut der Gemeinde Wien übernommen und 1951 instandgesetzt.

### Trinkwasserwandbrunnen

In den Gängen der einzelnen Stockwerke des weitläufigen Regierungsgebäudes befinden sich mehrere marmorne Wandbrunnen.

# Minervabrunnen (auch Athenebrunnen)

## 1, Stubenring zwischen 3 und 5

Die mit Terrakottaschmuck ausgeführte, niedrige Rohziegelverbindungsmauer an der Straßenfassade zwischen dem Gebäude der Hochschule für angewandte Kunst (1, Stubenring 3) - ehemals Kunstgewerbeschule - und dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst (1, Stubenring 5) - ehemals österreichisches Museum für Kunst und Industrie - trägt in einer mittleren Nische den ursprünglich für die Kunsthalle der Wiener Weltausstellung 1873 geschaffenen Minervabrunnen, der 1871 auf Initiative des Begründers des Museums für angewandte Kunst Universitätsprofessor Rudolf von Eitelberger-Edelberg auf Kosten des Staates angekauft und aufgestellt wurde. Über einem tief gelegenen, in den Gehsteig eingelassenen knöchelhohen Wasserbecken (Wöllersdorfer Stein), befindet sich im Mittelteil an der Steinwandung der nach italienischen Renaissancemotiven entworfene Wandbrunnen mit einem kleinen muschelförmigen Wasserbecken aus weißem Karstmarmor von Marzano (Istrien), welches von Bildhauer Josef Pokorny gestaltet wurde. Eine Kopfmaske dient als Wasserspeier. Im Giebel des Wandbrunnens ist in ornamentaler Rahmung das Wiener Wappen dargestellt. In der hohen Ädikula ist das nach einem Entwurf des Malers Ferdinand Laufberger und Architekt Heinrich Ferstel in der Glasfabrik des Dr. Antonio Salviati in Murano/Italien auf Goldgrund ausgeführte, überlebensgroße Glasmosaikbild der gerüsteten Göttin Pallas Athene mit der Siegesgöttin Nike, mit Eule und Stab dargestellt.

# Majolika- wandbrunnen

## 1, Stubenring 5

Im glasgedeckten zweigeschoßigen Arkaden(Lauben)hof des 1868 bis 1871 von Architekt Heinrich Ferstel in Form italienischer Renaissance als Backsteinbau mit Hausteinsockel erbauten Österreichischen Museums für Kunst und Industrie - heute Österreichisches Museum für angewandte Kunst - steht der von Architekt Prof Valentin Teirich gestaltete, farbenfrohe Majolikabrunnen, der von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft 1873 ausgeführt wurde. Buntglasierte Ziegel umgeben eine wasserspeiende Maske, phantastische Tierformen und die Grotteskornamentik an den Seitenpfeilern zieren den auf einem niedrigen Sockel stehenden Wandbrunnen. Der im Werksverzeichnis der Terrakotta- und Majolikafabrik zu Inzersdorf am Wienerberg unter Figur Nr 2054 genannte, über 100 cm breite Nischenbrunnen wiegt 275 kg und kostete 350 Gulden.

## 130 □ 99/100

# Brunnen auf der Tuchlauben

## 1, Tuchlauben vor 8

### Schöner Brunnen (auch Gotischer Zierbrunnen)

Auf dem dreieckigen Platz vor dem Schönbrunnerhaus - der urkundlich ab 1230 Witmarkt (Holzmarkt) genannt wurde - stand schon 1401 ein gotischer Zierbrunnen, der als „Schöner Brunnen“ bezeichnet wurde und welcher mit einem runden, reichverzierten Eisengitter umfangen war. Dieser Brunnen

galt lange Zeit als Schmuckstück der Eisen-schmiedekunst. Der Umkreis um den „Schönen Brunnen“ wurde 1701 „Zum Schönbrunn“ und 1766 „Beim Schönbrunn“ genannt. Ein von Salomon Kleiner und von Johann August Corvinus gestochenes Bild (1724) zeigt diesen Brunnen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde dieser, vor dem Schönbrunnerhaus stehende Brunnen, aus Verkehrsrücksichten entfernt. In einem Schreiben ist festgehalten: „Man habe beobachtet, daß der auf dem Bläzl nächst dem sogenannten Hauß zum schön brunn befindliche brunn die Passage sehr beschwärllich mache, wo doch solcher dem Publico zu gar keinen nutzen ... gereiche“.

### Tuchmacherbrunnen

Auf einem Stufensockel steht ein kannelierter Rundpfeiler mit einer steinernen Brunnenschale, über der sich eine Säule mit vier kleinen Fischköpfen als Speier fortsetzt und die als Bekrönung eine von Bildhauer und Medailleur Oskar Thiede angefertigte Bronzefigur trägt. Der dargestellte Tuchmacher, der an die seinerzeit hier ansässigen Tuchhändler erinnert, ist gerade im Begriff von einem Stoffballen ein Stück abzuschneiden. Die Enthüllung des Brunnens fand am 7. Juni 1928 statt. 1948 wurden umfangreiche Instandsetzungsarbeiten am Tuchmacherbrunnen durch die Steinmetzfirma Anton Mikola und den Vereinigten Wiener Metallwerke AG durchgeführt.

#### Inscription:

Pfeilervorderseite: Von 1436 bis Ende des 18. Jahrhunderts stand hier der „Schöne Brunnen“.

Pfeilerrückseite: Zur Verschönerung des Stadtbildes errichtet von der städtischen Versicherungsanstalt anlässlich ihres 30jährigen Bestandes unter dem Bürgermeister Karl Seitz im Jahre 1926.

## Hausbrunnen mit Löwenkopf

1, Walfischgasse 9  
ident Krugerstraße 10

Ein Löwenrelief, über dem in einer Nische stehenden Hausbrunnen, zierte einst den Hof des aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes, das 1824 im Empirestil neu erbauten Palais Erdödy. Das während des Zweiten Weltkrieges stark beschädigte Gebäude wurde 1965 abgerissen und an seiner Stelle durch den Verein der Freunde des Wohnungseigentum ein moderner Wohnbau errichtet.

132 □ 107

## Wandbrunnen mit Löwenmaske

1, Wallnerstraße 3

Der Gemahl Maria Theresias Franz Stephan von Lothringen erwarb am 13. Februar 1740 von Carl Joseph Graf Lamberg-Sprinzenstein das ehemalige Palais Lamberg. Franz Stephan konnte sich hier losgelöst vom Zeremoniell in der Hofburg seinen Finanzgeschäften und der Verwaltung seiner Güter sowie seinen numismatischen Sammlungen widmen, aber auch Verwandte und Freunde empfangen - seither heißt das Gebäude im Volksmund: „Kaiserhaus“.

In einer bogenförmig gestalteten, flachen Nische im Hof befindet sich ein großer steinerner Wandbrunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier.

## Zwei Wasserbecken

1, Wallnerstraße 4  
ident Neubadgasse 1, Haarhof 1,  
Naglergasse 9

Im quadratischen Innenhof des Ende des 17. Jahrhunderts erbauten dreigeschoßigen ehemaligen Palais Esterhazy sind an der Hofmauer zwei kleine Wasserbecken angebracht, die offenbar seinerzeit als Pferdetränke gedient haben.

134

## Brunnen für Kanzleibad

1, Wallnerstraße 5  
ident Fahngasse 2, Herrengasse 6-8

Unter dem Namen „Die Canzlerin - die allt canzley“ ist das Kanzleibad 1370 erstmals urkundlich genannt. Das Bad diente zumeist den Kanzleibediensteten der in der Umgebung seßhaften Herrschaften. Es wurde von einem in der ehemaligen Brunnengasse (heute Bereich im Hof des 1933 fertiggestellten ersten Wiener Hochhauses) befindlichen ergiebigen Brunnen gespeist.

## Wandbrunnen mit Maskaron

1, Weihburggasse 21

Im malerischen Hof des 1787 als Bankhaus „Zur Stadt Bamberg“ erbauten klassizistischen Haus, steht ein Wandbrunnen mit einem Maskaron als Wasserspeier. Auf der mit zwei Fischen geschmückten Wandplatte stand einst eine Porträtbüste des Dichters Friedrich von Schiller.

136 □ 110

## Hofbrunnen mit Löwenkopf

1, Weihburggasse 26  
ident Schellinggasse 2

Ein Brunnenbecken mit einer Wandplatte aus Leithakalk befindet sich im Hof des 1872 bis 1873 erbauten Wohnpalais Hugo Graf - Abensperg - Traun. Der Wasserauslaß - Löwenkopf - ist aus Zinkblech hergestellt.

137 □ 100

## Schmiedeeiserner Zierbrunnen

1, Weiskirchnerstraße 1 -3

Im Gartenhof zwischen dem von Heinrich Ferstel erbauten Österreichischen Museum für Kunst und Industrie (heute Museum für angewandte Kunst) und dem von Architekt Ludwig Baumann 1906 bis 1908 auf dem durch die Wienflußregulierung gewonnenen Areal errichteten Anbau, steht eine Kopie des vor dem Rathaus am Hauptplatz in Bruck an der Mur/Steiermark im Bereich des spätgotischen Kornmesserhaus befindlichen

„Eisernen Brunnen“. Dieser mit einem großen schmiedeeisernen Korb ausgestattete Zierbrunnen, dessen Steinkranz mit 1626 datiert ist, stellt eine der bedeutendsten schmiedeeisernen Brunnenanlagen der Steiermark dar. Das untere Laubengitter wurde später hinzugefügt.

138

## Stiegenhauswandbrunnen

1, Wipplingerstraße 1

Im Stiegenhaus des Bankgebäudes der Österreichischen Postsparkassa AG (PSK Bank) steht an der dem Hauseingang gegenüberliegenden Wand ein reichverzierter Brunnen. Ein in einer Muschel situierter Maskaron dient als Wasserspeier. Das Brunnenbecken ist aus Marmorstein gestaltet.

139 □ 102

## Brunnen im alten Wiener Rathaus

1, Wipplingerstraße 8

### Andromedabrunnen

1741 schuf der Bildhauer Georg Raphael Donner über Auftrag der Wiener Stadtverwaltung zur Ausgestaltung der nord-westlichen Hoffassade des Alten Rathauses den 268 cm x 158 cm großen Brunnen. Über einem steinernen Brunnenbecken, auf dem ein schmiedeeisernes Gitter aufsitzt, befindet sich in einer mit architektonischer Umrahmung gestalteten Nische ein großes Hochrelief in Bleiguß. Die oben halbkreisförmig abschließende Fläche des Brunnens ist in zwei Hälften geteilt. Die untere wird zur Gänze von einem Felsen eingenommen, an dem nach der griechischen Mythologie die Tochter des Königs Kepheus und der

Kassiopeia - Andromeda - angeschmiedet ist , weil sie den Zorn der Götter erregt hat und daher einem Ungeheuer zum Fraße ausgesetzt ist um die Götter wieder zu versöhnen. Vom Meer herauf - das unsichtbar bleibt - pfaucht ein Drache heran. Dieser ist mit Schuppenpanzer, Fledermausflügeln, langem Schwanz und einem scheußlichen Kopf der Wasser speit, gestaltet. In den Lüften sprengt auf dem Flügelroß Pegasus der Held Perseus (Sohn des Zeus und der Danae) mit Flügelhelm und gezücktem Schwert herbei. Im Halbkreis gewunden hebt sich aus der Fläche der halbverhüllte Oberkörper Andromedas vollplastisch heraus. Oberhalb des Brunnens befindet sich ein von Putten getragener und von einem Wappenengel gezielter Balkon aus dem Jahre 1725, von welchem seinerzeit der Wiener Stadtrat seine Verordnungen kundtat. 1894 wurde der Brunnen restauriert.

#### **Wandzierbrunnen „Knabe mit Fisch“**

Im Hof des „Alten Rathauskeller“ befindet sich an einer Seitenwand ein steinerner Brunnen. In der Brunnennische sitzt oberhalb des Brunnenbeckens auf einem Felsblock ein Knabe, der in seiner rechten Hand einen Fisch - als Wasserspeier - hält. Die Brunnennische wird beiderseits von mit Blumenschalen ausgestatteten Säulen begrenzt.

140 □ 109

## Heniksteinbrunnen

1, Wollzeile 12  
ident Schulerstraße 7

Im Hof des 1800 bis 1812 umgebauten alten „Mädelspergerhof“ (Durchhaus), steht in einer Fensternische ein klassizistischer Brunnen mit der Porträtbüste des vermögenden Großhändlers des niederösterreichischen Regierungsrates Adam Adalbert Edler von Henikstein zwischen zwei Akroterions. Oberhalb eines Brunnentroges befinden sich

zwei in Stein (Leithakalk) gemeisselte Rundmedaillons mit der Profilansicht des Kopfes des ersten römischen Kaisers Augustus und dessen dritter Frau Livia Drusilla.

141

## Wandbrunnen mit Löwenkopf

1, Zedlitzgasse 8  
ident Parkring 6

Im Hof des 1865 erbauten ehemaligen Palais des Fürsten Colloredo-Mannsfeld (nunmehr Gebäude der Donaubank AG) war einst ein einfacher Wandbrunnen aus Leithakalk mit einem Löwenkopf-Wasserauslaß aus Zinkblech aufgestellt. Eine Wiederaufstellung des Brunnens ist in Aussicht genommen.

142

## Zwei Hofwandbrunnen

1, Zelinkagasse 12  
ident Eßlinggasse 15

Im Hof des Durchhauses stehen zwei einfache steinerne Wandbrunnen mit marmornen Wasserbecken.

143

## Hofwandbrunnen

1, Zelinkagasse 14

An einer balustradenartig gestalteten Hofwand, die den Innenhof zum Hause 1, Eßlinggasse 17 trennt, steht ein kleiner Wandbrunnen mit einem metallenen Löwenkopfwasserspeier. (siehe auch: Hofwandbrunnen Nr 34).

---

Brunnen der Stadt  
Wien bzw. von  
der Stadt Wien  
gewidmete oder  
geförderte  
Brunnen außer-  
halb des Wiener  
Gemeindegebietes

## Zierbrunnen

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
 Leitungsspeicher

Zur Erinnerung an die Fertigstellung des Großraumspeichers (Leitungsspeicher Neusiedl mit einem Fassungsvermögen von 600.000 m<sup>3</sup>) wurde 1958 vom Bildhauer Mario Petrucci eine Zierbrunnenanlage gestaltet; sie stellt symbolhaft den Verlauf der I. Wiener Hochquellenleitung vom Quellengebiet im Höllental und der Zweigleitung „Stixenstein“ bis in die Bundeshauptstadt Wien dar, 1994 wurde die Brunnenanlage neugestaltet.

## Trinkbrunnen

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
 Leitungsspeicher

An der Kreuzung der Blätterstraße mit der Bahngasse, an der nordostseitigen Begrenzung des Leitungsspeichers Neusiedl steht eine Trinkbrunnenanlage, die aus einem Steinquader und zwei hölzernen Brunnentrögen gestaltet ist.

## Vogeltränke

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
 Leitungsspeicher

Eine aus sechs farbigen, keramischen Schalen gestaltete Vogeltränke steht im Bereiche der Apparatenzentrale des Leitungsspeichers Neusiedl.

## Trinkzierbrunnen

**A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ**  
**Kaiserbrunn Nr 33**

Die Stadt Wien widmete 1925 den Freunden der Natur einen steinernen Trinkzierbrunnen, der am Platz vor dem Gasthaus „Zum Kaiserbrunnen“ zur Aufstellung kam.

## Radbrunnen

**A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ**  
**Kaiserbrunn Nr 53**

Im Gartengelände vor dem Gebäude des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn wurde 1985 ein Radbrunnen aufgestellt. Ursprünglich stand dieser Brunnen im Schöpfwerk Pottschach/NÖ in Verwendung.

## Trinkzierbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
**Wildalpen, Säusenbach Nr 15 - Stöckl**

Am 2. Dezember 1985 wurde in Wildalpen in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und Bürgermeister von Wien Dr. Helmut Zilk sowie Landeshauptmann der Steiermark Dr. Josef Krainer das 75jährige Bestands- und Betriebsjubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung festlich begangen. Zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis wurde ein Wandbrunnen „Wasser ist Leben“ am Haus Wildalpen Nr 15 (Stöckl) angebracht. Das Brunnenbecken aus Marmor wurde seinerzeit vom Bildhauer Carl Anselm Zinsler als Brunnenschale für ein Grabdenkmal am Hietzinger Friedhof (Wien 13, Maxingstraße 15) gestaltet.

# Dorfbrunnen

**A-8924 Wildalpen Nr 1/Stmk**  
**Platz vor der Pfarrkirche „St. Barbara“**

Im Rahmen des Festaktes 75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung widmete die Stadt Wien der Gemeinde Wildalpen einen vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestalteten Dorfbrunnen, der am Platz vor der römisch-katholischen Pfarrkirche „St. Barbara zu Wildalpen“ in einer Gartenanlage aufgestellt wurde.

Am 1. Dezember 1985 wurde dieser Brunnen vom Bürgermeister Dr. Helmut Zilk als Dank der Stadt Wien für die stets gute Zusammenarbeit an den Bürgermeister von Wildalpen Technischer Oberamtsrat Regierungsrat Ing. Ewald Uresch übergeben. Frau Luise Bauer aus Wildalpen verfaßte ein kleines Gedicht, das von der Wildalpener Schülerin Gerda Frank vorgetragen wurde:

Stein und Wasser, liebe Leut'  
 Ja, das war schon immer so,  
 Schon seit langer Zeit,  
 Und darüber sind wir froh.  
 Denn das Wasser gab uns Arbeit,  
 Und die Arbeit gab uns Brot,  
 Gab uns Segen, stillte Not.

Das will uns der Brunnen sagen,  
 Der bei uns im Dorf nun steht,  
 Und er soll es jedem sagen,  
 Der an ihm vorübergeht:  
 Stein und Wasser - gab uns Segen -  
 Stille Not.

(siehe auch: Anhang 6).

# Springbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
**Wildalpen Säusenbach Nr 14 - Museum**

Im Hof des aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammenden ehemaligen Hammerherrenhaus - seit 1985 Heimat-, Pfarr- und Wasserleitungsmuseum - wurde eine Brunnenschale aus Marmor aufgestellt, die sich seinerzeit im Schloß Stixenstein (Stadtgemeinde Ternitz/NÖ) befunden hat. Aus der Brunnenschale erheben sich vier Wasserstrahlen, die über eine entsprechende elektrische Steuerung eine Höhe von über 10 m erreichen können.

# Europabrunnen

**A-8924 Wildalpen Nr 1/Stmk**  
**Platz vor Eingang zur römisch-katholischen Pfarrkirche „St. Barbara“**

Der Europabrunnen steht an einer Seitenwand der 1971 erbauten Aufbahnhalle auf dem Vorplatz der Wildalpener Pfarrkirche „St. Barbara“. Er wurde von Steinmetz Josef Hasch, Karnabrunn/NÖ anstatt eines alten Holzbrunnens aufgebaut. Im Steinrelief wurde der heilige Benedikt von Nursia als Begründer des Benediktiner-Mönchsorden und als Patron Europas (deswegen Europabrunnen), die heilige Barbara als Pfarrpatronin von Wildalpen und als Schutzheilige der Wiener Wasserwerke sowie der heilige Eustachius als Jagdpatron, im speziellen der Jägerschaft von Wildalpen, dargestellt. Die Kosten für diesen Brunnen wurden vom Stift Admont, von der MA 31- Wasserwerke, von der Gemeinde Wildalpen und von der Pfarrgemeinde Wildalpen aufgebracht. Die Segnung dieses mit dem Admonter Stiftswappen und den zwölf Europasternen verzierten Brunnen wurde am 28. August 1994 im Rahmen des 2. Wildalpener Pfarr-

festes vom 66. Abt der Benediktinerabtei Admont Mag. Benedikt Schlömicher unter Mitwirkung der Musikkapelle Wildalpen und der Geschwister Himmelfreundpointner aus Steinbach an der Steyr/OÖ vorgenommen.

153 □ 124

## Kristallbrunnen

**A-8924 Wildalpen Nr 2/Stmk**  
**Parkanlage vor Kristallklubhotel Wildalpen**

Am 8.8.88 um 8 Uhr 8 wurde die 1735 vom Stift Admont erbaute Pilgerherberge (Taverne) - dem späteren Alpenhotel Hans Zisler bzw. Josef Kraft - vom Baumeister Ing. Helmut F. Kastner nach großzügigem Umbau als Kristallklubhotel Wildalpen in Anwesenheit einer zahlreichen Festgemeinde feierlich eröffnet. In der vor dem Hotelgebäude befindlichen Parkanlage wurde ein zweiteiliger Brunnen aus Nirostastahl errichtet.

154

## Meridianbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
**Wildalpen, Säusenbach 12, gegenüber**  
**Haus Reinhard Längauer**

Durch das Gemeindegebiet von Wildalpen führt der 15. Längengrad (Meridian). Ein rund 1m Durchmesser großer „Globus“ aus Nirostastahl mit Darstellung einzelner Längen- und Breitengraden ist auf einem rund 1.60m hohen, aus Wiener Granitsteinpflaster gestalteten Sockel aufgesetzt. Am 15. Längengrad dieses „Globus“ ist das Wappen von Wildalpen und am Steinsockel die Landeswappen von Wien und Steiermark sowie das Emblem der Wiener Wasserwerke angebracht. Der Brunnen wird im Rahmen des Museumsfestes am Österreichischen Nationalfeiertag (26. Oktober 1998) in Betrieb genommen.

155

## Stadtbrunnen

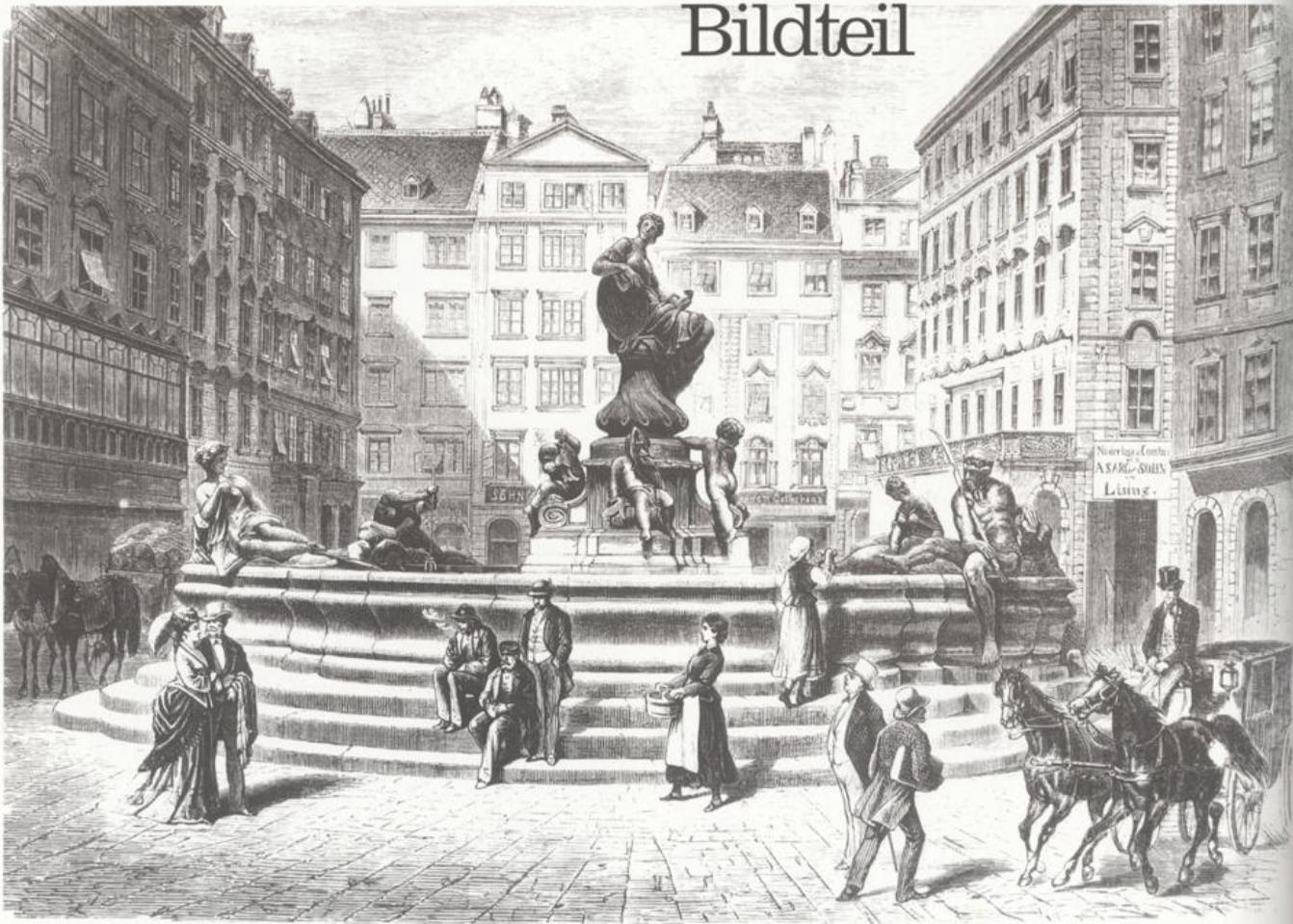
**A-2620 Neunkirchen/NÖ**  
**Hauptplatz**

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der am 24. Oktober 1873 eröffneten I. Wiener Hochquellenleitung (Fassung und Einleitung der Quellen oberhalb Kaiserbrunn) wurde am Hauptplatz von Neunkirchen ein Erinnerungsbrunnen errichtet. Auf der im steinernen Brunnenbecken befindlichen eisernen Säule ist das kaiserliche Wiener Stadtwappen ersichtlich. Anlaß für die Errichtung dieses Brunnens war der zwischen der Stadt Wien und der Stadtgemeinde Neunkirchen abgeschlossene Vergleich vom 10. November 1890, mit welchem die Stadt Wien sich verpflichtete, aus der I. Wiener Hochquellenleitung eine Wassermenge von 566 m<sup>3</sup> pro Tag unentgeltlich an die Stadtgemeinde Neunkirchen abzugeben.

### Inscription:

Zur Vollendung der von der Stadt Wien hierorts erbauten Wasserleitung errichtet von der Marktgemeinde Neunkirchen unter dem Bürgermeister Josef Seifert - 1895.

# Bildteil



Donnerbrunnen, auch Providentiabrunnen  
(siehe Brunnen Nr 95)  
Neuer Markt, nördliche Hälfte mit dem völlig  
intakten Häuserbestand im Hintergrund  
(Illustration mit Staffage)  
Zeitungsdruck nach einer Zeichnung  
N. Ridler - 1873 aus „Überland und Meer“  
(25x33 cm)  
(Negativ aus dem Bildarchiv der Österr.  
Nationalbibliothek, LW 71.716 - c,  
St. Slgn. Inv. Nr 61.569).

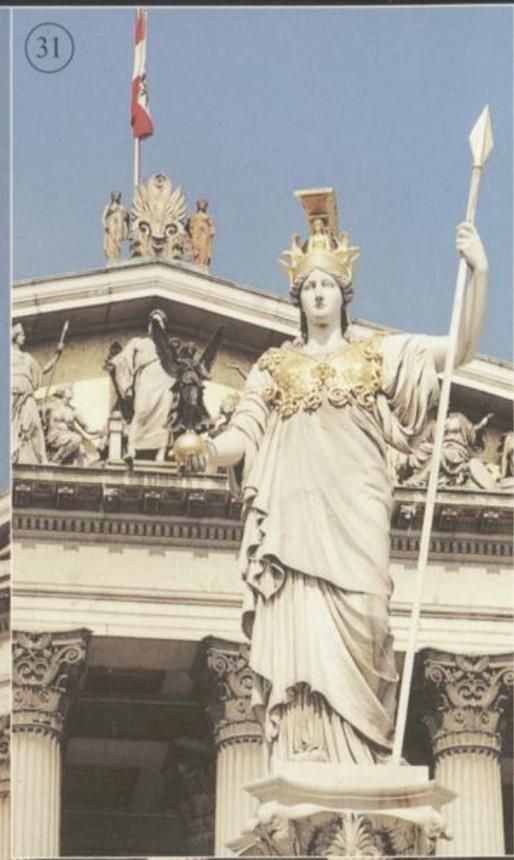




31

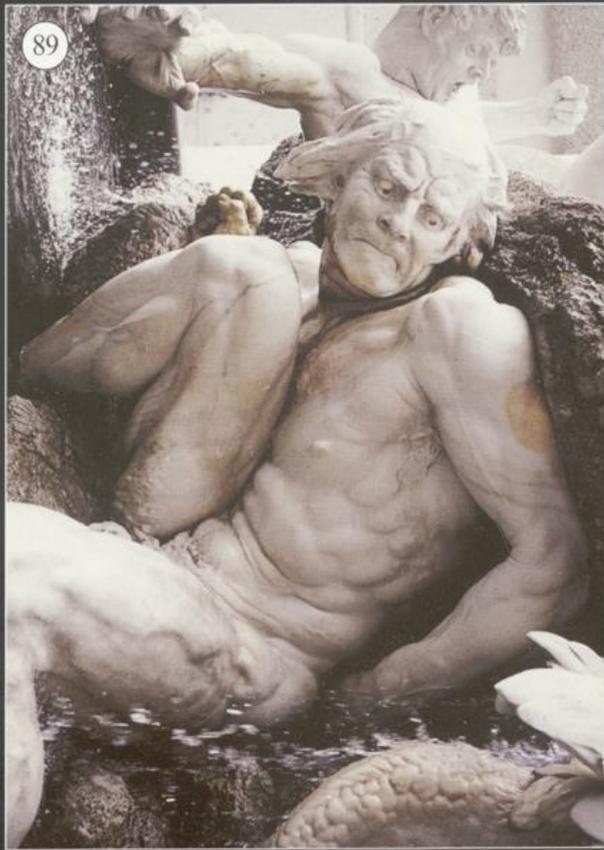
31

31



31







DAS THEATER AN DER WIEN.

Wien, bei L. T. Seemann

24



24

gnaz Seipel  
Platz  
ormals  
släfsplatz



24



97



97



97





95

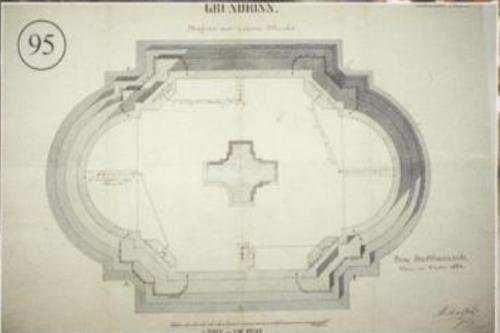
95

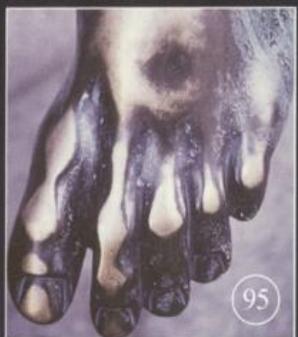
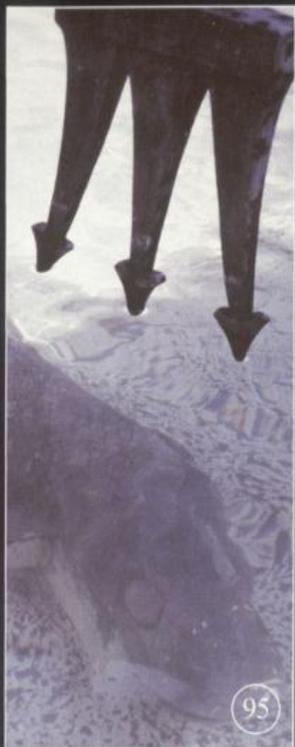
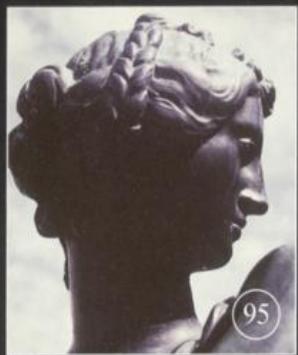


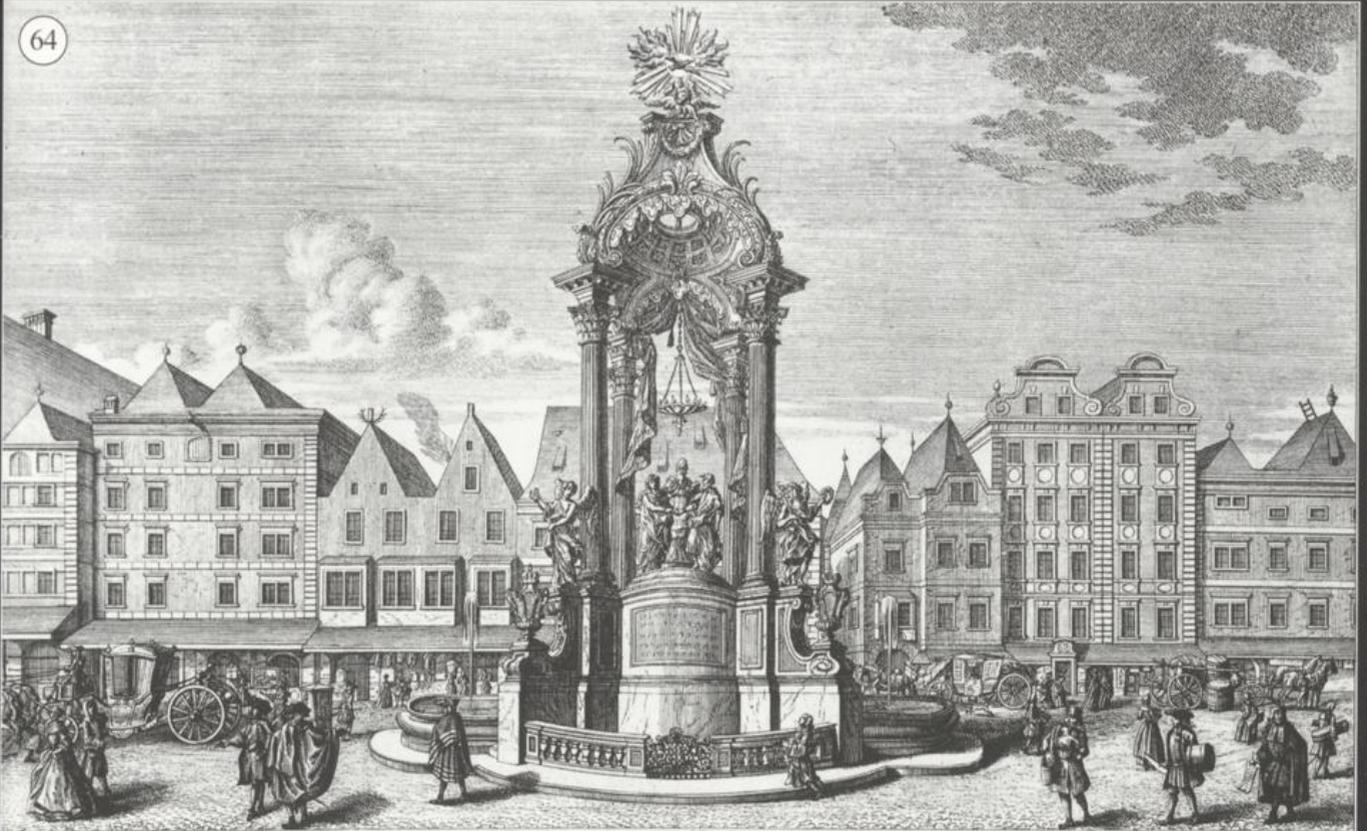
94



95







*Insigne Monumentum, sive Columna, è marmore pretioso in honorè desponsationis B. V. Mariae cum S. Josepho erecta in medio fori alli vulgò Hohen-Marckt. Die herrliche von Marmor aufgerichtete Ehren-Säule der Verwählung der Hebenedignsten H. Jungfrauen Maria mit dem H. Joseph auf dem hohen Marckte*





49



49



49

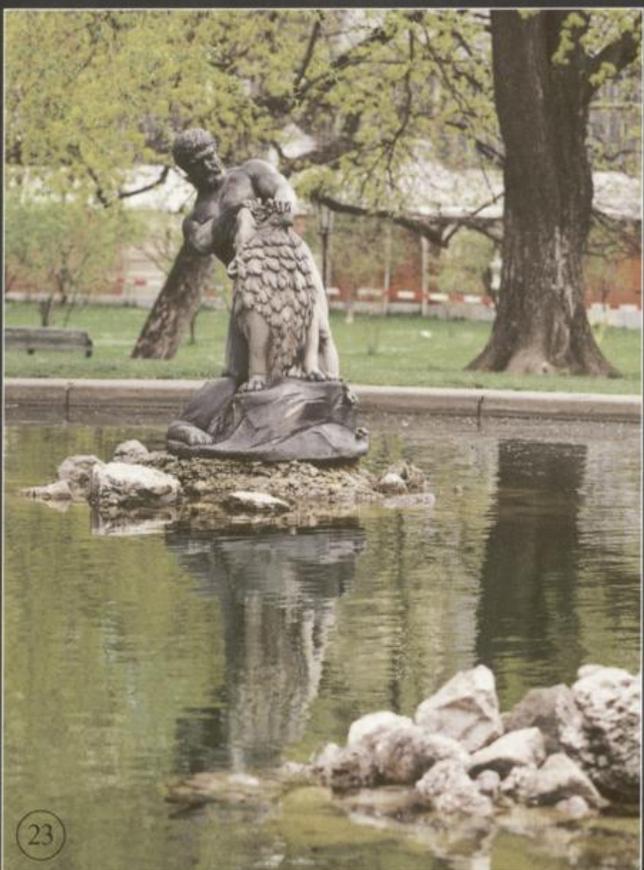
View of the city of Vienna, 18th century. Engraving by Johann Baptist Schreyvogl, 1785. The dome in the background is the St. Stephen's Cathedral.



49



49



88



88

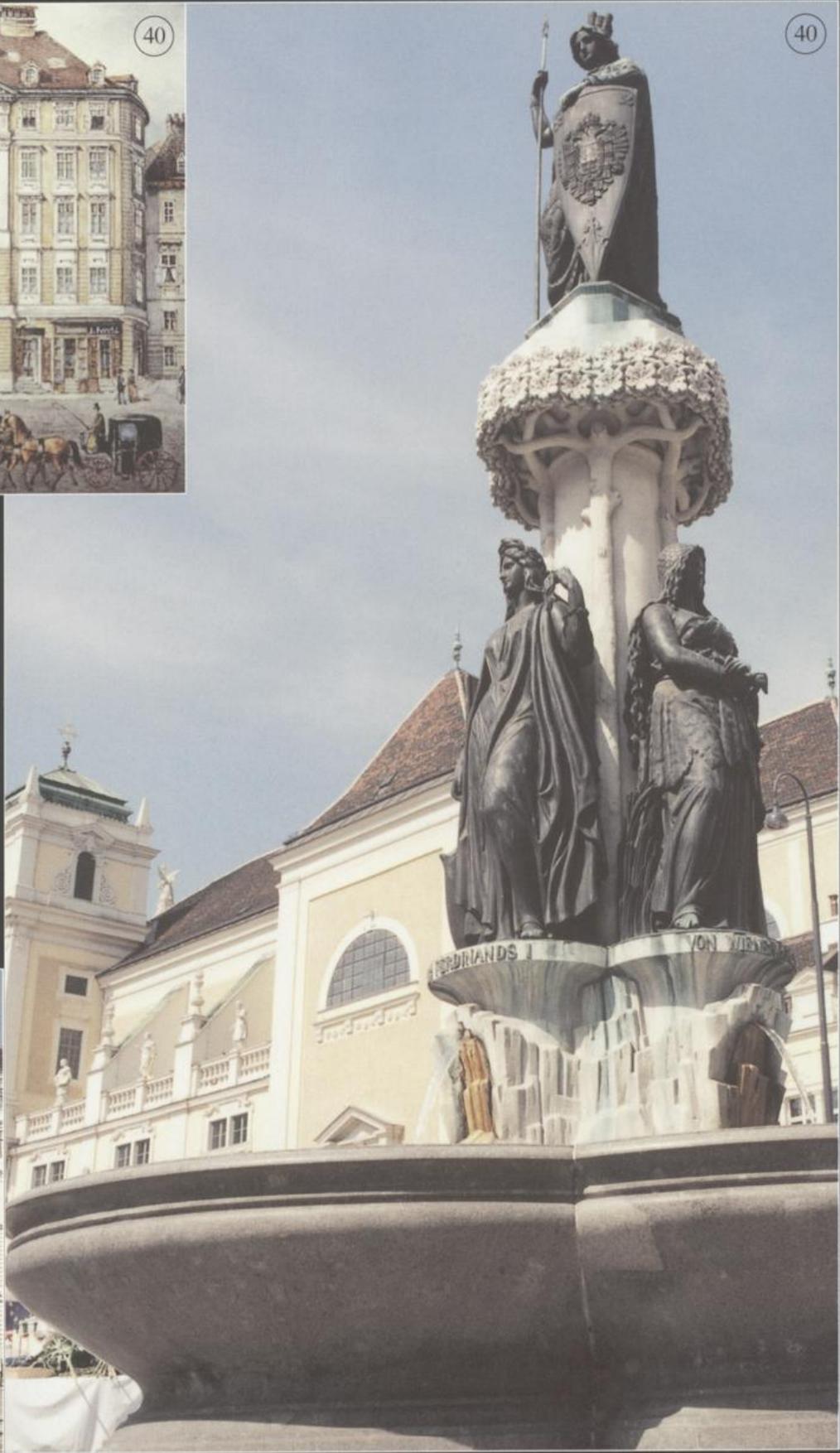


88

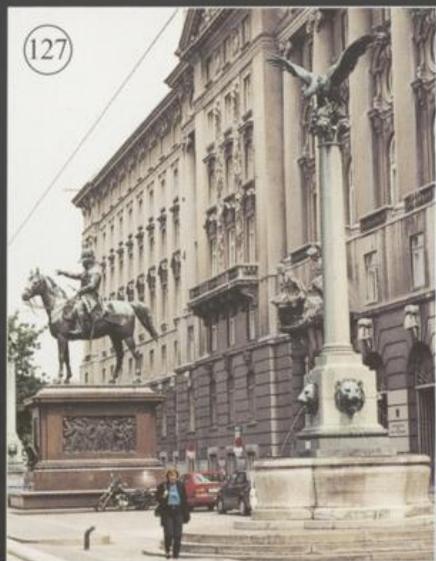
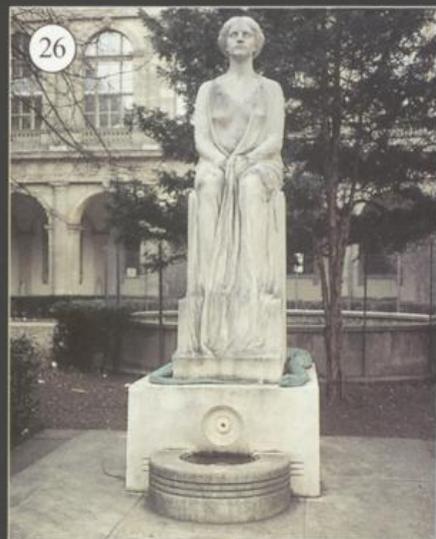
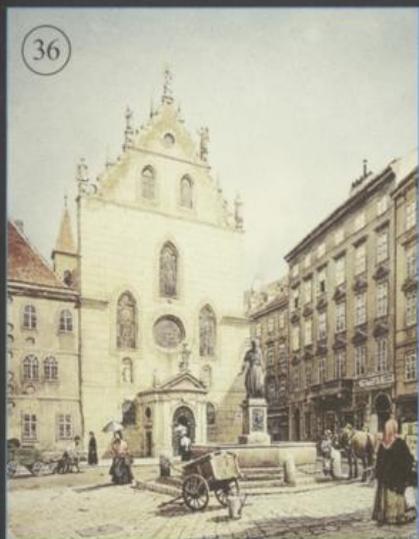


88

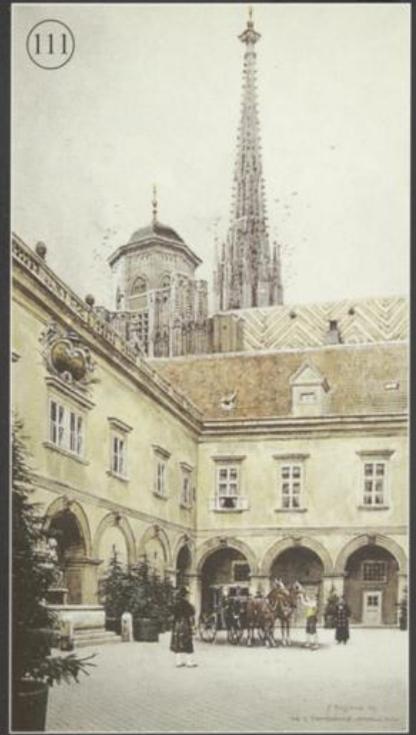


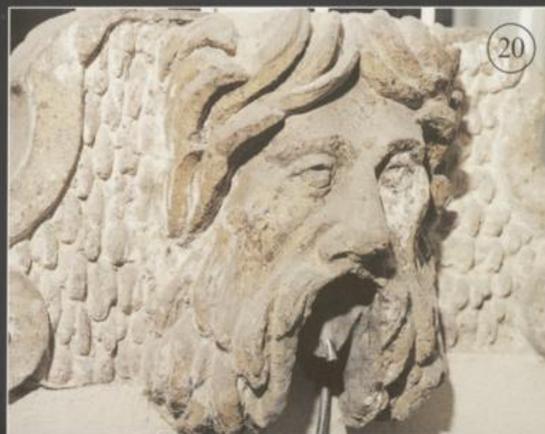




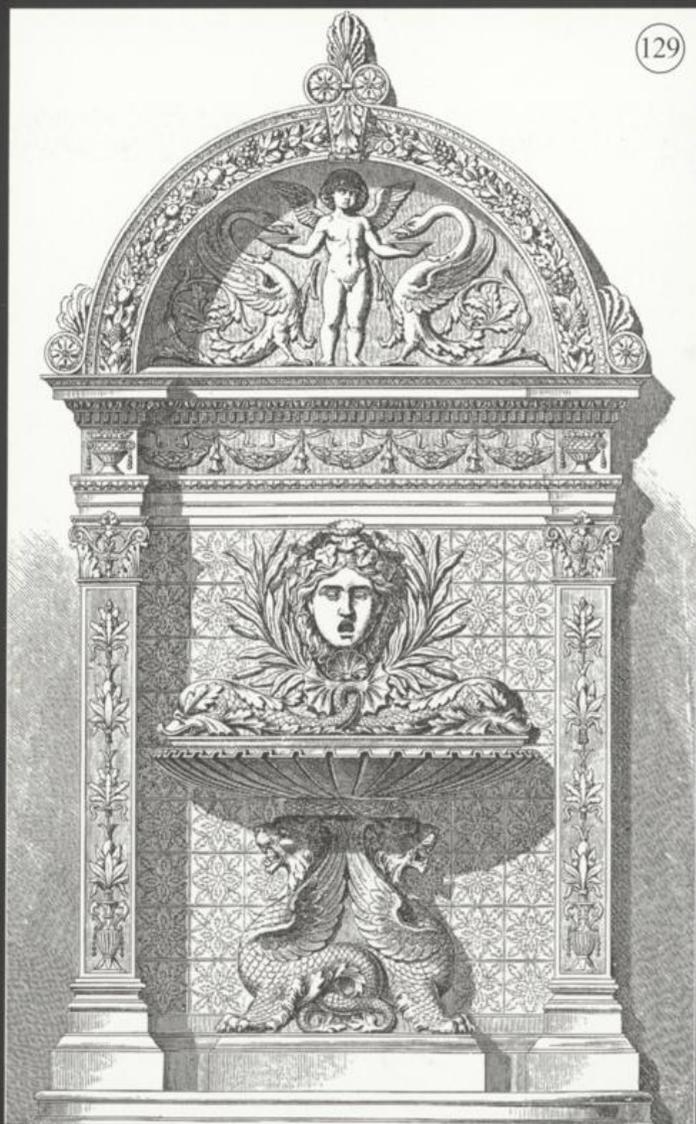
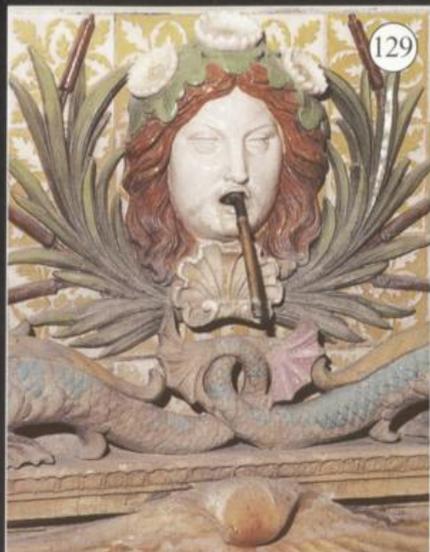


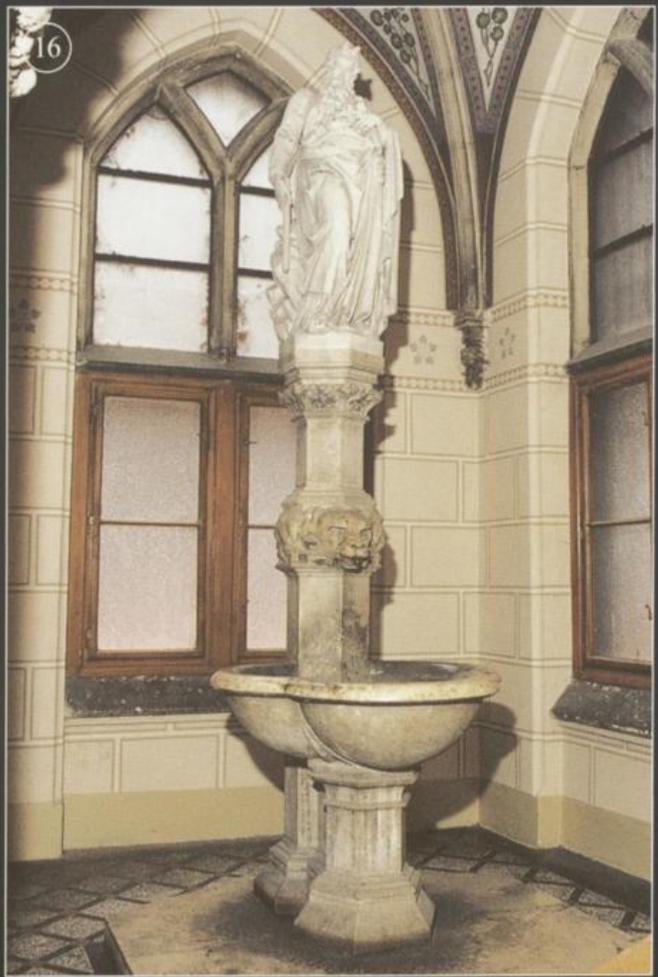
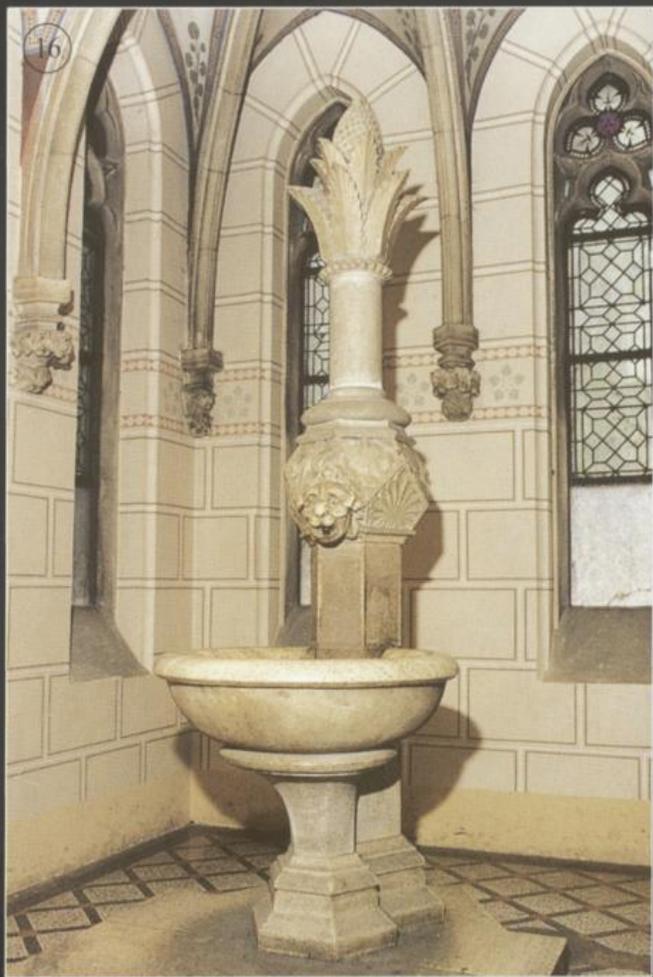














132



43



62



10



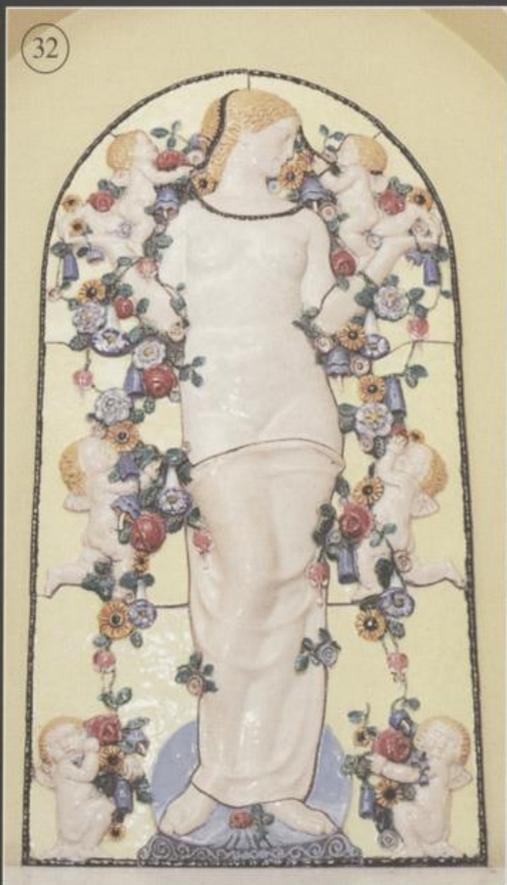
61



32



32





136



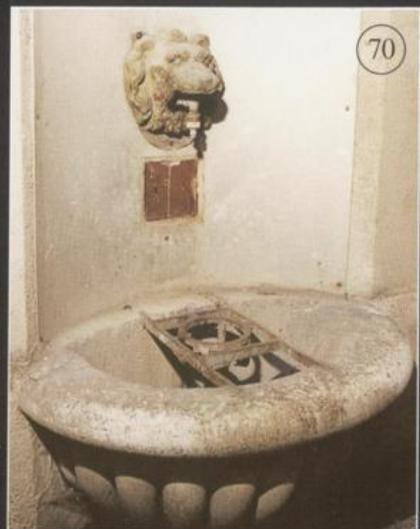
102



63



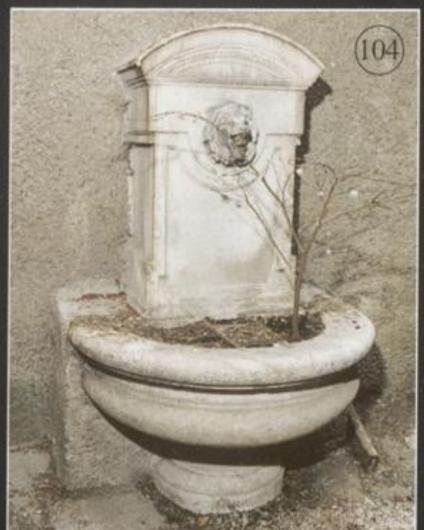
70



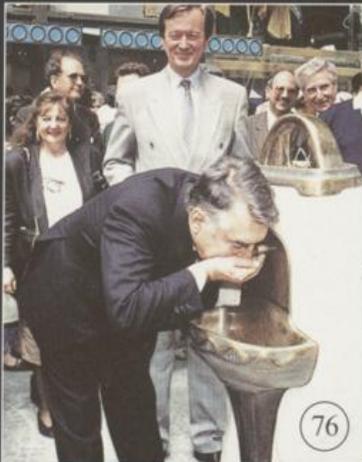
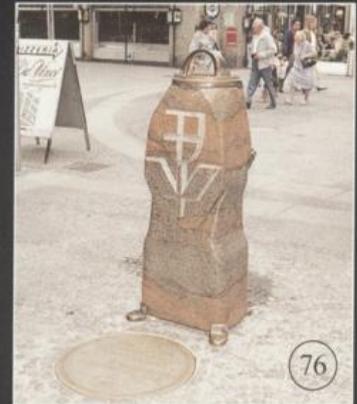
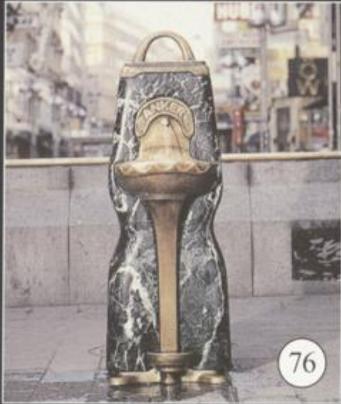
19



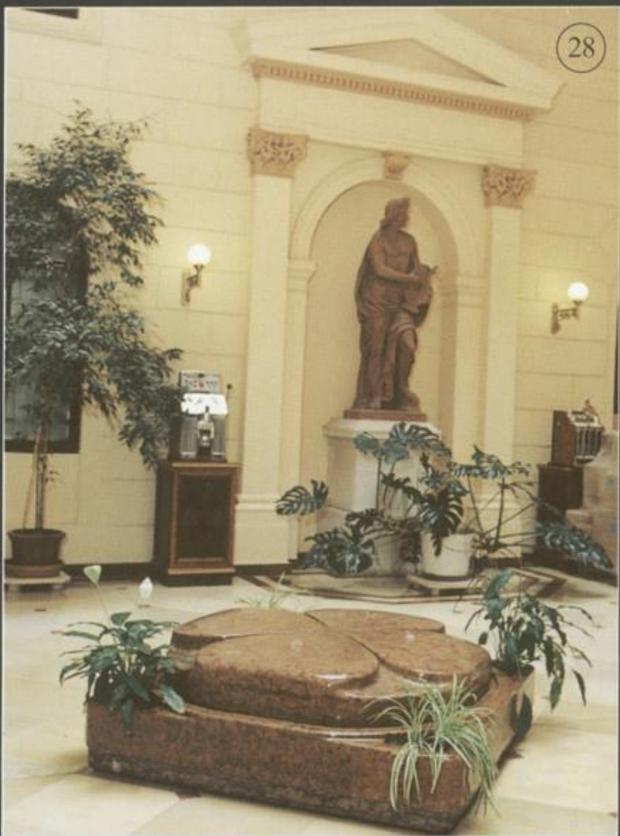
104



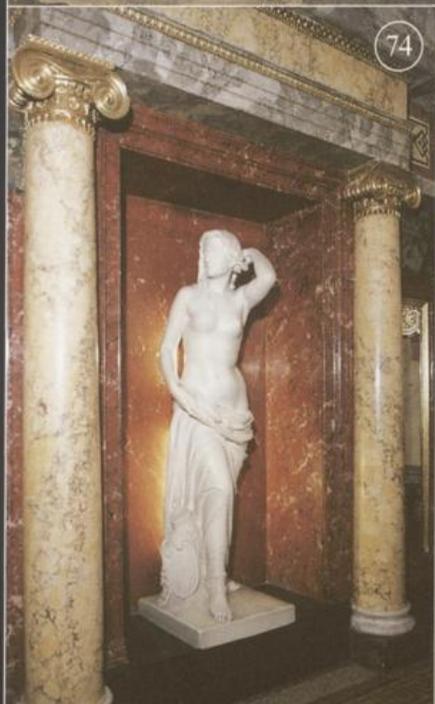


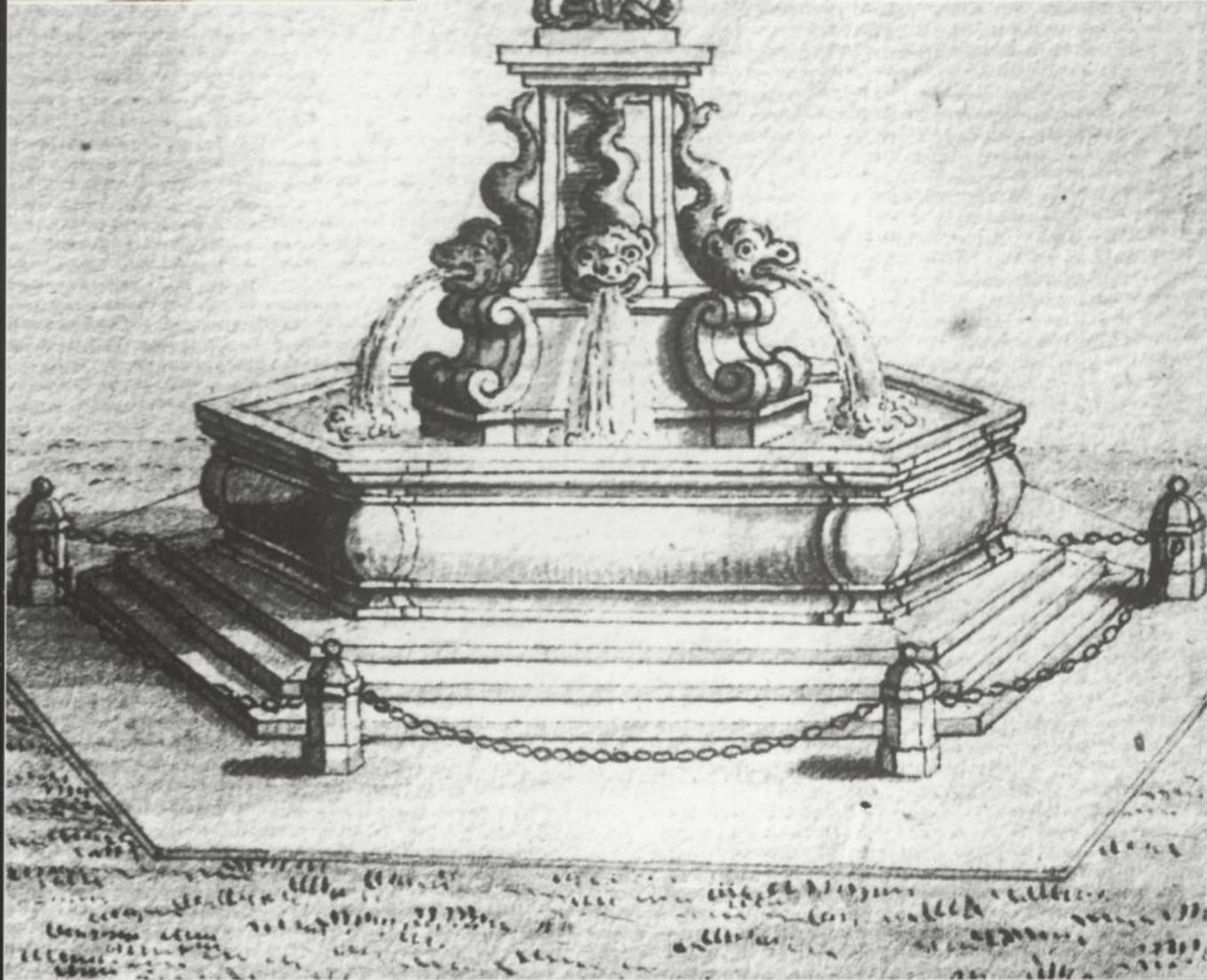


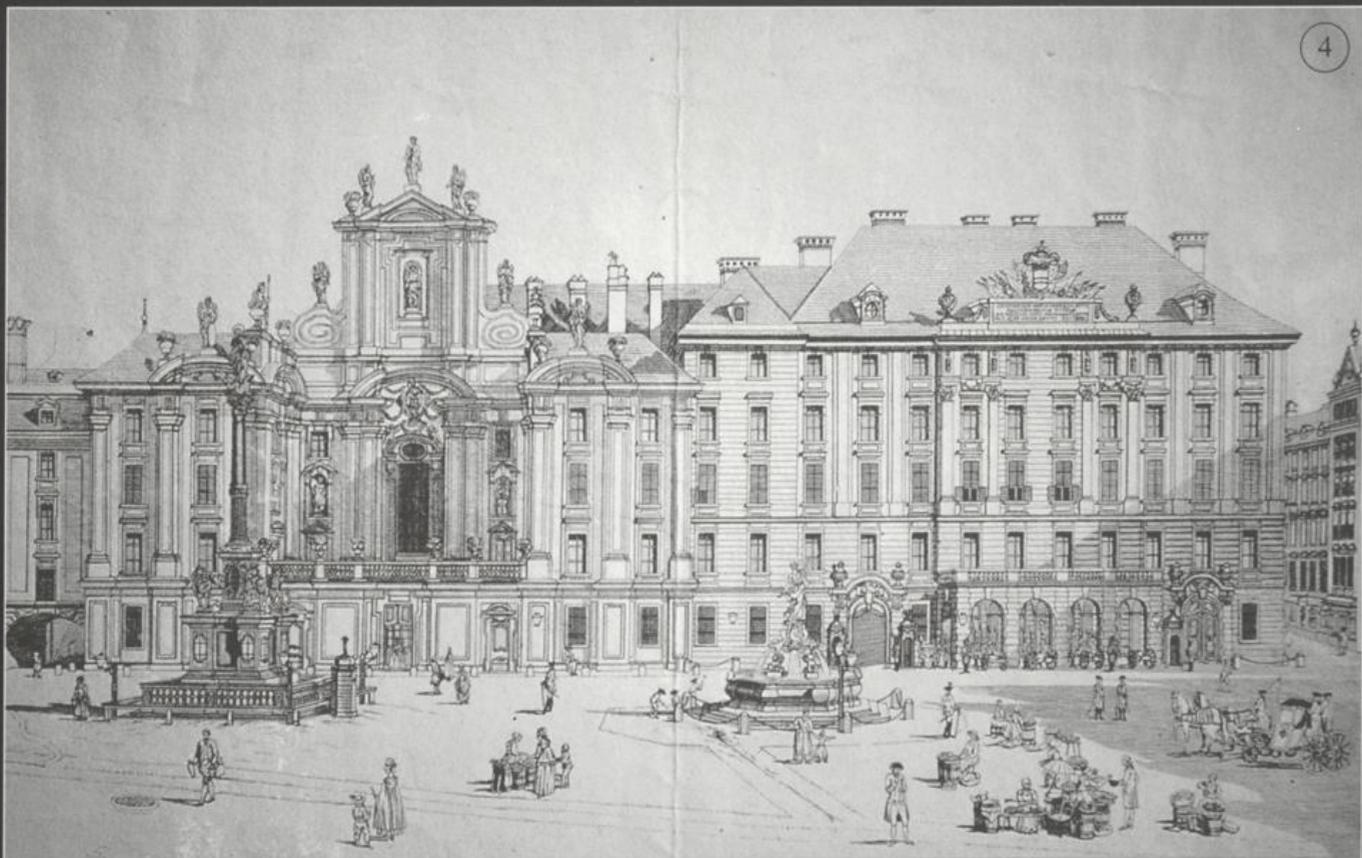




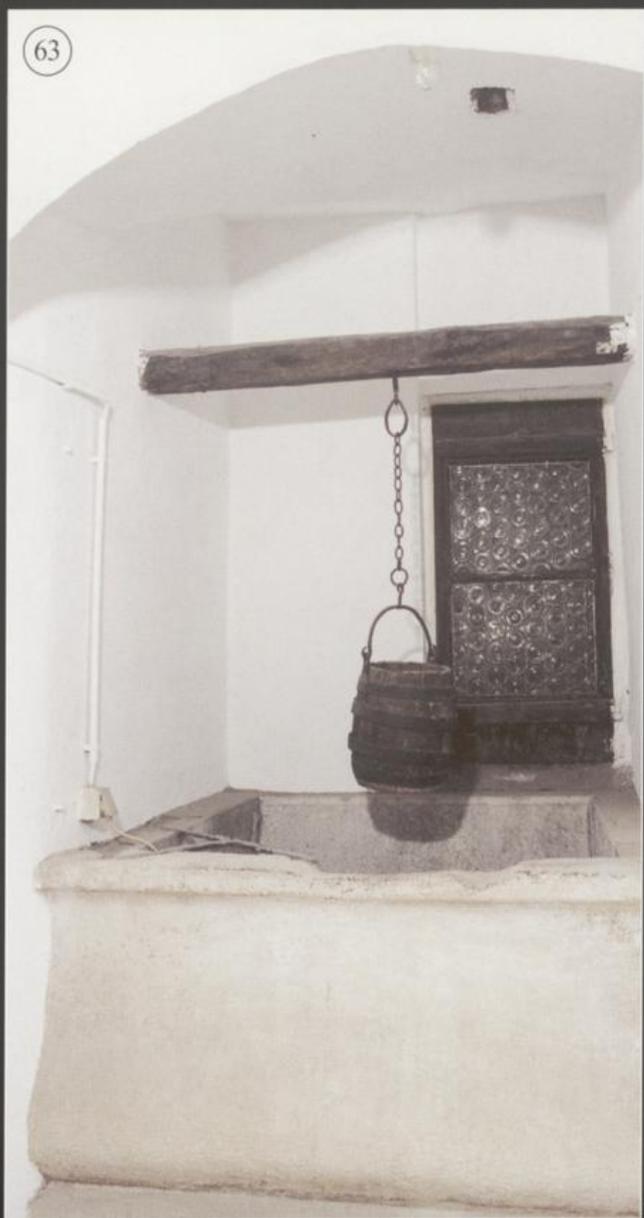
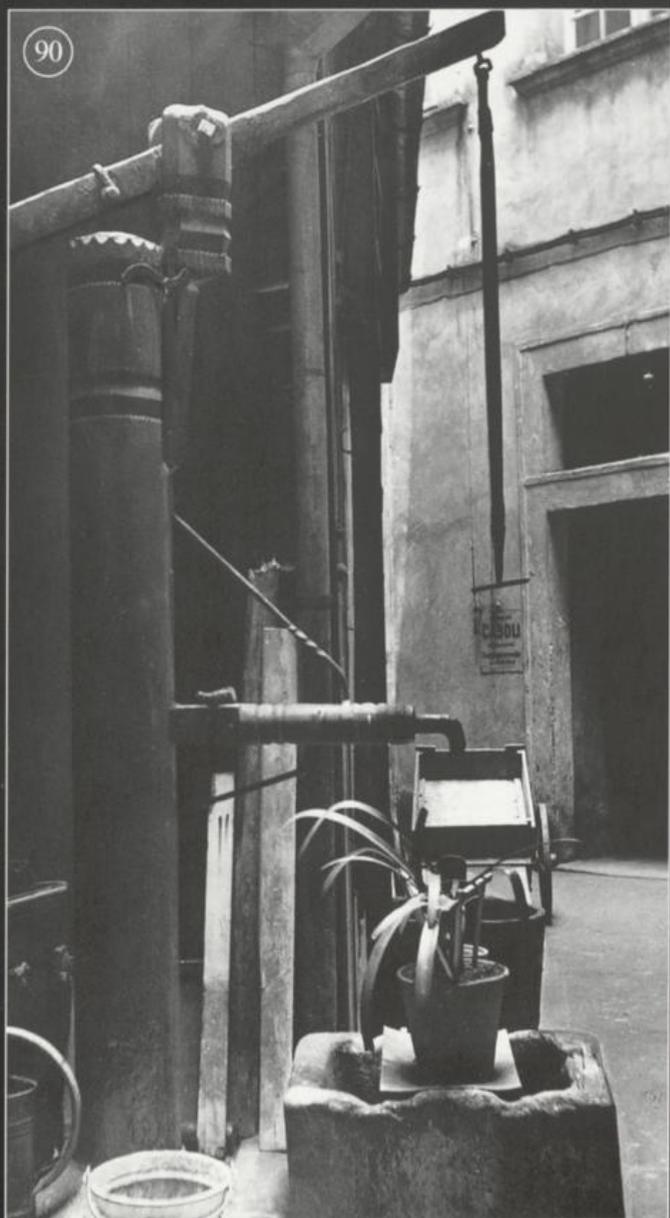


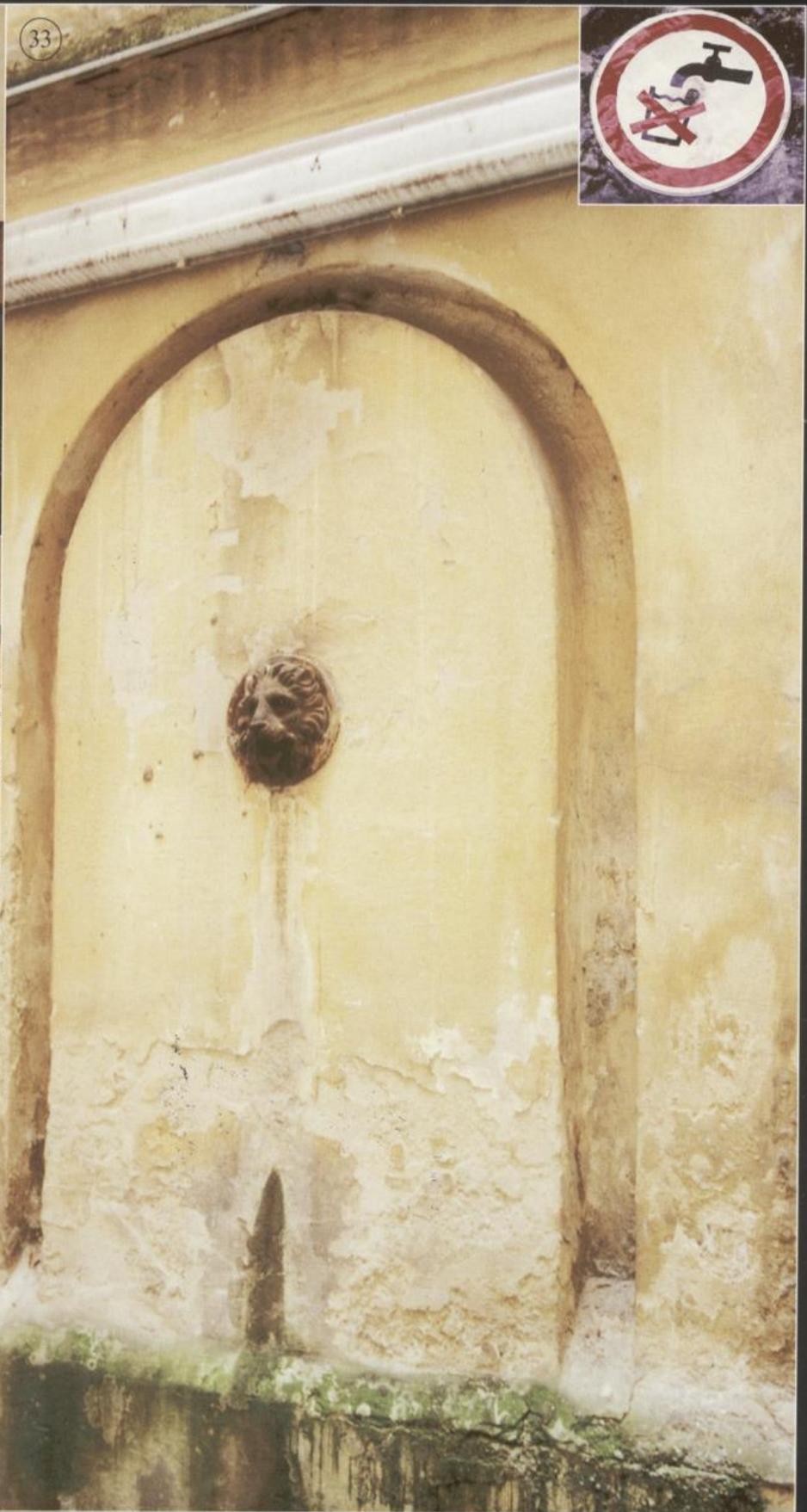


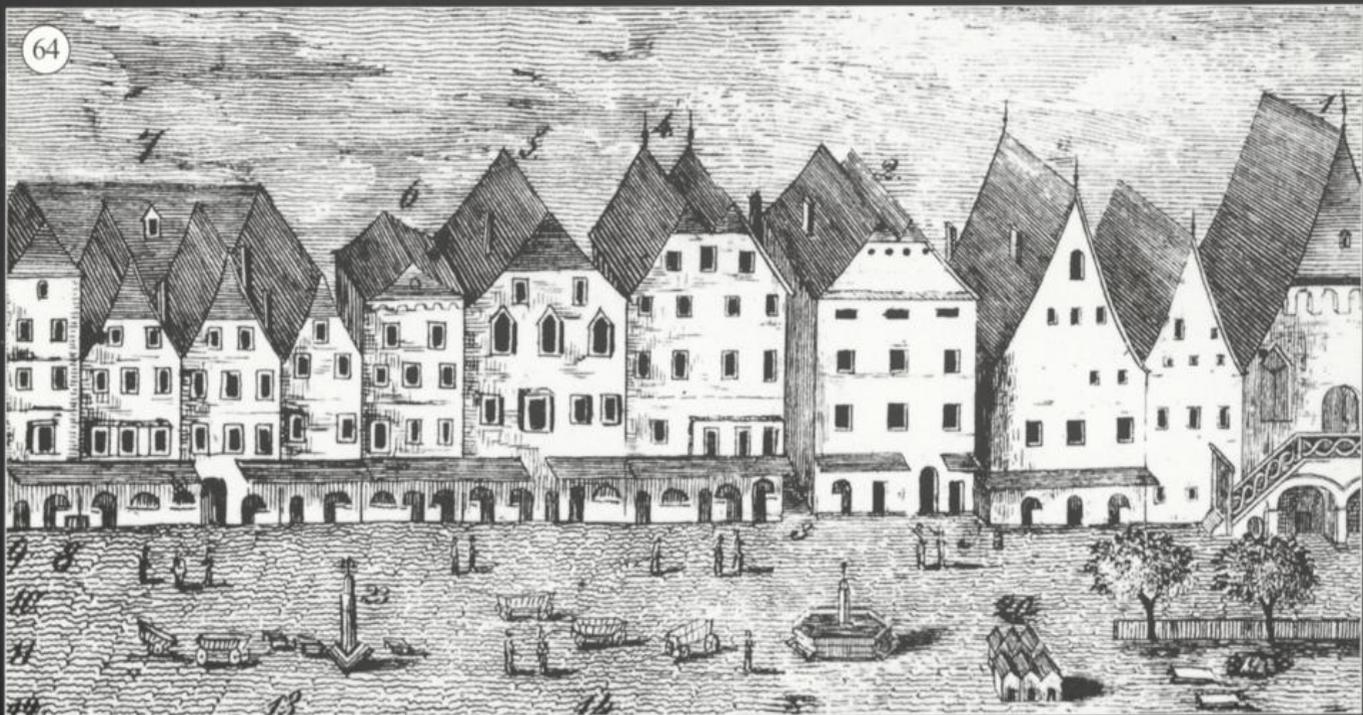




*K. K. Hofkriegsräthliches Gebäude, nebst der Garnisons-Kirche in Wien.*









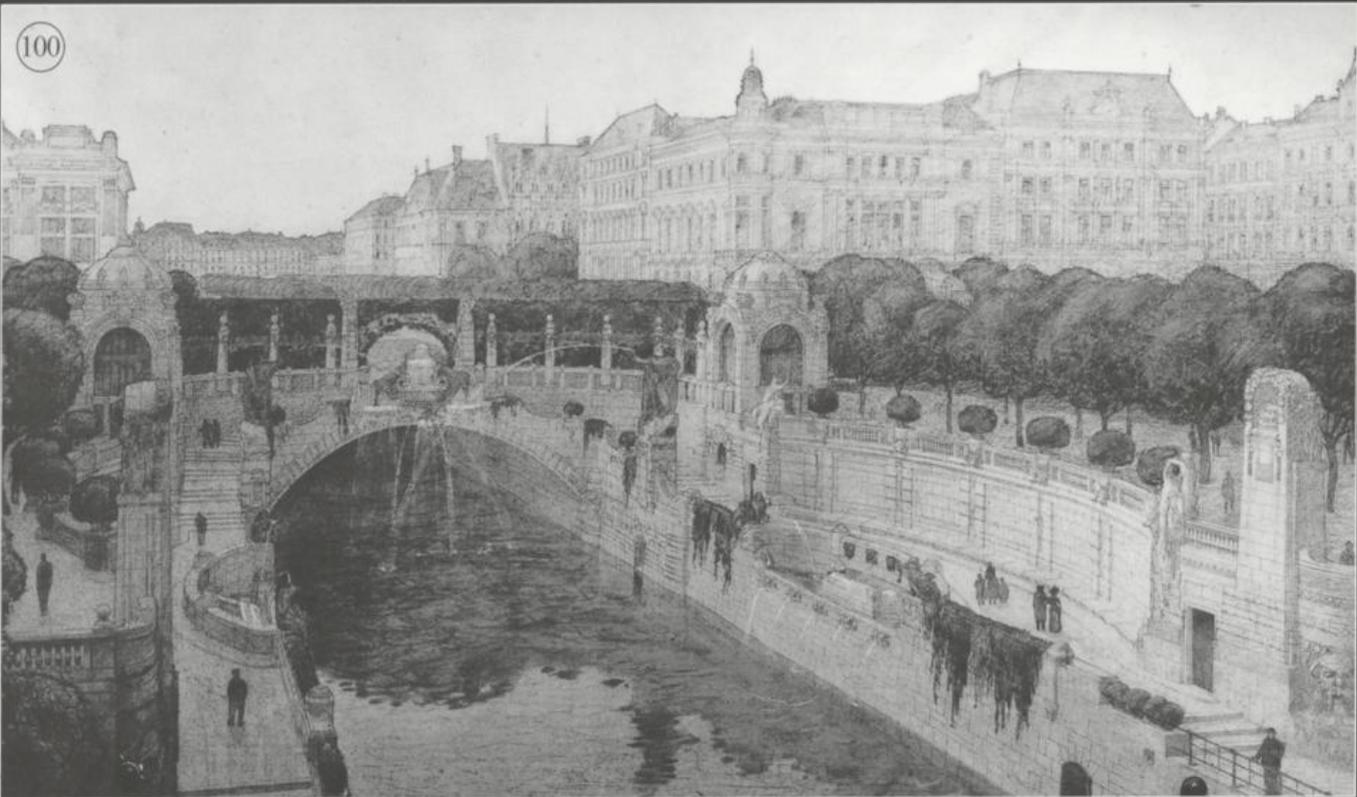
25

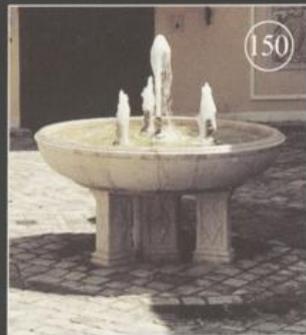
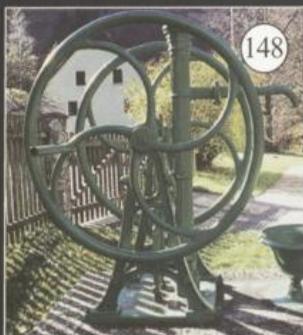


Wien. Projekt von Viktor Tilgner für die Ausschmückung des Rathhausplatzes

Arch. v. Jos. W. Tha. Wien

100





# Bildnachweis

## Brunnen Nummer

Bildarchiv Österr. Nationalbibliothek	4, 64, 90, 95, 130
Numismatisches Institut Universität Wien	40, 64
MA 8 - Wiener Stadt- und Landesarchiv	49, 114
MA 9 - Wiener Stadt und Landesbibliothek	49, 129
MA 10 - Museen der Stadt Wien	4, 5, 10, 12, 25, 41, 64, 89, 94, 100, 116
MA 13 - Bildung und außerschulische Jugendbetreuung - Landesbildstelle Wien	1, 3, 13, 16, 18, 19, 20, 23, 24, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 45, 48, 49, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 68, 69, 70, 73, 74, 76, 82, 84, 91, 95, 96, 97, 98, 100, 102, 104, 107, 109, 11, 115, 124, 125, 126, 127, 128, 130, 132, 136, 137, 139, 140, 149 144, 145, 148, 152
Erich Duschanek, Wien	76
Peter Schiller, Wien	75, 76
Prof. Hans Muhr, Wien	151
Alpenland Ansichtskartenverlag, Bruck/Mur Dipl.-Ing. Robert G. Köck, Wien	4, 20, 29, 36, 40, 41, 49, 64, 66, 75, 89, 92, 94, 97, 100, 110, 111, 125, 135, 139
Karl Eichhorn, Wildalpen	150
OAR iR. Reg.Rat. Prof. Josef Donner, Wien	23, 25, 26, 49, 51, 76, 92, 95, 100, 107, 144, 146, 147, 153
Ansichtskarten (historische)	1, 100

# Künstlerregister

## Personen- verzeichnis

Familienname	Vorname	Berufsbezeichnung	Brunnen Nr
ALTERTUMSVEREIN zu Wien	-	-	95
ASKEN	Joseph Frederick	-	25
AUGUSTIN	-	Schmiedemeister	49
BAUMANN	Ludwig	Architekt	127
BECKER	Philipp Christoph	Medailleur	64
BERTONI	Wander	Bildhauer	115
BETZ	Alois	Steinmetzmeister	40
BITTERLICH	Hans	Bildhauer	29
BUSSI	Santino	Stukkateur	59
CARLONE	Carlo Martino	Baumeister	49
CIOTTI	Philipp	Bildhauer	1
CORRADINI	Antonio	Bildhauer	64
CORVINUS	Johann August	Kupferstecher	35, 130
CZERNIN	Peter	Architekt	103
DEGEZ	Jakob	Stadtschlosser	49
DONNER	Georg Raphael	Bildhauer	94, 95, 139
DONNER	Matthäus	Medailleur	64
DUVAL	Johann	Erzgießer	64
ERHART vor dem Schottentor	-	Schmiedemeister	4
EITELBERGER von EDELBERG	Rudolf	Kunsthistoriker	128
FACCANONI	Luigi	Baufirma	100
FELLINGER	-	Bildhauer	100
FERNKORN	Anton Dominik	Bildhauer u. Erzgießer	29, 41, 125
FERRABOSKO	Pietro	Architekt u. Maler	66
FERSTEL	Heinrich	Architekt	26, 41, 128
FISCHER	Johann Martin	Bildhauer	4, 21, 36, 49, 69, 95
FISCHER von ERLACH	Johann Bernhard	Architekt	59, 64, 72, 84
FISCHER von ERLACH	Joseph Emanuel	Bildhauer	64, 89
FRANCINI	-	Steinmetzfirma	88
FRÜHWIRTH	Johann	Bildhauer	49
GABRIELLI	Antonio	Bauunternehmer	25
GASSER	Hanns	Bildhauer u. Maler	74, 97, 100
GERL	Matthias	Bildhauer	72
GIANELLI	Domenico	Bildhauer	49
GIULIANI	Giovanni	Bildhauer	15, 59
GLÜCK	Harry	Architekt	103
GRATIOL	Antoni	Steinmetz	64
GRILL	Friedrich	Bildhauer	29

Familienname	Vorname	Berufsbezeichnung	Brunnen Nr
HACKHOFER	Josef	Architekt	100
HAERDTL	Hugo	Bildhauer	31, 88
HANNS PUCHSBAUM	-	Steinmetzmeister	49
HANSEN	Theophil	Architekt	28, 30, 31
HASCH	Josef	Steinmetz	152
HASLAUER	Josef	Steinmetzmeister	29
HELLMER	Edmund	Bildhauer	26, 89
HEROLD	Balthasar	Stuckgießer	4
HEU	Josef	Bildhauer u. Maler	100
HILDEBRANDT	Johann Lukas von	Architekt	12, 43, 59
HIRSCHVOGEL	Augustin	Kartograph	87
HOEFNAGEL	Jakob	Kupferstecher	64
HOFMANN	Edmund Andreas	Bildhauer	88
von ASPERNBURG	Paul		
HOLZBAUER	Wilhelm	Architekt	75
JANISCH	Robert	Schweißer	40
JUNG und RUSS	-	Steinmetzfirma	29
KASTNER	Helmut F.	Baumeister	153
KAUFFUNGEN	Richard	Bildhauer	95
KIRSCHNER	Ferdinand	-	89
KLEINER	Salomon	Vedutenzeichner u. Kupferstecher	5, 35, 130
KLIEBER	Joseph	Bildhauer u. Maler	58
KLOUCEK	Celda	Bildhauer	29
KNOX	Johann Georg	Steinmetzmeister	95
	Sebastian		
KUCERA	Otto	Architekt	126
KUNDMANN	Carl	Bildhauer	31
k.k. KUNSTERZ-	-	-	29, 95
GIESSEREI			
KUNSTHALLE der	-	-	128
Wiener Weltausstellung			
KÜNSTLERVEREINIGUNG-	-	-	100
HAGENBUND			
LANGE	Konrad	Medailleur u. Münzschneider	40
LAUFBERGER	Ferdinand	Maler	128
LAZIUS	Wolfgang	Historiograph	116
LEHERB (LEHERBAUER)	August	Maler	38
LENZBAUER	Franz Joseph	Bildhauer	24
LÖHR	Moriz	Architekt	1
MAKART	Hans	Maler	29
MARINELLI	Franz	Baufirma	100
MARTINELLI	Domenico	Architekt	15, 42
MATTIELLI	Lorenzo	Bildhauer	4, 8, 49, 64, 94, 95
MATUSCHEK	Hubert	Architekt	2

Familienname	Vorname	Berufsbezeichnung	Brunnen Nr
MEIXNER	Johann	Bildhauer	1
MELDEMANN	Daniel	Maler	64
MESSERSCHMIDT	Franz-Xaver	Bildhauer	69
MEYTENS	Martin van	Hofkammermaler	5
MIKOLA	Anton	Steinmetz	130
MILLER	Ferdinand	Bildhauer u. Erzgießer	40
MOIR	Dominicus	Steinmetz	64
MOLL	Johann Nikolaus	Bildhauer	95
MUHR	Hans	Wasserbildhauer	16, 25, 28, 39, 64, 75, 76, 82, 107, 117, 151
NEUMANN	Franz	Architekt	45
NOBILE	Peter	Architekt	29
NÜLL	Eduard van der	Architekt	40, 97
OHMANN	Friedrich	Architekt	23, 29, 100
ÖSTERREICHISCHER KUNSTVEREIN	-	-	100
PECKH	Jakob	Bildhauer	49
PETERN	-	Maurermeister	4, 64
PETRUCCI	Mario	Bildhauer	100, 144, 145, 146
PILZ	Vincens	Bildhauer	16, 30
PLANKEN	Peter	Schmiedemeister	4
POKORNY	Josef	Bildhauer	128
PÖNNINGER	Franz Xaver	Kunsterzgießer	95
PRANTER	Franz	Steinmetzmeister	40
PREMB	Hieronymus	Steinmetz	49
RAMMELMAYER	Adam	Bildhauer	37
RODER	André	Bildhauer	8
RÖHLICH	-	Kunsterzgießer	95
RUSS und JUNG	-	Steinmetzfirma	29
SALVIATI	Antonio	Glasfabrikant	128
SCHMELTZL	Wolfgang	Dichter u. Schulmeister	4, 49, 64
SCHMIDGRUBER	Anton	Bildhauer	88
SCHMIDT	Friedrich	Architekt u. Dombaumeister	16, 107
SCHMIDT	Rudolf	Bildhauer	2
SCHWANTHALER	Ludwig	Bildhauer	40
SCHWARTZ	Stefan	Bildhauer	29
SEEBACHER	Josef	Bildhauer	17
SICARD	August	Architekt	97
von SICARDSBURG			
SICHART	Leopold	Maler	4
SIEBECK	Rudolf	Stadtgärtner	25
SIGL (auch SIEGL)	Franz	Schlosser	40
SIMPECKH	Stephan	Hofmaler	49
SPINDLER	Franz	Zißeleur	40
SPRENGER	Paul	Architekt	40

Familienname	Vorname	Berufsbezeichnung	Brunnen Nr
TAUTENHAYN	Josef	Bildhauer	31
TEIRICH	Valentin	Architekt	129
THIEDE	Oskar	Bildhauer u. Medailleur	130
TILGNER	Viktor	Bildhauer	25, 29
TSCHERTE	Johann	Baumeister	4
UNION Baugesellschaft	-	-	31, 89
URBAN	Joseph	Architekt	100
VEREINIGTE WIENER METALLWERKE	-	-	40, 130
VEREINIGUNG	-	-	26
BILDENDER KÜNSTLER ÖSTERREICHS - SEZESSION			
VORSTL (auch VÖRSTL)	Niklas	Wundarzt	90
WAGNER	Johann Sebastian	Bildhauer	45
WAGNER	Paul	Bildhauer	26
WENHART	Elisabeth	-	25
WEYR	Rudolf	Bildhauer	89
WIENERBERGER	-	-	18, 28, 47, 48, 54, 91, 96, 98, 109, 118, 129
Ziegelfabriks- u. Baugesellschaft			
WILLFORT	Moritz	Steinbruchfirma	89
WILTPERGER	Jörg	Maler u. Maurer	64
ZERRITSCH	Fritz	Bildhauer	1
ZETTL	Ludwig	Architekt	45
ZIEGLER	Josef	Restaurator	40
ZINSLER	Carl Anselm	Bildhauer	149
ZUMBUSCH	Kaspar	Bildhauer	88

---

Die Bürger einer  
Stadt können  
verlangen, daß die  
Brunnen laufen  
und daß Wasser  
genug da sei,  
aber woher es zu  
nehmen,  
das ist des  
Rohrmeisters  
Sache.

---

Wasserleitungs-  
museen  
der Stadt Wien

## I. Wiener Hochquellenleitung

### Kaiserbrunn/NÖ

Aus Anlaß des 100 jährigen Bestandes der I. Wiener Hochquellenleitung wurde in einem ehemaligen Wasserleitungsaufsichtsgebäude, das neben der Kaiserbrunnquelle steht, das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn eingerichtet. Es wurde am 24. Oktober 1973 von Stadtrat Kurt Heller der Öffentlichkeit übergeben. Die Schau im Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn gibt einen Überblick über die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Wien. Neben der historischen Wiener Wasserversorgung von der Römerzeit bis zu Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung wird vor allem die Geschichte der I. Wiener Hochquellenleitung behandelt. Weiters sind ausgestellt: Erinnerungsgegenstände, historische Dokumente und „Humorvolles“ zum Thema Wasser, Kunst im Wasserleitungsbetrieb sowie Ausgrabungs- und Fossilienfunde vom Bau der I. Wiener Hochquellenleitung.

In Zusammenhang mit der 125 jährigen Bestandsjubiläum der I. Wiener Hochquellenleitung wurde 1998 ein weiteres, äußerlich gleichartig gestaltetes Objekt errichtet, in welchem die „neuere“ Wasserleitungsgeschichte Wiens dargestellt wird.



Museum Kaiserbrunn

A-2651 Reichenau an der Rax/NÖ  
Kaiserbrunn Nr. 53

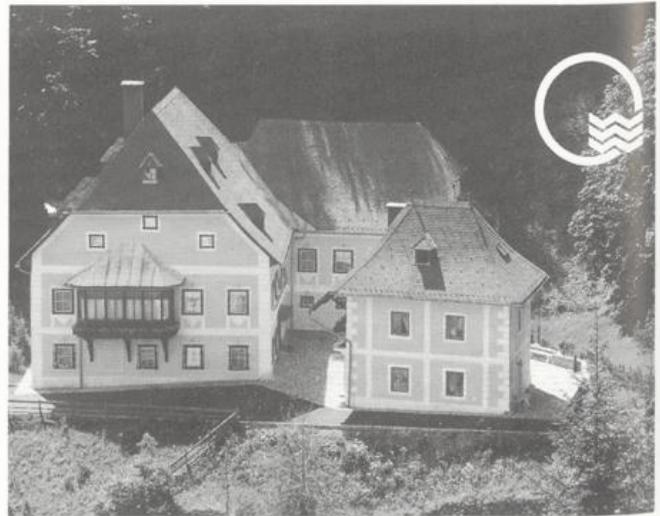
## II. Wiener Hochquellenleitung

### Wildalpen/Stmk

Zum 75-Jahr Jubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung wurde am 1. Dezember 1985 das in einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Hammerherrenhaus untergebrachte Wasserleitungsmuseum Wildalpen vom Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und Bürgermeister Dr. Helmut Zilk der Öffentlichkeit übergeben.

Schwerpunkt in dieser Ausstellung ist die Errichtung der II. Wiener Hochquellenleitung. Verteilt auf 10 Ausstellungsräume wird die technische Leistung beim Wasserleitungsbau anhand von Plänen, Bildern, Urkunden und Modellen anschaulich dargestellt.

Als Zeichen der Verbundenheit der Stadt Wien mit der Gemeinde Wildalpen sowie mit der Pfarre St. Barbara zu Wildalpen wurde im Museumsgebäude auch ein Heimat- und Pfarrmuseum (vier bzw. zwei Räume) eingerichtet das vom Präsidenten des Wiener Landtages Hubert Pfoch am 13. Mai 1984 eröffnet wurde. Vor dem Museumsgebäude kann man das Hochquellenwasser verkosten, ehe es die Reise in die Bundeshauptstadt Wien antritt.



Museum Wildalpen

A-8924 Wildalpen/Stmk  
Säusenbach Nr. 14

# Anmeldungen und Auskünfte

Magistrat der Stadt Wien  
Abteilung 31 - Wasserwerke,  
A-1061 Wien, Grabnergasse 4-6,  
Postfach 331

Tel. 01/59959-0  
Fax 01/59959-99-94110, 94310  
Telex 3221569, IBS-User M31K

## Museum Kaiserbrunn

Betriebsleitung Hirschwang  
Tel. 02666/2548  
Fax 02666/2520  
A-2652 Hirschwang Nr. 67  
Niederösterreich

## Öffnungszeiten

1. Mai - 26 Oktober  
jeden Sonn- und Feiertag von 10-12 Uhr

### Sonderführungen

für Gruppen ab 10 Personen nach  
Vor Anmeldung auch außerhalb der  
allgemeinen Öffnungszeiten.



Die Wasserreiter von Kaiserbrunn Groß-  
figurinenegruppe Hptm. Helmuth Krauhs

## Museum Wildalpen

Betriebsleitung Wildalpen  
Tel. 03636/451-0  
Fax 03636/261  
Telex 3361208  
A-8924 Wildalpen, Säusenbach Nr. 24  
Steiermark

1. Mai - 26. Oktober  
Montag bis Freitag von 10-12 Uhr und von  
13-15 Uhr  
sowie jeden Sonn- und Feiertag von 10-12 Uhr

**Begründer und Betreuer des Museums  
Kaiserbrunn/NÖ und Wildalpen/Stmk**  
Oberamtsrat iR. Regierungsrat  
Professor Josef DONNER  
Tel. 01/406 83 72  
A-1160 Wien, Ottakringer Straße 25/1/10



Hl. Barbara - Schutzpatronin  
der Wiener Wasserwerke

# wasser in jedwedem bürgers haus

Wasser ist die wonne alles lebenden  
den siechen ein arzt, den gesunden ein guter freund  
der ruhe ein gespiel, der arbeit ein genosse  
Dahin so kasset des wassers ströme  
fließen in jedwedem bürgers haus

# Quellen-und Literaturverzeichnis

RUDOLF STADLER Die Wasserversorgung der Stadt Wien in ihrer Vergangenheit und Gegenwart- Denkschrift zur Eröffnung der I. Wiener Hochquellenwasserleitung im Jahre 1873	Selbstverlag des Wiener Gemeinderates Wien	1873
WILHELM KISCH Die alten Straßen und Plätze Wiens und ihre historisch interessanten Häuser	M. Gottlieb's Verlagsbuchhandlung Wien	1883
EDMUND HELLMER Jr Ein Monumentalbrunnen und seine Entstehung- „Die Herrschaft Österreichs zu Lande“	Anton Schroll & Co Wien	1900
PAUL KORTZ Wien am Anfang des 20. Jahrhunderts	Verlag Gerlach & Wiedling Wien	1906
MARTIN PAUL Technischer Führer durch Wien	Verlag Gerlach & Wiedling Wien	1910
JUSTUS SCHMIDT Kunst und Leben Raphael Donners	St. Pöltner Zeitungs-VerlagsgesmbH St. Pölten	1940
JUSTUS SCHMIDT HANS TIETZE Dehio-Handbuch - Wien Die Kunstdenkmäler Österreichs Bundesdenkmalamt	Verlag von Anton Schroll & Co Wien - München	1954
GERHARDT KAPNER Freiplastik in Wien (Wiener Schriften, Heft 31)	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Wien - München	1970
ALFRED MISSONG Heiliges Wien - Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen	Wiener Dom Verlag Wien	1970
VEREIN FÜR GESCHICHTE DER STADT WIEN Geschichte der bildenden Kunst in Wien, Plastik in Wien	Selbstverlag des Vereines für Geschichte der Stadt Wien	1970
FELIX CZEIKE Das große Groner Wien Lexikon	Verlag Fritz Molden Wien - München - Zürich	1974

ERNST HAUSNER Wien - Das Buch zum Kennenlernen und Erinnern	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Wien - München	1975
ARGE BRUNNEN UND WASSERANLAGEN IN WIEN FERDINAND SCHMIED MANFRED PAWLIK GABRIELE GUBITZER HANS MUHR Brunnen in Wien - Gestern - Heute - Morgen Der Aufbau-Heft 4/1977	Stadtbauamt der Stadt Wien Wien	1977
EDUARD KOUTEK Wien - Straßen, Gassen und Plätze erzählen Geschichte	Verlag H. Kapri & Co Wien	1977
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Wiener Bezirksbücher	Verlag Kurt Moll Wien	1978
MANFRED WEHDORN Die Bautechnik der Wiener Ringstraße	Franz Steiner Verlag GmbH Wiesbaden	1979
GERNOT VON HAHN HANS-KASPAR VON SCHÖNFELS Wunderbares Wasser - Von der heilsamen Kraft der Brunnen und Bäder	AT Verlag Aarau	1980
HERBERT TSCHULK HANS MATZ Alte Wiener Brunnen Wiener Geschichtsblätter, Beiheft 3/1981	Verein für Geschichte der Stadt Wien Wien	1981
WINFRIED MÜLLER Vom Schöpfbrunnen zum Wasserwerk Zwei Jahrtausende Wasserversorgung in Baden-Württemberg	Konrad Theirs Verlag GmbH Stuttgart	1981
GÜNTER DÜRIEGL Wien auf alten Photographien	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Wien-München	
CHRISTIAN BRANDSTÄTTER FRANZ HUBMANN KURT MOLDOVAN HANS WEIGEL Wien	Verlag Fritz Molden Molden Edition, Graphische Kunst Wien - München - Zürich - New York	1981
FELIX CZEIKE Geschichte der Stadt Wien Quellen- und Literaturverzeichnis	Verlag Fritz Molden Wien - München - Zürich - New York	1981

FRONTINUS-GESELLSCHAFT e.V. Sextus Julius Frontinus, Wasserversorgung im antiken Rom	R. Oldenburg Verlag München - Wien	1982
MARTIN HÜRLIMANN Wien - Biographie einer Stadt	Atlantis Verlag AG Zürich	1982
FELIX CZEIKE ULRIKE PLANNER-STEINER KARLHEINZ ROSCHITZ ERICH LESSING Wiener Rathausbuch	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Wien - München	1983
FELIX CZEIKE Wiener Bezirkskulturführer 1, Innere Stadt	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Wien - München	1983
HEINZ GERETSEGGER MAX PEINTNER WALTER PICHLER Otto Wagner, 1841 - 1918 Unbegrenzte Großstadt, Beginn der modernen Architektur	Residenz Verlag Salzburg und Wien	1983
EDGARD HAIDER Verlorenes Wien - Adelspaläste vergangener Tage	Böhlau Verlag Wien - Köln - Weimar	1984
CHRISTIAN BRANDSTÄTTER GÜNTER TREFFER u.a. Stadtchronik Wien - 2000 Jahre in Daten, Dokumenten und Bildern	Christian Brandstätter Verlag & Edition GesmbH & Co KG, Wien	1986
CHRISTIAN BRANDSTÄTTER HANS SCHAUMBERGER Brunnen - Brücken - Wehre Bildzeugnisse österreichischer Kultur	Christian Brandstätter Verlag & Edition GesmbH & Co KG, Wien	1986
FRANZ EBNER ALEXANDER KRAGORA SIMONE KRAGORA PAUL NAREDI-RAINER Wien Archiv, Band I - XII	Archiv Verlag Wien	1987
RICHARD H. KASTNER Die Hofburg in Wien	Bohmann Druck- und Verlag GesmbH & Co KG Wien	1987
PETER CSENDES GÜNTER DÜRIEGL Wien Edition, Band 1 - 12	Archiv Verlag Wien	1988

HELMUT NEMEC GOTTFRIED MRAZ Belvedere- Schloß und Park des Prinzen Eugen	Herder & Co Wien - Freiburg - Basel	1988
HERBERT SCHIEFER HANS WANZENBÖCK Die Ringstraße- Als Wien zur Weltstadt wurde	Herder & Co Wien	1988
HANS MUHR Der innovative Brunnen - Wien Programme, Konzepte, Modelle	Eigenverlag Wien	1989
REINHARD POHANKA Das alte Wien - Freud und Leid in der k.u.k. Haupt- und Residenzstadt auf alten Photographien, 1850 - 1914	Jugend & Volk VerlagsgesmbH Edition Wien VerlagsgesmbH Wien	1989
HELMUT NEMEC GEORG SCHREIBER Schönbrunn - Geschichte und Geschichten	Herder & Co Wien - Freiburg - Basel	1989
JOSEF DONNER Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien - Geschichte der Wiener Wasserversorgung von den Anfängen bis 1910	Norka Verlag, Dr. Norbert Kastelic Wien	1990
DIE PRESSE 125 Jahre Ringstraße, Am Anfang war der Gips	NÖ Pressehaus St. Pölten	1990
NINA NEMETSCHKE GEORG J. KUGLER ULRIKE MÜLLER-KASPAR Lexikon der Wiener Kunst und Kultur	Verlag Carl Ueberreuter Wien	1990
RICHARD PERGER Straßen, Türme und Basteien, Das Straßennetz der Wiener City in seiner Entwicklung und seinen Namen	Franz Deuticke Wien	1991
WILFRIED KOCH Kleine Stilkunde der Baukunst	Orbis Verlag für Publizistik GesmbH München	1991
FREYTAG & BERNDT Buchplan Wien 1:20.000, Das gesamte Stadtgebiet mit Straßenverzeichnis	Kartographische Anstalt Freytag - Berndt u. Artaria Wien	1991
ALBERT BAUR Wasserspiele für Götter, Fürsten und Volk	R. Oldenburg VerlagsgesmbH München	1992

ALEV LYTLE CROUTIER Wasser - Elixier des Lebens Mythen und Bräuche, Quellen und Bäder	Wilhelm Heyne Verlag München	1992
FELIX CZEIKE Historisches Lexikon Wien Band 1, 2, 3, 4 u. 5	Verlag Kremayr und Scheriau Wien	1992
KOMPASS Buchplan Großraum Wien 1:20.000	Heinz Fleischmann GesmbH Geographischer Verlag Sternberg - Innsbruck - Rum	1992
FELIX CZEIKE Wien Innere Stadt, Kunst- und Kulturführer	Jugend und Volk VerlagsgesmbH Edition Wien Dachs VerlagsgesmbH, Wien	1993
BERNDT ANWANDER THOMAS REINAGL Unterirdisches Wien, Ein Führer in den Untergrund Wiens, Die Katakomben, der Dritte Mann und usw.	Falter VerlagsgesmbH Wien	1993
CHRISTOPH WAGNER GERHARD TRUMLER Lebendiges Wasser Mythos - Nektar - Lebensmittel	Verlag Christian Brandstätter Wien	1993
DEHIO-Handbuch Wien, II. bis IX. und XX. Bezirk Die Kunstdenkmäler Österreichs Bundesdenkmalamt	Verlag Anton Schroll & Co Wien	1993
ELISABETH TH. WINKLER Der Austriabrunnen auf der Freyung Wiener Geschichtsblätter, Beiheft 4/1994	Verein für Geschichte der Stadt Wien Wien	1994
GERTRUDE CELEDIN INGEBORG SCHICK Grazer Brunnen- Das heitere Leben des Wassers	Verlag für Sammler Graz	1995
MATTHIAS SETTERLE Denkmal - Wiener Stadtgeschichten	Deutsche VerlagsgesmbH Wien	1995
RICHARD u. MARIA BAMBERGER ERNST BRUCKMÜLLER KARL GUTKAS Österreich Lexikon, Band I und II	Verlagsgemeinschaft Österreich Lexikon Wien	1995
FRANZ HAWLA Wien - nicht nur - für Wiener Neun Routen durch die Geschichte und Kultur	Verband Wiener Volksbildung	1997

Gedenkschrift von 1846

Um dem tiefgefühlten Bedürfniße, den Bewohnern der Freyung, der Renngaße, des Heidenschußes, Tiefengrabens und der Strauchgaße gutes Trinkwaßer in hinläng-[licher] Menge zu verschaffen, wirksam und bleibend abzuhelpen, hat der um das öffentliche Wohl der Stadt Wien verdiente Bürgermeister Herr -/ Ignaz Czapka Ritter von Winsetten im Jahre 1843 die Errichtung eines öffentlichen Brunnens auf der Freyung / [in Antr]ag gebracht, und sich dießfalls mit dem als Künstler in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Profeßor der Bildhauerkunst in München, / [Ludwig von] Schwanthaler in's Einvernehmen gesetzt, welcher auch sogleich den Plan über den zu errichtenden Brunnen entworfen und anher eingesen-/[det. Dieser Plan] fand ungetheilten Beifall und wurde von dem Magistrate der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien zur a. h. Genehmigung vorgelegt, / [welche mit] der a.h. Entschließung vom 27. Jänner 1844 erfolgte. [Nach] Einlangung dieser a. h. Genehmigung ist im Jahre 1844 dem Hrn. Ludwig von Schwanthaler die Modelirung der 5 Statuen des Brunnens, die / Austria, [Donau], Elbe, Weichsel und den Po vorstellend; der königl. Erzgießerei in München, oder eigentlich dem dortigen Inspektor Hrn. Ferdinand / [Miller der Guß und die] Ciselirung dieser Bronze-Statuen; dem Münchner Steinmetzmeister Hrn. Alois Betz die Herstellung und Ausarbeitung der Klippen, Ei-/[chenstämme und des] Piedestals aus Rosenhaimer Granit; dem Wiener Steinmetzmeister Hrn. Franz Pranter aber die Herstellung des Waßerbeckens und der / [Stufen aus oberösterre]-ichischen geschliffenen Granit kontraktmäßig übertragen worden, welche diese Arbeiten im Jahre 1846 vollendeten, so daß der Brunnen -/ [am 17. Oktober des] Jahres 1846 zur öffentlichen Benützung eröffnet werden konnte. [Der Brunnen] wird von der Kaiser-Ferdinands-Waßerleitung mit einem täglichen Waßerquantum von 3200 Eimern dotirt.

[Die Kosten des aus] den Renten der  
 Stadtgemeinde Wien errichteten Brunnens  
 beliefen sich auf den Betrag von 48.466 fl.  
 30 kr. Metallmünze, von welchen  
 a / [dem Hrn. Ludwig] Schwanthaler für das  
 Modelliren der 5 Statuen 3750 fl.  
 b dem Hrn. Ferdinand Miller für den Guß  
 und das Ciseliren der Bronze-Statuen /  
 [16.]708 fl. 20 kr.  
 c dem Hrn. Alois Betz für die Herstellung der  
 Klippen, Eichenstämme und des Piedestals  
 samt Transpor[t] 5819 fl. 10 kr.  
 d dem / [Steinmetz]meister Franz Pranter für  
 die Herstellung des geschliffenen Beckens  
 und der Stufen 18.189 fl. und  
 e für den Fundamentba[u] 4000 fl. bezahlt /  
 [wurden.]

[Die Erbauung und Vollendung dieses für  
 die Bewohner der nächsten Umgebung  
 höchst nothwendigen und der Residenzstadt  
 Wien zu[r] bleibenden Ver-/[zierung  
 gereichenden] öffentlichen Brunnens  
 geschah unter der glorreichen Regierung  
 Seiner Majestät Kaiser Ferdinand [I.,] unter  
 dem Bür-/[germeister Ignaz] Czapka Ri[tt]er  
 von Winstetten, unter dem [k. k.] Rathe und  
 Vicebürgermeister des Magistrats, Ferdinand  
 Bergmüller, / [...] Stadtunterkämmerer  
 Cajetan Schiefe[r] und dem Unterkammer-  
 amts-Adjunkte[n] / [...] im Jahre Ei[ntausend]  
 Achthundert vierzig und sechs n[ach Christ]i  
 Geburt.

## Anhang 2, zu Brunnen Nr 40

### Das Papierblatt von 1947

Im Jahre 1944 war die Not gar gross  
 Und so schwer und hart der Menschheit Los.  
 Des Krieges Schrecken wütete in unserem  
 Heimatland

Und der Bomben verheerende Zerstörung  
 und Brand.

Unsere Kultur, unser aller Glück und Freud,  
 Zerschmettert lag sie am Boden in bitterem  
 Leid.

Unsere Denkmäler, so stolz und hehr,  
 Auch sie beschädigt und oft wie sehr.  
 Auch diese Brunnenfiguren waren ein Opfer  
 dieser Zeit

und hatten sehr gelitten unter des Krieges  
 Schrecklichkeit.

Das Rad der Zeit nicht stille steht  
 Und mit ihr der Wille der Menschen geht.  
 Von Menschenkraft und Arbeitsfleiss  
 Noch jede Aera zu sagen weiss.  
 Auch wir mit neuer Kraft wieder schaffen  
 Und heilen, was zerstört durch des Krieges  
 Waffen.

Das Nachkriegsjahr 1947 wir zählen  
 Und diese Brunnenfiguren erstanden zu  
 neuem Leben.

Mit dieser Arbeit ist wieder eine kleine  
 Wunde gut,  
 Die man unserer Heimat schlug in blinder  
 Zerstörungswut.

Und auch einen Wunsch wollen wir hier  
 festhalten,

Möge ein gütiges Geschick nun über  
 unserem Lande walten

Und möge der Hass dem Friede endlich  
 weichen,

Wohl eine spätere Generation wird das erst  
 erreichen.

Wien am 10. III 1947

Diese fünf Figuren wurden am 30.6 - 15. III 1947  
 revidiert von Ku. Mitt. H. Sch. Wien III Ludwigsplatz 26.  
 Die restaurierungsarbeiten führten, Schlosser Franz Siegl,  
 Kiselner Franz Spindler, und dem Schlosser Ben Robus  
 Janisch ausgeführt.  
 Robert J. J. Spindler Franz Janisch

Zweiter Kontrakt des Wiener Stadtrates mit Georg Raphael Donner über die Lieferung der Modelle für vier Figuren des Mehlmarktbrunnens in Wien („Zusatzvertrag“):

CONTRACT

vier liegende Figuren zu dem Brunn auf den Neuen Marckt betreffend  
An Heündt zu Endt Geßetzten Dato ist zwischen Einem Wohl Edl Hochweisen Statt Rath alhier an ainem: Dann dem Herrn Raphael Donner hochfürstl. Esterhäßischen Bau Directoren anderten Thails nachfolgender Contract aufgerichtet und geschlossen worden, und zwar Erstlichen, so verspricht der Herr Raphael Donner zu dem Neü aufgerichteten Brunn auf dem Neüen Marckht über die hierzu bereits verfertigt, und Bezahlte Statuam noch vier andere jedoch Ligende Figuren ohne postamentern /: als welche der Magistrat, und zwar von Stain hierzue verschaffen wirdt /: gleichfahls von Bley, und Zünn gegossener jede Siben, und ein halben Schuech lang: dann drey, und ein halben Schuech hoch, und zwar diese längstens zue künftig Georgi dieses ietzt Neü eingegangenen: 739: Jahrs zu liefern Andertens sollen durch dise obbemelte Figuren die vier in die Donau sich ergießende Fluß in Österreich vorgestellet, und zwey hiervon in gstalt Eines Manns, die übrigen zwey aber in Weiblicher Gestalt gebildet, jedes eine urnam in denen Händen haltend, dise aber also eingerichtet wirdt, auf das das daraus fließende Wasser in das Bassein fieglich hinein Rinnen möge, darzue verschaffet  
Drittens, Ein löbl. Magistrat nicht nur allein das hierzue erforderliche Zünn, und Bley, und zwar zu einer Figur vier, und zwanzig Centn Bley, und zwey ein halben Centen Zünn: Sondern auch das benöthigte Holtz, wie auch die Kohlen: dann gestattet auch derselbe, daß diese vier Figuren in dem Neü erbauten, und gmr: Statd angehörigen geiß-ofen gegossen Item das bley, und Zünn hinaus, und die Figuren widerumben herein biß auf den Neüen Marckt geführet, Die Unkosten aber aus gmr: Statd ober Cammer amt Bezallet werden sollen und weillen Viertens der Herr Donner willens ist, dise

Figuren in dessen wohnung zu Prespurg zu Modelliren: Alß sollen jenne auf dessen gefahr, und Spesen auf dem Wasser bis an das alhiesige Roßauer Ufer gebracht, was den Fuhrlohn, wie auch auf, und abladen bis zu dem gieß-ofen betrag wirdt, von gmr. Statd Bezallet werden, auf gleiche weis, und was Fünffstens, das aufsetzen anbelanget, solle zwar von ihme Herrn Donner dasselbe ohne weither anverlangender Bezallung vorgehomen, die Tagwerkher aber: oder was in sonsten noch hierzue erforderlich seyn möchte, ohne dessen entgeltt abermahlen von Gmr: Statd bestritten werden:

Wann nun

Sechstens die lieferung deren veraccordirt vier Figuren beschehen seyn wirdt, verobligiret sich Ein löblr. Statd Magistrat vor dessen Müehie gieß- und außarbeithung demselben umb eine jedwedere dergleichen Figur drey hundert zusamben aber aintaußend zweyhundert Gulden, und zwar Bey schließung dieses Contracts vier hundert gulden der über Rest aber deren achthundert gulden /: wann alles in Vollkommenen Standt gebracht seyn wird: /Auß gmr: Statd ober Cammer amt gegen quittung, und zwar mit dem Versehen Bezahlen zu lassen, das gleiwie Er Herr Donner mit der Ersten Figur ihme einen großen Ruhm erworben hat: als solle mit disen alhier Contrahirt, und darauf folgenden vier anderen Figuren seine Bekannt Dexterität continuiret werden; Alles Getreylich, und ohne Gefährdte zu wahren Urkunt dessen seynd dieses Contracts drey gleichlautende Exemplaria unter gmr: Statd Mitteren Secret Insigl, und sein Herrn Donners Fertigung aufgerichtet, das erste hiervon in gmr. Statd ober Cammer amt gegeben, das anderte dem Herrn Contrahenten behändiget, das dritte aber auf Gmr: Statd Buchhaltung Beybehalten worden. So Beschehen Wienn den ... (Anfang 1739).

  
*Raphael Donner*  
*Goldschm. u. Bau Direct.*  
*ria*

#### Anhang 4, zu Brunnen Nr 95

Der Magistrat der Stadt Wien bittet um Gutachten der Akademie wegen Restaurierung des Donner-Brunnens am Neuen Markt in Wien:

Es sind von den beidem Springbrunn am Neuenmarkt gestandenen Figuren schon vor mehreren Jahren jene vier abgetragen, und in das bürgl. Zeughause hinterleget worden, welche die Flüsse Österreichs fürstellten, und die hie und da schadhaf geworden sind. Der Magistrat wünschte diese Figuren, welche von dem bekannten Donner kunstmässig verfertiget wurden, wider verbessern, und in der Absicht aufstellen zu lassen, um für Kunst eifriger dahier ein Muster offen ausgesetzt zu haben, und hiedurch selbst die Kaiserstadt zu zieren.

Bei diesem Unternehmen nichts zu verfehlen, wurden die Bildhauser Kögler [Mathäus Kögler] und Zauner [Franz Anton Zauner], ja selbst der Prof. Fischer [Martin Fischer] um ihre Wohlmeinungen befraget, Zauner glaubte, daß keine Verbesserung ohne Gefahr bewirket werden könnte, Fischer, und Kögler aber versicherten die Möglichkeit, und sagten, daß der Kern aus den Figuren ausgehoben, dieselben mit eisenen Kreuzen inwendig versehen, und daß sie eben von innen an jenen Orten verstärkt werden müßten, wo sie zu dinn gehalten, und von daher schadhaf geworden sind.

Aus diesen Künstlern den eigendlichsten zu wählen, ging man auch den Direktor Hagenauer [Johann Baptist Hagenauer] seinen Einschlag zu geben an, welcher die Verbesserung selbst auf sich zu nehmen angetragen hat. In der Zwischenzeit verbreitete sich die Sage, daß Hagenauer die Figuren statt zu verbessern ganz umzugestalten, und dafür 6000 fl. zu überkommen selbst ausgestreuet haben sollte, welches, da er es einbekennet hat, den Magistrat aufmerksam machte, und man daher mit dem Hagenauer in der Sache ganz abschneiden wollte.

Allein ! da sich Hagenauer hierüber an Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten v. Kauniz, und an den k.k. wirkl. Hofrath Herrn Freiherrn von Sperges verwendet zu haben

vorgab, und da der Magistrat nicht sehnlicher wünschet, als daß die gesagten Figuren, ohne von ihrem Kunstwerthe etwas zu verliehren, nur standhaft verbessert werden möchten; so wird gebeten, somit von Seite der löbl. k.k. Academie der bildenden Künste eingeschritten, und dem Magistrat jener Künstler gefällig namhaft gemacht werden möge, welchem man die Verbesserung dieser Figuren verlässlich anvertrauen dürfte.

Wien, den 23<sup>ten</sup> September 1786.

Der Magistrat  
der k.k. Haupt- und Residenzstadt.

#### Anhang 5, zu Brunnen Nr 4 und 95

Das Gutachten Otto Wagners über die Verlegung des Donner-Brunnens vom Neuen Markt bzw. über eine vorhabende Neuaufstellung:

Es gehörte sicher nicht zu den Annehmlichkeiten des Berufes abgegebene fachmännische Äußerungen, weil sie auf Widerstand stoßen, des Langen und Breiten begründen zu müssen. Die Verpflichtung aber, in Kunstfragen stets voll für seine Überzeugung einzutreten, zwingt die Feder in die ungewohnte Hand, um alle Pros und Contras einer solchen Frage zu erörtern und sie dadurch wenigstens zu klären.

Die durch den Herrn Bezirksvorsteher des 1. Wiener Bezirks angeregte Verlegung des Donnerbrunnens ist eine solche. Es sei deshalb gestattet, Wesentliches über dieselbe anzuführen.

Der Neue Markt, ehemals Mehlmarkt, hatte, wie aus einem Stiche J. A. Delsenbach (1719) nach einer Zeichnung von J. E. Fischer von Erlachen (Sohn) ersichtlich, zwei Brunnen, einen Ziehbrunnen, der etwas südlicher als der heutige Donnerbrunnen lag, und einen offenen Beckenbrunnen, nahe dem ehemaligen Schwarzenbergpalais, welches die südliche Platzwand des Mehlmarktes bildete. Die Mehlgrube, später Hotel (...), und das Palais Schwarzenberg, beide von J. B. Fischer von Erlacher, dominierten den Platz zur Zeit, als Anton Raphael Donner (1738) mit der

Aufstellung seines Brunnens begann. Zur Orientierung sei bemerkt, daß die besten Werke der Fischer von Erlachen (so schreiben sie sich), Vater und Sohn, die Karlskirche 1717 - 1738, die [kaiserliche] Bibliothek 1713 - 1728, die Hofreitschule 1705 - 1723 damals schon vollendet waren und J. B. Fischer von Erlachen 1723 sein Sohn J. E. 1740 mit Tod abgingen.

Anton Rafael Donner entpuppte sich durch den Brunnen, dieses sein letztes und weitaus bestes Werk, als Neuerer in der Kunst. Er fühlte das Abflauen des Pompes, suchte und fand in der einfacheren Linie, in strengerer Form und in klarerer Konzeption den Ausdruck der Kunst kommenden Zeit.

Die ungünstige Kritik über sein Werk von Seite der Allgemeinheit und beinahe aller seiner Künstlerzeitgenossen ist daher erklärlich; soviel steht fest, daß Anton Rafael Donner eineinhalb Jahre nach Vollendung seines Werkes in sehr kümmerlichen Verhältnissen enttäuscht, voll Kummer und Bitternissen und Hinterlassung einer Schuldenlast 50 Jahre alt (1741) starb [Donner starb mit 48 Jahren].

Heute sind wir seines Lobes voll und alle Welt ist darüber einig, daß der Donnersche Brunnen unter den Brunnen Wien's der weitaus schönste ist, was allerdings nicht viel sagen will, da diese Art Kunstwerke in unserer Stadt nahezu ganz fehlt. Die Allgemeinheit hat also zur Würdigung Anton Rafael Donner's recht lange gebraucht. Alle Neuerer teilen mit ihm das gleiche Schicksal; siehe Waldmüller, Sikerberg [Siccardsburg], Van der Nüll, Feuerbach, Klimbt etz.

Im Jahre 1770, also 30 Jahre nach Vollendung des Brunnens wurde derselbe wegen --- Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit abgetragen und in das städtische Zeughaus- und Materialdepot „geworfen“. Wieder 30 Jahre später wurden die Bleifiguren des Donnerbrunnens dem Bildhauer M. Fischer, Akademiedirektor [=Professor], anlässlich der durch ihn zuschaffenden zwei Brunnen am Hof als Gußmaterial übergeben. Er rettete durch warme Fürsprache die Kunstwerke und setzte die Wiederaufstellung des Brunnens 1801 durch.

Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß M.

Fischer's Brunnen am Hof aus verkehrstechnischen Gründen auch in's Materialdepot wanderten. Damit ist die Geschichte des Donnerbrunnens's aber nicht erschöpft. Der Mutwille und die „Wasserweiber“ taten noch ein Übriges. Letztere schöpften mit ihren „Bitteln“ in die Eisenreifen versehenen Butten, welche am Brunnenrand aufgestellt wurden, Wasser, um die Anrainer damit zu versehen, wodurch der Brunnenrand arg beschädigt wurde, während Messer und Diebstahl den Brunnenfiguren zusetzte, so dass um den Brunnen zu retten, der Gemeinderat 1871 beschloß, den Brunnen völlig neu herzustellen.

Der entzückende Ton des Bleis, der ursprünglichen Plastik mußte der minderschönen aber haltbaren Bronze und das aus weißem Kaiserstein ausgeführte Brunnenbecken dem dauernden, leider polierten Granit weichen. Die ursprünglichen Bleifiguren sind uns durch ein Geschick erhalten geblieben und werden im künftigen Kaiser-Franz-Josef-Stadt-Museum endlich Ruhe und hoffentlich eine sehr würdige Aufstellung finden ... Um 1913.

---

### **Anhang 6, zu Brunnen Nr 151**

---

Prof. Hans Muhr beschreibt diese Brunnenanlage wie folgt:

Den Besuchern von Wildalpen und seiner Umgebung bietet sich das Naturelement „Wasser“ in vielfältigen und prachtvollen Erscheinungsformen an. Es ist daher sicher nicht möglich, all diese Formen mit einem einzigen Wasser-Stein-Objekt allein auszudrücken. Es wurde für die Darstellung des Lebenselementes „Wasser“ eine neuartige Form einer ästhetischen, außen umflossenen Wasser-Stein-Skulptur folgender Art gewählt: Auf einem künstlerisch durchgestalteten Wasser-Stein-Objekt mit mehreren Wasser-rinnen und Wasserstürzen entspringen in kurzen Zeitabständen intermittierend aus besonders geformten Quellöffnungen Wasserstrahlen, die sich zu einer Art Wasserkugel entwickeln, in Rinnen abfließen und plötzlich wieder in sich zusammenstürzen. Dieses Spiel setzt sich bis zur tiefsten Quellöffnung

fort und wiederholt sich immer wieder. Vom Optischen her soll damit die Entstehung einer Karstquelle und das Herabstürzen des Wassers aus den im Kalkgebirgsstock des Hochschwabgebietes vorhandenen zahlreichen Quellen als Momentaufnahme dargestellt und bewußtbar gemacht werden. Darüber hinaus wird durch die spiralförmig gestaltete Wasserableitung ein konkreter Bezug zur Wiener Hochquellenleitung geschaffen. Die Steinskulptur, welche sinnbildlich das Wasser gewinnt, sammelt, trägt und in Form der verschiedenen Quellen freigibt, ist Abstraktion und Komposition gleichzeitig. Der Mittelpunkt aller Bemühungen und der gesamten Idee der Brunnengestaltung ist das Wasser. Herrlich reines Hochquellwasser, untrennbar integriert in die bildhauerische Elementarskulptur, auf das innigste verbunden mit jenen Menschen, die dieses Wasser gewinnen. Der Brunnen soll als kostbarster Ausdruck der nördlichen Hochschwabregion und des Ortes Wildalpen sinnbildlich zum Ausdruck bringen. Als Darstellungsweise wurde somit eine echte Theaterszene gewählt: Mit einem einzigen Darsteller - dem Wasser. Das Wasser in einer seiner Erscheinungsformen und in unendlicher Darbietung. Das bewegliche Wasserbild vom „Kommen und Gehen“ des Naturereignisses ist das unverwechselbare Resultat einer einmalig in dieser Form entwickelten Brunnentechnik. Vierzehn Spezialventile werden über einen freiprogrammierten Computer präzise gesteuert. Hier wird der Brunnengestalter auch Regisseur über Zeit, Menge und Form des abfließenden Quellwassers. Es ergibt sich eine große Gestaltungsvielfalt; in ihrer vielfältigen Bespielhaftigkeit ist diese Brunnenanlage daher zeitlos und ästhetisch zukunftsicher. Ein Wasserdenkmal, das zu allen Jahreszeiten an die Idee der Wiener Hochquellenleitung erinnern und an deren dauernde Erhaltung mahnen möchte. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wildalpen und der Pfarre St. Barbara zu Wildalpen wurde von der Stadt Wien ein mehrfach nutzbarer Ruheplatz geschaffen, der den Brunnen „Wiener Hochquellenwasser“, als Gegenstück zum Hochstrahlbrunnen am

Schwarzenbergplatz in Wien gut in den Ortsbereich zwischen der Pfarrkirche St. Barbara und dem Kriegerdenkmal von Wildalpen einbindet. Neben dem hohen Aufmerksamkeitsfaktor, den dieses quellende und versiegende, abfließende und abstürzende Element Wasser durch die verschiedenen überraschenden Formungen erregt, gewinnt die Gemeinde Wildalpen ein neuartiges Wahrzeichen, das in Verbindung mit der gewählten Platzgestaltung einen Ortsmittelpunkt schafft. Das Brunnenobjekt „Wiener Hochquellenwasser“ soll also die besondere Eigenart von quellreinem Wasser bester Qualität an seinem Entstehungsort darstellen, hier beispielhaft und gleichsam wie unter der Lupe betrachtet, eine geringere Menge jenes Elementes sicht- und spürbar machen, das durch die nun 75 Jahre alte und junge II. Wiener Hochquellenleitung pulsiert, und welche aufgrund ihrer Einzigartigkeit weltberühmt wurde.

Das Natursteinelement ist „Tauerngrün-Serpentin“ (Österreichisches Hartgestein-Halbedelstein) aus Hinterbichl in Osttirol. Am Südabhang des Großvenedigers gebrochen, in etwa 1800 m Seehöhe (lichtgrün, dunkelgrün, weiß- und rotbraun, lebhaft gefärbt). Der Rohblock hatte etwa 12,5 Tonnen. Die geformte Steinskulptur hat als Fertiggewicht etwa 6,25 Tonnen. Alle Durchbrüche und Edelsteinrohre sind unsichtbar in den Stein gebohrt bzw. eingebaut. Maximalausmaße: Länge 2,5 m . Breite 1,3 m, Höhe 1 m. Die abfließende Wassermenge schwankt zwischen 10 l/sec und 20 l/sec. Der unter dem Steinbrunnen befindliche unterirdische Brunnenschacht enthält die komplette computergesteuerte Anlage mit über 30 Laufmeter Rohrleitungen verschiedenster Dimensionen.

---

# Dank an die Sponsoren

Der Autor, die Österreichische Vereinigung für das Gas - und Wasserfach, sowie der Magistrat der Stadt Wien, Abteilung 31 - Wasserwerke danken allen Firmen und Institutionen durch deren Hilfe und Unterstützung dieses Buch zustande gekommen ist.

Der Autor ist der zahlreichen Literatur über die Stadt Wien, die bei der Bearbeitung des Brunnenbuches herangezogen wurde, verpflichtet. Oftmals finden sich aber in diesen umfangreichen Unterlagen Widersprüchlichkeiten, Unzulänglichkeiten und Fehler. Aber auch der Autor selbst hat sicher wieder Fehler gemacht. Jedes Unternehmen dieser Art muß daher Mut zur Unvollständigkeit haben. Der Autor ist sich voll bewußt, daß die vorliegende Arbeit, die Fülle des bearbeiteten Materials, die Größe des Untersuchungsgebietes und der zur Verfügung stehende Buchumfang keinen Anspruch auf Vollständigkeit ergeben kann. Einem „Lexikon“ können nur in sehr beschränktem Umfang ausreichend eigene Forschungen zugrunde liegen. Für diesbezügliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist der Autor dankbar. Der Verfasser ist nicht Kunsthistoriker oder Techniker und es lag ihm fern, den Fachleuten ins Handwerk zu pfuschen. Darum kann diese Arbeit auch kein kunstgeschichtliches Werk oder gar ein kunsthistorisches Kompendium darstellen. Das „Wiener Brunnenbuch“ kann aber auch keine Sensationen bieten - es soll schlicht und einfach ein Nachschlagwerk sein. Das Prinzip der Vollständigkeit wurde zwar angestrebt - wahrscheinlich aber nicht erreicht. Die lexikalische Form erschien dem Autor als die einzige, die es erlaubt, dem Fragenden soweit als möglich eine Antwort zu geben. Als Ordnungsprinzip wurde der topographische Aufstellungsort der einzelnen Brunnen gewählt, wobei die alphabetische Auflistung gemäß dem offiziellen „Buchplan von Wien mit Straßenverzeichnis“ erfolgte.

Der Hauptakzent dieser Arbeit ist ein historisch-topographisches Erfassen und Dokumentieren bestehender Brunnenanlagen sowie auch auf abgekommene Brunnen hinzuweisen. In dieser Art soll dieses „Wiener Brunnenbuch“ daher einen ersten Versuch darstellen. Daß das Brunnenbuch aber einem Bedürfnis entspricht, hat der Autor bei seiner Arbeit aus vielfachen Äußerungen entnehmen können und selbst des öfteren auch empfunden.

Ursprünglich ist beabsichtigt gewesen alle Wiener Brunnen in einem einzigen Lexikonband zu beschreiben - im Hinblick auf die große Anzahl der bisher erfaßten Brunnen - über 600 - wurde entschieden, die in den Bezirken II. bis XXIII. befindlichen Wasserkunstanlagen in einer weiteren Veröffentlichung darzustellen. Den Brunnen im Wiener Stadtgebiet nachzugehen, dazu lädt dieses Buch ein. Es soll helfen das Wissen um die Wiener Brunnenanlagen zu erweitern und den interessierten Leser verleiten, der Geschichte der Wiener Brunnen zu folgen. Wenn es darüber hinaus zum Nachdenken anregen würde, zum Nachdenken über all das, was hinter den einzelnen Brunnen steht, dann wäre der Zweck dieses Buches erfüllt.

Während der Bearbeitungszeit dieses Buches ist so manches Geschriebene wieder überholt. Wo einst Wasser plätscherte ist inzwischen das Brunnenbassin zu einem Blumenbecken umgestaltet worden - oder ist der Brunnen dem Straßenausbau zum Opfer gefallen...

**Josef Donner**

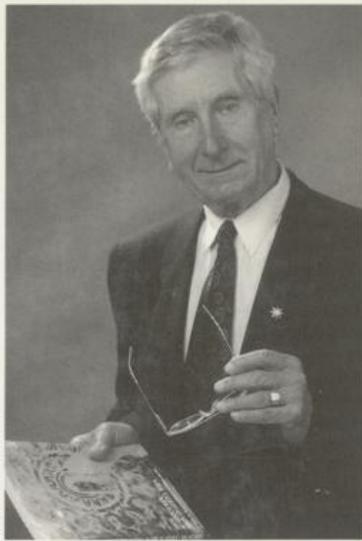
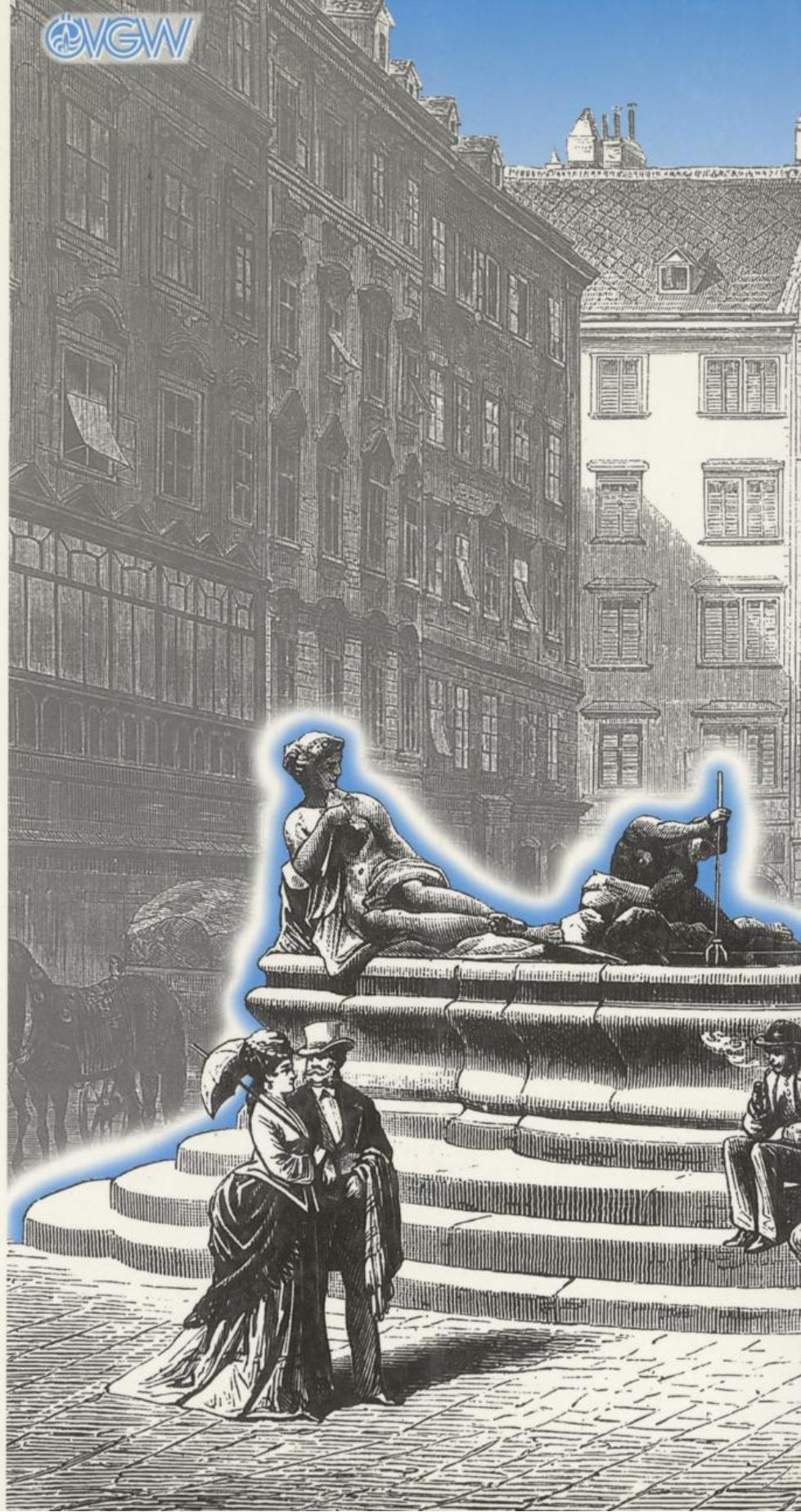


Foto Studio Schuster

geboren am 8. Feber 1922 in Wien.  
 Nach vierjähriger Militärdienstleistung (Gebirgsjäger in Finnland und Norwegen) sowie Absolvierung von vier Semestern an der philosophischen Fakultät der Universität Wien (Geschichte, Geographie) 1948 Eintritt in den Dienst der Stadt Wien.  
 Über 40 Jahre Beamter des Verwaltungsdienstes (Oberamtsrat) in der Rechtsabteilung der Wiener Wasserwerke tätig gewesen (Pensionierung 1987), Berufstitel Regierungsrat 1978, Professor 1986.

Er verfaßte über 100 Publikationen über die Wiener Wasserversorgung und ist Gestalter der Entwürfe für die beiden Gedenkplaketten „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) bzw. „Fassung und Einleitung der Sieben Quellen - Durchschlag des Schneeealpenstollens“ (1968) sowie der drei Sonderpostmarken „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) und „75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung“ (1985) bzw. „850 Jahre Wildalpen/Stmk“ (1989), gründete und betreut seit 1973 bzw. 1985 die beiden Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien in Kaiserbrunn/Niederösterreich (I. Wiener Hochquellenleitung) und in Wildalpen/Steiermark (II. Wiener Hochquellenleitung).  
 Ehrenbürger der Gemeinde Wildalpen/Stmk (1989) und Ehrenring der Gemeinde Wildalpen (1986), Silbernes Ehrenzeichen der Stadt Wien (1974), Verdienstmedaille der Gemeinde Gußwerk/Stmk (1987), Ernennung zum Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark (1990).



Wienbibliothek im Rathaus

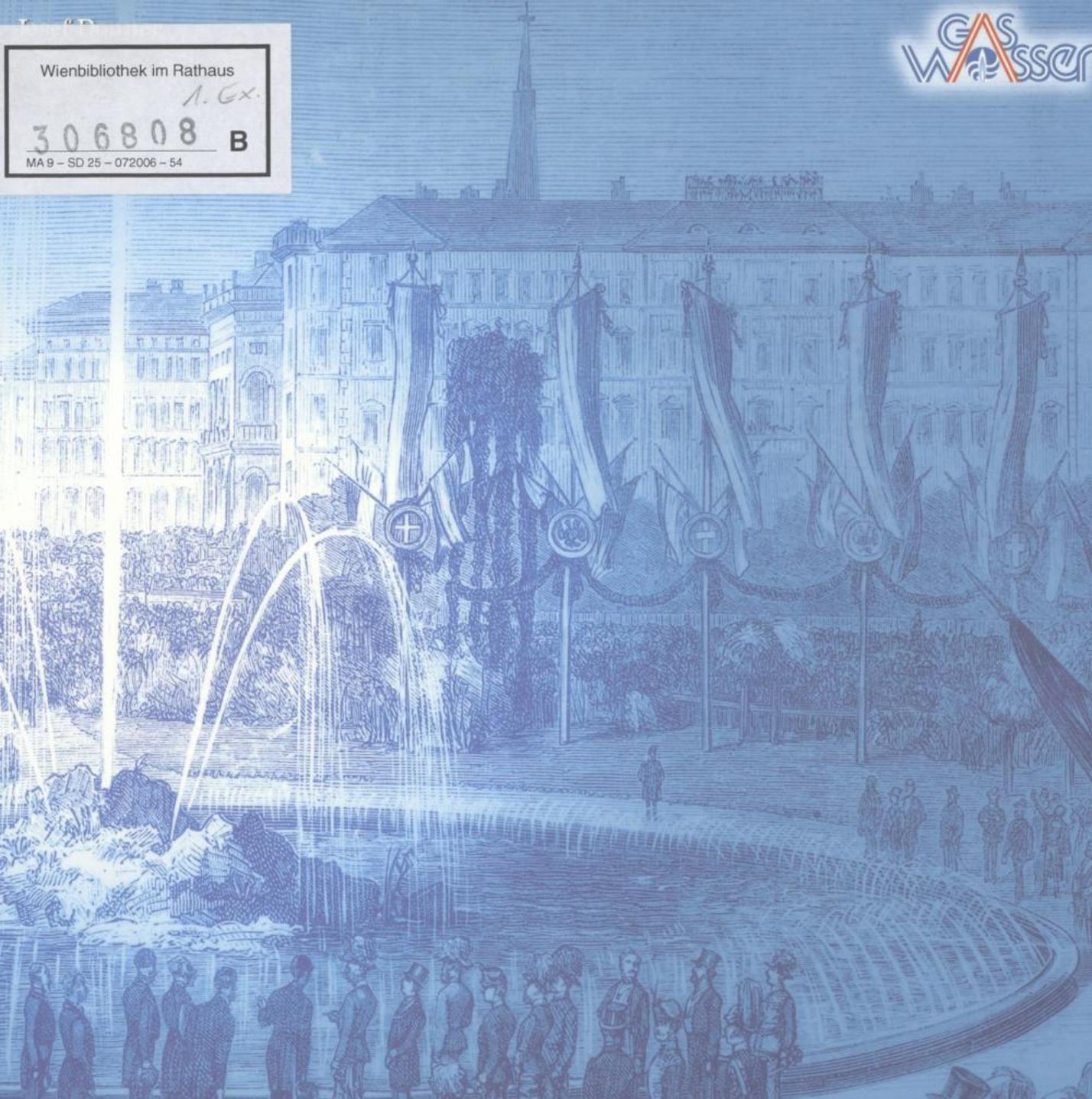
1. Ex.

306808

B

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54

Gas  
Wasser



# Auf springt der Quell

Band

2



Wasser im Stadtbild - ein Wiener Brunnenlexikon. II.-IX. und XX. Bezirk

Einst waren Brunnen zentrale Wasserversorgungsstellen, sie zählten zu den lebensnotwendigen Erfordernissen eines Gemeinwesens - sie lieferten aber nicht nur Trink- und Nutzwasser, sie spielten vor allem bei der Feuerbekämpfung eine enorme Rolle. Die Schaffung und Erhaltung von Brunnenanlagen kann daher zu den ältesten und wichtigsten Aufgaben einer kommunalen Verwaltung gezählt werden.

Der Bedeutung des Wassers entsprechend, erfüllen Brunnen neben diesen Nutzfunktionen aber auch eine Reihe von sozialen Aufgaben - sie sind seit jeher ein kommunikatives Zentrum, prägen das Ortsbild, sind Sinnbild und Kristallisationspunkte des Lebens, dienen aber auch der Repräsentation.

Über ihren Nutzwert hinaus waren Brunnen weihenvolle Orte, die im Interesse von Mythologie und Religion standen.

Mit Einführung zentraler Wasserversorgungsanlagen verloren die Brunnen weitgehendst ihre ursprüngliche Funktion - ein Umstand, der übrigens wegen der fortschreitenden

Umweltverschmutzung hygienisch erforderlich war. Heute liegt die Bedeutung des Brunnens in klimatischer und luftreinigender Funktion, vorwiegend aber zur Bereicherung der Stadtarchitektur sowie auch als Ruhe-, Spiel- und Kommunikationszonen im Arbeits- und Wohnbereich.

Soweit Brunnen aus der öffentlichen Wasserleitung gespeist werden und nicht mit Umlaufpumpen ausgestattet sind, dienen sie weiterhin zur Labung für Durstige.

Oftmals präsentieren sich heute die Wasserbecken der Brunnenanlagen ohne Wasser - sie sind mit Erdreich gefüllt und dienen als Behälter für Zierpflanzen ...

Obwohl die Brunnenbaukunst in Wien nicht die Bedeutung manch anderer Städte erreicht hat, gibt es doch zahlreiche bemerkenswerte Wiener Brunnenanlagen. Berühmt oder vergessen, im guten oder schlechten Zustand, verschmutzt oder vernachlässigt, sie alle waren bzw. sind Wasserspender in der Stadtlandschaft, wo die Brunnen durch ihr Plätschern und Rauschen und ihr Wasserspiel die Menschen fesseln und erfreuen sollen.

Brunnen sind im besonderen Maß ein Symbol der Zeit - ihre Pflege soll und muß daher als eine besondere Verpflichtung sowohl für die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, als auch für die Allgemeinheit sein. Es wäre wünschenswert, daß eine positive Entwicklung auf dem Gebiet der Brunnenbaukunst noch manche neue Brunnenanlagen in Wien entstehen läßt.

**Band 2** des Wiener Brunnenlexikons (II. bis IX. und XX. Wiener Gemeindebezirk) umfaßt 237 Wasserkunstanlagen (Standorte).

Im **Band 1** des Wiener Brunnenlexikons (I. Wiener Gemeindebezirk) wurden 143 Wasserkunstanlagen behandelt, sodaß damit bereits 380 Wasseranlagen in Wien beschrieben wurden - sicherlich aber nicht alle in diesen Wiener Bezirken bestehenden Brunnenanlagen.



Band **2**



# Impressum

## Umschlagseite:

Eröffnung des Hochstrahlbrunnens am  
Schwarzenbergplatz im Beisein  
Kaiser Franz Josef I. am 24. Oktober 1873 -  
zeitgenössische Xylographie von F. Kollarz  
(MA 10 - Museen der Stadt Wien  
siehe Bildteil Seite 127 Brunnen Nr. III/35)

1. Auflage (Juni 2002) 249 Abbildungen.



A. Ex.

## siehe auch:

### Josef Donner

Dich zu erquicken mein geliebtes Wien -  
Geschichte der Wiener Wasserversorgung  
von den Anfängen bis 1910

ISBN 3-85126-25-2

© by NORKA VERLAG

Dr. Norbert Kastelic (1990)

### Josef Donner

Auf springt der Quell..., Wasser im Stadtbild -  
Ein Wiener Brunnenlexikon, Band 1

I. Wiener Gemeindebezirk

© by ÖVGW und MA 31 - Wasserwerke (1998)

ISBN © by ÖVGW

Alle Rechte vorbehalten, jede Vervielfältigung  
- auch auszugsweise - nur mit schriftlicher  
Genehmigung der Herausgeber.

## Herausgeber:

Verband Gas&Wasser

ÖVGW

Österreichische Vereinigung  
für das Gas- und Wasserfach,  
Schubertring 14, A-1015 Wien  
Postfach 26

im Einvernehmen mit dem Magistrat der  
Stadt Wien, Abteilung 31 - Wasserwerke,  
Grabnergasse 4-6, A-1061 Wien,  
Postfach 331

Tel: +43/1/59959-0;

Fax: +43/1/59959-99-31941

Telex: +43/1/3221569,

IBS-User: M 31 K

e-mail: post@m31.mag.wien.gv.at

## Medieninhaber und Verleger:

Verband Gas&Wasser

ÖVGW

Österreichische Vereinigung  
für das Gas- und Wasserfach,  
Schubertring 14, A-1015 Wien  
Postfach 26

Tel: +43/1/513 15 88-0;

Fax: +43/1/513 15 88-25

e-mail: info-fv-ovgw.or.at

Internet: www.ovgw.at

## Druck:

Agens-Werk Geyer+Reisser Ges.m.b.H.  
Arbeitergasse 1-7, 1051 Wien

## Gestaltung:

Grafik Design:

Leopold Wurzenberger, A-1160 Wien

## Coverdesign/Realisierung:

Dipl-Ing Robert G. Köck

Daniel Gerersdorfer

Leopold Wurzenberger

Der untenstehende Lobspruch auf das Wiener Hochquellwasser erschien 1873 anlässlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung in einer Wiener Tageszeitung:

## Der Hochquell.

Zum 24. October.

Auf springt der Quell, genährt aus Alpenbrüsten,  
Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien,  
Und dich durchzittert wonniges Gelüsten,  
Die Labequelle in dich einzuzieh'n.  
Sei er als Quell des Segens dir beschieden!  
Und wie er ansteigt zu des Himmels Rund,  
So steig auch du in Kraft und klarem Frieden  
Stets aufwärts, einig, mächtig und gesund!  
Und in dem Regenbogen, der sich spiegelt  
In seinen tausend Strahlen wundervoll,  
Sei dir aufs neu' der alte Bund besiegelt,  
Daß keine Sündfluth mehr dich treffen soll!  
Dir gegenüber steht das Bild des Kriegers,  
Der Oest'reichs Ueberwinder niederschlug;  
Doch höher hebst die Fahne du des Siegers,  
Als der bei Leipzig uns're Fahne trug!  
Symbol der ein'gen Kraft, des Bürgerstrebens,  
Das seine Fülle schöpft aus eig'nem Mark,  
Schwingst du die Friedensfahne hoch und stark!  
Sei uns'rer Heimat Sinnbild, Quell des Lebens,  
Verschied'ne Quellen, doch in Einem Guß,  
Dein Wahlspruch ist: Unitis viribus!  
Drum, Sohn der Alpen, sei uns hochwillkommen,  
Du Labequell, nach dem wir durstig schrie'n,  
Mit off'nen Armen sei uns aufgenommen,  
Du majestät'scher Gast in uns'rem Wien:  
Ein Hoch dem Hochquell und dem wackern Bunde  
Der Kräfte, die geleitet seine Kraft!  
Du aber, Wien, verzeichne diese Stunde  
Mit gold'ner Schrift ins Buch der Bürgerschaft.

Samuel Hermann Ritter von Mosenthal (14. Jänner 1821 - 17. Februar 1877) - der Verfasser dieses Gedichtes - war Bibliothekar im Unterrichtsministerium und ein erfolgreicher Bühnenautor, der mehrere Texte für Theaterstücke schrieb, die wegen der rhetorisch effektvollen Rollen beliebt waren.

Er verfaßte u. a. die Libretti für die Oper von Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“ und für die Oper von Karl Goldmark „Die Königin von Saba“. Eine Verkehrsfläche im 18. Wiener Gemeindebezirk (Währing-Pötzleinsdorf) erinnert an diesen Dramatiker.

# Inhaltsübersicht

Seite

	<b>Vorwort/Umschlag</b>
2	<b>Impressum</b>
3	<b>Der Hochquell: „Auf springt der Quell, ...“</b>
4-5	<b>Inhaltsübersicht</b>
7	<b>Danksagung des Autors</b>
9	<b>II. Wiener Gemeindebezirk – Leopoldstadt</b>
11	Adressenverzeichnis,
12-19	Brunnenbeschreibungen
21	<b>III. Wiener Gemeindebezirk – Landstraße</b>
23-25	Adressenverzeichnis,
26-45	Brunnenbeschreibungen
47	<b>IV. Wiener Gemeindebezirk – Wieden</b>
49	Adressenverzeichnis,
50-59	Brunnenbeschreibungen
61	<b>V. Wiener Gemeindebezirk – Margareten</b>
63	Adressenverzeichnis,
64-68	Brunnenbeschreibungen
69	<b>VI. Wiener Gemeindebezirk – Mariahilf</b>
71	Adressenverzeichnis,
72-80	Brunnenbeschreibungen
81	<b>VII. Wiener Gemeindebezirk – Neubau</b>
83	Adressenverzeichnis,
84-91	Brunnenbeschreibungen
93	<b>VIII. Wiener Gemeindebezirk – Josefstadt</b>
94-95	Adressenverzeichnis,
96-104	Brunnenbeschreibungen

---

Seite

<b>105</b>	<b><u>IX. Wiener Gemeindebezirk – Alsergrund</u></b>
106-107	Adressenverzeichnis,
108-117	Brunnenbeschreibungen
<b>119</b>	<b><u>XX. Wiener Gemeindebezirk – Brigittenau</u></b>
121	Adressenverzeichnis,
122-125	Brunnenbeschreibungen
<b>126-174</b>	<b><u>Bildteil</u></b>
<b>175-178</b>	<b><u>Brunnen der Stadt Wien,</u></b> bzw. von der Stadt Wien gewidmete oder geförderte Brunnen außerhalb des Wiener Gemeindegebietes
<b>180-181</b>	<b><u>Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien</u></b>
<b>183</b>	<b><u>Bildnachweis</u></b>
<b>184-187</b>	<b><u>Künstlerregister, Personenverzeichnis</u></b>
<b>189-191</b>	<b><u>Quellen- und Literaturverzeichnis</u></b>
<b>192</b>	<b><u>Widmung/Dank</u></b>
	<b><u>Nachwort/Umschlag</u></b>

---

Aufsteigt der  
Strahl und fallend  
gießt  
Er voll der  
Marmorschale  
Rund,  
Die, sich  
verschleiernd,  
überfließt  
in einer zweiten  
Schale Grund.  
Die zweite gibt,  
sie wird zu reich,  
der dritten  
wallend ihre Flut,  
und jede nimmt  
und gibt zugleich  
und strömt und  
ruht.

---

# Danksagung

des Autors

---

Der Autor dankt allen Personen und Institutionen, die bei den Recherchen - die nicht immer leicht waren und im „Alleingang“ bewerkstelligt wurden - behilflich gewesen sind und tatkräftig mitgewirkt haben.

Besonderer Dank gilt den Kollegen und Kolleginnen in den Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien:

MA 7 Kultur  
MA 8 Wiener Stadt- und Landesarchiv  
MA 9 Wiener Stadt- und Landesbibliothek  
MA 10 Museen der Stadt Wien  
MA 13 Landesbildstelle Wien  
MA 31 Wasserwerke  
MA 32 Haustechnik  
MA 42 Stadtgartenamt  
MA 49 Forstamt und Landwirtschafts-  
betrieb der Stadt Wien

sowie auch der Bundesbaudirektion Wien für Wien, Niederösterreich und Burgenland, der Burghauptmannschaft in Wien, der Schloß Schönbrunn Kultur- und BetriebsgesellschaftmbH, der Verwaltung der Bundesgärten in Wien und dem Bundesdenkmalamt, ferner den verschiedenen Gebäudeverwaltungen, Archiven und Bibliotheken - sie alle haben durch Rat und Tat zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen, schließlich - aber nicht zuletzt - all jenen Persönlichkeiten, die mir beim Schreiben der handschriftlichen Manuskripte sowie beim Korrekturlesen hilfreich zur Seite gestanden sind.



Josef Donner

---

Die Bürger einer Stadt können verlangen, daß die Brunnen laufen und daß Wasser genug da sei, aber woher es zu nehmen, das ist des Rohrmeisters Sache.

---

# Wiener Brunnen

II. Wiener  
Gemeindebezirk

Leopoldstadt

---

---

Vom Brunnen das  
Wasser  
vom Keller der  
Wein  
Was könnte für den  
Schwachen  
noch lohnender  
sein?

# Adressen- Verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien II. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
II/1	Engerthstraße 181-183	13	Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“	129
II/2	Friedrich-Hillegeist-Straße 1	13	Wasser-Stein-Anlage, Wasserbecken	133
II/3	Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	13	Wasserbelebte Steinskulptur	132
II/4	Große Mohrengasse 12-14	13	Trinkbrunnen	129
II/5	Handelskai – Donaupromenade	14	Zwei Trinkbrunnen	132
II/6	Handelskai 214	14	Wasserbecken mit Trinkwasserauslässen	-
II/7	Handelskai 388 Eingang Wehlstraße geg. 366	14	Wasserfall mit Wasserbecken	128
II/8	Heinestraße 38	15	Innenraumbrunnen „Wasser-Stein-Objekt“	132
II/9	Machstraße 3	15	Vogeltränke „Der Vogelfänger“	128
II/10	Machstraße 4-6	15	Wasserbecken „Meeresgrund“	129
II/11	Max-Winter-Platz 11	15	Brunnenplastik „Donauweibchen“	129
II/12	Mexikoplatz vor 1 und 2	15	Wasserkunstanlagen im Rosenpark	133
			Springbrunnen	-
			Trinkbrunnen	-
II/13	Praterstraße vor 15	16	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 7)	-
II/14	Praterstraße 50	16	Vogeltränke „Fischreiherr“	129
II/15	Obere Donaustraße geg. 29	16	Trinkbrunnen	-
II/16	Rueppgasse 33	16	Trinkbrunnen	-
II/17	Südportalstraße - Kaiserallee	17	Wasserkunstanlagen im ehem. Weltausstellungsgelände	133
			Franz-Joseph-Brunnen	-
			Fontäne Sultan Achmed II.	133
			Springbrunnen und Teichanlagen	-
II/18	Südportalstraße - Messegelände	18	Springbrunnen	-
II/19	Taborstraße 20	18	Sage „Zum goldenen Brunnen“	-
II/20	Volksprater zwischen Ausstellungsstraße und Hauptallee	18/ 19	Wasserkunstanlagen im Volksprater	130/131
			Walfischbrunnen in der Perspektivstraße	-
			Praterspringbrunnen vor dem Planetarium	-
			Zierbrunnenanlagen am Calafattiplatz	-
			Zierbrunnen beim Riesenrad	-
			Wasserfels auf der Jesuitenwiese	-
			Wasserspiel in der Venediger Au	-
			Teich und Wasserfall beim Konstantinhügel	-
			Venedig in Wien	-
II/21	Weintraubengasse geg. 20	19	Trinkbrunnen	-

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1 □ 129

---

## Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“

2, Engerthstraße 181 - 183

---

Margarete Bistrion-Lausch schuf 1963 für den Hof (vor Stiege 1) der städtischen Wohnhausanlage am Mexikoplatz die Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“. Die Herstellungskosten betragen ATS 49.300,--.

2 □ 133

---

## Wasser-Stein- Anlage

2, Friedrich-Hillegeist-Straße 1

---

Vor dem Gebäude der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten (PVAng.) wurde 1981 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr eine Wasser-Stein-Anlage aus Tauerngrün Serpentin aufgestellt.

### Inschrift:

Hans Muhr. Akademischer Bildhauer, seit 1973 freischaffender Bildhauer, „Wasser-Stein-Skulpturen“, Höhe ca. zwei Meter - 32 Skulpturen je ca. 50 cm + 40 cm. Diese Skulpturen stellen die heutige arbeitende Generation dar - das über sie fließende Wasser versinnbildlicht das Bruttonationalprodukt. Die darunter stehenden Skulpturen verkörpern die Generation der Pensionisten. Auf sie entfällt ein Teil des Bruttonationalproduktes in Form ihrer Pension.

## Wasserbecken

2, Friedrich-Hillegeist-Straße 1

---

Im Foyer des Gebäudes der Pensionsversicherungsanstalt - unterhalb der Stiegen- und Rolltreppenanlage nächst dem Haupteingang - befindet sich ein mit verschiedenen großen Kieselsteinen ausgelegtes, viereckiges Wasserbecken, das von Grünpflanzen umgeben ist.

3 □ 132

---

## Wasserbelebte Steinskulptur

2, Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Platz 1

---

Das neugestaltete Haus der Raiffeisen Landesbank am Donaukanal, dem ein von Architekt Martin Kohlbauer modern gestalteter 23 m hoher Glaszylinder - als Mittler zwischen Verwaltungsgebäude und Menschen - vorgebaut ist, zierte eine von Matthias Hietz gestaltete wasserbelebte Steinskulptur. Die Arbeit aus Waldviertler Marmor war das letzte Werk des Künstlers vor seinem Tod - „ein Symbol der Beständigkeit im frischen Schwung“, wie der Raiffeisen Präsident Christian Konrad bei der Einweihung des Hauses betonte.

4 □ 129

---

## Trinkbrunnen

2, Große Mohrengasse 12 - 14

---

In der kleinen Parkanlage gegenüber dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

## Zwei Trinkbrunnen

### 2, Handelskai - Donaupromenade

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Donauhochwasserschutzprojektes Wien wurde am rechten Donaudamm zwischen der Brigittenauer Brücke (Innstraße), dem DDSG – Schifffahrtszentrum (Reichsbrücke) und dem Scandic Crown Hotel die rund 1900 m lange Donaukaianlage als Donaupromenade in rund dreijähriger Bauzeit errichtet, die am Familien-Sonntag - 30. April 1995 - vom Umweltstadtrat Fritz Svihalek der Öffentlichkeit als Erholungsparadies übergeben wurde. Auf der zum Großteil begrünten Anlage wurden zwei Trinkbrunnen aufgestellt, die von Johannes und Charlotte Seidl 1993 gestaltet wurden.

Diesen Brunnen liegt die Idee zugrunde, ein höheres, massives Element, in matter blauer Farbe an den beiden Plätzen zu stellen. Diese Elemente symbolisieren „Wächter“ und stehen mit der Breitseite zum Hauptweg. Sie sind zwischen 1,80 m und 2,20 m hoch.

Das Material ist hartgebrannter, engobierter Ton, in matten Blau-Brauntönen bis leichter Glanz im oberen Bereich. Durch die jeweilige Skulptur zieht sich ein Edelstahlband, das auch die Wasserstelle beinhaltet. Die Wartung der Armaturen und der Installation ist durch Abnahme dieses Bandes leicht möglich.

Das Material ist Feinsteinzeug, ist bruchstark, weil extrem hart gebrannt, witterungsbeständig, frostsicher und säurefest. Das Wasser rinnt aus Edelstahlhähnen, ausgelöst durch Knopfdruck, direkt in den Bodenabfluß.

Die Herstellungskosten beliefen sich auf ca. ATS 300.000,--.

## Wasserbecken mit Trinkwasser- auslässen

### 2, Handelskai 214

Auf den ehemaligen Elektrizitätswerksgrundstücken wurde 1975 bis 1977 eine zwölfgeschossige große Wohnhausanlage errichtet. Im Kindertagesheim der Stadt Wien (bei Stiege 15) befindet sich ein niedriges Wasserbecken in dessen Mitte auf einer Säule Trinkauslässe angeordnet sind. Nächst dem Kinderspielplatz im Bereich der Stiege 20 steht ein eiserner Ständerauslaß.

### 7 □ 128

## Wasserfall mit Wasserbecken

### 2, Handelskai 388

#### Eingang Wehlstraße geg. 366, Glaspyramide

Im glasgedeckten Innenhof nächst Stiege 5 des großen Bürogebäudes „Donau-Business-Center“ befindet sich eine aus Felsgestein gestalteter Wasserfall mit einem davorliegenden Becken.

8 □ 132

## Innenraum- brunnen „Wasser- Stein-Objekt“

2, Heinestraße 38

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf 1984 für die Halle im 1. Stock des Gebäudes des Österreichischen Normungsinstitutes ein Wasser-Stein-Objekt aus Sölker Marmor (120 x 150 x 90 cm). Der Innenraumbrunnen soll nach Meinung des Künstlers die ästhetisch-rhythmische Komposition der Ordnung symbolisieren.

9 □ 128

## Vogeltränke „Der Vogelfänger“

2, Machstraße 3

In Anspielung an eine alte Wiener Volkstypen schuf Maria Federer 1966 für den Gartenhof bei Stiege 3 der Eigentumswohnanlage die Vogeltränke „Der Vogelfänger“. Der Vogelfänger gehört zwar nicht zu den Wiener Volkstypen, das Halten von Singvögeln war im alten Wien aber sehr beliebt.

10 □ 129

## Wasserbecken „Meeresgrund“

2, Machstraße 4 - 6

Für den Kindergarten der Stadt Wien wurde 1963 von Therese Schütz-Leinfellner ein mit Glasmosaik belegtes Wasserbecken aus Kunststein im Ausmaß von 2,3 m x 1,3 m, benannt „Meeresgrund“, geschaffen.

11 □ 129

## Brunnenplastik „Donauweibchen“

2, Max-Winter-Platz 11

Im Hof des Eigentumswohnhauses steht die von Andrea Schrittwieser 1959 gestaltete keramische Brunnenplastik „Donauweibchen“. Aus dem davor liegenden, von Efeu überwachsenen, kleinen Becken erhebt sich ein Fisch.

12 □ 133

## Wasserkunst- anlagen im Rosenpark

2, Mexikoplatz vor 1 und 2

### Springbrunnen

Im Rosenpark wurde 1982 ein verfliesenes, modelliertes Betonbecken mit drei wasserspeienden Düsen (ca. 1 m hoch) von Franz Richter errichtet. Die Herstellungskosten beliefen sich auf rund 1 Mio ATS.

### Trinkbrunnen

Ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein steht in der Parkanlage.

# Wiener Trinkbrunnen

## 2, Praterstraße vor 15

Der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr in rötlichem Untersberger Marmor, nächst dem Nestroydenkmal, errichtete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 7) wurde am 8. Oktober 1991 in Anwesenheit des Bezirksvorstehers für den 2. Wiener Gemeindebezirk, Hans Weissmann, in Betrieb genommen.

### Inschrift:

#### Auf der Brunnenrückseite:

Emblem der Wiener Messen und Kongress GesmbH - Wiener Messen.

#### Auf der Bodenplatte:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet - Wiener Messen. Emblem der Wiener Messen und Kongress GesmbH - Wiener Messen.

# Vogeltränke „Fischreiherr“

## 2, Praterstraße 50

Im Hof der nach dem Wiener Volksschauspieler Richard Waldemar (1869 – 1946) benannten Eigentumswohnanlage wurde 1967 die von Othmar Jarmer 1967 geschaffene Vogeltränke mit zwei Fischreihern aufgestellt.

# Trinkbrunnen

## 2, Obere Donaustraße geg. 29

Ein Trinkbrunnen aus Kunststein steht neben dem Rosenrondeau im entlang des Donaukanales verlaufenden Wettsteinpark.

# Trinkbrunnen

## 2, Rueppgasse 33

Ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein steht in der kleinen Parkanlage.

# Wasserkunst- anlagen im ehemaligen Weltausstellungs- gelände

2, Südportalstraße - Kaiserallee

## Franz-Josephs-Brunnen

Am 1. Mai 1873 eröffnete Kaiser Franz Josef I. die erste und bisher einzige Weltausstellung in Wien. Auf 233 ha präsentierten rund 53.000 Aussteller aus über 35 Staaten in 142 Pavillons den technischen Fortschritt. Als Zentralgebäude der Weltausstellung kam die ursprünglich von einem englischen Architekten geplante und schließlich von Carl von Hasenauer umgeplante „Rotunde“ zur Errichtung – damals mit einer Spannweite von 108 m und einer Höhe von 84 m der größte kreisrunde Kuppelbau der Welt. Das aus Eisenplatten bestehende trichterförmige Dach wurde von 32 m hohen Säulen getragen. Das Rotundengebäude wurde von den Wienern, wie in den „Erinnerungen“ des Bürgermeisters Dr. Cajetan Felder nachzulesen ist, heftigst kritisiert. Auf eine reichere Ausstattung des Innenraumes mußte vor allem aus Zeitgründen verzichtet werden. Als einziger größerer Schmuck wurde ein raumbeherrschender, monumentaler Schaubrunnen nach Plänen von Jean Baptiste Jules Klagbaum von der Pariser Eisengießerei Antoine Durénne aufgestellt. Der Brunnen fand als Qualitätsbeispiel französischer Gußeisenindustrie große Bewunderung bei den über 7 Millionen zählenden Besuchern der Weltausstellung. Nach Ende der Weltausstellung kaufte die Stadt Graz diesen Brunnen um 31.500 Gulden, um ihn im Grazer Stadtpark als „Franz-Josephs-Brunnen“ aufzustellen, wo er am 4. Oktober 1874 feierlich in Betrieb genommen wurde.

Die beiden am Pariser Place de la Concorde stehenden, aus der Zeit zwischen 1836 und 1846 stammenden Brunnen gelten als Vorbild für den Kaiser-Franz-Joseph-Brunnen. Gemeinsam sind den Werken in Paris, Wien bzw. Graz die Konzeption mit den wasserspeienden Tritonen und Najaden im Bassin, die Anordnung der Brunnen-schalen sowie das Oberteil mit Baldachin und Auslauf-Springbrunnen. Die Rotunde – in der Folge von mehreren Großausstellungen beschickt – ist am 17. September 1937 durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Die Brandursache konnte nicht geklärt werden.

## Fontäne Sultan Achmed II.

Die östlich der Rotunde durch gedeckte Gänge mit dem 960 m langen und 205 m breiten Industriepalast verbundene vierschiffige Kunsthalle umschloß den „Kunsthof“, in dessen Zentrum sich der vielbestaunte Achmedbrunnen (Fontaine des Sultans der Osmanen Achmed) befand - eine Nachbildung des auf dem großen Platze vor der Aja-Sophia in Konstantinopel stehenden Brunnens, - der durch die wunderbare Ausschmückung seiner Außenseite, die herrlichen Arabesken und Legenden-verschlingungen, die graziöse Ausführung der Rund- und Flachbogen, sowie durch farbenprächtige Malerei der Decke einen reizenden Anblick gewährte.

## Springbrunnen und Teichanlagen

Im weitläufigen Weltausstellungsgelände wurden mehrere Springbrunnen, Teichanlagen und künstliche Wasserläufe angelegt, von denen insbesondere jene vor dem Südportal der Rotunde bzw. im Bereiche der umfangreichen und dekorativen Schau des Japanischen Kaiserreiches der Meiji-Ära (Japanische Gärten) erwähnt werden sollen.

# Springbrunnen

## 2, Südportalstraße - Messengelände

Während der Internationalen Gartenausstellung 1951 im Prater - Messengelände war ein großer, mehrstrahliger Springbrunnen in einem flachen Wasserbecken in Betrieb.

# Sage „Zum goldenen Brunnen“

## 2, Taborstraße 20

In der Taborstraße befand sich bis 1908 eines der ältesten Einkehrghäuser der Leopoldstadt, das Haus „Zum goldenen Brunnen“. Um das Haus rankt sich folgende Legende: Seit alters her stand hier ein Wirtshaus. Krieg und Seuchen ließen die Wirtsleute völlig verarmen und es schien, daß sie ihr Haus verkaufen müßten. Da ging die Wirtin in die Stephanskirche und bat um Hilfe. Deutlich hörte sie die Antwort: „Gehe heim und schöpfe aus dem Brunnen im Hof Wasser für deine Pferde. Du wirst auf dem Boden jedes Eimers ein Goldstück finden. Aber schöpfe niemals mehr Wasser als die Tiere brauchen.“ Die Frau eilte heim, schöpfte Wasser - und fand tatsächlich die versprochenen Goldstücke. Der „Goldene Brunnen“ brachte den Wirtsleuten ihren alten Wohlstand zurück. Das genügte dem Wirt aber nicht mehr. In seiner Habgier konnte er nicht genug Gold haben. Eines Nachts stand er heimlich auf und begann Wasser zu schöpfen. Aber in den Eimern waren keine Goldstücke mehr ... (siehe auch 3., Landstraßer Hauptstraße 8 - Brunnen III/23).

# Wasserkunst- anlagen im Volksprater

## 2, Volksprater zwischen Ausstellungsstraße und Hauptallee

Kaiser Joseph II. übergab am 7. April 1766 den Prater, der als Jagdgebiet des Herrscherhauses diente, der Bevölkerung zur allgemeinen Benützung. Durch die Öffnung des Volkspraters wurde die Anlage des Wurstelpraters - in dem sich zahlreiche Vergnügungsstätten befinden - ermöglicht. Am 8. April 1945 vernichtete ein Großfeuer fast alle Anlagen. 1953 konnte die Wiederherstellung des Wurstelpraters abgeschlossen werden. Von den in diesem Gebiet bestehenden wasserbaulichen Anlagen sollen erwähnt werden:

### Walfischbrunnen in der Perspektivstraße

### Praterspringbrunnen vor dem Planetarium (Oswald-Thomas-Platz)

Sieben kräftige und sich drehende Wasserstrahlen erheben sich in einem großen Rundbecken aus Kunststein. Unweit vom 1964 erbauten Planetarium, wo auch das Pratermuseum untergebracht ist, steht ein Auslaufbrunnen mit einem kleinen Becken am Boden als Tiertränke.

### Zierbrunnenanlagen am Calafattiplatz

Phantastische, vielfarbige Plastiken, die vom Atelier Christa Müller entworfen und von der Becker-Guß-Wien GesmbH hergestellt wurden, zeigen unter anderem eine auf vielen Beinen dahinwandernde Aktentasche, ein Tableau von wasserspeienden Männerköpfen oder über den Boden kriechende und zeitungslisende Schlangenmenschen in Harlekinkostümen und zieren so den nach dem Zauberer und Taschenspieler Basilius Calafatti (1800 - 1878) benannten Platz.

---

### Zierbrunnen beim Riesenrad

---

Auf einem Steinsockel in einem kleinen Wasserbecken, das von einem Blumenbeet umgeben ist, steht eine Nachbildung des Brüsseler „Männeken Piß“.

### Wasserfels auf der Jesuitenwiese

---

### Wasserspiel in der Venediger Au

---

### Teich und Wasserfall beim Konstantinhügel (Hauptallee)

---

Vom künstlichen Hügel – aus dem Aushubmaterial vom Rotundenbau 1873 geschaffen – ergossen sich Wasserfälle in einen malerischen Teich, auf dem man Boot fahren konnte.

### Venedig in Wien

---

In einem groß angelegten Vergnügungszentrum (rund 50.000 m<sup>2</sup>) gab es künstliche Kanäle mit einer Fläche von 8.000 m<sup>2</sup> zwischen Kulissen venezianischer Paläste, wo Gondelfahrten veranstaltet wurden.

21

---

## Trinkbrunnen

### 2, Weintraubengasse geg. 20

---

In der Parkanlage steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

---

Oh, schöner  
Brunnen,  
der uns fließt ...

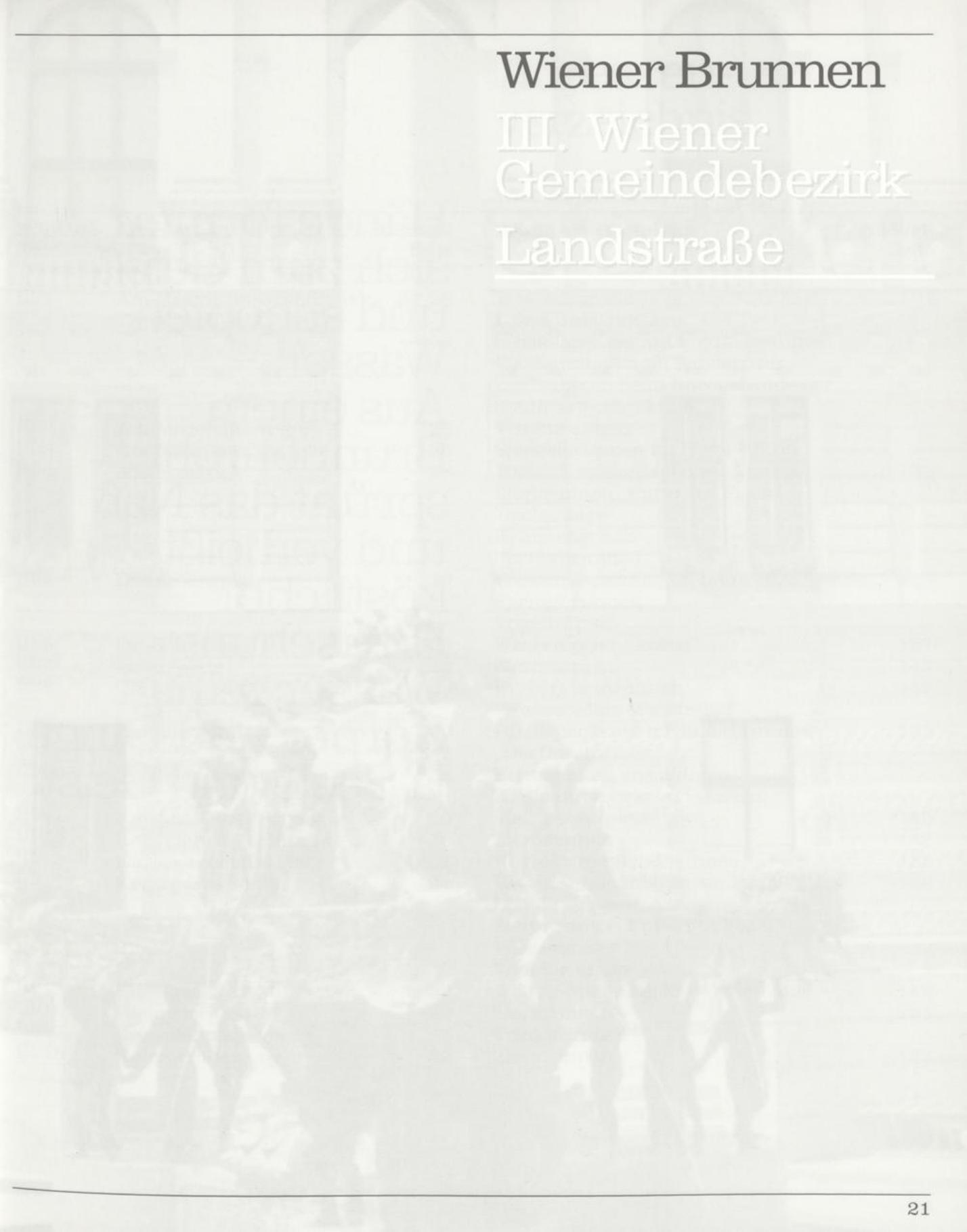
---

# Wiener Brunnen

III. Wiener  
Gemeindebezirk

Landstraße

---



Hände formen  
sich zum Gefäß  
und schöpfen  
Wasser.  
Aus einem  
Brunnenrohr  
sprüht das Naß  
und verheißt  
köstliche  
Erfrischung.  
Wasser reinigt  
Körper und Dinge,  
ja Seele und Geist.

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien III. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
III/1	Am Heumarkt 2 Stadtpark, östlicher Teil	27/28	Wasserkunstanlagen im Stadtpark	134
			Labetrunkbrunnen	-
			Sebastian-Kneipp-Denkmalbrunnen	-
			Wasseranlagen im Kinderpark	-
			Zierbrunnen beim Bürogebäude der Stadtgartendirektion	-
III/2	Am Modenapark geg. 6	28	Trinkbrunnen	-
III/3	Am Stadtpark	28	Spiegelbrunnen im Hotel Hilton	-
III/4	Arsenalstraße	28	Wasserkunstanlagen im Arsenal	135
			Zierbrunnen „Putto auf Fisch“	-
			Teichanlage	-
			Brunnenschale	-
			Springbrunnen	-
III/5	Dannebergplatz	29	Wasserkunstanlagen im Arenbergpark	-
			Springbrunnen	-
			Vogeltränke	-
III/6	Dr.-Bohr-Gasse 8	29	Wasserspeier „Robbe“	127
III/7	Fiakerplatz	29	Zierbrunnen	145
III/8	Gärtnergasse 15	29	Innenraumbrunnen „Wasser-Stein-Wandreif“	142
III/9	Hainburger Straße 57	29	Huckepack- auch Kinderbrunnen „Die Geschwister“	135
III/10	Invalidenstraße 1-11	30	Fontänen im ehemaligen Kielmannsegg'schen Garten	-
III/11	Kardinal-Nagl-Platz geg. 5	30	Wasserspielplatz	145
III/12	Kardinal-Nagl-Platz 14	30	Zierbrunnen	143
III/13	Karl-Borromäus-Platz	30/31	Karl-Borromäus-Brunnen	135
III/14	Kegelgasse 36-38	31	Wasserkunstanlagen im Bereich Hundertwasserhaus	143
			Zierbrunnen „Putto mit Fisch“	-
			Wasserspeier	-
			Wandbrunnen	-
			Wasser-Stein-Objekt, Wassersäule	142
III/15	Kegelgasse 37-39	32	Wasser-Stein-Objekt, Wassersäule	142
III/16	Kleingasse 6-18	32	Tierbrunnen	135
III/17	Klopsteinplatz geg. 1	32	Trinkbrunnen	-
III/18	Kolonitzplatz geg. 1	32	Zierbrunnen	127

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
III/19	Landstraßer Gürtel 1 - Oberes Belvedere	32-35	Wasserkunstanlagen im Schloßpark des Belvedere	136/137/138/139
	Prinz-Eugen-Straße 27	33	<u>Ehrenhof</u> - Vorhofbassin	-
	Oberes Belvedere	34	<u>Südwestlicher Vorhof</u> - Wandbrunnen	-
	Rennweg 6		<u>Östlicher Vorhof</u> - zwei Wandbrunnen	-
	Unteres Belvedere		<u>Oberes Parterre</u> - zwei Rundbecken mit Springbrunnen	-
			Übergang vom oberen ins mittlere Parterre	-
			Flachbecken	-
			Große Kaskade	-
			Teichbecken	-
			<u>Mittleres Parterre</u> - zwei Teichbecken	-
			Übergang vom mittleren ins untere Parterre -	-
			Brunnenwand mit Teichbecken	-
			Untere Kaskade	-
			<u>Unteres Parterre</u> - zwei Teichbecken	-
			<u>Orangerie Südwand</u> - Wandbrunnen	-
			<u>Orangerie Parterre</u> - zwei Rundbecken	-
			<u>Nordöstlicher Vorhof</u> - Wandbrunnen	-
III/20	Landstraßer Gürtel	35	Wasserkunstanlagen im Schweizergarten	134/135
			Wasserläufe und Teiche	-
			Fontäne	-
			Vogeltränke „Elefant“	-
III/21	Landstraßer Gürtel 8	36	Wasserkunstanlage	144
III/22	Landstraßer Hauptstraße 2	36	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 11)	144
III/23	Landstraßer Hauptstraße 8	36	Haus „Zum goldenen Brunnen“	-
III/24	Landstraßer Hauptstraße 74	36	Wandbrunnen	142
III/25	Landstraßer Hauptstraße 96	36	Rokokobrunnen	-
III/26	Landstraßer Hauptstraße 99	37	Springbrunnenanlage	144
III/27	Landstraßer Hauptstraße 138	37	Barocker Brunnen	142
III/28	Landstraßer Hauptstraße 142	37	Springbrunnen	-
			Vogeltränke	-
III/29	Ludwig-Koeßler-Platz 4	37	Trinkbrunnen	144
III/30	Maria-Eis-Gasse 1	37	Trinkzierbrunnen	145
III/31	Marokkanergasse Ecke Zaunergasse	38	Neéjjarine Brunnen	-
III/32	Metternichgasse 8	39	Wandbrunnen	142
III/33	Metternichgasse 10	39	Vasenbrunnen	135

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
III/34	Prinz-Eugen-Straße 15	39	Gedenktafel „Feuermaschine“	-
III/35	Schwarzenbergplatz	40-42	Hochstrahl- früher Gabriellibrunnen	140/141
			Brunnenprojekt	-
			Goldener Brunnen	-
			Gedenktafel: „125 Jahre I. Wiener Hochquellenwasserleitung“	-
III/36	Schwarzenbergplatz 9	43	Wasserkunstanlagen im Palais Schwarzenberg	136/138/140
			Haupt- oder Venusbrunnen	-
			Untere große Hauptkaskade der Diana	-
			Obere Kaskade oder Grottenteich	-
			Schwanenteich	-
III/37	Ungargasse 5	44	Wandbrunnen	145
III/38	Ungargasse 9	44	Delphinbrunnen	143
III/39	Ungargasse 39	44	Vogeltränke	142
III/40	Ungargasse 43	44	Brunnen	-
III/41	Ungargasse 63	44	Springbrunnen	127
III/42	Ungargasse 69	44	Zierbrunnen	145
III/43	Untere Weißgerberstraße 14	45	Innenraumbrunnen	142
			„Der Wasserkreislauf“, oder	-
			„Wie das Wasser bergauf fließt“	-
III/44	Vordere Zollamtsstraße 13	45	Zierbrunnen	145

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 134

## Wasserkunst- anlagen im Stadtpark

3, Am Heumarkt 2  
Stadtpark, östlicher Teil

### Labetrunkbrunnen

Auf einem Vierkantsockel steht die steinerne Skulptur einer Frauengestalt, die einem Kind eine Schale Wasser - den Labetrunk - reicht. Seitlich am Steinpfeiler befinden sich zwei Brunnenschalen, die das aus einem ornamentalen, metallenen Wasserauslauf strömende Wasser auffangen. Die Frauengestalt wurde vom Bildhauer Karl Lahner geschaffen. Der Brunnen wurde am 22. Mai 1909 enthüllt. 1945 wurde der Brunnen durch Kriegseinwirkung zerstört. Bildhauer Florian Josephu-Druot fertigte aus Kunststein 1950 eine Kopie an. Vom Altbestand blieb der aus Leithakonglomerat hergestellte Sockel. Die Metallbestandteile der ursprünglichen Brunnenanlage wurden 1921 entwendet.

#### Inscription an der Ostseite des Sockels:

Labetrunkbrunnen. Gewidmet von der Stadt Wien im Jahre 1909 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

#### Inscription an der Westseite des Sockels:

Die 1945 zerstörte Plastik wurde 1909 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger errichtet und im Jahre 1950 unter dem Bürgermeister Dr. h. c. Theodor Körner durch eine neue ersetzt.

Brunnenplastik: F. Josephu

### Sebastian-Kneipp-Denkmalbrunnen

Zur Erinnerung an den Begründer des Naturheilverfahrens (Hydrotherapie), den 1821 ge-

borenen bayrischen Pfarrer Sebastian Kneipp, stiftete die Stadt Wien einen vom Bildhauer Carl Wollek modellierten Brunnen, der am 29. September 1912 enthüllt wurde. Ein felsartiger Aufbau aus Naturstein (Konglomerat) trägt die überlebensgroße bronzene Porträtbüste des bekannten Naturheilbehandlers (Kaltwasseranstalt Wörishofen). Die karikaturhafte Übertreibung der Gesichtszüge verleiht dem massigen Kopf etwas Götzenhaftes. Vier kleine, unproportional zierliche bronzene Kindergestalten, welche ihre überflüssig gewordenen Krücken sowie Lorbeerzweige in Händen halten, befinden sich auf dem mit Ornamenten verzierten Sockel - sie vertreten den allegorischen Teil des Denkmalbrunnens (Utensilien der Kneipp-Therapie). Aus einer Spalte im Felssockel fließt das heilbringende Wasser auf den Rücken eines „kneippenden“ Knaben in das von Blumen umrahmte, ca. 5 m<sup>3</sup> fassende Wasserbecken. Anlässlich einer Metallsammlung im Zweiten Weltkrieg (1943) wurden die 500 kg schweren Bronzeteile des Brunnens eingeschmolzen. Nach Neuguß in den Vereinigten Metallwerken Ranshofen-Berndorf AG wurde der Sebastian-Kneipp-Brunnen am 6. Februar 1951 wieder aufgestellt. Die Umrandung der Brunnenanlage besteht aus Konglomeratgestein.

#### Inscription auf der Rückseite:

Sebastian Kneipp 1821 - 1891.

### Wasseranlagen im Kinderpark

Am Rande des abgegrenzten Kinderspielplatzes befindet sich eine 20 m lange seichte Betonmulde als Watrinne. An beiden Enden dieser Rinne stehen kleine Tierskulpturen - am Nordende ein 65 cm hohes Nilpferd aus gelbrötlichem Untersberger Kalkstein vom Bildhauer Oskar Bottoli, am Südenende ein 73 cm hoher Elefant von Prof. Elisabeth Thuroid aus Keramik. In diesem Bereich gibt es weiters einen Trinkbrunnen mit drei kleinen Wasserbecken, eine Brauseanlage und ein hölzernes „Wasserschleusenspiel“. Diese Anlagen wurden 1965 errichtet.

---

## Zierbrunnen beim Bürogebäude der Stadtgartendirektion

---

Im kleinen Vorgarten am südwestlichen Ende des Stadtparkes vor dem villenartigen Bürogebäude der Magistratsabteilung 42 – Stadtgartenamt werden immer wieder verschiedene Wasserkunstanlagen inmitten von Blumenbeeten präsentiert, so z. B. 1998 die Nachbildung einer Brunnengestalt im Park des Lustschlosses Hellbrunn: der zungenbleckende „Germaul“. Der Zierbrunnen war eine Leihgabe der Stadt Salzburg.

---

2

## Trinkbrunnen

---

### 3, Am Modenapark geg. 6

---

Ein einfacher Trinkbrunnen im Bereich des Kinderspielplatzes steht in der Parkanlage an der Neulinggasse (Reste vom Garten des 1916 demolierten Palais Modena).

---

3

## Spiegelbrunnen

---

### 3, Am Stadtpark

---

Im Foyer des 1972-1975 auf dem Gelände der ehemaligen Großmarkthalle erbauten Vienna Hilton Hotel (Hilton International Wien GesmbH) befindet sich ein Zierbrunnen. Über einen mit Marmorplatten eingefassten Spiegel fließt Wasser in eine halbrunde Betonschale in der sich ein kleiner Springbrunnen befindet.

---

4 □ 135

## Wasserkunst- anlagen im Arsenal

---

### 3, Arsenalstraße

---

Nach der Märzrevolution 1848 wurde beschlossen rund um die Innenstadt Defensivkasernen sowie am Laaer Berg ein k. k. Artillerie-Arsenal zu errichten. Nach einem Architektenwettbewerb kam der mächtige Baukomplex „Arsenal“ 1849-1856 zur Ausführung, der 1945 schwere Bombenschäden erlitten hat. Die Baugruppe ist die bedeutende profane Anlage des Romantischen Historismus in Wien in italienisch-mittelalterlichen bzw. byzantinisch-islamischen Formen.

### Zierbrunnen „Putto auf Fisch“

---

Im Hof von Objekt III steht der Zierbrunnen „Putto auf Fisch“ in einem quadratischen Becken.

### Teichanlage

---

Vor dem Heeresgeschichtlichen Museum (Objekt XVIII) besteht eine Teichanlage mit einem Springbrunnen. Dieser erste Museumsbau Wiens wurde von Theophil Hansen geplant und 1850-1857 errichtet.

### Brunnenschale

---

Im Bereich des Kinderspielplatz in der Parkanlage an der Rückseite des Museumsgebäudes befindet sich eine flache Brunnenschale mit einem einfachen Röhrensystem zur Wasserverteilung bzw. als Wasserauslaß.

### Springbrunnen

---

Nächst dem Objekt XVI in der Parkanlage an der Rückseite des Museumsgebäudes steht ein zweistufiger Springbrunnen mit einer mosaikverkleideten Schale, aus welcher sich eine Säule erhebt. Aus insgesamt sieben Auslässen fließt Wasser.

# Wasserkunst- anlagen im Arenbergpark

## 3, Dannebergplatz

### Springbrunnen

Im Arenbergpark, auf dem 1785 angelegten Garten des 1950 abgebrochenen Palais für Nikolaus Fürst Esterhazy bzw. der Familie Arenberg, befand sich einst ein reich verzierter Springbrunnen - er war offenbar den beiden 1940-1942 errichteten Flaktürmen im Wege ...

### Vogeltränke

Eine kreisrunde mit Mosaiksteinen ausgelegte niedrige Vogeltränke steht in der 1950 instandgesetzten und wieder allgemein öffentlich zugänglich gemachten Grünanlage.

## 6 □ 127

# Wasserspeier „Robbe“

## 3, Dr.-Bohr-Gasse 8

Für das Planschbecken im Kindertagesheim der Stadt Wien gestaltete Walter Auer (1958 - 1960) einen Wasserspeier in Bronze mit der Plastik „Robbe“

# Zierbrunnen

## 3, Fiakerplatz

1991 wurde im Zuge der „Dörfel-Assanierung“ von Alt-Erdberg die Parkanlage neu gestaltet und ein bunter, keramischer, dreiteiliger Zierbrunnen errichtet.

## 8 □ 142

# Innenraum- brunnen „Wasser-Stein- Wandrelief“

## 3, Gärtnergasse 15

Für den Büroraum der „AVUS“ Internationale Schadensregulierungen J. Pscheidl & Dr. Pscheidl GesmbH & Co KG wurde 1985 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr ein Wasser-Stein-Wandrelief aus Sölker Marmor angefertigt. Weg- und richtungsweisende Funktion dienten diesem Brunnen als Gestaltungsidee.

## 9 □ 135

# Huckepack - auch Kinderbrunnen „Die Geschwister“

## 3, Hainburger Straße 57

An einer Betonwand im Hof des städtischen Wohnhauses (errichtet 1948 - 1949) ist der von Prof. Hans Knesl 1950 gestaltete Kinderbrunnen „Die Geschwister“ mit der Natursteingruppe „Huckepack“ aufgestellt. Die Figurengruppe steht auf einem Sockel mit vier Wasserauslässen in einem halbkreisförmigen Becken.

## Fontänen im ehemaligen Kielmannsegg's- schen Garten

### 3, Invalidenstraße 1-11

Im 16. und 17. Jahrhundert befand sich vor dem Stubentor am rechten Ufer des Wienflusses der Kielmannsegg'sche Garten, der wegen seiner prachtvollen Anlagen mit Lauben, Lusthäusern und Fontänen berühmt war. Während der Zweiten Türkenbelagerung (1683) gingen diese Anlagen weitgehend zugrunde.

### 11 □ 145

## Wasserspielplatz

### 3, Kardinal Nagl-Platz geg. 5

Auf der 1991 neu gestalteten Grünfläche des Erholungsparkes wurde gegenüber dem südlichen Zugang zur Wohnhausanlage der Stadt Wien „Rabenhof“ eine Kinderwelt mit einem Wasserspielplatz errichtet.

### 12 □ 143

## Zierbrunnen

### 3, Kardinal Nagl-Platz 14

Im Hof der 1927 - 1928 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Franz-Silberer-Hof“ steht eine mächtige Brunnenanlage aus grob behauenen Naturstein und Beton. Über den beiden stufenförmig angeordneten Brunnenbecken mit je zwei Wasserauslässen sind baldachinartig kreuzweise Steinbögen errichtet. Der Brunnen ist derzeit nicht in Betrieb, eine Wiederinbetriebnahme ist vorgesehen.

## Karl-Borromäus- Brunnen

### 3, Karl-Borromäus-Platz

Bürger des 3. Wiener Gemeindebezirkes widmeten Bürgermeister Dr. Karl Lueger anlässlich seines 60. Geburtstages (24. Oktober 1904) in Würdigung seiner Verdienste den Karl-Borromäus-Brunnen. Die bemerkenswerte sezessionistische Konzeption und Ausführung ist ein Werk des Architekten Joseph Plečnik und des Bildhauers Joseph Engelhart sowie des Hofsteinmetzmeisters Eduard Hauser und des Erzgießers Hans Frömmel. Im eingetieften Rondeau liegt ein rundes 10 m<sup>3</sup> fassendes Becken aus Stein, darin ein Akanthussockel über einen dreipaßförmigen Grundriß. Die Brunnenkomposition wird – nach römischen Vorbildern – von einem Obelisken gekrönt. Drei bronzene Puttenreigengruppen tragen mit Rankenwerk und Wassergetier reliefierte Schalen, deren Ränder mit Tiergestalten als Wasserspeier geschmückt sind. Um den mittleren, dreiseitigen, oben abgeschragten Prismenpfeiler stehen drei mit Brücken miteinander verbundene mehrstufige inschriftbezeichnete Gruppen, die Szenen aus dem Leben und Wirken des „Pestheiligen“ Karl Borromäus (1538-1584) darstellen. Durch Absenken des Niveaus und Errichtung niedriger Mauern mit Bänken rund um die Brunnenanlage wurde ein intimer Bereich geschaffen, der zusätzlich durch Bäume abgeschirmt wird. Vier Bronzeschalen, die blumengeschmückt im Eingangsbereich auf massiven Sockeln situiert sind, werden von Steinwild- bzw. Steinadlerplastiken getragen. Die Enthüllung des aus Marmor und Bronze gestalteten ca. 25 m<sup>3</sup> Bodenfläche großen Brunnens fand am 25. Mai 1909 statt. Nach Beschädigung im Zweiten Weltkrieg wurde der Brunnen 1949 erneuert. Der Karl-Borromäus-Brunnen stellt eine der originellsten Brunnenschöpfungen in Wien dar und ist durch die Einbindung in den Umland des Platzes besonders bemerkenswert.

### Inschriften:

#### Auf dem Obelisken:

Carl-Borromäus-Brunnen - 1909

#### Unter der Gruppe „St. Borromäus“:

Der Bezirk Landstraße dem großen  
Volksbürgermeister Dr. Karl Lueger

#### Unter der Gruppe „Edeldame, Frau und Jüngling“:

Empor die Herzen - Errichtet an dessen  
politischer Wiegestätte zur bleibenden  
Erinnerung an seinen 60. Geburtstag

#### Unter der Gruppe „Pest in Mailand“:

Über alles die Liebe - Unvergänglich ist sein  
Ruhm, unvergänglich die Fülle seiner Liebe  
für seine Vaterstadt

#### Auf den puttenträgenden Sockeln:

Joseph Plečnik Arch., Joseph Engelhart  
Pict., Eduard Hauser Hofsteinmetzmeister

#### An den blumenschalenträgenden Sockeln:

Grundsteinlegung 24.X.1904,

Vollendung des Brunnens 25.V.1909

#### Unterhalb der Schalen mit Steinböcken:

Gewidmet vom Komitee -

Gewidmet von Adolf und Auguste Baxa

#### Unterhalb der Schalen mit Steinadlern:

Dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger

gewidmet von Franz und Marie Kraft.

Gewidmet dem Andenken des Bez. Vorst.

Stellv. Karl Wenzl von dessen Gattin

Franziska

#### Auf den beiden mit Steinadlern

#### geschmückten Sockeln im Eingangsbereich:

Brunnenkomitee: Paul Spitaler, Obmann -

Bezirksvorsteher Landtagsabgeordneter -

Kaspar Brake, Bezirksrat - Schriftführer

Anton Nagler - Gemeinderat, Saeckelwart -

Josef Sturm Reichsrat- und

Landtagsabgeordneter Gemeinderat

Künstlerbeirat - Dr. Franz Schenk Beirat

Mitglieder des Brunnenkomitees: Karl

Hoermann Stadtrat - Rudolf Müller

Gemeinderat - Othmar Nettrich Bezirksrat -

Anton Posser Bezirksrat - Jul. Prohazka

Reichsrat u. Landtagsabgeordneter - Anton

Schack, Bezirksrat - Jos. Schnabl,

Landtagsabgeordneter - Leop. Steiner

Reichsrat u. Landtagsabgeordneter,

Gemeinderat - Jos. Vogl Kaiserl. Rat,

Bezirksrat - Karl Wenzl Bezirksvorst.-

Stellvertreter - Jak. Wohlschlaeger, Kaiserl.

Rat Architekt

### An zwei Sockeln der den Brunnenbereich umgebenden Einfassung:

Das Spielen innerhalb der Brunnenanlage  
ist strenge verboten. Kindern ist der  
Aufenthalt nur in Begleitung Erwachsener  
gestattet. Übertretungen dieser Vorschrift  
werden nach den Bestimmungen der  
Magistrats-Kundmachung vom 18. Februar  
1903, MA III Z 1018/03 geahndet.

14 □ 143

## Wasserkunst- anlagen im Bereich Hundertwasser- haus

### 3, Kegelgasse 36-38

#### Zierbrunnen „Putto mit Fisch“

Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien  
entstand 1983 - 1985 nach Entwürfen des  
Malers Friedensreich Hundertwasser. Vor  
dem Haus steht in einem unregelmäßig  
gestalteten runden Wasserbecken eine  
dreistufige Zierbrunnenanlage, die von  
einem „Putto mit Fisch“ bekrönt ist. Teile  
dieses Brunnens sind farbig gestaltet bzw.  
mosaikartig ausgelegt. Das Brunnenbecken  
wird von granitenen Würfelpflaster bzw.  
Ziegelsteinen umfassen.

#### Wasserspeier

Am Hundertwasserhaus selbst, sind  
mehrere Löwenköpfe (ehemalige  
Wasserspeier) angebracht.

#### Wandbrunnen

Im Hof des Hundertwasserhauses steht im  
Bereich des Einganges zum Cafe-Restaurant  
ein kleiner steinerner Wandbrunnen.

## Wassersäule

**3, Kegelgasse 37-39**

Im Erdgeschoß (Cafeteria) ist von Meister Hundertwasser eine Wasseranlage gestaltet worden. Entlang der beiden dort bestehenden, mit Mosaiksteinen verkleideten, Säulen rinnt Wasser in Rillen entlang des Bartisches, von wo es abfließt.

## Wasser-Stein - Objekt

**3, Kegelgasse 37-39**

In dem vom Maler Friedensreich Hundertwasser 1990 - 1991 gestalteten Erlebniseinkaufszentrum „Kalke-Village“ wurde vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr im Untergeschoß ein Wasser-Stein-Objekt errichtet. Vor einer im blauweißton, mosaikverkleideten Wand befindet sich ein rundes niedriges unregelmäßig gestaltetes Wasserbecken, in welchem die Wasserskulptur aufgebaut ist.

16 □ 135

## Tierbrunnen

**3, Kleingasse 6-18**

Im Gartenhof der 1950 - 1951 errichteten Wohnhausanlage steht ein Brunnenbecken aus Kunststein mit einer Brunnenplastik in Steinzeug, welche von Gertrude Conrad 1952 hergestellt wurde. Die in Braunton gehaltene Plastik zeigt zahlreiche spielende bzw. ruhende Tiergestalten.

## Trinkbrunnen

**3, Klopsteinplatz geg. 1**

Ein aus Ziegelmauerwerk gestalteter einfacher Brunnen steht im Klopsteinpark.

18 □ 127

## Zierbrunnen

**3, Kolonitzplatz geg. 1**

Auf dem Platz vor dem freistehenden neugotischen Backsteinhaus der Pfarrkirche „St. Othmar unter den Weißgerbern“ wurde ein aus farbigen Kunststein gestalteter Brunnen aufgestellt. Im rechteckigen Brunnenbecken steht ein gestalteter Quaderkörper mit zwei Wasserauslässen.

19 □ 136/137/138/139

## Wasserkunst- anlagen im Schloßpark des Belvedere

**3, Landstraßer Gürtel 1 - Oberes Belvedere**  
**3, Prinz Eugen-Straße 27 - Oberes Belvedere**  
**3, Rennweg 6 - Unteres Belvedere**

Prinz Eugen von Savoyen, Kriegsheld, Förderer der schönen Künste und kunst-sinniger Bauherr ließ vor den Toren Wiens, nach Plänen des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt zwei prunkvolle Barockpalais erbauen: 1714 - 1716 das „Schloß Untere Belvedere“ als Residenz und 1720 - 1723 das „Schloß Obere Belvedere“ als Repräsentationsschloß. Am 15. Mai 1955 wurde im Marmorsaal des Oberen Belvedere der Österreichische Staatsvertrag, der die Freiheit für Österreich brachte, von den

Signatarmächten Amerika, Rußland, Frankreich und England unterzeichnet. Die terrassenförmig angelegte weitflächige Gartenanlage (165.270 m<sup>2</sup>) wurde nach einem Konzept des bayrisch-französischen Gartenbaumeisters und Wasserbauingenieurs (Fontainier) Dominique Girard, der auch die gesamten wasserbaulichen Anlagen plante. Die Ausführung erfolgte durch Anton Zinner. Die barocke Gartenlandschaft des Belvedere verwirklicht ein der damaligen Geisteshaltung entsprechendes allegorisches Programm. Die barocke Gartenarchitektur mit ihren Bestandteilen, wie Wasserflächen in Form von großen und kleinen Bassins, Wasserspielen, Kaskaden, Fontänen, Brunnen etc. ist auf das Schloß ausgerichtet. Das Wasser symbolisiert das Leben und ist gleichsam die lebendige Seele des Gartens. Jahrelang dauerten die Verhandlungen für die Wasseranlagen, welche die Bassin und die Fontänen des Gartens versorgen sollten. Am Laaerberg entspringende Quellen wurden für die k. k. Belvedere Hofwasserleitung herangezogen. Auch aus Brunnenstuben in Ober St. Veit wurde Wasser in das Obere Belvedere geleitet. In einem Tagebuch eines Deputierten der Stände von Flandern und Brabant bei einer Gesandtschaftsreise aus dem Jahre 1716 heißt es bezüglich der Wasserversorgung des Schloßgartens: „... zu dem großen Bassin wird das Wasser unterirdisch von einem sehr hohen Berg gebracht, der einige Stunden Weges entfernt (!) liegt, um eine Fontäne springen zu lassen. Aus diesem Bassin werden wie aus einem Wasserfaß die anderen Springbrunnen gespeist, die viel tiefer liegen...“ Der obere Teil des Gartens wird durch die Hauptkaskade deutlich getrennt. An den vier Ecken des oberen Parterres und an den Zugängen zur Kaskade hielten seinerzeit geheimnisvolle Sphinxen die Wacht. Im versenkten Teil dieses Parterres befinden sich zwei Fontänen mit den Figurengruppen: Herkules und Antäus einerseits, Apollo und Mars andererseits. Beide Gruppen weisen auf die Überwindung und Bändigung des Chaotischen und Formlosen durch Tugend, Stärke und Mäßigung. In der Mittelachse liegt die Hauptkaskade. Vom oberen Bassin strömt das Wasser in fünf Stufen herab. In Blickrichtung zum oberen Schloß wird die Kaskade links

von der plastischen Darstellung zweier Episoden aus dem Leben des Herkules flankiert: sein Kampf mit dem Flußgott Acheloos, der sich in verschiedenen Gestalten verwandeln konnte, und dann sein Sieg über den Drachen, der den Garten der Hesperiden bewachte. Die andere Seite der Kaskade ist zwei Ereignissen aus dem Wirken des Gottes Apollo gewidmet: eine Szene zeigt ihn mit einem Greifen, der in einer Klaue eine Schlange hält; die andere Szene stellt seinen Kampf mit dem Python-Drachen dar. Mit Herkules ist sicher Prinz Eugen selbst gemeint. Apollos Kampf mit dem Drachen fand in der Nähe des Parnaß am Fluß Zephyrssonos statt, wohl eine Andeutung auf die Bedeutung des Oberen Schlosses. Durch den Verlust einiger Brunnengruppen ist die frühere thematische Wasserkunstgestaltung nur mehr unvollständig erhalten geblieben. So wurden z.B. 1802 die im Unteren Parterre vorhanden gewesenen rechteckigen Bassin mit der Brunnengruppe „Fontaine des Plutonis und der Proserpina“ (1737) bzw. „Fontaine des Neptun und der Thetis“ (1737) durch Rasenmulden ersetzt. Diese beiden Anlagen deuteten auf das Werden und Vergehen in der Natur, auf die Fruchtbarkeit der Erde und auf die lebensspendende Wirkung des Wassers hin. Die Wasseranlagen in der Menagerie vor der Ostseite des Oberen Belvederes (seit 1803 Alpengarten) gingen nach dem Tod des Prinzen verloren. Im Unteren Belvedere werden seit 1921 die Originalbleifiguren des Providentia-(Donner)-brunnens (siehe auch 1, Neuer Markt - Brunnen I/95) im Österreichischen Barockmuseum aufgestellt.

### **Ehrenhof - Vorhofbassin**

Der Ehrenhof südlich des Oberen Belvedere ist als weiter „Teichhof“ gestaltet. Die große Wasserfläche wirkt wie ein gerahmter Spiegel für die barocke Schloßfassade. Bei so manch höfischem Fest war der Teichhof romantisch illuminiert und Gondeln glitten über das Wasser. Anton Stuerer veranstaltete 1931 hier große Wasserfeuerwerke („Der Sonnengott im Wasserspiegel“ bzw. „Die Entführung der Prinzessin Europa“ oder „Der Kampf zweier Elemente“).

### **Südwestlicher Vorhof - Wandbrunnen**

In der nordseitigen Mauer des westlichen Vorhofes (Eingangsportal an der Prinz-Eugen-Straße) befindet sich ein Wandbrunnen mit einem Ovalbecken vor einer flachen, von Kartusche mit Savoyenwappen bekrönter Nische. Frauenfiguren mit Füllhörnern (nach einem Entwurf von Peter Krafft, 1850 - 1852) lagern links und rechts auf Voluten.

### **Östlicher Vorhof - Zwei Wandbrunnen**

Im östlichen Vorhof befinden sich zwei kleine steinerne Wandbrunnenbecken.

### **Oberes Parterre - Zwei Rundbecken mit Springbrunnen**

Im oberen Parterre sind zwei flache Rundbecken mit Springbrunnen angelegt, in welchen auf Felssockeln Putten und Meerpferde dargestellt sind.

### **Übergang vom oberen ins mittlere Parterre - Flachbecken, Große Kaskade und Teichbecken**

Durch die große Kaskade, der in der Gartenanlage eine dominierende Rolle zukommt, wird die Gefällstufe zwischen den beiden oberen Gartenterrassen fließend überwunden. Das Wasser der Kaskade strömt von einem dreiblättrigen Flachbecken mit Flußnymphen, in dessen Mitte sich ein Wasserstrahl erhebt und unter dem sich drei Najaden - wie auf Wasser schwebend - mit Putten und Seetieren spielen, fünfstufig nach unten sich verbreitend, in ein großes halbovales Teichbecken. Die Kaskade ist am oberen Rand mit zwei männlichen, auf die Person des Auftraggebers bezogenen Aktfiguren (kämpfender Apollo und Herkules), die einen Seedrachen bezwingen und in einem weiten Wasserstrahl in dieses Becken sprühen, geschmückt. Der untere geschwungene Beckenrand wird von zwei kräftigen Reitern auf Meerpferden geziert, die ihrerseits ebenfalls als Wasserspeier fungieren. Die Grottenarchitektur der Wandverkleidung besteht aus moosbedeckten Tuffgestein. Ein Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner zeigt den seinerzeitigen Bestand.

### **Mittleres Parterre- Zwei Teichbecken**

In der Gartenanlage der mittleren Terrasse liegen zwei reichgegliederte flache Teichbecken. Im östlichen Becken hält eine männliche Aktfigur einen bärtigen Mann - als Wasserspeier - am Felssockel nieder. Daneben steht ein trauernder Putto. Am Felssockel im westlichen Brunnenbecken ist ein Satyr, dem seine Panflöte entfallen ist, dargestellt.

### **Übergang vom mittleren ins untere Parterre - Brunnenwand mit Teichbecken, Untere Kaskade**

Die mit Vasen und Putten bekrönte Geländestufe zwischen den beiden unteren Gartenterrassen ist mit einer großen Steinmauer gestaltet, die in den Bauurkunden bereits 1702 genannt ist. Fünf Fratzen dienen dort als Wasserspeier. Aus der mittleren großen Fratze strömt Wasser in ein Muschelbecken, das von je zwei, in der großen reich gegliederten Brunnenschale stehenden, Najaden und Tritonen getragen wird. Aus je zwei seitlich an der Hinterwand kleineren Fratzen fließt Wasser direkt in das große Teichbecken. Beiderseits der Kaskade führen Stiegenaufgänge mit Rampen zum oberen Gartenteil. Die seinerzeit dort aufgestellt gewesenen zwölf Sandsteinputti (links Darstellungen September bis Feber, rechts März bis August), wurden 1850 - 1852 nach barocken Vorbildern durch Johann und Franz Müller geschaffen und später wieder entfernt. Die derzeit dort aufgestellten Freiplastiken stammen von Hans Gasser. Die Treppen sind flankiert von vier großen Vasen, deren Reliefschmuck der Darstellung einer Jahreszeit gewidmet ist: bei der linken östlichen Treppe sind dies Herbst und Winter, bei der rechten westlichen Treppe Frühling und Sommer. Neben den allegorischen und mythologischen Figuren (niedrige Meeresgottheiten - Tritonen und Nereiden, Amphritite und Galathea - wechseln ab mit spielenden Putti) bevölkern die grottenartig angelegte Kaskade mit naturalistisch aufgefaßte Tiere: Fische, Muscheln, eine Schildkröte und eine Eidechse. 1776 wurden die Treppenrampen und Wasserbecken durch Bildhauer Matthias Kögler restauriert.

---

### **Unteres Parterre - Zwei Teichbecken**

---

Vor der Gartenfassade des Schlosses Unteres Belvedere liegen zwei gegliederte Teichbecken mit einem Felssockel in der Mitte; die beiden Fontänen mit Puttengruppen (Meerfräulein) verkörpern das Element des Wassers (Erstes Viertel 18. Jahrhundert).

---

### **Orangerie Südwand - Wandbrunnen**

---

In der mit einer Kartusche mit Savoyenwappen gekrönten Nische an der Südwand der Orangerie ist ein, mit einem Ovalbecken versehener, steinerner, barocker Wandbrunnen eingebaut.

---

### **Orangerie Parterre - Zwei Rundbecken**

---

Im Orangerieparterre befinden sich zwei flache Rundbecken. In einem wurde auf einem Sockel im Bassin die von Auguste Renoir geschaffene Statue „Venus victorieuse“ aufgestellt. Das zweite Becken ist als Springbrunnen gestaltet.

---

### **Nordöstlicher Vorhof - Wandbrunnen**

---

An der Wand im nordöstlichen Vorhof ist ein kleines Wandbrunnenbecken mit einer Fratze als Wasserlauf angebracht.

---

20 □ 134/ 135

---

# Wasserkunst- anlagen im Schweizergarten

---

### **3, Landstraßer Gürtel**

---

---

#### **Wasserläufe und Teiche**

---

Der am 5. Juni 1906 eröffnete „Maria-Josefa-Park“ wurde in Anerkennung der Hilfe, welche die Schweiz nach dem Ersten Weltkrieg für österreichische Kinder geleistet hatte, 1920 in „Schweizergarten“ umbenannt. Im Park, der im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt war, bestanden Wasserläufe und Teiche mit kleinen Wasserfällen. Die originale Ausstattung des „Maria-Josefa-Park“ wurde im Zweiten Weltkrieg größtenteils zerstört - so auch die große Springbrunnenanlage gegenüber der Fasangasse.

---

#### **Fontäne**

---

Im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Parkanlage wurde nächst dem Staatsgründungsdenkmal - zur Erinnerung an die Proklamation der Selbstständigkeit Österreichs am 27. April 1945 - in der dort bestehenden mit einem kleinen Wasserfall gestalteten Teichanlage eine hohe, nachts beleuchtete Fontäne geschaffen.

---

#### **Vogeltränke „Elefant“**

---

Im Park, nächst dem Cafe-Restaurant „Zur kleinen Steiermark“, wurde die Vogeltränke „Elefant“ aufgestellt.

## Wasserkunst- anlage

### 3, Landstraßer Gürtel 8

Im weitläufigen Gebäude des Einrichtungshauses Möbel Lutz GesmbH befand sich eine Wasserkunstanlage die von der Decke der fünften Etage bis auf die Sohle des zweiten Untergeschosses reichte. Über die dünnen, über neun Stockwerke reichenden Fäden aus Kunststoff rieselte Wasser in ein achteckiges beleuchtetes Wasserbecken. In der Mitte dieses Beckens war ein etwa bis in die Höhe des zweiten Stockwerkes reichender Wasserstrahl. Dieses Wasserbecken wurde von einem zweiten achteckigen Becken umfassen. Im Zuge von Umbauarbeiten des Einrichtungshauses wurde die Brunnenanlage abgetragen.

## Wiener Trinkbrunnen

### 3, Landstraßer Hauptstraße 2

Am Gehsteig vor dem Vienna Hilton Hotel wurde am 26. August 1992 der, vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus Kärnten Serpentin hergestellte, Wiener Trinkbrunnen (Nr. 11) vom Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl in Betrieb genommen. An der Rückseite des Brunnens ist das Emblem der Wiener Städtischen Allgemeinen Versicherungs AG angebracht.

## Haus „Zum goldenen Brunnen“

### 3, Landstraßer Hauptstraße 8

Das im 18. Jahrhundert im Besitz von Brunnenmachern gestandene Zinshaus trägt den Hausnamen „Zum goldenen Brunnen“ (siehe auch 2, Taborstraße 50 – Brunnen II/19).

## Wandbrunnen

### 3, Landstraßer Hauptstraße 74

Im Hof des Ende 18. Jahrhundert erbauten Hauses „Fernolendt“ steht ein Wandbrunnen mit einem Maskaron als Wasserauslaß.

## Rokokobrunnen

### 3, Landstraßer Hauptstraße 96

Im Hof des 1785 als Sommersitz für Nikolaus Fürst Esterházy erbauten und 1958 abgetragenen ehemaligen Palais Arenberg befand sich einst ein Rokokobrunnen mit einer Steinfratze.

## Springbrunnen - anlage

### 3, Landstraßer Hauptstraße 99

Eine zweiteilige Springbrunnenanlage steht neben bzw. unterhalb der Rolltreppen im Untergeschoß des 1989 - 1990 im ehemaligen Schwechater Hof (Dreher'sches Bierlager) etablierten Kaufhauses „Galleria“.

Die beiden Brunnen sind durch ein großes niedriges Wasserbecken miteinander verbunden. Von den sieben bzw. acht Überlaufrinnen der Brunnen fließt am oberen Beckenrand Wasser ab.

#### Inschrift:

Springbrunnen Stumpf, A-5400 Hallein,  
Weisselhofweg 6, Tel: +43/6245/4767 -  
Fax: +43/6245/2969-21.

## Barocker Brunnen

### 3, Landstraßer Hauptstraße 138

In der Gartenanlage der Dr. Rudolf Buchinger-Schule und dem Dr. Rudolf Rasser-Institut (Raiffeisenkassa Länderbank Niederösterreich-Wien) steht ein barocker Brunnen mit Steintrog und steinernen Fisch. In diesem Hause wohnte seinerzeit der Maler und Graphiker Prof. Kolo Moser; auch der Maler und Bildhauer Joseph Engelhart hatte dort sein Atelier.

## Springbrunnen

### 3, Landstraßer Hauptstraße 142

In der Gartenanlage der in barockklassizistischen Formen erbauten Villa befindet sich ein kreisrundes mit einem Springbrunnen ausgestaltetes Wasserbecken.

## Vogeltränke

### 3, Landstraßer Hauptstraße 142

Ein mit einem Portraitkopf ausgestatteter kleiner, steinerner Brunnen steht im Garten

## Trinkbrunnen

### 3, Ludwig-Koeßler-Platz 4

In der kleinen Parkanlage gegenüber dem 1924 erbauten Hanuschhof im Bereich westlich der Stadionbrücke wurde auf einer mit Mosaiksteinen belegten kreisförmigen Scheibe ein senkrecht über einem kleinen Wasserbecken stehender Trinkbrunnen aufgestellt.

## Trinkzierbrunnen

### 3, Maria-Eis-Gasse 1

Im Zuge des Baues der U 3 (1984 - 1989) kam es im Bereich Landstraßer Hauptstraße zwischen Rochusgasse und Sechskrügelgasse zu einer Neugestaltung der Viktualienstände des Rochusmarktes. Vor dem U-Bahn-Stationsgebäude „Rochusgasse“ steht zwischen den Marktständen ein steinernes oktogonales Brunnenbecken, aus dem sich eine runde Säule erhebt und auf der eine Kugel aufgesetzt ist. Vier metallene Wasserspeier befinden sich an dieser Säule; im Becken das auf einem kurzen Sockel ruht, sind vier metallene Abstellgitter angebracht.

# Neéjjarine Brunnen

## 3, Marokkanergasse - Ecke Zaunergasse

Die Botschaft des Königreiches Marokko in Wien beschreibt Anlaß und Gestaltung des traditionellen marokkanischen Brunnen wie folgt:

„Dank der Hohen Wertschätzung Seiner Majestät des Königs Hassan II. hat Marokko, im Rahmen der Tausendjahrfeier Österreichs im Jahre 1996, der Stadt Wien einen traditionellen Brunnen geschenkt, welcher dem Werk im UNESCO-Hauptquartier in Paris gleicht. Der wahren Tradition der „Zellige“ entsprechend wurde der Brunnen auf einen Platz bei der Marokkanergasse erbaut, die zur Erinnerung an die dort beheimatete, erste diplomatische und wirtschaftliche Mission aus Marokko so benannt wurde. Der erste Botschafter Seiner Majestät des Sultans am Wiener Hofe, Mohamed Ben Abdelmalik, wohnte im Jahre 1783 in dieser Gasse, und in der Folge schloss er mit Österreich ein Handels- und Seefahrtsabkommen. Die Dekoration dieses Wandbrunnens, eine Nachbildung des Neéjjarine Brunnen in der Stadt Fés, besteht aus Zellige-emailierte Terrakottafliesen in verschiedenen Farben. Die Zellige-Verzierungen zeigen eine strahlende Sonne, die aus vierundzwanzig Zweigen bestehen, dem Vielfachen von acht, als Hinweis auf die mystische Einzigartigkeit der Schöpfung. Unterstrichen wird das Gesamtwerk durch die Symbolik des Wassers, Quelle der Fruchtbarkeit und des Lebens. Die „Maalem“ oder Handwerksmeister, Moulay Hafed Alaoui Mdaghri (Zellige und Keramikarbeiten) und Kamal Bellamine (Ziegelvordach und Holzskulpturen), die diesen Brunnen erbaut haben, verrichteten mehrere Arbeiten in den königlichen Palästen, im prächtigen Mohammed V. Mausoleum und in der großartigen Hassan II. Moschee, sowie weitere Werke in Sevilla, Brüssel, Genf,

Yammoussoukro, Rom, Washington und Gaza. Die Inschriften des Brunnen in der Marokkanergasse preisen die Freundschaft der Völker Marokkos und Österreichs. Jene am Frontgiebel ist ein Zitat des Heiligen Buches Koran (Sure Al-Ankabout Vers 46). Es darf darauf hingewiesen werden, dass Marokko (1998) einen Brunnen, vom Stil der großen Moschee Hassan II. geprägt, dem Wiener Sitz der Vereinten Nationen geschenkt hat, genauer gesagt am vierzigsten Jahrestag der Gründung der Internationalen Atombehörde für Atomenergie.

### Erläuterungstafel:

Übersetzung der Koransuren und der Inschriften für den traditionellen marokkanischen Brunnen in der Marokkanergasse im 3. Wiener Gemeindebezirk:

„Und sprecht: Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde und was zu euch herabgesandt wurde und unser Gott und euer Gott ist einer, und Ihm sind wir ergeben.“

Geschenk des Königreiches Marokko während der Regierungszeit von Hassan II. von Marokko. An das befreundete öst. Volk zum Andenken an die Tausendjahrfeier Österreichs.“

Im Rahmen einer österreich-marokkanischen Kulturausstellung im öst. Nationalrat übernahm Staatssekretärin Dr. jur. Benita Maria Ferrero-Waldner von Marokkos Botschafter Abdessahim Benmouïrra am 19. April 1999 den Neéjjarine Brunnen mit den mahnenden Worten: „Wir Österreicher müssen dankbar sein, daß wir ausreichend Wasser haben. In vielen Teilen der Welt wird es im nächsten Jahrtausend zu Wasserknappheit kommen. Deshalb müssen wir dafür sorgen, daß das lebensspendende Naß geschützt wird.“

## Wandbrunnen

### 3, Metternichgasse 8

Zwei Wandbrunnen mit barockisierenden Nymphen und Puttenfiguren befinden sich im Gartenhof des 1891 in Formen des französischen Frühklassizismus errichteten ehemaligen Palais Bourgoing (dem späteren Palais Springer, dann Rothschild), seit 1955 Zweigstelle der Hochschule für Musik- und darstellende Kunst in Wien. Die beiden an der Hofmauer situierten Brunnen stehen auf einem hohen geschmückten Sockel in einer Blendarkade. Die Brunnenfiguren erheben sich aus der großen Muschelschale.

## Vasenbrunnen

### 3, Metternichgasse 10

Im Stiegenhaus des 1886 erbauten Wohnhauses steht auf einem Stufensockel eine steinerne Brunnenschale, in deren Mitte eine große ornamentverzierte Vase mit Masken und Wasserspeier situiert ist.

## Gedenktafel „Feuermaschine“

### 3, Prinz Eugen-Straße 15

Architekt und Maschinenbauer Joseph Emanuel Fischer von Erlach errichtete 1723 im Auftrag des Oberstallmeisters des kaiserlichen Hofes, Adam Franz Fürst Schwarzenberg eine mit Dampf betriebene Feuermaschine, die das Wasser in ein hochgelegenes Becken bzw. in die Fontänen und Wasserspiele des terrassenartig angelegten Schwarzenberggartens pumpte. Diese, als Kuriosum bestaunte, erste österreichische Dampfkraftanlage stand bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in Betrieb. Sie war in der Lage innerhalb von 24 Stunden 11.800 Eimer (657 m<sup>3</sup>) in ein Reservoir zu leiten bzw. das Wasser in die Fontänen 75 Fuß (23,7 m) zu pumpen. Eine bronzene Reliefgedenktafel erinnert an diese wasserbautechnische Anlage, die seinerzeit großes Aufsehen erregte.

#### Inscription:

Die erste Dampfkraftanlage Österreich. Im Garten dieses Schlosses ließ Fürst Adam Franz zu Schwarzenberg im Jahre 1723 zum Betrieb eines Wasserwerkes eine Feuermaschine durch Joseph Emanuel Fischer-Erlach errichten und führte dadurch die Dampfkraft in Österreich ein. Gewidmet vom Verein deutscher Ingenieure anlässlich seiner Hauptversammlung in Wien 1930.

# Hochstrahlbrunnen früher Gabriellibrunnen

## 3, Schwarzenbergplatz

Der Generalunternehmer für den Bau der Kaiser Franz Josef Hochquellenleitung (I. Wiener Hochquellenleitung) - Antonio Gabrielli - widmete ein Prozent von allen Zahlungen, die ihm beim Wasserleitungsbau zugekommen sind, bis der Betrag auf die Höhe von 100.000,- Gulden gelangt sein würde, zugunsten der Errichtung eines monumentalen Springbrunnens. Der „Gabriellibrunnen“ sollte die aus der Wassernot befreite Stadt Wien augenscheinlich machen und den „Wasserreichtum“ versinnbildlichen. Er wurde anlässlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung am 24. Oktober 1873 in Anwesenheit Kaiser Franz Josef und des Bürgermeisters Dr. Cajetan Felder und vieler tausender Wiener in Betrieb genommen. Cajetan Felder erinnert sich an die Inbetriebnahme des Hochstrahlbrunnens in seinem Buch wie folgt: „Der Initiator zum Bau der I. Wiener Hochquellenleitung sollte das Zeichen zum Öffnen des Hochstrahles des Brunnens geben. Beim ersten Versuch geschah nichts, beim zweiten Versuch wieder nichts. Nach einigen peinlichen Minuten jedoch stieg, nach anfänglichem Sprudeln an der Steigrohröffnung, der Wasserstrahl vierzig bis fünfzig Meter hoch in die Sonne auf und ein Regenbogen umspannte die Szene. Aus aller Munde brach ein Ruf des Entzückens aus. Der leitende Oberingenieur Carl Mihatsch, Nachfolger des verstorbenen Carl Junker, ein fähiger, tatkräftiger Mitarbeiter beim Bau der Hochquellenleitung und seine Leute, die den Wasserwechsel öffnen sollten, drehten den Wechsel vorerst verkehrt und waren im Begriffe diesen fast abzdrehen, bis sie ihn endlich öffneten. Die Ursache der Verzögerung der Inbetriebnahme des Hochstrahles, war in der großen Aufregung

begründet, welche sich den Akteuren bei diesem feierlichen Akt bemächtigt hatte. Der gute Genius, der den Bau der Hochquellenleitung begleitete, hatte auch diese Situation letztlich gerettet.“ Auch Prof. Eduard Suess - der Initiator zum Bau der I. Wiener Hochquellenleitung - war ergriffen und beschreibt sein Fühlen in diesem Augenblick: „Mir schnürte sich die Kehle zusammen. Mein Blick suchte in der Menge meine gute Frau; ich fand sie nicht. Nie wird meinem Gedächtnis der erhebende Augenblick entschwenden, als sich an einem schönen Oktobernachmittag des Jahres 1873 auf dem Schwarzenbergplatz zum erstenmal majestätisch der Strahl des Hochstrahlbrunnens erhob, allmählich höher und höher stieg, um sodann, in perlendem Schaum aufgelöst, den Sonnenstrahl in vielfältige Regenbogen brechend, nieder zu stürzen. Das köstliche Element quoll bis in die Stockwerke der Häuser. Die Aufgabe war gelöst ...“ Der Erbauer des Brunnens - Antonio Gabrielli - war ein Freund der Astronomie. Am Beckenrand befinden sich nämlich 365 kleine Springbrunnen (Tage des Jahres), die sechs Springbrunnen zwischen Beckenrand und innerer Insel - und diese selbst - symbolisieren die Wochentage und den Sonntag, zwölf hohe Strahlen versinnbildlichen die Monate, 24 niedrige die Stundenanzahl des Tages und die Strahlen der mittleren Insel die Monats-tage. Der ursprüngliche Wasserbedarf betrug 385 m<sup>3</sup> pro Stunde. Der ohne jeden figuralen oder architektonisch gestaltete Brunnen wurde mit mit einem Kostenaufwand von 285.000 Kronen zu einem Leuchtbrunnen (Fontaine lumineuse) umgestaltet, der am 23. Juni 1906 erstmals vorgeführt wurde. Die Beleuchtung der mehr als 400 Wasserstrahlen mit den fünf

Grundfarben (blau, violett, grün, gelb, rot, weiß) aus 1614 Kleinscheinwerfern ergibt sehenswerte Licht- und Farbeffekte. Das unterhalb des Brunnens befindliche, vom Wiener Stadtbauamt und den Siemens-Schuckert-Werken gemeinsam projektierte und ausgeführte Maschinenhaus beherbergte einst ein monströses, kompliziertes Räderwerk. Zahlreiche mit großen Metallparabolspiegel versehene Bogenlampen im Scheinwerferraum verursachten große Hitze - sechs Ventilatoren trieben stündlich 47.000 m<sup>3</sup> „Belvedereluft“ in das Maschinenhaus. Die gewaltige Fontäne in der Mitte des in Betonbauweise ausgeführten kreisrunden Beckens, das mit Granit von Bavano am Lago Maggiore eingefaßt ist und einen Durchmesser von 38 m aufweist würde bei vollem Druck eine Höhe von rund 50 m erreichen. Wegen des fast immer herrschenden starken Windes, mußte sie aber auf eine durchschnittliche Höhe von 35 m beschränkt werden. Der Hochstrahlbrunnen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg umgebaut und mit einer neuen elektrischen Anlage am 30. April 1959 offiziell wieder in Betrieb genommen. Durch den Einbau von sieben Umlaufpumpen mit zusammen 100.000 PS kann immer das gleiche Wasser verwendet werden. Für die einmalige Füllung des Brunnens werden im Durchschnitt 582 m<sup>3</sup> Wasser benötigt. Aus dem Stadtröhrennetz müssen nur mehr der durch Verdunstung und Verstaubung entstandene Wasserverlust von rund 30 m<sup>3</sup> täglich zugeschossen werden. Der Hochstrahlbrunnen wurde 1992 - 1993 mit einem Kostenaufwand in der Höhe von rund 26 Millionen ATS neuerlich einer Generalsanierung (Dichtung des Beckens, Adaptierung der technischen Ausstattung) unterzogen. Am 15. und 25. November 1992

wurden während dieser Sanierungsarbeiten an der Brunnenanlage durch unbekannte Täter 350 Preßglaslampen (färbig), 90 Halogenlampen, 90 Farbgläser, 15 Scheinwerfer, 13 Unterwasserscheinwerfer, 9 Starkglasscheiben zerstört, sowie elektrische Leitungen beschädigt. Der entstandene Schaden betrug über ATS 500.000,-. Als Aufstellungsort für den Brunnen, der die an die Wassernot befreite Stadt (nunmehriger Wasserreichtum) augenscheinlich machen sollte, war seinerzeit die Gartenanlage vor dem Schwarzenbergpalais, der Praterstern, der Platz vor der Votivkirche und die Parkanlagen vor dem Rathaus vorgesehen. Gegen den Praterstern sprach der starke Verkehr und die zu erwartende Belästigung der bei jedem Windstoß zerstäubenden Wasserstrahlen, der Platz vor der Votivkirche scheiterte am damals aktuellen Vorhaben das Tegethoff-Denkmal dort aufzustellen und der Rathausplatz verlangte für seine beidseitigen Parkanlagen die Errichtung von zwei symmetrischen Brunnenanlagen. In der Hauptachse des Schwarzenbergplatz direkt hinter dem Hochstrahlbrunnen steht auf einem mehrfach gestuften 20 m hohen Sockel das 1945 errichtete Befreiungsdenkmal mit der 12 m hohen Figur eines Rotgardisten mit einer Fahne in der Hand.

Inskrift:

Hochstrahlbrunnen. Errichtet aus Anlaß der Vollendung der 1. Kaiser Franz Josef-Hochquellenwasserleitung im Jahre 1873. Umgebaut und zu einem Leuchtbrunnen ausgestattet unter Bürgermeister Dr. Karl Lueger im Jahre 1906.

---

## **Brunnenprojekt**

---

Sowohl Bildhauer Rudolf Weyr als auch Bildhauer Viktor Tilgner wollten 1887 zur Ausgestaltung des Schwarzenbergplatzes ein gemeinsames Brunnenprojekt erarbeiten. Da sich die Ideen aber nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen ließen, entstanden zwei getrennte Entwürfe. Der Entwurf Tilgners zeigte einen zentralen Brunnen. Eine architektonische Grottenwand sollte mit skulpturalen Füllungen ausgestattet werden. Das Palais Schwarzenberg diente als bekrönender Zielpunkt des Blickes von der Ringstraße her (Tilgner hatte sein Hauptatelier in einem Seitengebäude des Palais und war der fürstlichen Familie verpflichtet). Der Entwurf Weyr's verlegte die Hochstrahlfontäne als Schwerpunkt in die Platzmitte; das Palais Schwarzenberg bildete nur den rahmenden Hintergrund. Beiden Bildhauern war aber für diese Projekte nur ein Achtungserfolg beschieden.

---

## **Goldener Brunnen**

---

Aus Anlaß der Verlegung des dreimillionsten Meter öffentlichen Wasserrohstranges in Wien wurde ein „vergoldeter“ Wiener Altstadthyrant im unmittelbaren Bereich des Hochstrahlbrunnens für Trinkzwecke von der Firma Gratz und Böhm Ges.m.b.H. zur Verfügung gestellt.

### Inschrift:

Unser Trinkwasser kommt direkt rein und quellfrisch aus den Alpen. Dieser „goldene“ Brunnen wurde anlässlich der Verlegung des dreimillionsten Meter im öffentlichen Rohrstrang zur Erfrischung der Bürger dieser Stadt und ihrer Gäste von der Stadtverwaltung unter dem Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Helmut Zilk errichtet. Wien, im Juni 1988. Emblem der Wiener Wasserwerke und Wiener Stadtwappen.

---

## **Gedenktafel „125 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“**

---

Am 24. Oktober 1998 wurde am Schwarzenbergplatz das 125jährige Bestands- und Betriebsjubiläum der I. Wiener Hochquellenleitung gefeiert, wobei unter anderen auch die seinerzeitigen „livrierten Wasserreiter“, die über Veranlassung Kaiser Karl VI. Wasser von Kaiserbrunn an den kaiserlichen Hof in Wien brachten, nachvollzogen wurde. Bürgermeister Dr. Michael Häupl enthüllte eine bronzene Erinnerungstafel, die folgenden Text aufweist:

---

### **Der Hochstrahlbrunnen**

---

An dieser Stelle wurde am 24. Oktober 1873 der Hochstrahlbrunnen durch Kaiser Franz Josef I. in Betrieb genommen und somit die I. Wiener Hochquellenwasserleitung eröffnet.

Die I. Wiener Hochquellenwasserleitung bringt Trinkwasser aus dem Gebiet Schneeberg, Rax und Schneealpe über eine 100 km lange Leitung nach Wien. Bis zum heutigen Tag wird Wien fast ausschließlich mit Hochquellenwasser versorgt. Der Wiener Hochstrahlbrunnen ist ein sichtbares Zeichen für das Quellwasser aus den Bundesländern Niederösterreich und Steiermark.

---

### **Hochstrahlbrunnen Fontain**

---

This is the place where the Hochstrahlbrunnen Fontain was put into operation by Emperor Francis Joseph I on October 24, 1873 in an official ceremony to open the First Vienna Springwater Main.

---

### **Le Jet d'Eau Hochstrahlbrunnen**

---

Ici fut inauguré le jet d'eau le 24 octobre 1873 par l'empereur Francois-Joseph I<sup>er</sup> marquant ainsi la mise en service du 1<sup>er</sup> conduit d'eau de source de haute montagne de vienne.

# Wasserkunst - anlagen im Palais Schwarzenberg

## 3, Schwarzenbergplatz 9

1697 betraute Feldmarschall und Minister Heinrich Franz Fürst Fondi-Mansfeld dem Garteningenieur Jean Trehent eine Gartenanlage im Bereiche des späteren Palais Schwarzenberg mit Fontänen, Kaskaden und Wasserreservoiren oder „Spiegelteichen“ zu schaffen. 1723 wurde von Joseph Emanuel Fischer von Erlach eine „Feuermaschine“ konstruiert, die dazu diente diese Wasserkunstanlagen in Tätigkeit zu halten (siehe Gedenktafel 3, Prinz-Eugen-Straße 15 – Brunnen III/34). Die Wasserleitungen (... der Wasserkanal, wovon das Wasser in den Garten geführt wird, ist 111 Klafter lang und laufet das Wasser aus dem Kanal in den Garten 1775 Klafter in hölzernen Röhren ...) und die Kaskaden wurden durch den Eggenburger Steinmetz Andrea Steinböck hergestellt. Das Gartenpalais, das 1716 von Adam Fürst Schwarzenberg erworben wurde, ist ein Frühwerk und der erste Wiener Bau von Johann Lukas von Hildebrandt.

### Haupt- oder Venusbrunnen

Vor der barocken Gartenseite des Mittelbaues des Palais befindet sich ein großes Bassin, das als Hauptbrunnen oder Venusbrunnen bezeichnet wird. In der Mitte dieses Brunnens ist auf einem Felssockel eine steinerne Plastik mit einer auf einer Muschelschale sitzenden schlank gegliederten Venusstatue, die von Putten und Delphinen umgeben ist, dargestellt.

### Untere große Hauptkaskade der Diana

Auf der ersten Gartenterrasse (Abschluß des Gartenparterrs) wurde 1721 die heute nicht mehr vorhandene untere große Hauptkaskade der Diana errichtet. An dieser Stelle befindet sich nunmehr ein rundes Becken, das von einer mit plastischen Wanddekorationen versehenen Steinmauer und einer aufgesetzten Balustrade eingefangen wird. Die zwischen 1716 und 1724 vom Bildhauer Lorenzo Mattielli geschaffenen mythologischen Fontänengruppen (Raub der Sabinerinnen und Jahreszeiten) sind nunmehr im Hauptparterre aufgestellt. Ein Kupferstich Georg Daniel Heumann nach Salomon Kleiner aus 1738 zeigt die seinerzeitige Anlage.

### Obere Kaskade oder Grottenteich

Auf der zweiten Gartenterrasse liegt ein von alten Bäumen umrahmter großer Teich mit einer halbkreisförmigen Tuffsteinmauer, Grotten und einem Wasserfall, welche als obere Kaskade oder Grottenteich bezeichnet wird; auf der Einfassungsmauer befand sich seinerzeit mit Blick auf das Palais ein mächtiger, geflügelter, wasserspeiender Steindrache. Ein Kupferstich Georg Daniel Heumann nach Salomon Kleiner aus 1738 zeigt die seinerzeitige Anlage.

### Schwanenteich

Auf der dritten Gartenterrasse, wo heute Tennisplätze angelegt sind, befand sich seinerzeit ein großer Schwanenteich (oberes Wasserreservoir).

37 □ 145

## Wandbrunnen

3, Ungargasse 5

Im Hof des Hauses „Zur schönen Sklavin“ steht ein Wandbrunnen mit einem Medusenhaupt als Wasserspeier. Unter den Hausbewohnern (1823 - 1824) scheint unter anderen der Komponist Ludwig van Beethoven auf. Neben diesen Wandbrunnen steht ein eiserner Hausbrunnen.

38 □ 143

## Delphinbrunnen

3, Ungargasse 9

An der Stirnwand des dreiseitigen Hofes des 1859 für Freiherrn Georg Simon Sina erbauten frühhistorischen Zinshauses steht in einer Ädikula ein steinerner Delphinbrunnen (Fischrelief).

39 □ 142

## Vogeltränke

3, Ungargasse 39

Im Gartenhof des palaisartig um 1800 erbauten Hauses befindet sich eine modern gestaltete Vogeltränke aus Stein.

40

## Brunnen

3, Ungargasse 43

Im Hof des spätbarocken um 1821 erweiterten ehemaligen Palais Sternberg (seit Ende des Zweiten Weltkrieges Sitz des Italienischen Kulturinstitutes) befand sich einst ein Brunnen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

41 □ 127

## Springbrunnen

3, Ungargasse 63

Im Barockgarten des ehemaligen Sommerpalais Althan befanden sich einst zahlreiche Springbrunnenanlagen. Ein Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner zeigt ein „Bosquet mit Castanienbäumen und einer runden Fontaine“. Der letzte Besitzer des Gartenpalais - Konzipist der ungarischen Hofkanzlei Michael von Barich - ließ nach 1840 das Grundstück auf 34 Baustellen aufteilen, das Palais fiel der Spitzhacke zum Opfer ..., ... die Brunnen verschwanden.

42 □ 145

## Zierbrunnen

3, Ungargasse 69

Auf dem Platz vor dem 1982 bis 1988 von Sepp Frank und Heinz Neumann geplanten Bundesschulzentrum (Höhere Technische Bundeslehranstalt, Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule) und der 1734 bis 1735 erbauten barocken Januariuskapelle (im Bereich des ehemaligen Gartenpalais Harrach) stehen in einem flachen von Kleinsteinpflaster umgebenen Rundbassin zwei Marmorblöcke mit Rillen. Zwischen beiden Blöcken befinden sich insgesamt zweimal 22 Wasserdüsen, welche die Blöcke berieseln. Am Beckenrand speien insgesamt 71 Wasserstrahlen in das Bassin. Hergestellt wurde die Brunnenanlage vom japanischen Bildhauer Osamu Nakajima.

# Innenraumbrunnen

## „Der Wasserkreislauf“ oder „Wie das Wasser bergauf fließt“

### 3, Untere Weißgerberstraße 14

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf für das Kunst-Haus Wien die 270 x 180 cm große und 160 cm hohe Wasser-Stein-Skulptur mit insgesamt 33 Steinarten aus allen fünf Kontinenten. Der Brunnen stellt gleichnishaft Ideen aus dem Lebenswerk von Meister Friedensreich Hundertwasser dar: gegen Gleichgültigkeit und Einengung durch Gesetze - für menschenwürdige Umwelt.

# Zierbrunnen

### 3, Vordere Zollamtsstraße 13

Im Inneren des auf dem Grundstück des ehemaligen Bürgertheaters errichteten Kundenzentrum der Bank Austria AG (erbaut 1962 - 1965, Generalsanierung 1988 - 1982 und Großbrand 13. April 1990) wurde von Erwin Thorn eine Brunnenplastik aufgestellt. Der Brunnen besteht aus einem Krastaler Marmormonolith in der Form eines Apfels, ca. 150 cm im Durchmesser und ca. 1 m hoch. Der Wasserlauf erfolgt über eine mittige, senkrechte Anspeisung. Das Wasser fließt vom höchsten Punkt, die Steinoberfläche benetzend, in ein 33 m<sup>3</sup> fassendes Auffangbecken in den Kreislauf zurück. 1992 wurde eine Restaurierung des Brunnens von Prof. Hans Muhr vorgenommen.

---

Es fällt vom  
Himmel und wird  
Teil eines Sees.  
Es kommt aus  
dem Wasserhahn  
und wird ein Teil  
von Ihnen.  
Ohne Wasser gäbe  
es kein Leben.  
Seit es Menschen  
gibt, ist ihr Wohl-  
ergehen eng mit  
diesem kostbaren  
Lebenselexier  
verknüpft.

---

# Wiener Brunnen

IV. Wiener  
Gemeindebezirk

Wieden

---

---

„Das Beste ist  
das Wasser“,

wußte schon im  
fünften  
Jahrhundert vor  
Christus  
der thebanische  
Dichter Pindar.

Wasser ist Wohltat  
und Wasser ist  
kostbar.

# Adressen - verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien IV. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
IV/1	Argentinierstraße 16	51	Wandbrunnen	-
IV/2	Argentinierstraße 25-27	51	Springbrunnen „Raub der Proserpina“	148
IV/3	Argentinierstraße 29	51	Springbrunnen	-
IV/4	Argentinierstraße 37	51	Zierbrunnen	148
IV/5	Favoritenstraße 15	52	Springbrunnen	-
IV/6	Johann-Strauß-Gasse 4-6	52	Donauweibchenbrunnen	-
IV/7	Johann-Strauß-Gasse 19	52	Sage „Hungelbrunn“	-
IV/8	Karlsplatz	54	Projekt Kaiser-Franz-Joseph- Jubiläumsbrunnen	127
			Projekt: Luegerbrunnen	-
IV/9	Karlsplatz	53	Wasserkunstanlagen im Resselpark	148/ 149
			Moore-Brunnen	-
			Frosch- auch Tilgner- oder Kinderbrunnen	-
			Watrinne mit Zierbrunnen	-
			Kinderwasserspielplatz	-
IV/10	Kolschitzkygasse 9-13	54	Zierbrunnen „Spielende Bären“	147
IV/11	Kolschitzkygasse 14-18	54	Zierbrunnen „Badende“	147
IV/12	Mozartplatz	55	Mozart- auch Zauberflötenbrunnen	146
IV/13	Phorusgasse 13	55	Trinkbrunnen	-
IV/14	Radeckgasse - Park	55	Trinkbrunnen	-
IV/15	Rainergasse 11	55	Springbrunnen	-
IV/16	Rainergasse 22	56	Zierbrunnen „Putto mit Fisch“	146
IV/17	Rilkeplatz	56	Erzherzog-Rainer-Brunnen	149
IV/18	Rilkeplatz vor 7	56	Schutzengelbrunnen	147/ 149
IV/19	Schleifmühlgasse 6-8	57	Neugotischer Brunnen „Madonna mit Kind“	147
IV/20	Südtiroler Platz vor 3	57	Zierbrunnen	-
IV/21	Theresianumgasse 17	57	Wandbrunnen	-
IV/22	Theresianumgasse 16-18	57	Wandbrunnen	-
IV/23	Waaggasse 6	57	Zierbrunnen	147
IV/24	Wiedner Hauptstraße 36	57	Wandbrunnen	148
IV/25	Wiedner Hauptstraße 52	58	Zierbrunnen Alter Hofbrunnen	-
IV/26	Wiedner Hauptstraße vor 55	58	Engelbrunnen	148
IV/27	Wiedner Hauptstraße 63	59	Innenraumbrunnen „Dynamische Wirtschaft – Lebenswerte Umwelt“	149
IV/28	Wiedner Hauptstraße 73	59	Hofbrunnen „Wasserwege der Natur“	146
IV/29	Ziegelofengasse 6a	59	Zierbrunnen	-

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1

## Wandbrunnen

4, Argentinierstraße 16

Im Vestibül des 1871 - 1873 erbauten ein-  
stöckigen, langgestreckten Bau mit  
Renaissancefassade - ehemaliges Palais  
Wittgenstein - befand sich ein Brunnen,  
gestaltet vom jugoslawischen Bildhauer und  
Maler Ivan Mestrovic. 1955 wurde das teil-  
weise bombenbeschädigte Palais abge-  
brochen und an dessen Stelle ein modernes  
Wohnhaus errichtet.

2 □ 148

## Springbrunnen „Raub der Proserpina“

4, Argentinierstraße 25-27

Im Garten des ehemaligen Palais Kranz -  
einem 1880 erbauten, repräsentativen zwei-  
geschossigen Haus in neobarocken Formen -  
befand sich ein vom Bildhauer Theodor  
Friedl gestalteter Springbrunnen mit der  
Figurengruppe „Raub der Proserpina“  
(Tochter des Zeus und der Demeter, von  
Hades geraubt). Das Objekt ist seit 1947 Sitz  
der Handelsvertretung der UdSSR in  
Österreich (nunmehr Russische Föderation).

3

## Springbrunnen

4, Argentinierstraße 29

Auf dem Parkplatz gegenüber dem Funk-  
haus Wien befand sich seinerzeit das 1867  
umgebaute weitläufige dreistöckige Palais  
Toskana (Erzherzog Leopold Salvator), in  
dessen Gartenanlage ein großer Spring-  
brunnen war. Nach Bombenschäden im  
Zweiten Weltkrieg wurde das im Stil  
klassischer Renaissance erbaute Objekt  
demoliert.

4 □ 148

## Zierbrunnen

4, Argentinierstraße 37

Im ehemaligen großen Garten des 1945  
abgetragenen Palais Rothschild wurde am 1.  
Juni 1990 der Anton-Benya-Park eröffnet.  
Am gartenseitigen Platz vor dem Theater-  
gebäude „Akzent“ im Adolf-Czettel-Bildungs-  
zentrum der Kammer für Arbeiter und  
Angestellte (4, Theresianumgasse 16-18)  
steht in einem marmornen Becken ein  
runder Steinsockel mit einer allseits  
gegliederten metallenen modernen Brunnen-  
plastik. Diese trägt in verschiedener Höhe  
angebrachte Wasserrinnen, die wie zu-  
sammengefaltet erscheinen.

Inschrift:

R.(udolf) KEDL, M. BRUCK. 1984 - 86

## Springbrunnen

### 4, Favoritenstraße 15

Im „Botanischen Garten“ der ausgedehnten, mehrhöfigen, die untere Favoritenstraße städtebaulich beherrschende, ehemalige kaiserliche Lustschloßanlage – Alte Favorita (erbaut 1. Hälfte 17. Jahrhundert) - befindet sich in einem kreisrunden Becken ein Springbrunnen. Im Theresium ist die „Diplomatische Akademie“ und die Stiftung „Theresianische Akademie“ untergebracht, die ein öffentliches Gymnasium führt.

## Donauweibchen - brunnen

### 4, Johann-Strauß-Gasse 4-6

Im Garten des 1876 - 1878 erbauten Palais Johann Strauß Sohn (1825 - 1876) stand ein Brunnen mit der vom Bildhauer Hans Gasser gestalteten Figur „Das Donauweibchen“ (siehe auch 1, Parkring, Stadtpark, westlicher Teil - Brunnen I/100). Hofballmusikdirektor Johann Strauß starb hier am 3. Juni 1899. Im Herbst 1944 wurde das Palais durch Bombeneinwirkung fast völlig zerstört und mußte abgetragen werden. An seine Stelle wurde eine Eigentumswohnanlage errichtet.

## Sage „Hungelbrunn“

### 4, Johann-Strauß-Gasse 19

Die ältesten Urkunden über Hungelbrunn, in der Gegend zwischen Laurenzgasse und Blechturmstraße südlich der Wiedner Hauptstraße, stammen aus dem 14. Jahrhundert. Der Name Hungelbrunn - eine der kleinsten ehemaligen Vorstädte (1846 zählte man nur elf Häuser) - wird auf einen inmitten einer Rebenpflanzung unweit des Klagbaumes gelegenen Brunnen zurückgeführt, der nur bei Mißernten oder in Hungerjahren wasserreich gewesen sein soll. Ein 1958 gestaltetes figurales Mosaik an der Hausecke 4, Johann-Strauß-Gasse 19 ident Rainergasse 20 erinnert an diese Sage.

# Wasserkunst- anlagen im Resselpark

## 4, Karlsplatz

### Moore-Brunnen

Der englische Bildhauer Henry Moore schenkte der Stadt Wien die Bronzeplastik „Hill Arches“ mit der Auflage, daß diese vor der Karlskirche plaziert werde. Am 26. April 1978 kam die Moore-Skulptur im flachen Wasserbecken, das im Zuge der Neugestaltung des Karlsplatzes angelegt wurde, zur Aufstellung. Die durch Abschleifungen vereinfachte und vielfach durchhöhlte Gruppe zweier ineinander zugeneigter Gestalten bildet einen ruhigen, überraschenden Kontrapunkt zur barocken Fassader der Gelübte- und Pfarrkirche „St. Borromäus“.

#### Inschrift:

Henry Moore. Hill Arches. Diese Plastik ist ein Geschenk des Künstlers an die Stadt Wien. Sie wurde 1978 anlässlich der Neugestaltung des Karlsplatzes aufgestellt.

### Frosch- auch Tilgner- oder Kinderbrunnen

Vor dem Schulgebäude der evangelischen Gemeinde (4, Karlsplatz 14) steht im Resselpark, der von der Gemeinde Wien über Betreiben des akademischen Malers Carl Moll und des Architekten Karl Mayreder nach einem aus dem Nachlaß des Bildhauers Viktor Tilgner stammenden Originalmodell gestaltete Zierbrunnen, der am 28. November 1902 enthüllt wurde. Über einem reich gegliederten, mit vier wasserspeienden Fröschen aus Bronze (vom Bildhauer Artur Kaan) verzierten Bassinbecken aus rotem Granit von Predazzo (mit Turmalinsonnen), erhebt sich auf einem Sockel aus dunklen Diorit eine traubengeschmückte Mittelsäule mit zwei Bronzeputten und einer wasserspeienden Gans bzw. einem wasserspeienden Fisch. Der Brunnen ist eines der frühesten Wiener Beispiele für die rotierende Komposition um einen statischen, mittleren Kern. Die vier Frösche am Brunnenrand sollen die vier Temperamente symbolisieren.

#### Inschrift:

Zum Angedenken Viktor Tilgners errichtet von der Gemeinde Wien im Jahre 1902 - gegossen Hans Frömml.

### Watrinne mit Zierbrunnen

Anlässlich der Neugestaltung des Karlsplatzes wurde eine moderne Steinplastik aus Naturstein mit einem Wasserauslaß vor einer niedrigen, runden Watrinne errichtet. Der Brunnen ist derzeit außer Betrieb.

Inschrift: Josef HLADIK.

### Kinderwasserspielplatz

Im Kinderspielplatz „Resselpark“ wurde neben einem Auslaufbrunnen eine hölzerne Rinne errichtet - das Wasser kann zu einem kleinen Wasserspielplatz rinnen.

# Projekt Kaiser-Franz- Joseph- Jubiläumsbrunnen

## 4, Karlsplatz

Von Architekt Otto Wagner stammt ein Entwurf für einen Kaiser-Franz-Josef Monumentalbrunnen der als Huldigung der Stadt Wien zum 60. Regierungsjubiläum des Monarchen gedacht war. Der erste bekannte Entwurf für diesen Brunnen, der am Ende des Karlsplatzes gegenüber der Wienzeile hätte stehen sollen, stammt aus dem Jahre 1903. Der zweite Entwurf folgte 1905. In einer als Triumphpforte gestalteten architektonischen Kulisse sollten sieben hieratisch antikisierende Frauengestalten, die mit ihren angedeuteten Attributen die Feierlichkeit der Darstellung betonen, aufgestellt werden. Die sitzende Figur des Kaisers zeigt den greisen Monarchen. Die mittlere Frauengestalt hält über dem Haupt des thronenden Monarchen einen Kranz (eine Schlange die sich in den Schwanz beißt als Ewigkeitssymbol). Die untere Partie des Denkmals sollte durch eine große Brunnenanlage ergänzt werden. Wagner wollte den Betonkern des Baues mit Glasplatten bedecken. Die Figuren sollten Köpfe und Hände aus hellem graubraunen Porzellan bekommen. Die Gewänder und Attribute hätten aus Gußaluminium und getriebenen Kupfer sein sollen, die zum Teil vergoldet und mit Glassteinen versehen worden wären. Wagner begründete die Wahl der Materialien nicht nur mit praktisch-ökonomischen Gründen (durch Abspritzen tadellose, nicht kostspielige Reinigung) ihm schwebte auch eine farbige bleibende Wirkung vor. Das Projekt wurde nicht realisiert.

# Projekt Luegerbrunnen

## 4, Karlsplatz

Wie aus einem Vogelschaubild aus dem Jahre 1909 ersichtlich ist, plante Otto Wagner für den Karlsplatz noch ein weiteres Brunnenprojekt, das dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger gewidmet sein sollte. Das Projekt kam nicht zur Ausführung.

## 10 □ 147

# Zierbrunnen „Spielende Bären“

## 4, Kolschitzkygasse 9-13

Für den Hof der von Otto Nadel 1949 – 1950 erbauten städtischen Wohnhausanlage schuf Bildhauer Prof. Franz Barwig der Jüngere 1954 einen Zierbrunnen aus Reipersdorfer Naturstein. Aus dem großen Vierkantbecken erhebt sich ein hoher Quadersockel mit einem Bärenkopf als Wasserspeier; die Brunnenplastik (1,6 m x 1,6 m x 1,4 m) stellt eine mit ihrem Jungen spielende Bärin dar.

## 11 □ 147

# Zierbrunnen „Badende“

## 4, Kolschitzkygasse 14-18

Für den Straßenhof der städtischen Wohnhausanlage – „Rudolf-Kloss-Hof“ - wurde der Steinbrunnen „Badende“ von Franz Barwig der Jüngere errichtet. Zwei badende Frauen und ein spielendes Kind sitzen am Brunnenbecken. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

# Mozart - auch Zauberflöten- brunnen

## 4, Mozartplatz

Der dem Genius des Wiener Musiklebens Wolfgang Amadeus Mozart gewidmete Brunnen wurde von Architekt Otto Schönthal entworfen und gemeinsam mit dem Bildhauer Carl Wollek 1900 - 1905 ausgeführt. Der Bronzeuß stammt von Erzgießer Hans Frömml und zeigt die Hauptgestalt aus der Oper „Die Zauberflöte“: den flötenspielenden Tamino und die an ihn geschmiegte Pamina bei der Szene der „Wasserprobe“. Die Figurengruppe steht auf einem mächtigen Steinsockel der von Fabelwesen, die auf die beiden Figuren zukriechen, umgeben ist. Aus fünf Fischmäulern fließt Wasser in ein weites Bassin aus Badener Stein mit einem Beckeninhalte von ca. 8 m<sup>3</sup>. Der Brunnen ist mit einer Umwälzpumpe ausgestattet. Die Enthüllung des Brunnens fand am 8. Oktober 1905 statt. Der Mozartbrunnen – als Blickpunkt von der Wiedner Hauptstraße her konzipiert – wird als frühes, bedeutendstes Werk des Sezessionismus in Wien bezeichnet. Bereits 1856 befaßte sich der Wiener Gemeinderat mit dem Projekt zur Errichtung eines Mozartdenkmales auf den Freihausgründen in der damaligen Vorstadt Wieden. 1864 ließ ein Komitee von Bildhauer und Erzgießer Anton Dominik Fernkorn ein Statuenmodell entwerfen, wobei Architekt August Sicard von Sicardsburg den Sockel gestalten sollte. Diese Absicht wurde ebenso, wie der vom Bildhauer Vincenz Pilz 1863 entworfene Mozart-Brunnen, aber nicht weiter verfolgt.

### Inscription an der Rückseite:

Mozart-Brunnen errichtet unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger und dem Bezirksvorsteher Franz Rienössl im Jahre 1905. Architekt Otto Schönthal. Bildhauer Carl Wollek. Guß von Hans Frömml 1905, C. Wollek fec MCMV.

# Trinkbrunnen

## 4, Phorusgasse 13

Im kleinen Park an der Südfront des Pensionistenheimes „Haus Wieden“ (4, Ziegelofengasse 6A) steht im Bereich des Kinderspielplatzes ein einfacher Trinkbrunnen.

# Trinkbrunnen

## 4, Radeckgasse - Park

Im vom repräsentativen, fünfgeschossigen in späthistorisch-sezessionisten Formen erbauten, großbürgerlichen Mietshäusern beim Alois-Drasche-Park steht ein kegelförmig gestalteter Trinkbrunnen, der von einer Kleinsteinpflasterung umfassen ist.

# Springbrunnen

## 4, Rainergasse 11

In der ausgedehnten Gartenanlage des im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten wahrscheinlich nach einem Entwurf von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt 1705 - 1706 erbauten Palais Schönburg, steht vor dem rund vorspringenden Mittelteil des Gebäudes eine steinerne Schale mit einem Springbrunnen.

## Zierbrunnen „Putto mit Fisch“

### 4, Rainergasse 22

Im Garten des mit Vasen flankierten Aufgang des in der Mitte des 18. Jahrhunderts erbauten ehemaligen Palais Thurn-Valsassina befindet sich ein tiefes steinernes Brunnenbecken, in dessen Mitte auf einem kurzen runden Sockel die Metallfigur „Putto mit Fisch“ aufgesetzt ist. Die Figur ist die Kopie eines Details vom Donner- auch Providentiabrunnen (siehe auch 1, Neuer Markt – Brunnen I/95).

## Erzherzog-Rainer-Brunnen

### 4, Rilkeplatz

Zur Erinnerung an die goldene Hochzeit Erzherzog Rainer mit Erzherzogin Marie am 21. Februar 1902, wurde am 5. Juli 1904 an der Mündung der Margaretenstraße in die Wiedner Hauptstraße ein Marmorbrunnen enthüllt. Der Erzherzog-Rainer-Brunnen wurde auf Kosten der Gemeinde Wien und der Bewohner des 4. Wiener Gemeindebezirkes Wieden errichtet. Er war eine Arbeit der Bildhauer Richard Kauffungen und Wilhelm Seib. Die Brunnenanlage zeigte einen mit dem vergoldeten Bronzerelief des Jubelpaares ausgestatteten Obelisk, der an der Spitze die vergoldete Erzherzogskrone trug. Der Brunnen wurde während des Zweiten Weltkrieges 1944 zerstört. Am 10. Dezember 1963 kam an Stelle des Erzherzog-Rainer-Brunnens der bis dahin am kleinen Dreieckplatz an der Straßengabelung Wiedner Hauptstraße und Favoritenstraße vor der Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“ (Paulanerkirche) aufgestellt gewesene Schutzengel-Brunnen.

## Schutzengel-Brunnen

### 4, Rilkeplatz vor 7

Bereits am 21. Dezember 1893 war auf dem Platz vor der Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“ (Paulanerkirche) ein Bassin der Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung errichtet worden. Über Anregung einiger Gemeinderäte, sowie mit Unterstützung kunstsinniger Bewohner des 4. Wiener Gemeindebezirkes Wieden, wurde auf Kosten der Stadt Wien am 30. August 1846 an dieser Stelle der Schutzengel-Brunnen in Betrieb genommen. Er wurde nach Entwürfen der Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard von Sicardsburg nach einem Modell des Bildhauers Johann Baptist Preleithner in der Kunstgießerei des Josef Glanz gegossen. Die Steinarbeiten stammen von F. Prantner. Der Schutzengel-Brunnen mußte von seinem bisherigen Aufstellungsort vor der Paulanerkirche aus verkehrstechnischen Gründen entfernt werden. Er wurde am 10. Dezember 1963 auf den Rilkeplatz an Stelle des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Erzherzog-Rainer-Brunnens neu aufgestellt. Über einem achteckigen Brunnenbecken aus hartem, dichten Leithakalkstein, erhebt sich auf einer achtseitigen Steinsäule, mit vier vorspringenden metallgerahmten Pfeilern, die Metallgruppe eines Schutzengels, der ein betendes Kind mit seiner linken Hand fürsorglich umfängt. Am ornamental geschmückten Säulenfuß befinden sich vier Drachen, mit dem Wiener Wappen auf der Brust, als Wasserspeier.

Inskrift: 1846

## Neugotischer Brunnen

### „Madonna mit Kind“

#### 4, Schleifmühlgasse 6-8

Im Hof des 1860 erbauten frühhistoristischen Zinshaus steht ein neugotischer Brunnen. Auf einem Pfeiler mit drei Becken erhebt sich die Steinfigur „Madonna mit Kind“. Zu Füßen der Brunnenfigur ist eine Aussparung für ein „Ewig Licht“ gestaltet. **20**

## Zierbrunnen

#### 4, Südtiroler Platz vor 3

In der Grünanlage des zum Wiedner Gürtel geöffneten Parkes, stehen auf einem niedrigen Kegelstumpf, der mit farbigen Ritzornamenten versehen ist, vier aus Beton gegossene farbige Quader, zwischen denen Wasserauslässe angebracht sind.

#### Inschrift:

Von der Ersten für die Kinder. Oktober 77.  
Jenisch.

## Wandbrunnen

#### 4, Theresianumgasse 17

Im 1862 erbauten frühhistoristischen Miethaus befindet sich an der mit Blendarkatur versehenen Hofrückwand ein Maskaron als Wasserspeier; in der Mitte des steinernen Becken ist ein kleiner Springbrunnen errichtet.

## Wandbrunnen

#### 4, Theresianumgasse 16-18

Im Garten des ehemaligen Palais des Freiherrn Alfons von Rothschild, das bei einem Bombenangriff im Herbst 1944 schwerste Schäden erlitten hat, befand sich an der Front des Verwaltungsgebäudes seinerzeit eine große Wandbrunnenarchitektur.

## Zierbrunnen

#### 4, Waaggasse 6

Im Garten des für den Freiherrn Philipp von Haas 1875 in strenghistoristischen Formen erbauten Palais, steht ein Brunnen mit einer steinernen Schale, in deren Mitte spielende Puttenfiguren und die altitalienische Gartengöttin Venus dargestellt sind.

## Wandbrunnen

#### 4, Wiedner Hauptstraße 36

Im Stil des im romantischen Historismus 1838 erbauten Bürgerhauses „Zu den zwei goldenen Löwen“ befindet sich in der Einfahrt gegenüber Stiege 1 ein steinerner Wandbrunnen mit einem Delphin als Wasserauslaß. 1890 - 1891 wohnte in diesem Haus der bedeutende finnische Komponist Jean Sibelius.

## Zierbrunnen

### 4, Wiedner Hauptstraße 52

Ein mit Eisenketten umfangener steinerner Brunnen vor dem ehemaligen Hotel „Zur grünen Weintraube“ wurde 1992 in der kleinen Parkanlage errichtet. In einem runden Becken steht eine schmale Säule mit zwei Wasserauslässen.

## Alter Hofbrunnen

### 4, Wiedner Hauptstraße 52

Im Garten des ehemaligen Gasthauses „Zur blauen (grünen) Weintraube“ befand sich einst - wie ein Ölgemälde zeigt - ein hölzerner Schöpfbrunnen.

## Engelbrunnen

### 4, Wiedner Hauptstraße 55

Eine testamentarische Verfügung des Kriegsministerialkanzlisten Viktor Edler von Engel, ermöglichte mit einer Spende von 40.000 Kronen die Errichtung des vom Bildhauer Paul Anton Wagner hergestellten und am 5. Dezember 1893 enthüllten Engelbrunnen. Der Brunnen verewigt die Tat der jungen Müllerin Elisabeth, die nach einer Wiener Sage, dank ihres Mutes und ihrer Kühnheit, die Gefangennahme des berüchtigten Räubers und Waldteufels Hans Aufschwing, sowie seine Spießgesellen, des Wirtes der legendären Teufelsmühle am Wienerberg ermöglichte (siehe Sage „Teufelsmühle am Wienerberg“ 10, Triester Straße 360, Ecke Ketzergasse 1 – Brunnen X/27). Auf einem Steinpfeiler mit romantischen Ornamenten steht das Bronzestandbild der Müllerstochter Elisabeth, die sich das Haar kämmt. Beiderseits des reich gegliederten Sockels hocken die beiden angeketteten männlichen Metallfiguren, die als Wasserspeier dienen. Die beiden steinernen Rundbecken unter den Unholden mit einem Beckeninhalt von ca. 2 m<sup>3</sup> sind von Kunstschmiedegittern eingefasst. Die Figuren aus Bronzeguß wurden in der k. k. Kunsterzgießerei hergestellt. Der Engelbrunnen läßt ein gewisses Naheverhältnis zum Gänsemädchenbrunnen (siehe 6, Mariahilfer Straße – Rahlstiege – Brunnen VI/16) erkennen. Der intime Grundcharakter ist beiden Brunnen gemeinsam.

#### Inschrift Vorderseite:

Engel-Brunnen, gestiftet von Victor Edl. Engel, + 1871, ausgeführt unter dem Bürgermeister D. Joh. N. Brix.

#### Inschrift Rückseite:

Errichtet dem Stiftsbriefe gemäss von dem Bezirks Ausschusse Wieden unter dem Vorsteher M. Bauer 1893.

# Innenraumbrunnen

## „Dynamische Wirtschaft - Lebenswerte Umwelt“

4, Wiedner Hauptstraße 63

In der Eingangshalle des Gebäudes der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft wurde 1990 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr das 430 x 220 cm große und 480 cm hohe Wasser-Stein-Objekt aus Marmor Arabescato Fantasia di Fiori aufgestellt. Der Innenraumbrunnen hat insgesamt neun Wasser-Kugel-Quellaustritte; ein kleines Becken mit Pflanzen ist der Brunnenanlage, die eine dynamische Wirtschaft im Einklang mit der Natur symbolhaft darstellt, vorgelagert.

# Hofbrunnen

## „Wasserwege der Natur“

4, Wiedner Hauptstraße 73

Für den Grünraum im Hof des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes der Radio Austria AG errichtete Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr 1988 ein 170 x 90 cm breites und 750 cm hohes, dreiteiliges Wasser-Stein-Relief aus Süttoö Travertin; es stellt die Wasserläufe der Natur dar.

# Zierbrunnen

4, Ziegelofengasse 6a

In der Gartenanlage des Pensionistenwohnhauses „Haus Wieden“ (Häuser zum Leben) steht ein mehrfach gegliederter 280 cm hoher Granitblock mit einem quadratischen Grundriß von 120 cm x 120 cm in einem achteckigen mit Schotter gefüllten Becken. Der vom Bildhauer Josef Hladik 1986 errichtete Zierbrunnen kostete ATS 220.000,-.

---

Wer von dem  
Wasser trinkt,  
das ich ihm gebe,  
der wird nicht  
dürsten  
in Ewigkeit.

# Wiener Brunnen

V. Wiener  
Gemeindebezirk

Margareten

---



---

Ein Bächlein, das  
nach seinem  
Ursprung aus  
der Quelle auf  
seinem weiten  
Lauf keinen  
Zufluß mehr von  
anderem Wasser  
empfängt, das  
versiegt und  
trocknet aus.

Genauso ist es  
auch mit  
unserem  
religiösen Leben:  
Es muß durch  
religiöse Übungen  
und Praktiken  
erneuert werden.

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien V. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
V/1	Chiavaccigasse zwischen 1 und 2	65	Bären- auch Sternbilderbrunnen	151
V/2	Gartengasse 1	65	Brunnenbecken	152
V/3	Grüngasse 21-23	65	Marmorbrunnen	153
V/4	Margaretengürtel geg. 82-88	65	Zierbrunnen	151
V/5	Margaretengürtel 100-110	65	Wasserbassin Zierbrunnen	150/153 -
V/6	Margaretenplatz	66	Margareten-Brunnen	150
V/7	Nikolsdorfergasse 7-11	66	Nischenbrunnen	153
V/8	Nikolsdorfergasse 32-36	67	Innenraumbrunnen „Wasser ist Leben“	152
V/9	Schönbrunner Straße 77	67	Hofbrunnen	152
V/10	Siebenbrunnengasse 1	66	Wandbrunnen	152
V/11	Siebenbrunnenplatz	68	Dr. Karl Lueger-Brunnendenkmal	151
V/12	Stöbergasse 6 und 14	67	Zwei Zierbrunnen	150
V/13	Wiedner Hauptstraße 94-96	67	Hundetiertränke	152
V/14	Wiedner Hauptstraße 126-128	68	Wandbrunnen	152

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1 □ 151

## Bären- auch Stern- bilderbrunnen

5, Chiavaccigasse zwischen 1 und 2

Der von Hanna Gärtner 1928 geschaffene steinerne Brunnen, welcher im Gartenhof zwischen der städtischen Wohnhausanlage „Herweg-Hof“ (5, Margartengürtel 82-88, Chiavaccigasse 1 – 220 Wohnungen) und „Julius-Popp-Hof“ (5, Margartengürtel 76-80, Chiavaccigasse 2 – 402 Wohnungen) aufgestellt ist, trägt auf einem Rundpfeiler die Steinskulptur einer Bärenmutter, die mit ihrem Jungen spielt. Um die polygonale Brunnenschale sind Tierkreiszeichen (Sternbilder) in Reliefs dargestellt.

2 □ 152

## Brunnenbecken

5, Gartengasse 1

Im Hof des aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden spätbarocken Vorstadthauses steht ein steinernes Brunnenbecken.

3 □ 153

## Marmorbrunnen

5, Grüngasse 21-23

Im Willy-Frank-Park wurde 1989 ein aus Marmorstein gestalteter Brunnen errichtet. Neben zwei liegenden Steinblöcken, die an der Oberfläche symbolhaft einen Bachlauf darstellen, befindet sich ein mit Wasser- ausläufen versehener Steinquader.

4 □ 151

## Zierbrunnen

5, Margaretengürtel geg. 82-88

Im Herwegh-Park stand der vom Stadtbaurat Architekt Engelbert Mang gestaltete Brunnen. Auf vier steinernen Kugeln, auf einem zweistufigen Rundsockel, ruhte ein Rundbecken aus welchem sich ein Prisma erhob, das von einer Kugel bekrönt war. Die Modellierung der vier Froschmäuler als Wasserspeier, erfolgte durch Bildhauer Theodor Iglar. Die Steinmetzarbeiten wurden vom Steinmetzmeister Anton Neunteufel im Jahre 1928 vorgenommen. Der Brunnen wurde offenbar im Zuge der Bauarbeiten an der „Ustraba“ - Station Eichenstraße - entfernt.

5 □ 150/ 153

## Wasserbassin

5, Margaretengürtel 100-110

In der 1924-1926 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Reumann-Hof“ (483 Wohnungen) befindet sich im monumentalen Straßenhof mit der von Franz Seifert geschaffenen bronzenen Portraitbüste Bürgermeister Jakob Reumann (1853 – 1925) ein 8 m x 17 m großes Wasserbassin mit zwei Wasserstrahldüsen. Das Bassin aus Kunststein wurde 1996 – 1997 erneuert.

## Zierbrunnen

5, Margaretengürtel 100-110

Zwei gleichartig gestaltete Zierbrunnen aus Kunststein stehen in den beiden Innenhöfen bei Stiege 2 und 7 bzw. 10 und 15. In der Mitte der achteckigen Wasserbecken befindet sich eine ca. 1 m hohe Säule mit sechs Wasserauslässen.

# Margareten- Brunnen

## 5, Margaretenplatz

Als Dank für die von Kaiser Franz I. im Jahre 1829 gestattete Mitbenützung der Siebenbrunner Hofwasserleitung, ließ die ehemalige Vorstadtgemeinde Margareten den Margareten-Brunnen errichten, der am 24. November 1836 feierlich eingeweiht wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt bildete ein Auslaß der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung die einzige öffentliche Wasserquelle dieses Gebietes. Auf einem quadratischen Steinsockel mit zwei halbrunden Wasserbecken steht die Bleifigur der heiligen Margarete von Antiochia, die einen Kreuzstab in der rechten Hand triumphierend auf einen Lindwurm zu ihren Füßen setzt. Die Bleifigur wurde vom Bildhauer und Radierer Johann Nepomuk Schaller modelliert. Anlässlich der 1886 erfolgten Neugestaltung des Margaretenplatzes wurde der Brunnen von seinem bisherigen Standort vor dem Hause 5, Margaretenplatz 3 an seinen derzeitigen Aufstellungsort versetzt. Er sollte bei den Adaptierungsarbeiten des Platzes überhaupt abgetragen und nicht mehr aufgestellt werden. Dank der Initiative und Energie des Architekten und Archäologen Alois Hauser wurde der Brunnen beidseits mit je einem Frauenkopf mit wasserspeienden Mund und einem neuen Unterbau aus Hundsheimer Stein von Bildhauer Wilhelm Sturm versehen. Über den beiden Konsoltischen befinden sich je eine Inschrifttafel.

### Inschriften:

Vorder- und Rückseite oberhalb der beiden Wasserspeier: „Salus“.

### Westseite:

Auf Anordnung des Gemeinderates der Stadt Wien wurde unter dem Bürgermst. Eduard Uhl im Jahre MDCCCLXXXVI der Brunnen mit dem Standbilde der heil. Margaretha auf diese Stelle versetzt und der Aufbau des Brunnens nach Plänen des Prof. Alois Hauser ausgeführt.

### Ostseite:

Zum Andenken an die von Kaiser Franz I. der Gemeinde Margarethen I. J. MDCCCXXIX gestattete Benützung der Hofwasserleitung errichtet. I. J. MDCCCXXXVI die dankbaren Gemeindeglieder unter Mitwirkung des Gemeindevorstandes Reder und des Feuercommissärs Thaller auf den Margarethenplatz einen von Professor J. Schaller mit dem Standbilde der heil. Margaretha geschmückten Brunnen.

## 7 □ 153

# Nischenbrunnen

## 5, Nikolsdorfergasse 7-11

Im Mezzanin des 1911 vom Architekten Hans Prutscher für die seinerzeitige k. u. k. Hofbuchdruckerei und k. u. k. Hofverlagsbuchhandlung Karl Fromme erbauten Hauses (heute Österreichischer Wirtschaftsverlag) steht in einer Wandnische ein aus einem schwarzen Marmorblock gefertigter Brunnen, der von zwei kleinen Wasserbecken umgeben ist.

## 10 □ 152

# Wandbrunnen

## 5, Siebenbrunnengasse 1

An einer Außenmauer im Hof des Biedermeierhauses befand sich einst ein Wandbrunnen mit einem Maskaron als Wasserspeier und einem trapezförmig gestalteten marmornen Wasserbecken. Der Brunnen war von einem kleinen offenen, gesprengten Dreiecksgiebel umfangen.

## Innenraumbrunnen „Wasser ist Leben“

5, Nikolsdorfergasse 32 - 36

In der Eingangshalle des 1994 errichteten Neubaus des Franziskanischen Klosterspital – Hartmannspital (5, Hartmannsgasse 7-11) der Kongregation der Schwestern vom III. Orden des heiligen Franz von Assisi steht ein Innenraumbrunnen, der von Steinmetzmeister Walter Berg (Hydro- und Quellenstudio) geschaffen wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf ATS 147.200,-. Schwester Mag. pharm. Berta Nowotny beschreibt diese Brunnenanlage wie folgt: „Ein Kunstwerk von Eleganz, Harmonie und Schönheit aus Sölker Marmor. Er ist ein Blickfang für alle Besucher der stark frequentierten Halle und paßt wunderbar in den architektonisch modern gestalteten Raum. Wand – Quellstein – und die Perfektion der geometrisch angeordneten Wannentragelemente mit den Grünpflanzen bilden eine Einheit, strahlen Ruhe und Atmosphäre aus. Das Plätschern des ruhig herabfließenden Wassers mildert beim Betrachten ganz gewiß Krankenhausstreß und bringt Abwechslung und Natur in den Krankenhausalltag. Fließendes Wasser ist Symbol für Leben und Hoffnung.“

## Hofbrunnen

5, Schönbrunner Straße 77

Im Hof des 1879 von Carl Langhammer erbauten streng historistischen Wohnhaus mit Mittelerker und Neorenaissancecedekor ist ein steinerner, dem Verfall preisgebener Hofbrunnen aufgestellt.

## Zwei Zierbrunnen

5, Stöbergasse 6 und 14

In den beiden Innenhöfen bei Stiege 2 und 7 bzw. Stiege 10 und 15 der 1925 – 1926 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Heine-Hof“ (168 Wohnungen) stehen zwei gleich gestaltete Zierbrunnen aus Kunststein. In der Mitte der achteckigen Brunnenbecken erhebt sich eine ca. 1 m hohe, ornamentalisch gestaltete Säule mit vier Wasserspeiern. Derzeit dienen die beiden Zierbrunnen als Blumenschale.

## Hundetiertränke

5, Wiedner Hauptstraße 94 - 96

Auf dem kleinen, mit Sitzbänken und einer Wettersäule ausgestatteten, im Eigentum der Stadt Wien stehenden Platz vor dem Raiffeisen-Bausparzentrum, steht am Gehsteig eine Hundetränke aus Nirosta und Betonfertigteilen. Die Tiertränke mit Trinkwasserzufuhr (rd. 25 l/Tag) wurde 1978 von Architekt Prof. Reiner Simak und Alfred Trepka um ATS 22.000,- hergestellt. Die Betreuung der Anlage erfolgt von der Raiffeisen Bausparkassa, die Eigentumsverhältnisse des Brunnens konnten nicht geklärt werden (MA 28, MA 42). Die mit dem Raiffeisenkassaemblem versehene Säule aus Kunststein ist mit einer Wetterstation ausgestattet.

Inskrift: „Für Dich“, Hundesymbol

# Dr. Karl Lueger - Brunnendenkmal

## 5, Siebenbrunnenplatz

Der am 22. Oktober 1904 im Auftrag der Gemeinde Wien enthüllte Brunnen ist ein Werk des Bildhauers Richard von Kauffungen. Er wurde als Ehrung an den im 5. Wiener Gemeindebezirk zum Reichstagsabgeordneten gewählten, späteren Bürgermeister Dr. Karl Lueger anlässlich seines 60. Geburtstages errichtet. Ein Steinsockel mit seitlichen Wangen und flach gegliedertem Rechteckbassin liegt vor einer freistehenden quaderförmigen Steinarchitektur, welche in einem künstlichen Hügel eingebettet ist. Die auf einem mit dem Reliefportrait des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger geschmückten und zwei Inschrifttafeln versehenen Figurensockel sitzende, gekrönte, ehemals einen Lorbeerzweig haltende Frauengestalt der Vindobona, stützt sich mit der linken Hand auf das Wappenschild Wiens. Auf der von Voluten eingefassten darunter liegenden Sockelfront, sind die Wappen der ehemaligen sieben Grundherrschaften, aus denen der 5. Wiener Gemeindebezirk „Margareten“ entstanden ist, angebracht. Unterhalb der sieben Wappen befinden sich, zur Erinnerung an die um das Jahr 1553 im Auftrag Kaiser Ferdinand I. errichtete Siebenbrunner Hofwasserleitung, je ein Frauenkopf mit wasserspeienden Mund. Die Siebenbrunner Hofwasserleitung versorgte seinerzeit die Hofburg, Klöster, Stifte, Kasernen und mehrerer Palais in der Inneren Stadt.

Zur Erinnerung an die Enthüllung des Siebenbrunnens wurde anlässlich des Balls des 5. Wiener Gemeindebezirkes (26. Jänner 1904) eine Gedenkmedaille aufgelegt. Die Reversseite zeigt die Ansicht des Brunnens mit dem Bild Dr. Karl Luegers (R. Kauffungen).

### Inschriften:

#### Links:

Zur Erinnerung an die hier vor Zeiten bestanden sieben Brunnen.

#### Rechts:

Errichtet anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres des verdienstvollen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger.

#### Darunter:

Matzleinsdorf – der hl. Florian  
 Laurenzergrund – ein Rost  
 Hungenbrunn - ein Ziehbrunnen  
 Margareten – die hl. Margaretha mit Kranz und Palme auf Drachen tretend  
 Hundsturm – ein Turm mit Hund  
 Reinprechtsdorf – eine Kugel mit Kreuz und OGR 1790  
 Nicolsdorf – der hl. Nikolaus und 1652

# Wandbrunnen

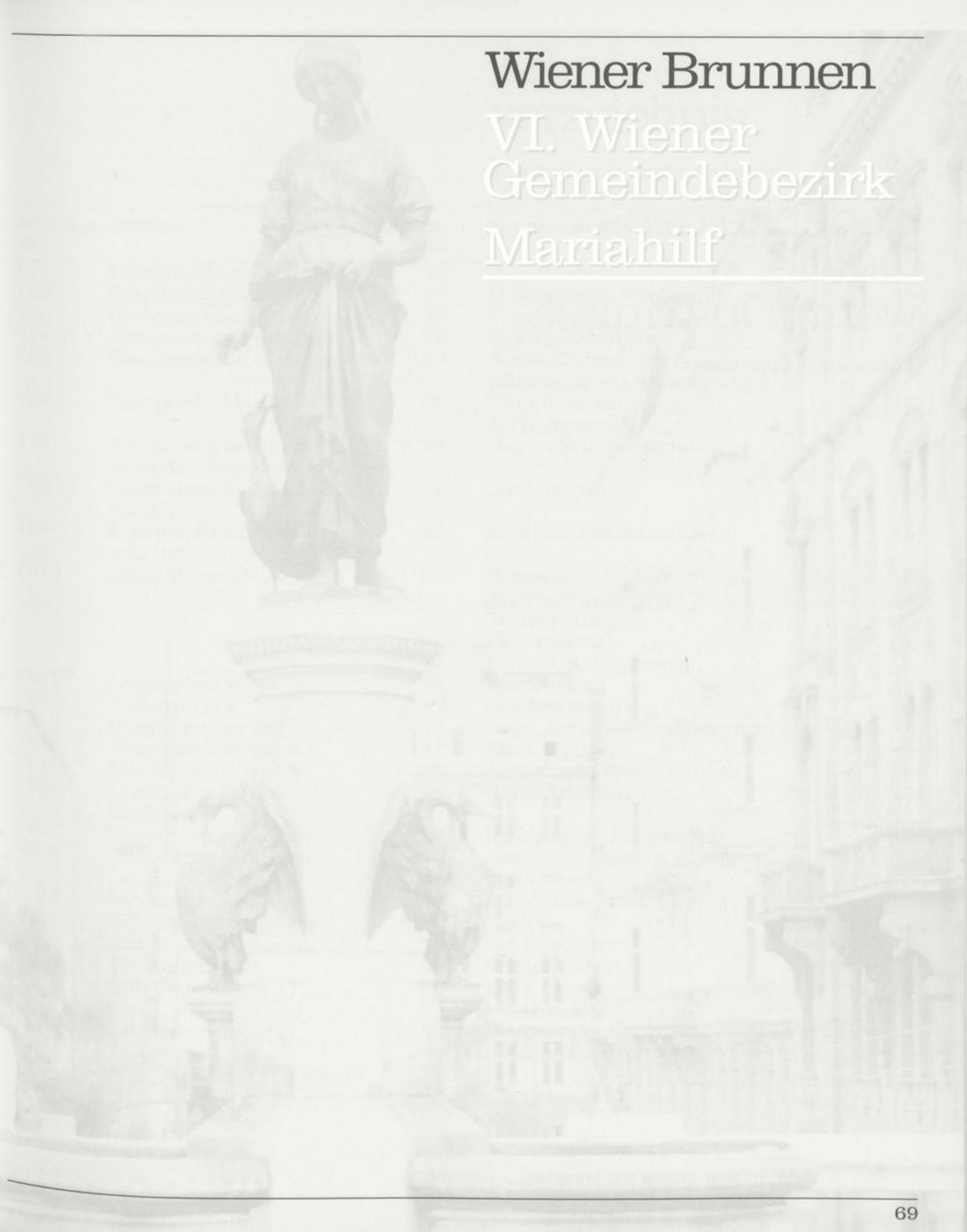
## 5, Wiedner Hauptstraße 126-128

Im Vorraum des 1912 von Emil Hoppe, Marcel Kammerer und Otto Schönthal plastisch, akzentrisierten, rhythmisch gegliederten Eckhaus steht im Stiegenhaus in Formen der Wiener Werkstätte ein metallener Wandbrunnen.

# Wiener Brunnen

VI. Wiener  
Gemeindebezirk

Mariahilf



---

Gedenke der  
Quelle,  
wenn Du trinkst.

Chinesisches Sprichwort

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien VI. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
VI/1	Corneliusgasse 3	73	Wandbrunnen	-
VI/2	Getreidemarkt 17	73	Hofbrunnen „Fischerin“	154
VI/3	Grabnergasse 11-13	73	Vogeltränke	155
VI/4	Gumpendorfer Straße 6	73	Tiertränkebrunnen	156
VI/5	Gumpendorfer Straße vor 38	74	Auslaufbrunnen der Albertinischen Wasserleitung	155
VI/6	Gumpendorfer Straße 52	74	Trinkbrunnen Springbrunnen	157 -
VI/7	Gumpendorfer Straße - Ecke Brückengasse	75	Haydn-Brunnendenkmal	157
VI/8	Gumpendorfer Straße bei 109	76	Zierbrunnen	155
VI/9	Gumpendorfer Straße 134-136	76	Brunnen mit Teichanlage	157
VI/10	Linke Wienzeile 24-32	76	Wasserkunstanlagen im- Alfred-Grünwald-Park	156
			Trinkbrunnen	-
			Zierbrunnen	-
			Hundetrinkbrunnen	-
VI/11	Loquaiplatz vor 5	76	Zierbrunnen	155
VI/12	Lutherplatz 1	77	Trinkbrunnen	-
VI/13	Magdalenengrund	77	Sage „Das Wassermännlein an der Wien“	-
VI/14	Magdalenenstraße 33	77	Trinkbrunnen	-
VI/15	Mariahilfer Gürtel 4	77	Keramische Wandbrunnen	156
VI/16	Mariahilfer Straße - Rahlstiege	78	Gänsemädchenbrunnen	154
VI/17	Mariahilfer Straße 45	78	Gußeiserner Hofbrunnen	156
VI/18	Mariahilfer Straße 63	79	Umweltfreundliche Energiequelle - das Wasser	-
VI/19	Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitingasse	79	Leopoldsbrunnen	-
VI/20	Mariahilfer Straße vor 123	79	Zierbrunnen	-
VI/21	Mollardgasse 91	79	Trinkbrunnen	-
VI/22	Otto-Bauer-Gasse 17	80	Zierbrunnen Vogeltränke	156/ 157 -
VI/23	Otto-Bauer-Gasse 21	80	Brunnennische „Nympe mit Delphin“	154
VI/24	Rahlgasse - Ecke Gumpendorfer Straße	80	Artesischer Brunnen	-

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1

## Wandbrunnen

6, Corneliusgasse 3

Auf der Hofwand des Hauses ist ein Wandbrunnen mit Blendarkatur (Ziegel) und marmornen Wasserbecken angebracht.

2 □ 154

## Hofbrunnen „Fischerin“

6, Getreidemarkt 17

In einer Nische im Hofe des im Stile der Gründerzeit errichteten Zinshauses steht vor einer Glaswand auf einem Sockel mit einem Maskaron als Wasserspeier, die keramische Brunnenfigur „Fischerin“ - Wienerberger Ziegelfabriks- und Bau-gesellschaft (Werksverzeichnis Nr. 1431).

3 □ 155

## Vogeltränke

6, Grabnergasse 11-13

Der Bildhauer Mario Petrucci schuf 1962 eine bronzene Vogeltränke - auf einem niedrigen, gemauerten Steinsockel steht eine Frauengestalt mit zwei Kindern, welche Schalen in den Händen tragen - die im Hof vor Stiege 2 der städtischen Wohnhausanlage aufgestellt ist.

4 □ 156

## Tiertränke- brunnen

6, Gumpendorfer Straße 6

Die Kammersängerin Hedwig Francillo-Kauffmann stiftete einen steinernen Brunnen, den sie dem Tierschutz widmete. Der von Architekt Adolf Stöckl und J. Thorak gestaltete Brunnen, wurde am 22. Juli 1916 vorerst hinter der Secession in der Parkanlage am Getreidemarkt gegenüber der Einmündung der Lehargasse aufgestellt, beim Bau der „Ustraba“ abgetragen und 1968 an seinen derzeitigen Standort versetzt. Aus einem großen (2 m Seitenlänge) monolithischen Rundbecken (unten viereckig, darüber durch Abschrägung der Ecken in ein Achteck übergehend), erhebt sich eine Mittelsäule, die am oberen Ende eine runde, kapitellsartige Erweiterung mit vier wasserspeienden Löwen, trägt. Darüber befindet sich ein oberes Becken in dessen Mitte sich eine kleinere runde Säule mit einem stilisierten Pinienzapfen als Abschluß erhebt. Am Sockel sind Vogeldarstellungen angebracht. Der gesamte Brunnen ist aus einem fossilreichen Karstkalkstein aus der Gegend von Triest hergestellt.

### Inschrift:

Dem Tierschutz gewidmet von  
Kammersängerin Hedwig Kauffmann-  
Francillo.

# Auslaufbrunnen der Albertinischen Wasserleitung

## 6, Gumpendorfer Straße vor 38

Die „Albertinische Wasserleitung“ versorgte einst große Teile der ehemaligen Vorstädte Mariahilf, Schottenfeld, Josefstadt und Gumpendorf. Nach einer Bauzeit von 28 Monaten am 11. Juli 1805, dem Geburtstag Albert von Sachsen-Teschen, wurden die ersten Auslaufbrunnen dieser Wasserleitung errichtet, die alle die Anschrift „Aequae Christianae Albertinae - 1805“ trugen. Die Albertinische Wasserleitung speiste insgesamt zwölf öffentliche Brunnen, darunter jene bei der Gumpendorfer Straße (ehemals Kothgasse), Mariahilfer Straße und Piaristenkirche sowie den Isisbrunnen (8, Albertplatz - siehe Brunnen VIII/1). Unter der Urne des repräsentativen Brunnens in der Mariahilfer Straße, war ursprünglich beabsichtigt, eine Gedenktafel mit folgender Inschrift anzubringen:

„Zu gemeinem Genuß der lang Wasser  
leeren Vorstadt / 7155 Klafter weit aus Berg  
Quellen geleitet / dauernde Wohltat von /  
Maria Christina / der großen Theresia  
unvergeßlichen Tochter / vollführt vom  
Gemahl / Albert von Sachsen Herzoge zu  
Teschen - 1805.“

Der damaligen Sitte folgend, wurde diese  
Inschrift lateinisiert:

Aequae. Perennes / VIIMCLV. Ab. Vrbe.  
Hexap. / Conlectae. / Civium. Suburb.  
Commodo. / Diu. Exoptatum. Munus. /  
MARIA CHRISTINA. / Magnae. Theresiae.  
Filia. / Constituit. / Votum. Uxor. Explevit.  
/ ALBERTVS. / Reg. P. Pol. Dux. Saxo. Tesch.  
/ MDCCCV. /

Übersetzung: „Dauernd fließende (nie  
versiegende) Wasser 7155 Klafter von der  
Stadt gesammelt. Ein zum Vorteil der  
Vorstadtbürger lang ersehntes Geschenk.  
Maria Christina, Tochter der großen  
Theresia, hat es beschlossen. Das Gelübde  
der Gattin erfüllte Albertus, des Polenkönigs  
Sohn, Herzog von Sachsen-Teschen, 1805.“

## 6 □ 157

# Trinkbrunnen

## 6, Gumpendorfer Straße 52

In dem am 11. Mai 1868 der Öffentlichkeit  
zur Benützung übergebenen Esterházypark  
- einst Garten des Kaunitz- bzw. Esterházy-  
palais - steht ein aus Beton geformter  
Wandbrunnen mit einer steinernen Schale.  
Im Parkareal wurde 1942 - 1944 von  
Friedrich Tamms der Leitturm zum  
Geschützturm ( Fliegerabwehrkanonen-  
FLAK) - in der Stiftskaserne errichtet. Seit  
1966 ist dort das Haus des Meeres und seit  
1999 ein „Foltermuseum“ untergebracht.  
Auf Grund des schlechten Bauzustandes  
der den Park umgebenden rd. 400 m langen  
Stützmauer wurde im Herbst 2000 mit  
Sanierungs- bzw. Umbauarbeiten begonnen,  
wobei auch eine Treppenanlage mit einem  
Wasserfall beim Fritz Grünbaum-Platz  
errichtet werden soll.

# Springbrunnen

## 6, Gumpendorfer Straße 52

Seinerzeit befand sich in der Gartenanlage  
eine große Springbrunnenanlage mit der  
1948 im Burggarten (1, Burgring - siehe  
Brunnen I/23) aufgestellten Bleifigur des  
Herkules mit dem steinernen Nemeischen  
Löwen auf einem Felssockel in einem  
geschwungenen Rundbecken. Der  
Nemeische Löwe, in der griechischen Sage  
ein Ungeheuer, das bei Nemea (Angolis)  
lauerte, wurde von Herakles (lateinisch  
Herkules) - Sohn von Zeus und Alkmene -  
erschlagen.

# Haydn- Brunnendenkmal

## 6, Gumpendorfer Straße-Ecke Brückengasse

Für den Komponisten Josef Haydn sollte 1865 nach einem Entwurf des Bildhauers Vinzenz Pilz ein Brunnenmonument errichtet werden. Als Aufstellungsort war vorerst der Platz vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „Zum heiligen Ägidius“, später der Garten beim Esterházy-Palais (6, Amerlingstraße 6) vorgesehen. Die Ausführung des Haydn-Brunnendenkmals scheiterte aber an dem Einwand, man könnte den Komponisten mit dem heiligen Nepomuk verwechseln und überdies hätte Haydn niemals etwas mit „wässrigen Zeug“ zu tun gehabt. Der Wunsch dem Genius ein Brunnendenkmal zu setzen, ging vom Mariahilfer Bürger Adolf Much aus, der ein Zeichen des Protestes gegen die kaiserlichen Feldherrndenkmäler setzen wollte. Die erforderlichen finanziellen Mittel sollten von einem „Denkmalbettel-Komitee“ aufgebracht werden. Selbst in England trommelten die Proponenten um Spenden. Auch beim kaiserlichen Hof klopfte man mit der Frage an, ob nicht vom Bau des Prinz-Eugen-Monuments (1, Heldenplatz) etwas Kanonenmetall erübrigt worden sei, das sich nun auf „Haydn“ umgießen ließe. Kaiser Franz Josef gab zu verstehen „daß dermalen an ärarischen Bronze kein disponibler Vorrat“ bestehe, stiftete aber ein größere Geldsumme (6, Mariahilfer Straße 1 – Ecke Barnabiten-gasse – siehe Brunnen VI/19). Adolf Much, Gemeinderat und Sekretär des Denkmalkomitees verfaßte im Dezember 1866 ein Gedenkblatt, dessen Wortlaut nachstehend wiedergegeben wird:  
Brunnenmonument für den Tondichter Joseph Haydn am Gumpendorfer Kirchenplatz in Wien  
Nach dem Beschlusse eines Wiener Bürgercomite's sollte der „Schöpfer der Schöpfung“, der Genius, wie ihn Jahrhunderte selten wieder sehen werden, Auf jenem Platze durch ein Denkmal aus Erz geehrt werden.

In dessen unmittelbarer Nähe er componierte, starb, und am 31. Mai 1809 zu Grabe getragen wurde.

Das Comite war gebildet aus den Herren: B. Handhartinger (k.k. Hofkapellmeister, Obmann), August la Vigne, Johann Garber jun., Theodor Brauer, Carl Retzer, Adam Köstler, Matthäus Petzl, Franz Miller, Mich. Ebeseder, Jos. Schuller, Bernh. Lang, Franz Mühlberger und Adolf Much, Schriftsteller Dr. L. A. Frankl, Ehrenmitglied.

Nachdem der Stift Schotten den Bauplatz urkundlich überlassen und der Gemeinderath der Stadt Wien dessen Errichtung nach dem von den Herren Professoren Führich, Rahl und Theophil Hansen auserwählten Modelle sammt Detail-Plänen durch den Bildhauer Vinz. Pilz genehmigt hatten, wurde von der k. k. N. Ö. Statthalterei mit Präsidial-Erlaß vom 22. Feber 1866, Zahl 6508 die Bewilligung zur Geldsammlung erteilt. Se. Majestät der Kaiser geruhte 500 Gulden zu spenden. Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Auguste einen gleichen Betrag zu zeichnen, so daß noch vor dem unglücklichen deutschen Bruderkriege über 2000 Gulden Ö.W. als Baufond in die Kasse der NÖ. Escompte-Gesellschaft erlegt waren, wo derselbe bis zur Ausführung bewahrt und fructificit werden wird. Da sich dieses schöne Unternehmen die größten Sympatie und Anerkennung von Seite der Bezirksvertretung Mariahilf zu erfreuen hatte, dieselbe auch, nach der Vollendung des monumentalen Theiles die Bitte um Herstellung des Unterbaues aus Communalmitteln beim Gemeinderathe stellen wird, so fühlt sich der Gefertigte durch die, wenn auch das Unternehmen gewaltig hemmenden und verzögernden Catastrophen nicht entmuthiget, und erlaubt sich seinerseits den Ertrag dieses „Gedenkblattes“ dem Baufonde mit dem Bemerken zu widmen, daß die gegen Empfangsbestätigungen eingegangenen weiteren Beiträge zu Anfang des künftigen Jahres in der kais. Wiener-Zeitung ausgewiesen werden.

Adolf Much, Gemeinderath und Sekretär des Comite's Wien, im Dezember 1866  
Verlag Adolf Much  
Druck von Carl Gorischek in Wien

## Zierbrunnen

6, Gumpendorfer Straße bei 109

Im kleinen Park vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „Zum heiligen Ägidius“ steht ein Zierbrunnen. Beiderseits eines viereckigen, steinernen Sockels sind zwei Wasserbecken angebracht. In der Mitte erhebt sich eine hohe mit Rillen versehene Säule.

### Inschrift:

Gestiftet von Kom. Rat Rudolf Bauer und Bez. Vorsteher Franz Blauensteiner 1985.

## Brunnen mit Teichanlage

6, Gumpendorfer Straße 134-136

Im Arik Brauer-(Wohn-)Haus, das am 22. April 1994 durch Bürgermeister Dr. Helmut Zilk offiziell eröffnet wurde, ist im begrünten Innenhof eine Teichanlage (Biotop) gestaltet, in dessen Mitte ein Brunnen mit einer Skulptur steht. Der Teich soll die Bewohner zu gemeinsamen Aktivitäten einladen.

## Wasserkunst- anlagen im Alfred- Grünwald-Park

6, Linke Wienzeile 24-32

### Trinkbrunnen

In der nach dem Librettist und Theaterkritiker Alfred Grünwald benannten Parkanlage (früher Denzelpark) steht zwischen vier verschiedenen hohen granitenen Steinsockeln mit Wasserauslässen ein vierteiliger metallischer Körper, der mit blauer Farbe versehen ist.

### Zierbrunnen

Auf einer Kleinsteinpflastersohle liegt ein großer roter Felsblock über dessen Oberfläche Wasser rieselt.

### Hundetrinkbrunnen

Vom Stadtgartenamt (MA 42) wurde ein kleiner metallener Trinkbrunnen für Hunde aufgestellt.

## Zierbrunnen

6, Loquaipplatz vor 5

In der nach Abbruch der Infanteriekaserne 1903 angelegten öffentlichen Grünanlage „Loquaipark“ vor dem Pensionistenheim „Haus Mariahilf“ wurde 1984 ein Brunnen mit einer Marmorplatte „Verona Rot“ gestaltet. In der Mitte des auf vier Steinsockeln ruhenden, runden Wasserbeckens befindet sich ein flacher Kugelstumpf, über den Wasser fließt. Die Brunnenerrichtungskosten beliefen sich auf ATS 400.000,-. In der Halle des Pensionisten-Wohnhauses befindet sich ein Zierbrunnen.

# Sage „Das Wassermännlein an der Wien“

## 6, Magdalenengrund

Um den Wienfluß im Bereich des Magdalenengrundes (eine der kleinsten Vorstädte von Wien, zwischen Gumpendorf und Laimgrube gelegen) - im Volksmund wegen der vielen dort vorkommenden Ratten „Ratzenstadel“ genannt - ranken sich viele Sagen. So erzählen die Bewohner auch von einem kleinen, buckligen Wassermännlein, der dort, wo das Wasser am tiefsten war, bei einer Wehr hauste. Mit grünem Hut, grauen Rock und Röhrenstiefeln mit roten Quasten, so schaute er mit seinem blassen Gesicht nach Opfern aus. Nach dem Abendgebetläuten lockte das Wassermännlein die Menschen zu sich in die Tiefe und hielt die Seelen der Ertrunkenen in seinen Gemächern unter Wasser gefangen. Auf Kinder hatte es das Wassermännlein ganz besonders abgesehen. Immer wieder kam es vor, daß Kinder bei der Wehr Brennholz sammelten und dabei auf Steine im Wienfluß stiegen. Da packte sie das Männlein und zog sie in die Tiefe des Wienflusses. Solange das Wassermännlein sich zeigte, trocknete das Wasser nicht aus. Selbst in Jahren in denen große Wassernot herrschte, soll es hier viel Wasser gegeben haben. Als das Flußbett reguliert und die Wehranlage beseitigt wurde, verschwand auch das Wassermännlein.

# Trinkbrunnen

## 6, Lutherplatz 1

Im Hof der Evangelischen Volksschule Gumpendorf steht im Bereiche der 1846 – 1849, als zweites Bethaus der evangelischen Gemeinde A. B. in Wien und erste Evangelische Kirche im Bereich der Vorstadt erbauten „Gustav-Adolf-Kirche“ ein steinerner Trinkbrunnen.

# Trinkbrunnen

## 6, Magdalenenstraße 33

Ein in schlichter Form aus Edelstahl gestalteter Trinkbrunnen steht im Richard-Waldemar-Park (Schauspieler) vor dem 1913 – 1914 errichteten mächtigen fünfgeschossigen Gebäude der ehemaligen Krankenkasse für Arbeiter.

# Keramische Wandbrunnen

## 6, Mariahilfer Gürtel 4

Im Haus, wo seinerzeit die Landesgruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland des Österreichischen Blindenverbandes untergebracht war, befindet sich im 1., 2. und 3. Obergeschoß je ein keramischer Wandbrunnen mit rahmender Verfließung. Die Signatur „W“ auf den keramischen Wandbildern in einem im 2. Obergeschoß befindlichen Waschraum könnte auf „Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft“ hindeuten.

# Gänsemädchenbrunnen

## 6, Mariahilfer Straße - Rahlstiege

1865 schuf der Bildhauer Anton Paul Wagner über Auftrag der Gemeinde Wien die Bronzegruppe „Gänsehirtin“. Auf einem hohen achtseitigen Sockel (Kalksandstein aus St. Margarethen bzw. Leitha-Algenkalk) der seitlich von zwei achteckigen Wasserbecken flankiert wird, dienen zwei Gänse mit ausgespannten Flügeln als Speier. Der Brunnen ist von einer Steinbalustrade umgeben. Stand- und Spielbein der Mädchenfigur, der verschobene Oberkörper und der geneigte Kopf entsprechen klassischen antiken Vorbildern. Die Schwingung wird besonders im unteren Bereich durch das Gewand gedämpft. Um die Mitte gerafft, formiert sich das Kleid zu übereinander liegenden vertikalen Faltenbahnen. Von 1865 bis 1874 stand dieser Brunnen auf dem Areal der alten Brandstätte beim Stephansplatz, auf dem seinerzeit der Gänsemarkt abgehalten wurde. Nach Regulierung dieses Stadtviertels und Auflassung des Markbetriebes kam der Brunnen vorerst in das städtische Materialdepot. 1875 wurde er vor der Mariahilfer Pfarr- und Wallfahrtskirche „Maria Himmelfahrt“ (6, Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitengasse) aufgestellt. Als ein Platz für das 1877 geschaffene Haydn-Denkmal gesucht wurde, fand man, daß ein „weltlich Frauenbild vor das Gotteshaus nicht passe“ und so mußte der Gänsemädchenbrunnen weichen. 1886 fand der Gänsemädchenbrunnen endlich am oberen Ende der 1870 vom Wiener Stadtbauamt errichteten dreiläufigen Treppenanlage (Rahlstiege), die eine dort bestehende Böschung zur Gumpendorfer Straße (ca. 6.5 m) überbrückt, seinen gegenwärtigen Aufstellungsplatz. Vormalig befand sich in diesem Bereich ein einfacher Brunnen mit Steinkranz und gußeiserner Säule, der von der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gespeist wurde.

Der Beschluß zur Aufstellung eines Brunnens auf der alten Brandstätte geht schon auf das Jahr 1860 zurück, wurde aber immer wieder modifiziert. Den ersten Preis eines Wettbewerbes für diesen dekorativ-kunstgewerblich mit romantischer Zuständigkeit ausgezeichneten Brunnen, hatte 1863 Bildhauer Vincenz Pilz errungen. Die Ausführung seines Modells hätte jedoch das Vielfache der Kosten verschlungen, welche die Gemeinde Wien auszugeben bereit war. Daher kam Bildhauer Anton Paul Wagner zum Zuge. Als reizvolles Gegenstück zum Gänsemädchenbrunnen ist der Engelbrunnen (4, Wiedner Hauptstraße 55 – siehe Brunnen IV/26) anzusehen. Die Beziehung zwischen Brunnenfigur und der dekorativen Brunnengestaltung ist gleich.

## 17 □ 156

# Gußeiserner Hofbrunnen

## 6, Mariahilfer Straße 45

Ein eiserner Hausbrunnen steht im ersten Hof des Ende des 18. Jahrhunderts erbauten Durchhauses (6, Mariahilfer Straße - Windmühlgasse) mit dem Hauszeichen „Zum goldenen Hirschen“ vor einer Ladenzeile. In diesem Haus wurde am 1. Juni 1790 der Schauspieler Ferdinand Raimund geboren.

## Umweltfreundliche Energiequelle - das Wasser

### 6, Mariahilfer Straße 63

In der Eingangshalle des Hauses „WIEN-ENERGIE“ ist eine großflächige marmorne Wasserwand aufgerichtet. 1999 wurde von den Wasserwerken der Stadt Wien und den Wiener Stadtwerken (Wien-Energie) die Ausstellung „Wasserspiegel – Wasser in Wien“ präsentiert. Am „Treffpunkt“ bei den hauseigenen Videoprojektoren wurde ein 18-minütiger Trailer zum Thema „Wasser“ gezeigt. Die Ausstellung zeigte Wasser als Lebenselixier und Medium. Am Eingang begrüßte eine Inszenierung mit Testprojektionen auf einen Wasserfall. Schwebestühle luden zur Meditation und zeigten Wasser in unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen. Die dabei verwendeten Projektoren und Projektionsflächen wurden von einer Konstruktion aus Wasserrohren getragen.

Als künstlerische Interpretation des Mediums Wasser präsentierte der freischaffende Künstler Gerhard Zsombok im Rahmen seines Projektes „Leopard“ vier seiner „Symbolischen Wassermaschinen“ – eine wasserspeiende Maske, Wasseradern, eine Wasserprojektion und eine Yin-Yang-Maschine, die Wasserkraft und Schwerkraft wirken läßt. Weitere Projektoren boten Information über das kühle Naß und wollten den Umgang mit dem Lebensmittel Wasser bewußt machen. Sie stellten aber auch klar, welchen Aufwand die Trinkwasserversorgung Wiens mit sich bringt.

## Leopoldsbrunnen

### 6, Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitingasse

Am Platz vor der Mariahilfer Pfarr- und Wallfahrtskirche „Maria Himmelfahrt“ stand einst ein Brunnen mit der Statue des hl. Leopolds. 1879 wurde hier der Gänsemädchenbrunnen (heutiger Standort 6, Mariahilfer Straße vor Rahlstiege – siehe Brunnen VI/16) aufgestellt. Seit 1887 befindet sich dort das Denkmal des Komponisten Josef Haydn, dessen Aufstellung - als Brunnenanlage - ursprünglich vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „St. Ägidius“ vorgesehen war (6, Gumpendorfer Straße - Ecke Brückengasse – siehe Brunnen VI/7).

## Zierbrunnen

### 6, Mariahilfer Straße vor 123

Auf dem „Mariahilfer Platzl“, das zwischen Stumpergasse und Mariahilfer Gürtel liegt, soll das Dreiergespann „Stein-Feuer-Wasser“ symbolisch umgesetzt werden. Die Lichtquellen stehen für das Feuer. Für die Wasserdarstellung ist ein Brunnen mit einem kegelförmigen, architektonisch gestalteten Metallaufbau geplant. Das Wasser kann gehört, gefühlt und gerochen werden. Das Projekt wurde bisher noch nicht ausgeführt.

## Trinkbrunnen

### 6, Mollardgasse 91

Im Fritz Imhof-Park (benannt nach dem Volksschauspieler Fritz Imhof) steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

## Zierbrunnen

6, Otto-Bauer-Gasse 17

---

Im Hof steht auf einer Säule eine barocke Marienstatue mit dem Jesukind auf dem Arm vor einer steinernen Brunnenschale.

## Vogeltränke

6, Otto-Bauer-Gasse 17

---

Neben einer Zwergenfigur befindet sich eine kreisrunde steinerne Schale – sie dient als Vogeltränke.

23 □ 154

---

## Brunnennische „Nymphe mit Delphin“

6, Otto-Bauer-Gasse 21

---

An einer Hofwand mit Blendarkatur des gründerzeitlichen Wohnhauses steht in einer Nische die aus dem dritten Viertel des 19. Jahrhunderts stammende Brunnenfigur „Nymphe mit Delphin“.

24

---

## Artesischer Brunnen

6, Rahlgasse - Ecke Gumpendorfer Straße

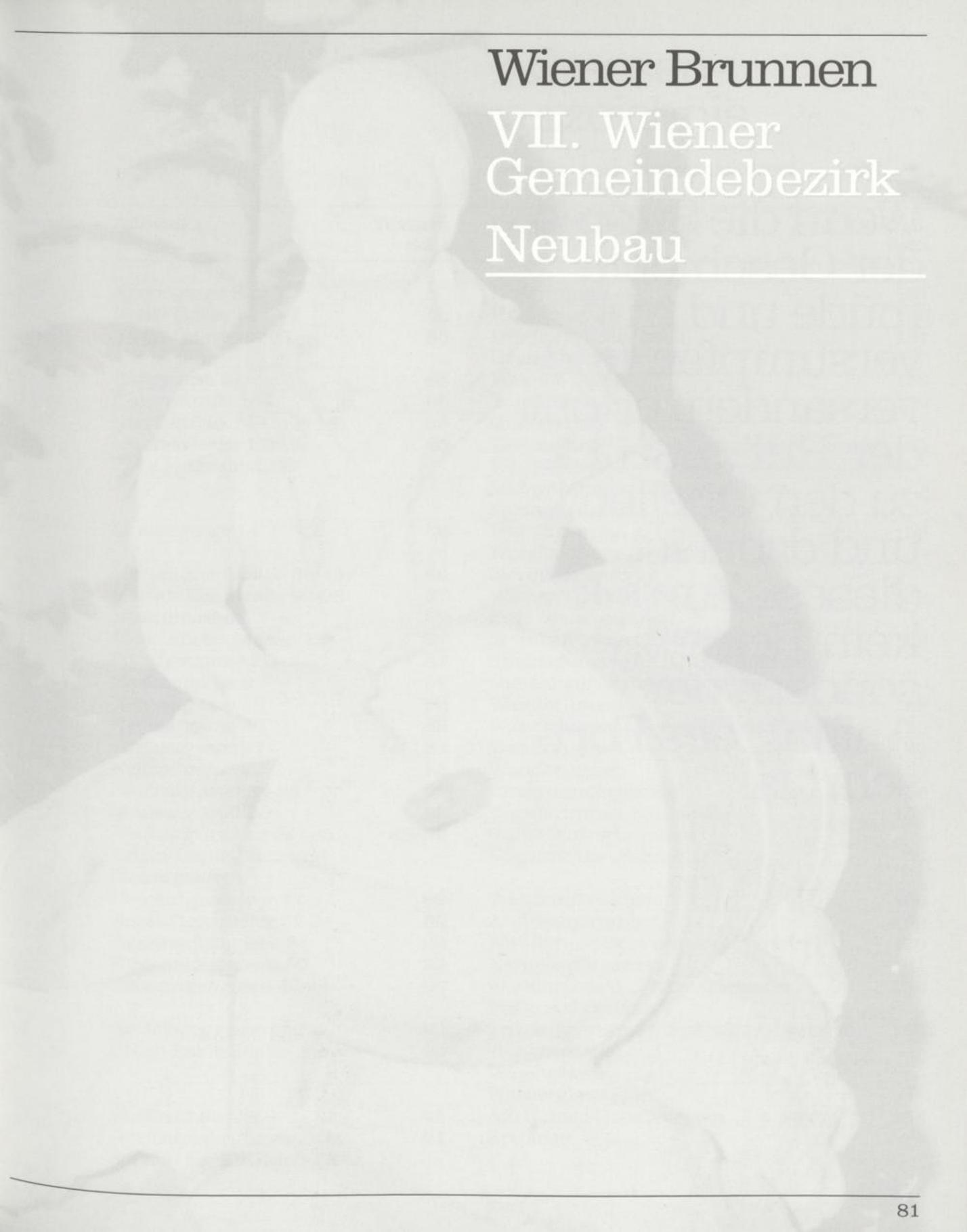
---

Um der steigenden Wassernot zu begegnen, wurde auf dem Platz vor der ehemaligen Getreidemarktkaserne am 9. Juni 1838 mit der Bohrung eines artesischen Brunnens begonnen.

---

Wiener Brunnen  
VII. Wiener  
Gemeindebezirk  
Neubau

---



---

Wenn die Ströme  
der Geschichte  
müde und trüb  
versumpfen und  
versanden, ertönt  
der Ruf „Zurück  
zu den Quellen“  
und dabei ist  
dieses „Zurück“  
kein Regreß,  
sondern der  
Anfang des Fort-  
schritts.

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien VII. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
VII/1	Apollogasse 8	85	Hofbrunnen	161
VII/2	Breite Gasse 11	85	Hausbrunnen	159
VII/3	Breite Gasse vor 17	85	Dreifaltigkeits- auch Dreieinigkeitsbrunnen	161
VII/4	Burggasse 5	85	Wandbrunnen	158
VII/5	Kaiserstraße 104	86	Vogeltränke	159
VII/6	Lerchenfelder Straße 15	86	Gußeiserner Hofbrunnen	161
VII/7	Lerchenfelder Straße - Ecke Museumstraße	86	Wasserkunstanlagen im Weghuberpark Mehrstrahliger Springbrunnen Springbrunnen	160/161 - -
VII/8	Lindengasse 14	86	Wandbrunnen 1. Hof Wandbrunnen 2. Hof	158 -
VII/9	Mariahilfer Straße 38-48	86	Zierbrunnenfigur	-
VII/10	Mariahilfer Straße 96-98	87	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 16)	158
VII/11	Museumstraße 7	87	Zwei Wandbrunnen	-
VII/12	Museumstraße geg. 12	87	Brunnen „Vegetative Form“	159
VII/13	Myrthengasse 20	87	Stiegenhausfigur „Donauweibchen“	-
VII/14	Neubaugasse 8	87	ehemaliger Wandzierbrunnen	-
VII/15	Neubaugasse 16	88	Wandbrunnen	159
VII/16	Neubaugasse 25	88	Wandbrunnen „Nympe und Putto“	160
VII/17	Neubaugasse 27	88	Wandbrunnen	159
VII/18	Neubaugasse 72	88	Wandbrunnen	158
VII/19	Neubaugürtel 34-36	88	Innenraumbrunnen	159
VII/20	Neubaugürtel 50	88	Wandbrunnen mit Maske	158
VII/21	Neubaugürtel zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse	88/89	Sechs Springbrunnen Vogeltränke „Schnecke“	- -
VII/22	Neustiftgasse vor 27	89	Trinkzierbrunnen	160
VII/23	Neustiftgasse vor 32-34	89	Augustinbrunnen	160
VII/24	Schottenfeldgasse 24	89	Wandbrunnen „Putto auf Delphin“	159
VII/25	Schottenfeldgasse 50	89	Nymphenbrunnen	161
VII/26	Siebensterngasse 42-44	90	Wandbrunnen „Flötenspielender Putto auf Delphin“	158
VII/27	Spittelberggasse geg. 7	90	Trinkzierbrunnen (Spittelbergbrunnen)	160
VII/28	Urban-Loritz-Platz - Park	90	Trinkbrunnen Vogeltränke Wasserglaswand	- - -
VII/29	Westbahnstraße 8	91	Alt-Wiener-Hausbrunnen „Wasserresl“	158
VII/30	Zeismannsbrunnengasse im Bereich Sankt-Ulrich-Platz	91	Brunnen	-

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1 □ 161

## Hofbrunnen

7, Apollogasse 8

Im späthistoristischen mit einer repräsentativen Mittelachse 1882 erbauten Haus steht im Hof vor einer Blendarkade ein kleiner Steinbrunnen.

2 □ 159

## Hausbrunnen

7, Breite Gasse 11

Ein steinerner Hausbrunnen steht an einer Wand im großen Hof des Ende des 17. Jahrhundert erbauten barocken Vorstadtbürgerhauses „Zu den drei großen Kronen“. Über dem Rundbogenportal Tondo mit Metallrelief: „Auf Wolken knieende Maria mit drei Kronen“ (Marienkrönung).

4 □ 158

## Wandbrunnen

7, Burggasse 5

Ein kleiner steinerner Wandbrunnen steht im Hof des 1874 - 1875 in strenghistoristischen Formen erbauten Hauses.

3 □ 161

## Dreifaltigkeits- auch Dreieinigkeits- brunnen

7, Breite Gasse vor 17

Als Nikolaus Fürst Esterházy II. für die Versorgung seiner großen Gartenanlage (Kaunitzpalais - 6, Amerlingstraße 6) viel Wasser benötigte, kam es mit Unterstützung der Gemeinde Wien 1859 zu einer Verstärkung der Mariahilfer Wasserleitung. Der Ausbau des Schöpfwerkes ermöglichte die Versorgung von Vorstadtvierteln; so wurde auch ein Wasserauslauf in der Vorstadt Spittelberg errichtet. Anstelle einer bereits seit 1689 bestehenden Dreifaltigkeitssäule wurde ein Brunnen am 16. Juni 1822 durch den Weihbischof von Wien, Matthias Steindl, eingeweiht, bei welcher Gelegenheit an die Armen 200 Gulden verteilt wurden. Statt der üblichen Vase als Brunnenzierde wurde auf einer korinthischen Säule, die sich aus dem Becken erhob, eine von Wolken umgebene Weltkugel mit der Heiligen Dreifaltigkeit dargestellt; an der Vorderseite sah man Moses, an der anderen Seite antike Köpfe als Wasserspeier. Die Brunnenrückseite trug die Inschrift „Durch Großmuth und Gemeinsinn 1821“. Der ca. 20 Zentner schwere Brunnen wurde im Gußwerk Mariazell hergestellt. 1851 wurde die Brunnensäule von der Breite Gasse aus Verkehrsrücksichten (stand der Pferdetramp im Wege) in die Siebensterngasse zwischen 2 - 4 versetzt, fand 1869 vor der Mechitaristenkirche in der Neustiftgasse einen neuen Standort, wo die Säule am 18. August 1872 schließlich wegen des Kirchenneubaues abgetragen wurde.

## Vogeltränke

7, Kaiserstraße 104

Im mit einem bemerkenswerten sezessionistischen Gitter umzäunten Josef-Strauß-Park befindet sich ein kleines Wasserbecken, welches als Vogeltränke dient.

## Gußeiserner Hofbrunnen

7, Lerchenfelder Straße 15

Im Hof des 1892 erbauten Hauses steht ein gußeiserner Brunnen. An der Hausfassade ist eine Gedenktafel mit einer Reliefbüste Johann Strauß Sohn (Geburtshaus) angebracht.

## Wasserkunst- anlagen im Weghuberpark

7, Lerchenfelder Straße -  
Ecke Museumstraße

### Mehrstrahliger Springbrunnen

Im Weghuberpark - vor der Gartenfront des Palais Trautson (7, Museumstraße 7) - befindet sich ein großes gegliedertes Teichbecken mit einem mehrstrahligen Springbrunnen, der nach Absiedlung des in Fertigteilbauweise 1968 errichteten UNIDO-Bürohauses (United Nations Industrial Development Organization) aufgestellt wurde.

### Springbrunnen

Ein Stich von Johann Adam Delsenbach nach Joseph Emanuel Fischer von Erlach um 1715 zeigt im Garten des Fürstlichen Trautson'schen Gebäudes einen Springbrunnen.

## Wandbrunnen (1. Hof)

7, Lindengasse 14

Im 1. Hof des in strenghistoristischer Bauweise errichteten Hauses steht ein einfacher steinerner Wandbrunnen.

## Wandbrunnen (2. Hof)

Im 2. Hof des Hauses befindet sich ein steinerner Wandbrunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier.

### Inschrift:

Errichtet von Herrn Franz Fiebich, 1855

## Zierbrunnenfigur

7, Mariahilfer Straße 38-48

Im 1904 eröffneten Warenhaus Gerngroß - durch einen Großbrand am 7. Februar 1979 völlig vernichtet - stand einst im Wintergarten eine Brunnenfigur von Alfonso Canciani.

## Wiener Trinkbrunnen

7, Mariahilfer Straße 96-98

Anlässlich des am 22. März 1994 stattgefundenen Weltwassertages (Journée Mondiale de L'Eau - Giornata, Mondiale dell'Acqua) wurde der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus weißem Marmor gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 16) vom Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl in Betrieb genommen. Der Brunnen wurde vom Warenhaus C & A gesponsert.

Inscription auf der Bodenplatte:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet  
C & A - 1993 Emblem C & A und Wiener  
Wasserwerkseblem.

11

## Zwei Wandbrunnen

7, Museumstraße 7

Im ehemaligen von Architekt Johann Bernhard Fischer von Erlach als Gartenpalais für den Obersthofmeister Johann Leopold Donat Fürst Trautson geplanten und vom Baumeister Christian Alexander Oedtl 1710 - 1712 errichteten repräsentativen, klassizistischen Palais Trautson, ab 1760 Gebäude der ungarischen Garde, ab 1924 Sitz des Collegium Hungaricum und seit 1966 Amtsgebäude des Bundesministeriums für Justiz, befinden sich in der Tordurchfahrt seitlich zwei Wandbrunnen mit Muschelbecken und Putti, darüber antikisierende Nischenstatuen.

## Brunnen „Vegetative Form“

7, Museumstraße geg. 12

Im Weghuberpark kam 1982 gegenüber dem Justizpalast das Wasser-Stein-Objekt „Vegetative Form“ von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr zur Aufstellung. Der aus Süttö Traverin hergestellte Brunnen ist 120 x 100 x 75 cm groß.

13

## Stiegenhausfigur „Donauweibchen“

7, Myrthengasse 20

In der Stiegenhausspindel des 1888 erbauten Miethauses steht eine Donauweibchenfigur; es dürfte sich um ein Modell für den von Hans Gasser gestalteten, 1865 im westlichen Teil des Stadtparkes (1, Parkring – siehe Brunnen I/100) aufgestellten Donauweibchenbrunnen (1, Kärntner Ring 16 – siehe Brunnen I/74) handeln.

14

## Ehemaliger Wandzierbrunnen

7, Neubaugasse 8

Ein mit Marmorplatten verkleideter Wandbrunnen steht im Zwischengeschoß des 1911 erbauten sezessionistischen Hauses.

15 □ 159

## Wandbrunnen

7, Neubaugasse 16

An einer Wand im langgestreckten Innenhof des 1770 erbauten Bürgerhauses "Zu den 9 Kurfürsten" auch "Zum goldenen Becher" genannt, ist ein steinerner Wandbrunnen errichtet.

16 □ 160

## Wandbrunnen „Nympe und Putto“

7, Neubaugasse 25

Im Garten des 1911 erbauten „Elsahof“ steht in einer Wandnische auf einem in einem halbrunden Kunststeinbecken aufgeschichteten Felssockel die Wandbrunnenanlage „Nympe und Putto“.

17 □ 159

## Wandbrunnen

7, Neubaugasse 27

In der Einfahrt des Hauses steht in einer Nische ein steinerner Wandbrunnen.

18 □ 158

## Wandbrunnen

7, Neubaugasse 72

Im Hof des 1861 erbauten Hauses steht ein einfacher Wandbrunnen.

19 □ 159

## Innenraumbrunnen

7, Neubaugürtel 34-36

Der im Foyer des ARCOTEL – Hotel Wimberger stehende Marmorbrunnen vor der Rezeption wurde 1994 von der Slowakischen Künstlerin Veronika Cabcowa aufgestellt. Der Brunnen ist undicht, außer Betrieb und wird laut Mitteilung der Hotelleitung leider auch so bleiben.

20 □ 158

## Wandbrunnen mit Maske

7, Neubaugürtel 50

Im Hof des späthistoristischen Zinshauses steht ein reichverzierter Wandbrunnen mit einer Maske als Wasserauslaß. Die geschmückte Brunnenschale ruht auf einer kurzen kannelierten Säule.

21

## Sechs Springbrunnen

7, Neubaugürtel  
zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse

In der Parkanlage zwischen dem inneren und äußeren Neubaugürtel befanden sich einst sechs kleine Springbrunnen in mosaikverkleideten Brunnenschalen.

# Vogeltränke „Schnecke“

7, Neubaugürtel  
zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse

Für die Grünanlage am Neubaugürtel  
errichtete Bildhauer Mario Petrucci 1953 die  
Vogeltränke „Schnecke“.

22 □ 160

# Trinkzierbrunnen

7, Neustiftgasse vor 27

Am Platz vor der Pfarrkirche „St. Ulrich“  
(Maria Trost) steht ein gußeiserner  
Trinkbrunnen mit zwei Fratzen als  
Wasserspeier und zwei Wasserbecken.

23 □ 160

# Augustinbrunnen

7, Neustiftgasse vor 32-34

Auf einem gegliederten Stufenunterbau  
steht ein kurzer Sockel mit einer flachen  
Brunnenschale. Ein mit Traubenschmuck  
gezierter mittlerer Pfeiler trägt die  
Sandsteinfigur des „Lieben Augustin“ mit  
Dudelsack und drei Wasserspeiern. Der vom  
Bildhauer Hans Scherpe ausgeführte  
Augustinbrunnen wurde am 4. September  
1908 enthüllt. Im Zweiten Weltkrieg wurde  
die Bleifigur des „Lieben Augustin“  
eingeschmolzen. Als Ersatz gestaltete der  
Bildhauer Josef Humplik eine Plastik in  
Badener Konglomerat, welche am 18.  
Oktober 1952 enthüllt wurde. Der Bänkel-  
sänger, Sackpfeifer und Stegreifdichter  
Augustin N. (im Totenbeschauptokoll  
ohne Zunamen eingetragen) soll der Sage  
nach 1679 von den Pestknechten - als er sich  
nach ausgiebigem Zechen auf dem Heimweg

befunden hatte - für tot gehalten und in eine  
Pestgrube bei der Pfarrkirche St. Ulrich  
(Maria Trost) geworfen worden sein.  
Nachdem der „Liebe Augustin“ seinen  
Rausch ausgeschlafen hatte und wieder  
Lebenszeichen von sich gab, wurde er aus  
der Pestgrube herausgeholt; er setzte bis zu  
seinem Tod am 11. März 1685 sein  
bisheriges liederliches Leben fort. Zu  
besonderen Gelegenheiten soll der  
Augustinbrunnen einst mit Wein betrieben  
worden sein.

Inscription Vorderseite:

Augustinbrunnen, Von der Gemeinde Wien  
errichtet unter Bürgermeister Dr. Karl  
Lueger im Jahre 1908.

Inscription Rückseite:

Ich war hin, nun habts mich wieder und  
nun hört,s auf meine Lieder.

24 □ 159

# Wandbrunnen „Putto auf Delphin“

7, Schottenfeldgasse 24

In einer Nische im Hausflur des großen  
1912 erbauten neoklassizistischen Haus des  
„Freien Wirtschaftsverbandes Österreich“  
steht der dekorative Wandbrunnen „Putto  
auf Delphin“. Auf zwei kurzen kannelierten  
Säulen ruht ein halbrundes Wasserbecken.  
Beiderseits einer Halbreiefplastik befinden  
sich zwei mit stilisiertem Fisch- bzw.  
Vogeldarstellungen verzierte Halbsäulen.

25 □ 161

# Nymphenbrunnen

7, Schottenfeldgasse 50

Im Hof des Hauses „Zum Schäfer und zur  
Schäferin“ steht ein aus dem zweiten Viertel  
des 19. Jahrhunderts stammender Brunnen  
mit der Figur einer Nymphe.

## Wandbrunnen „Flötenspielender Putto auf Delphin“

7, Siebensterngasse 42-44

Im 1913 - 1914 in Formen der Wiener Werkstätte erbauten Wohnhauses steht im Halbstock in einer kleinen Nische ein Wandbrunnen mit verschiedenfärbiger Marmorverkleidung (Braunton) und dem Majolikarelief „Flötenspielender Putto auf Delphin“.

Inschrift: Willy Russ.

## Trinkzierbrunnen (Spittelberg- brunnen)

7, Spittelberggasse geg. 8

Auf der durch Abbruch der Häuser 7, Spittelberggasse 14 und 16 entstandenen platzartigen Erweiterung steht der „Spittelbergbrunnen“ mit zwei wasserspeienden Masken und zwei Wasserbecken. Aus dieser Gegend begann 1683 Kara Mustapha mit 24 Kanonen die Beschießung der Wiener Burg und der französische General Bertrand eröffnete am 11. Mai 1809 mit 20 Haubitzen das verherende Bombardement auf die Stadt.

## Trinkbrunnen und Vogeltränke

7, Urban-Loritz-Platz - Park

In der 1901 angelegten Platzerweiterung mit Park beiderseits der Westbahnstraße an der Einmündung in den Neubaugürtel steht neben einem einfachen Trinkbrunnen eine Vogeltränke.

## Wasserglaswand

7, Urban-Loritz-Platz - Park

Im Zuge der 1996 begonnenen großzügigen Neugestaltung des Haltestellenbereiches (Straßenbahnlinie 6, 18 und 49 bzw. der U Bahnstation Burggasse (U6) soll entlang des Neubaugürtels im Bereich Urban-Loritz-Platz eine Wasserkunstanlage die in der Nacht beleuchtet ist, errichtet werden.

# Alt-Wiener-Haus- brunnen „Wasserresl“

7, Westbahnstraße 8

Der Bildhauer und Direktor der Akademie der bildenden Künste, Josef Klieber, schuf eine als „Wasserresl“ bezeichnete Brunnenfigur (zweites Viertel 19. Jahrhundert), welche im Hof des 1910 erbauten Hauses aufgestellt wurde. Die „Wasserresl“ erinnert an jene Zeit als es in Wien noch keine ausreichende zentrale Wasserversorgung gab. Von sogenannten „Wasserweibern“ wurde das lebensnotwendige Trinkwasser von den wenigen öffentlichen Auslaufbrunnen geholt und gegen Entgelt in Butten in die Häuser zugestellt. Der Alt-Wiener-Hausbrunnen zeigt eine auf einer Felsszene sitzende Frau aus dem Volke; aus einer landesüblichen Wasserbutte fließt Wasser.

30

# Brunnen

7, Zeismannsbrunnengasse  
im Bereich Sankt-Ulrichs-Platz

Zeismannsbrunn hieß ein am Ufer des Ottakringer Baches gelegenes grabenartig angelegtes Angerdorf mit mittelalterlicher Siedlungsform. Der Name des Dorfes soll sich von einem Brunnen ableiten, den ein gewisser Zeismann errichtet haben soll. Zu diesem Brunnen kamen Schwangere um Wasser zu trinken und sich das Gesicht zu waschen: man versprach sich davon eine problemlose Geburt.

---

Höchste Güte ist  
wie das Wasser.  
Des Wassers Güte  
ist es, allen Wesen  
zu nützen ohne  
Streit.  
Es weilt an Orten,  
die alle Menschen  
verachten.  
Drum steht es  
nahe dem Sinn.

---

# Wiener Brunnen

VIII. Wiener  
Gemeindebezirk

Josefstadt

---



# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien VIII. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil Seite
VIII/1	Albertplatz vor 8	97	Isis- auch Gaberbrunnen	164/165
VIII/2	Albertplatz 4	98	Steinrelief „Isisbrunnen“ – Albertinische Wasserleitung	165
VIII/3	Albertgasse 52	98	Sgraffito „Isisbrunnen - Wasserversorgung“	-
VIII/4	Alser Straße 13	98	Brunnen	-
VIII/5	Auerspergstraße 1	98/ 99	Wasserkunstanlagen im Auersperg- Gartenpalais	163/ 164/ 165
			Delphinbrunnen	-
			Nischenbrunnen	-
			Brunnenfragment	-
			Pelikanbrunnen	-
VIII/6	Blindengasse 16	99	Puttobrunnen	162
VIII/7	Florianigasse - Ecke Langegasse	99	Wasserkunstanlagen im Schönbornpark	163
			Springbrunnen	-
			Trinkbrunnen	-
			Tiertränke	-
VIII/8	Hamerlingplatz - Park	99	Spielbrunnen	162
VIII/9	Jodok-Fink-Platz -	100	Deckenfresken mit biblischen Brunnendarstellungen	164
VIII/10	Josefstädter Straße 39	100	Brunnenbecken mit Springbrunnen	-
VIII/11	Josefstädter Straße 80	101	Zierbrunnen	163
VIII/12	Kochgasse 27	100	Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“	-
VIII/13	Lange Gasse 29	100	Hofbrunnen	162
VIII/14	Lange Gasse 50	101	Herrgottsbrunnen-Haus	163
VIII/15	Laudongasse 15-19	101	Wasserkunstanlagen im ehem. Schönborn-Palais	163/165
			Wandbrunnen	-
			Gartenbrunnen	-
VIII/16	Laudongasse 36	101	Wasserkunstanlagen	163
VIII/17	Lenaugasse 3	102	Steinernes Brunnenbecken	162
VIII/18	Pfeilgasse 10-12	102	Zierbrunnen „Trinkende Knaben“	165
VIII/19	Pfeilgasse 42 und 42A	102	Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“	164
VIII/20	Pfeilgasse 47-49	102	Hofbrunnen	162
VIII/21	Piaristengasse 22	102	Trinkbrunnen	165
VIII/22	Schlesingerplatz - Park	103	Wachsamkeitsbrunnen	165
VIII/23	Schlüsselgasse 1	102	Brunnenbecken	162
			Marmorwandbrunnen	-

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
VIII/24	Wickenburggasse 1 („Schlosser Platzl“)	103	Trinkzierbrunnen	165
VIII/25	Zeltgasse 3-5	103	Wandbrunnen	165
VIII/26	Florianigasse 13	103	Wandnischen	-
VIII/27	Skodagasse 32	104	Wasserkunstanlagen in der Privatklinik Josefstadt	162
			Innenraumbrunnen	-
			„Meditative Installation“	-
			Auslaufwandbrunnen der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung	-

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

# Isis - auch Gaberbrunnen

## 8, Albertplatz vor 8

Aus Anlaß der Errichtung der „Albertinischen Wasserleitung“ wurde mit Unterstützung des Schottenabtes Sigismund Schultes und über Veranlassung des Grundrichters von Breitenfeld Karl Georg Gaber mit finanzieller Beihilfe der ehemaligen Vorstadtgemeinde Josefstadt 1833 eine Brunnenanlage errichtet. Die Enthüllung der ca. 200 kg schweren und 1,37 m hohen Brunnenstatue fand am 22. März 1834 im Beisein Kaiser Franz I. statt. 1912 wurde der Brunnen aus Verkehrsrücksichten - er stand in der Mitte des rechteckigen Biedermeierplatzes - an die nördöstliche Ecke des Albertplatzes vor dem ehemaligen Gerichtsgebäude der Schottenherrschaft, dem sogenannten Gaberschloß, versetzt, damit die Gleise der ehemaligen Straßenbahnlinie 15 verlegt werden konnten. Ein Servitut verhinderte damals die Demolierung des Brunnens. In einem achtseitigen gußeisernen Becken - dessen Wangen mit Rosettendekor geschmückt sind - steht auf einem hohen, viereckigen Postament die Gestalt der ägyptischen Göttin Isis mit der Sonnenscheibe und einer Palmette über der Stirn - eine Nachbildung der in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien befindlichen Marmorstatue. Löwenköpfe als Wasserspeier sind an der Vorder- und Rückseite des Sockels angebracht. Die Gußeisenteile des Isisbrunnen wurden in der gräflich Salm'schen Eisengießerei zu Blansko hergestellt. Die Bauleitung wurde dem kaiserlichen Hofübergeher Franz Veith übertragen, die Steinmetzarbeiten wurden von Alois Hauser ausgeführt. Nach Bombenschäden im Jahre 1944 wurde der Isisbrunnen 1961 - er ist der einzige gußeiserne Brunnen Wien's - restauriert.

### Inscription linke Seite:

FRANCISCO I.  
AVSTR.IMP.CÆS.AVG.SIGISMUNDO  
SCOT.ABB.CAR.GABER  
HUI.SUBURB.PRÆFECT. FONS HIC  
APERTUS EST IV.NON.OCT.MDCCCXXXIII.

### Übersetzung:

Unter der Regierung des Kaisers Franz I. von Österreich, unter Sigismund, dem Schottenabte, (und) unter Karl Gaber, dem Gemeindevorsteher dieser Vorstadt, wurde dieser Quell (=Brunnen) eröffnet am 4. Oktober 1833.

### Inscription rechte Seite:

VIRIBUS UNITIS, FACILI CONSENSU  
ANIMORUM FONS, MUNUS NOBIS,  
LIMPIDUS EFFODITUR: CLARA STAT  
EFFIGIES SIGNUMQUE INSIGNIS AMORIS,  
NATORUM ET NATIS, PIGNUS AMORIS  
ERIT.

### Übersetzung:

Mit vereinten Kräften und durch willige Übereinstimmung der Gemüter wurde uns zur Gabe dieser klare Quell (=Brunnen) erschlossen (=errichtet). Er steht als leuchtendes Bild und Zeichen hervorragender Liebe und wird noch unsere Enkeln ein Pfad der Liebe sein.

Den Anstoß zu einer planmäßig erstmals größere Gebiete der Stadt versorgenden Trinkwasserleitung gab Erzherzogin Maria Christine (Tochter der Kaiserin Maria Theresia) mit ihrem Entschluß, aus der Gegend im Halterbachtal (Hütteldorf) eine Leitung nach Wien bauen zu lassen, die die südwestlichen Vorstädte (große Teile von Gumpendorf, Mariahilf, Schottenfeld und Josefstadt) versorgen sollte. Nach ihrem Tod führte Herzog Albert von Sachsen-Teschen den Plan aus - er tat dies nicht zuletzt in Erinnerung daran, daß seine Gattin an den Folgen des Genusses von verseuchtem Wasser gestorben war. Die Albertinische Wasserleitung speiste insgesamt zwölf öffentliche Auslaufbrunnen, darunter jene bei der Gumpendorfer-, Mariahilfer- und Piaristenkirche sowie den Isisbrunnen am Albertplatz.

## Steinrelief „Isisbrunnen - Albertinische Wasserleitung“

8, Albertplatz 4

Über dem Eingangstor des Hauses 8, Albertplatz 4 befindet sich ein Relief mit einer Ansicht des Isisbrunnens aus dem zwei Pferde Wasser trinken.

3

## Sgraffito „Isisbrunnen- Wasser- versorgung“

8, Albertgasse 52

An der Ecke des 1953/54 errichteten städtischen Wohnhauses 8, Albertgasse 52 ident Albertplatz 7 ist eine von Karl Langer gestaltete Darstellung zur Geschichte der „Albertinischen Wasserleitung“ (Brunnen, Amtmann, Bewohner mit Wasserkrügen und Haustiere) angebracht.

4

## Brunnen

8, Alser Straße 13

Im langgestreckten Hof des 1824 von Josef Klee erbauten biedermeierlichen Haus „Zur Weinlese“ oder „Zum Löwen“ stand einst ein Brunnen.

## Wasserkunst- anlagen im Auersperg- Gartenpalais

8, Auerspergstraße 1

Im großräumigen Vestibül zum Festsaal des 1710 angeblich nach einem Entwurf des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt errichteten, mehrfach umgestalteten barocken ehemaligen Auersperg-Gartenpalais befinden sich beachtenswerte Brunnenanlagen, welche vom Bildhauer Anton Dominik Fernkorn 1853 gestaltet wurden. Vor Ende des Zweiten Weltkrieges war dieses Palais Sitz der Österreichischen Widerstandsbewegung („05“).

### Delphinbrunnen

Der monumentale barocke Wandbrunnen an der rechten Schmalseite des Vestibüls steht in einer Wandnische mit einem gegliederten Becken aus Marmor. Zwei große Fische tragen ein weites Muschelbecken über dem sich ein weiteres kleines Becken befindet. Aus einer in der Nischenwand angebrachten Fratze fließt Wasser in ein Becken. Der Brunnen stammt aus dem ersten Viertel 18. Jahrhundert.

### Nischenbrunnen

Am Mittelpodest im Stiegenhaus mit der gegenläufigen Doppeltreppe befindet sich der Nischenbrunnen mit zwei aufgerichteten Löwen. Die Steinvasse ist mit Satyrsszenen geschmückt; auf dem Sockel ist ein Relief mit der Raptus-Szene dargestellt.

---

## Brunnenfragment

---

In der ehemaligen barocken Gartenanlage befindet sich ein Brunnenfragment mit einem geschwungenen Becken und einem Neptunskopf als Wasserspeier (erste Hälfte 18. Jahrhundert).

---

## Pelikanbrunnen

---

Im Garagenhof des ehemaligen Palais Auersperg (8, Trautsongasse 2 „Haus zur goldenen Birne“) steht ein Zierbrunnen. Aus einem kreisrunden verzierten Wasserbecken erhebt sich eine runde Säule auf deren Kapitell ein bronzener Pelikan steht.

---

6 □ 162

---

## Puttobrunnen

---

8, Blindengasse 16

Im großen Hof des späthistoristischen Hauses steht in einer Brunnennische ein Putto. Die Steinfigur trägt ein muschelförmiges Gefäß.

---

7 □ 163

---

## Wasserkunst- anlagen im Schönbornpark

---

8, Florianigasse - Ecke Langegasse

---

## Springbrunnen

---

Im mittleren Rondeau des 1980 umgestalteten Schönbornparkes breitet sich - wohl als Rest der barocken Anlage - ein großes rundes Flachbecken aus, in welchem ein großer Felsblock mit einem Springbrunnen liegt.

---

## Trinkbrunnen

---

Auf den Gründen des ehemaligen Barockgarten des Sommerpalais Schönborn (8, Laudongasse 17-19) 1903 nach dem Erzbischof von Würzburg und Kanzler von Bamberg Friedrich Karl Graf Schönborn-Buchheim (1674 - 1743) benannten Schönbornpark wurde während des Zweiten Weltkrieges eine Luftschutzbunkeranlage geschaffen. Anlässlich des Parkumbaues wurde an der Betonwand des Bunkers als modernes Element ein, einen Felspalt symbolisierender Trinkbrunnen errichtet, welcher von Johannes und Charlotte Seidl aus gebranntem, farblich glasiertem Ton gestaltet wurde.

---

## Tiertränke

---

Vor einer kurzen Kunststeinsäule mit einem Druckknopf zur Betätigung des Wasserauslasses liegt eine flache, runde Steinschale.

---

8 □ 162

---

## Spielbrunnen

---

8, Hamerlingplatz - Park

Eine Spielbrunnenanlage vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr belebt seit 1981 den nach Abtragung der Josefstädter Kavalleriekaserne (1904 - 1910) errichteten Hamerlingpark. Das Gewicht dieses ca. 350 cm langen Brunnens aus Tauerngrün Serpentin beträgt ca. 3,5 t.

## Deckenfresken mit biblischen Brunnen- darstellungen

### 8, Jodok-Fink-Platz - Piaristenkirche

Die spätbarocke von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt nach 1716 erbaute Pfarr- und Ordenskirche Maria Treu (Piaristenkirche in der Josefstadt) ist mit einem großen Freskenzyklus ausgestattet, welcher in den Jahren 1752 - 1753 vom Maler Franz Anton Maulpertsch ausgeführt wurde. Das Deckenfresko in der linken Seitenkapelle zeigt die Lieblingsfrau Jakobs Rachel vor einer friedlichen Schäferszene, wie der Stammvater Israel, Jakob (im dunklen Vordergrund) einen Stein aufrichtet, was als Öffnung eines Brunnens zur Tränkung von Schafen gedeutet wird (sign. A. M. – auf dem Halsband des Hundes). Das Bild des Jakobsbrunnens führt ins Neue Testament. An diesem Brunnen im Ort Sychar sprach Christus zu einer Samariterin vom lebendigen Wasser des ewigen Lebens, das nicht durstig macht (Evangelium nach Johannes). Das Deckenfresko im Westtrakt des Klostergebäudes, dem Sommerrefektorium, zeigt ein Gemälde von Franz Anton Maulpertsch „Christus am Brunnen“.

## Brunnenbecken mit Springbrunnen

### 8, Josefstädter Straße 39

Im Ehrenhof des im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrfach veränderten, als Sommersitz für Gräfin Maria Katharina Strozzi erbauten hochbarocken Gartenpalais - derzeit ist dort das Finanzamt für den 8., 16. und 17. Wiener Gemeindebezirk untergebracht - liegt ein rundes, flaches Brunnenbecken mit einem Springbrunnen. Der seinerzeitige mit einem Gitter versehene Aufbau in der Mitte des Beckens besteht nicht mehr.

## Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“

### 8, Kochgasse 27

Im Foyer des Hauses befand sich die Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“.

## Hofbrunnen

### 8, Lange Gasse 29

Im Vorstadtbürgerhaus „Zum wilden Mann“ - der Kern des Hauses stammt aus der Zeit um 1700 - ist im stimmungsvollen Altwiener Hof noch das Muschelbecken des einstigen Hofbrunnens erhalten.

## Zierbrunnen

8, Josefstädter Straße 80

In der Gartenanlage im Innenhof der Hauptgeschäftsstelle der Versicherungsanstalt öffentlicher Bediensteter (BVA) befindet sich ein vom Bildhauer Prof. Matthias Hietz 1984 gestalteter Zierbrunnen, der einen Kostenaufwand von ATS 150.000,- erforderte. Das Objekt besteht aus einem ca. 2 m messenden runden Platz, welcher mit Kleinpflasterung aus Granit und zur Mitte abfallend ausgeführt ist. An drei Seiten befinden sich helle sandfarbene Steinobjekte aus Lindabrunner-Konglomerat. Das Kunstwerk ist als Vogeltränke (Brunnen) konzipiert und mit einer automatischen Frischwasserspeisung versehen. Die Umwälzpumpe transportiert das Wasser von der Mitte des Objektes im Inneren der drei Steinobjekte nach oben, auf der dem Brunnenzentrum zugewandten Seite fließt es über den Konglomeratstein und in die in die Pflasterung eingelassenen Rinnen in den Auffangschacht zurück.

Vormals befand sich an dieser Stelle die „Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde“. Im Hause des ehemaligen k. k. Blindeninstitutes (ehemals Brunnengasse – 8, Blindengasse 33) befand sich einst ein stets fließender Brunnen (in dieser hochgelegenen Gegend eine Seltenheit).

14 □ 163

## Herrgottsbrunnen-Haus

8, Lange Gasse 50

Das Majolikarelief „Christus und die Samariterin am Brunnen“ (Ende 17. Jahrhundert) über dem Eingangstor des 1912 für den Konvent der Barmherzigen Brüder erbauten Wohnhauses erinnert an das seit 1780 bekannte „Herrgottsbrunnen-Haus“.

## Wasserkunstanlagen im ehemaligen Schönbornpalais

8, Laudongasse 15-19

### Wandbrunnen - Gartenbrunnen

Im ehemaligen nach einem Entwurf Johann Lukas von Hildebrandt 1705 - 1706 umgebauten barocken Gartenpalais Schönborn, in welchem von 1892 - 1897 die Hochschule für Bodenkultur untergebracht war, ist seit 20. Juni 1920 das Österreichische Museum für Volkskunde angesiedelt. Ein Wandbrunnen und ein mit einem kunstvollen Schmiedeeisenaufbau versehener Gartenbrunnen steht im Hof.

16 □ 163

## Wasserkunstanlagen in der ehemaligen „Paar'sche Reitbahn

8, Laudongasse 36

Das „Paar'sche Lustgebäude und seine Reuthschul“ wurde wiederholt in Kupferstichen dargestellt, so u. a. von Salomon Kleiner. In der 1712 entstandenen „Paar'schen Reitbahn“ befanden sich zahlreiche Wasserkunstanlagen.

## Steinernes Brunnenbecken

8, Lenaugasse 3

Ein steinernes Brunnenbecken befindet sich im Pawlatschenhof des 1711 erbauten viergeschossigen Bürgerhaus „Zum weißen Stern“.

18 □ 165

## Zierbrunnen „Trinkende Knaben“

8, Pfeilgasse 10-12

1954 schuf Matthias Hietz für die städtische Wohnhausanlage einen Zierbrunnen aus Naturstein mit der Figurengruppe „Trinkende Knaben“. Das große unregelmäßig geformte flache Becken ist in Kunststein ausgeführt. Am Beckensockel befinden sich drei Wasserauslässe. Der Brunnen ist derzeit nicht in Betrieb.

19 □ 164

## Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“

8, Pfeilgasse 42 und 42A

1927 wurde vom Bildhauer Edmund Klotz die Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“ geschaffen, die in der bemerkenswerten städtischen Wohnhausanlage „Faber-Hof“ (Gemeindebau mit Balkongliederung und expressionistischer Ornamentik) aufgestellt wurde.

## Hofbrunnen

8, Pfeilgasse 47-49

Im Hof der 1925 - 1926 errichteten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Dr.-Kronawetter-Hof“ ist an der mit grob behauenen Steinquadern umgebenen Bauminsel ein Wandauslauf oberhalb eines halbrunden Brunnenbeckens angebracht, der von Architekt Prof. M. O. Kuntschik gestaltet wurde. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

21 □ 165

## Trinkbrunnen

8, Piaristengasse 22

In der kleinen Parkanlage, die durch Abbruch des dort einst bestandenen Hauses geschaffen wurde, steht ein gußeiserner Trinkbrunnen.

Inscription: P&M Neptune

23 □ 162

## Brunnenbecken

8, Schlüsselgasse 1

Im Hof des 1834 erbauten Biedermeiermiethauses „Zum kleinen Schlüssel“ steht ein Brunnenbecken (17. Jahrhundert?).

## Marmorwand- brunnen

8, Schlüsselgasse 1

Im halbrunden Stiegenhaus befindet sich ein Marmorwandbrunnen (18. Jahrhundert).

## Wachsamkeitsbrunnen

### 8, Schlesingerplatz - Park

1783 wurde an der Gabelung 8, Alserstraße - Skodagasse der Wachsamkeitsbrunnen errichtet. Er diente als einer der Auslaufbrunnen der ehemaligen „Woeber'schen Wasserleitung“. Im August 1937 wurde dieser Brunnen auf seinen jetzigen Aufstellungsplatz, in die Parkanlage vor dem Amtsgebäude der Stadt Wien, übertragen. Der antikisierende Steinunterbau stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auf einem dreistufigen Podest erhebt sich ein freistehender, gegliederter Vierkantsockel mit Arkantus- und Zahnschnittdekor. Konsolen tragen Steinpulte, darüber befinden sich Volutenstreben. Zwei Löwenköpfe dienen als Wasserspeier für die beiden halbkreisförmigen Becken an der Vorder- und Rückseite des Brunnens. Die bekrönende Bleigußfigur der „Klugen Jungfrau“ - ein Werk des Bildhauers Johann Martin Fischer - hält eine Öllampe und eine Schriftrolle in Händen. Ein steinhaltender Kranich als Wachsamkeitssymbol begleitet die Frauengestalt.

## Trinkzierbrunnen

### 8, Wickenburggasse 1- („Schlosser Platzl“)

Vor dem 1835 erbauten Gebäude der Wiener Landesinnung für Schlosser, Landmaschinenmechaniker und Schmiede, am „Schlosserplatzl“, steht ein Trinkzierbrunnen mit zwei Wasserspeiern.

## Wandbrunnen

### 8, Zeltgasse 3-5

Im 1911 erbauten Haus befindet sich im Halbstock ein marmorverkleideter Wandbrunnen mit einer Metallmuschel. Eine Maske dient als Wasserspeier.

## Wandnischen

### 8, Florianigasse 13

Im Rücktrakt des Hauses „Zum schönen Garten“ befindet sich der Sitz der Wiener Bäckerinnung (1898 von Ferdinand Fellner erbaut). Beiderseits des reich dekorierten Neorenaissanceportales sind mit Muschelornamenten versehene Nischen gestaltet, die in der Art einer Wandbrunnenanlage gedeutet werden können. In der rechts vom Hauseingang befindlichen Nische ist ein Stück Sandsteinstukatur angebracht, das die Wiener Bäcker als Dank für ihre Unterstützung des Vereines „Rettet den Stephansdom“ - über 2 Millionen Schilling wurden bisher aufgebracht - erhalten haben.

#### Inschrift:

Anno 1993 erhielten die Wiener Bäcker diesen gotischen Fensterstein von der Albertinischen Chorfassade des Stephansdomes für eine Spende von 40.000 kg Brot zur Restaurierung des Wiener Wahrzeichens.

# Wasserkunst- anlagen in der Privatklinik Josefstadt

8, Skodagasse 32

---

## Innenraumbrunnen „Meditative Installation“

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf 1985 für die Eingangshalle der Privatklinik Josefstadt – Confraternität - einen Zierbrunnen aus gelbrötlichem Marmor.

## Auslaufwandbrunnen

---

Im Aufenthaltsraum des seinerzeitigen Krankeninstitutes für Handlungscommis (1729 Gründung einer religiösen Gemeinschaft und zur Hilfeleistung für erkrankte Berufsgenossen) wurde 1850 ein Wandbrunnen aus Marmor errichtet, der von der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gespeist wurde.

### Inscription:

Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Errichtet von der Direction des Kranken Institutes für Handlungs Commis im Jahre 1850. Durch wohlthätige Beiträge.

# Wiener Brunnen

## IX. Wiener Gemeindebezirk

### Alsergrund

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien IX. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil Seite
IX/1	Alserbachstraße- Ecke Liechtensteinstraße	109	Schubertbrunnen	167
IX/2	Alser Straße 4	109/ 110	Wasserkunstanlagen im alten AKH Vasenbekönter Steinbrunnen (1. Hof – Invalidenhof) Zwei Zierspringbrunnen (1. Hof – Invalidenhof) Zwei Brunnenschalen (1. Hof – Invalidenhof) Zierspringbrunnen (2. Hof – Thavonathof) Zierspringbrunnen (7. Hof – Handwerker - später Gebärhof) Zierspringbrunnen (8. Hof – Holzhof) Steintrog als Wasserbecken beim Narrenturm	168/169 - - - - - - - - -
IX/3	Augasse 2-6	110	Springbrunnen im Teichbecken	-
IX/4	Berggasse 5	110	Haus „Zum silbernen Brunnen“	-
IX/5	Berggasse 19	110	Hofbrunnen	171
IX/6	Boltzmannngasse 18	110	Wandbrunnen	168
IX/7	Fürstengasse 2	111	Wasserkunstanlagen im Liechtenstein'schen Garten in der Roßau Springbrunnenanlagen im Bereich des „Belvedere“ Ehemaliger Springbrunnen und Wasserbecken Zierbrunnen „Nympe mit Kind“	168/170/171 - - -
IX/8	Julius-Tandler-Platz	111	Fontäne im runden Becken	-
IX/9	Kolingasse 16	111	Ehemalige Brunnenfigur	-
IX/10	Liechtenwerder Platz 5	112	Zierbrunnen „Ein Felsblock in der Höhe schwebend“	170
IX/11	Lustkandlgasse 50	112	Wandbrunnen	170
IX/12	Marktgasse 3-7	112	Zierbrunnen im Hof	170/ 171
IX/13	Nußdorfer Straße 54	113	Wasserkunstanlagen im Schubert's Geburtshaus Forellenbrunnen Ziehbrunnen	166/167 - -

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
IX/14	Porzellangasse 22-22a	113	Brunnennische	171
IX/15	Rooseveltplatz	113	Projekt „Nibelungen-Brunnen“	-
IX/16	Rooseveltplatz vor 4	114	Zierbrunnen „Drei Trinkquellen“	169
IX/17	Rooseveltplatz 4-5	114	Hofbrunnen	-
IX/18	Rooseveltplatz - Währinger Straße	114	Wasserkunstanlagen im Sigmund- Freud-Park	169
			Sieben Brunnenteiche	-
			Vogeltränke „Zwei Reiher“	-
IX/19	Roßauer Lände bei Glasergerasse		Roßauer-Brunnen	127
IX/20	Schlickplatz - Park	112	Vogeltränke	166
IX/21	Sobieskiplatz	115	Bassena der Kaiser-Ferdinands- Wasserleitung	166
IX/22	Strudlhofgasse	115/ 116	Strudlhofstiegenbrunnen	166
			Wandbrunnen am Treppenfuß	-
			Wandbrunnen im ersten Treppenansatz	-
IX/23	Thurngasse 8	116	Tritonbrunnen	169
IX/24	Van-Swieten-Gasse 14	116	Hofbrunnen	-
IX/25	Währinger Straße 18	116	Springbrunnen im Wasserbecken	168
IX/26	Währinger Straße 25	116	Hygieia-Brunnen	167
IX/27	Währinger Straße 32	117	Springbrunnen	167
IX/28	Währinger Straße - Ecke Spitalgasse	117	Wandbrunnen	170
IX/29	Wasagasse 10	117	Trinkbrunnen	171
IX/30	ehem. Wasserleitungsstraße	117	Trinkzierbrunnen	-
IX/31	Löblichgasse 14	117	Wasserkunstanlagen im Sanatorium Hera	169
			Zierbrunnen	-
			Wasserrinne	-
IX/32	Währinger Gürtel 18-20	114	Zierbrunnen	169

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

---

1 □ 167

## Schubertbrunnen

9, Alserbachstraße -  
Ecke Liechtensteinstraße

Der 1928 nach einem Konzept des Architekten Franz Matuschek gestaltete Brunnen wurde zum 100. Todestag des im 9. Wiener Gemeindebezirk am 31. Jänner 1797 geborenen Komponisten Franz Schubert errichtet. Das ausladende niedrige quadratische Becken des Schubertbrunnens - mit einem Bassinhalt von ca. 5 m<sup>3</sup> - ist von zwei Steinmauern mit Steinbänken abgegrenzt und steht in einer Nische der Umfassungsmauer des Liechtensteinparks. Auf einem in diesem Becken stehenden Stufensockel kauert die von Bildhauer Theodor Stundl geschaffene, überlebensgroße, weiße Marmorfigur des „Lauschenden Mädchens“, die ihr Gesicht und die ausgebreiteten Handflächen himmelwärts richtet.

Inschrift:  
Schubertbrunnen; errichtet 1928 vom Wiener Schubertbund und der Bezirksvertretung Alsergrund.

Inschrift an der Plastik:  
Theodor Stundl fecit 1928.

2 □ 168/ 169

## Wasserkunst- anlagen im (alten) Allgemeinen Krankenhaus

9, Alser Straße 4

Am 16. August 1784 wurde das Objekt des seinerzeitigen Großarmenhauses nach großzügig erfolgtem Umbau als Großkrankenhaus, dem späteren „Allgemeinen Krankenhaus“, eröffnet. Der Gebäudekomplex, der mehrfach erweitert wurde, umschließt zwölf Höfe.

**Vasenkronter Steinbrunnen**  
**Zwei Zierspringbrunnen**  
**Zwei Brunnenschalen**

Im gärtnerisch gestalteten Park im 1. Hof (Invalidenhof) stehen drei Brunnenanlagen. Der zentrale Steinbrunnen mit der Jahreszahl 1875 erinnert an den Anschluß des Spitals an die I. Wiener Hochquellenwasserleitung. Ein reich profilierter Vierkantsockel trägt ein halbrundes Muschelbecken. Die seitlich angeordneten kräftigen Voluten ruhen auf Sockeln, über der Deckplatte befindet sich eine vasenähnliche Schale.

Inschrift: MDCCCLXXV

Weiters stehen zwei symmetrisch angelegte Zierspringbrunnen in runden mit Eisengittern umfangenen Becken. Im Bereiche des Direktions- bzw. Verwaltungsgebäudes liegen zwei steinerne Brunnenschalen.

**Zierspringbrunnen**

In der Mitte des 2. Hofes (Thavonathof) steht in einem ovalen Becken ein Springbrunnen, welcher mit einer Gittereinfassung versehen ist.

---

## Zierspringbrunnen

---

Ein Springbrunnen mit rundem Bassin befindet sich im 7. Hof (Handwerker- später Gebärhof). Auch dieser Brunnen ist von einer Gittereinfassung umfassen.

---

## Zierspringbrunnen

---

Im 8. Hof (Holzhof) steht ein mit einem Eisengitter eingefasster Springbrunnen; ein hoher Sockel im großen, flachen Rundbecken trägt eine Muschelschale.

---

## Steintrog als Wasserbecken beim Narrenturm

---

Im Hof des für die „unglücklichen Opfer des Wahnwitzes“ im Auftrag Kaiser Josef II. errichteten fünfgeschossigen, zylinderförmigen Narrenturmes (Gugelhupf) - heute pathologisch-anatomisches Museum - steht ein viereckiger Steintrog als Brunnenbecken mit der eingemeißelten Jahreszahl 1857.

3

---

## Springbrunnen im Teichbecken

---

9, Augasse 2-6

---

Vor dem Gebäude der Wirtschaftsuniversität Wien besteht im Bereiche der Stiegenanlage ein sechseckiges, flaches Wasserbecken mit einem kleinen Springbrunnen. Die Wasseranlagen sind derzeit zugedeckt.

4

---

## Haus „Zum silbernen Brunnen“

---

9, Berggasse 5

---

Im Haus „Zum Schweizer“ (1825 von Josef Klee erbaut) befand sich einst ein beliebtes Gasthaus, das den Namen „Zum silbernen Brunnen“ trug.

5 □ 171

---

## Hofbrunnen

---

9, Berggasse 19

---

Im Hof des 1889 erbauten Wohnhauses - seit 1971 ist dort das Sigmund-Freud-Museum (Begründer der Psychoanalyse) untergebracht - befindet sich in einer Brunnennische (Ädikula) ein Wasserbecken.

6 □ 168

---

## Wandbrunnen

---

9, Boltzmannngasse 18

---

Ein von einer in Naturstein gestalteten einschwingenden Balustrade umgebener Wandbrunnen steht im Hof des 1881 erbauten Hauses.

# Wasserkunst- anlagen im ehemaligen Liechtenstein'schen Garten in der Roßau

## 9, Fürstengasse 2

Hans Adam I. Fürst Liechtenstein - das Oberhaupt einer der damals mächtigsten und reichsten Geschlechter des Reiches - ließ für seinen Sommerpalast in der Roßau Gärten mit Wasserkunstanlagen anlegen (1687).

## Springbrunnenanlagen im Bereiche des „Belvedere“

In Kupferstichen von Johann August Corvinus bzw. Franz Michael Regenfus nach Salomon Kleiner (um 1738) sind Brunnenanlagen im „nördlichen Ende“ des Gartens im Bosquet „mit einer Parterre von Vasen, da im Sommer Orange- Bäume zu stehen kommen“ vor dem von Johann Bernhard Fischer von Erlach um 1700 errichteten und 1873 abgebrochenen „Belvedere“ ersichtlich.

## Ehemaliger Springbrunnen und Wasserbecken

Vor dem nach Plänen des Architekten Domenico Martinelli erbauten barocken Liechtenstein'schen Sommerpalast befand sich einst ein Springbrunnen, wie aus einem Ölgemälde von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, ersichtlich ist. Im Ehrenhof vor dem Gebäude liegt heute ein kreisrundes, verziertes Wasserbecken.

## Zierbrunnen „Nympe mit Kind“

Heinrich von Ferstel errichtete für die verwitwete Fürstin Liechtenstein anstelle des „Belvedere“ ein Gartenpalais an der Alserbachstraße 14-16. Im Park zwischen diesem Gebäude und dem Sommerpalast ruht in einem großen Flachbecken auf einem Sockel die von Bildhauer Franz Anton Zauner um 1795 geschaffene Bleifigur. Ein Krug zwischen einer griechischen Meerese Göttin und einem Kind dient als Wasserspeier.

## 8

# Fontäne im runden Becken

## 9, Julius-Tandler-Platz

Im Garten des 1693 erbauten und im Zuge der Errichtung des Franz-Josefs-Bahnhofes 1869 abgetragenen Lustgebäudes für Graf Althan befand sich in einem „Bosquet mit Castanien-Bäumen“ eine runde Fontäne, wie aus einem Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner (um 1738) ersichtlich ist. Das Palais Althan war ein frühes Werk Johann Bernhard Fischer von Erlach.

## 9

# Ehemalige Brunnenfigur

## 9, Kolingasse 16

Eine Brunnenfigur aus Stein wurde 1873 von Bildhauer Franz Melnitzky gestaltet. Das Wohnhaus und der Brunnen wurden 1945 bombenzerstört.

## Zierbrunnen „Ein Felsblock in der Höhe schwebend“

### 9, Liechtenwerder Platz 5

Vor dem architektonisch gegliederten Bauensemble des 1986 - 1989 auf einer Basisplatte über den Gleisen der Kaiser-Franz-Josefsbahn errichteten Bundesamtsgebäudes, in welchen die Bundespolizeidirektion Wien untergebracht ist, schwebt ein roher, roter, quasi unbehauener Steinbrocken aus dem Wasser fließt. Nach Meinung des Brunnengestalters Prof. Adolf Frohner strahlt der Fels, an dem die Brandung der Stadt spült, Selbstverständnis aus. Der rohe Stein, die Bohrlöcher, die Bruchkanten, die Maserung, die Tektonik die sichtbar wird - das Archaische - das aus dem Funktionellen stammende, wird vor der Architektur des dahinterliegenden großen Baukörpers in Ästhetik umgewandelt. Der schwebende Felsblock wird durch drei stützende Säulen - drei Punkte sind eine sichere Auflage - in etwas Beschützendes übergeleitet. Wie ein festes Dach, unter das man sich flüchten kann, ruht der Felsblock aus Bronze-guß auf den drei, nicht rostenden Edelstahlsäulen, die mit dem Felsblock zusammen altern - oxidieren - und so eine biologisch künstlerische Symbiose eingehen. Aus dem Stein rinnt, spritzt und quillt Wasser. Wasserperlen trennen die beiden unter dem Felsdach plazierten Bronzeplastiken (ca. 190 x 50 x 50 cm) von der realen Welt - schützen sie und isolieren sie gleichsam. Das Bedrohliche des schwebenden Steines wird durch die Technik relativiert und durch den Wasservorhang für die „drinnen“ Weilenden - für die Bürger der Stadt stellvertretend - in einen Ort des Wohlbefindens umgewandelt. Die gesamte Brunnenanlage wird von einer muschelförmig gestalteten Steinwand umfassen. Grober Schotter füllt das Wasserbecken. Die Brunnenanlage wurde am 12. Juni 1991 in Betrieb genommen.

## Wandbrunnen

### 9, Lustkandlgasse 50

Am Ende des linken Ganges im Erdgeschoß des 1923 von Adolf Stöckl erbauten „Julius-Tandler-Familienzentrum der Stadt Wien“ (Heim für Kinder und Jugendliche) befindet sich in einer fliesenverkleideten Nische ein Wandbrunnen mit zwei Keramikfröschen.

### 12 □ 170/ 171

## Zierbrunnen im Hof

### 9, Markt-gasse 3-7

Im Hof der von Architekt Z. V. Mittag-Hauschka geplanten städtischen Wohnhausanlage „Thuryhof“ wurde 1926 vom Bildhauer Oskar Thiede ein mit ornamentalem Schmuck gezielter steinerner Brunnen mit einem Fischspeier als Wasserspender und einem halbrunden Brunnenbecken aufgestellt. Oberhalb des Brunnens befindet sich eine auf die Errichtung des Hauses bezugnehmende Marmorgedenktafel. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

### 20 □ 166

## Vogeltränke

### 9, Schlickplatz - Park

Die VVB - Vereinigte Volksbanken in Wien reg. GmbH sponserte die Errichtung einer Vogeltränke. Eine Kunststeinsäule mit einem Wasserauslaß erhebt sich aus einem kreisrunden niedrigen Wasserbecken, in welchem sich ein ca. 20 x 20 cm großes, in blauer und orangener Farbe gestaltetes Mosaik befindet.

Inschrift: Volksbank und Emblem

## Wasserkunst- anlagen im Schubert's Geburtshaus

9, Nußdorfer Straße 54

### Forellenbrunnen

Im Garten Franz Schubert's Geburtshaus (erbaut zweite Hälfte 18. Jahrhundert), das 1912 in ein Museum umgewandelt wurde, steht der 1910 vom Bildhauer Josef Müllner gestaltete Forellenbrunnen. Ein profilierter Sockel weitet sich zu einem kleinen Brunnenbecken und geht in eine nischenförmige Rückwand über, an der eine am Brunnenrand sitzende, zierliche, verträumte Jungmädchenfigur lehnt.

### Ziehbrunnen

In Anspielung an das Lied „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“ befindet sich im Bereich der Hauseinfahrt die Nachbildung eines hölzernen Ziehbrunnens.

## Brunnennische

9, Porzellangasse 22-22a

Als Abschluß des geknickten Straßenhofes des 1893 von F. von Feldegg und Adolf Jäger erbauten Wohnhauses steht an einer architektonisch gestalteten Gartenmauer in einer Ädikula eine übergiebelte Brunnennische (Pferdetränke ?) vor einer kleinen Parkanlage.

## Projekt „Nibelungen- brunnen“

9, Rooseveltplatz

Aus Anlaß des 50. Jahrestages des verübten Attentats auf Kaiser Franz Joseph I., entstand über Antrag von Mandataren des 9. Wiener Gemeindebezirkes, 1902 ein Projekt (unter Federführung Gemeinderat Prof. Sturm), am Platz vor der Votivkirche (einst Maximilianplatz) einen Brunnen, der mit einem Standbild oder dem Bildnis des Kaisers versehen hätte werden sollen, zu errichten. Bildhauer Franz Metzner plante den sogenannten Nibelungenbrunnen. Die Gestalt des Lehnsmanes Etzels - Rüdiger von Bechelaren - aus dem um 1200 entstandenen Nibelungenlied, sollte über den historischen Anlaß hinaus auch als aktuelle politische Forderung die Treue zum Landesherren symbolisieren. Der Entwurf sah eine symmetrische, konusartige Anlage mit einem reich abgestuften, mit einem Relief von ringenden Menschen- und Tiergestalten ausgestatteten Sockel vor, der die Figur des Rüdiger von Bechelaren trägt. Im unteren Teil des Sockels sollten in gleichmäßigen Abständen Wasserstrahlen in das umgebende Becken strömen. Die im Gebet versunkene, erzene Ritterfigur mit dem Schwert auf erhobenen Armen, wurde in schwarzer Rüstung ausgeführt und kam - nachdem sich der Auftrag zur Herstellung des Brunnens vor der Votivkirche zerschlagen hatte - vorerst nach Prag, wo sie am Platz vor der Modernen Galerie aufgestellt werden sollte. Nach dem Ersten Weltkrieg (1924) gelangte die Statue des „Rüdigers“ in die nordböhmische Stadt Gablonz und steht seit 1968 in Kaufbeuren-Neugablonz (Bundesrepublik Deutschland).

## Zierbrunnen „Drei Trinkquellen“

9, Rooseveltplatz vor 4

Ein dreiteiliges ca. 2 m hohes Wasser-Stein-Objekt mit drei Trinkquellen wurde für den Votivpark aus Vraza Marmor 1983 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr geschaffen.

## Hofbrunnen

9, Rooseveltplatz 4-5

Reste eines Brunnens aus Leithakalk stehen im Hof des von Carl Schuhmann 1881 – 1883 in Neo-Renaissance-Formen mit altdeutschen Dekorelementen erbauten Wohnhauses.

## Roßauer-Brunnen

9, Roßauer Lände bei Glasergasse

Die am 4. November 1908 enthüllte, vom Bildhauer Theodor Khuen geschaffene Brunnenanlage auf der ehemaligen Elisabethpromenade (seit 1920 Roßauer Lände) war mit überlebensgroßen Schiffer- und Fischerfiguren ausgestattet; es war das erste Denkmal, das nicht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verherrlichung diente, sondern Volkstypen der Roßau zeigt. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Brunnenfiguren des Roßauer-Brunnens abgetragen und eingeschmolzen. Während der Kampfhandlungen im April 1945 wurde das Brunnenfundament schwer beschädigt und in den fünfziger Jahren schließlich vollständig beseitigt.

## Wasserkunst- anlagen im Sigmund-Freud- Park

9, Rooseveltplatz - Währinger Straße

### Sieben Brunnenteiche

Sieben gleichgestaltete, rechteckige, flache Brunnenteiche mit auf niedrigem Sockel befindlichen Wasserausläufen wurden bei der um 1963 erfolgten Neugestaltung des weiten Dreieckplatzes „Sigmund-Freud-Park“ vor der Votivkirche (Propsteikirche zum Göttlichen Heiland) entlang der Währinger Straße angelegt.

### Vogeltränke „Zwei Reiher“

Vor der Votivkirche war einst der Vogeltrinkbrunnen mit der Bronzeplastik „Zwei Reiher“ von Wilhelm Frass (1955) aufgestellt.

## Zierbrunnen

9, Währinger Gürtel 18-20

In der Parkanlage vor dem grünen Bettenhaus des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien - Universitätskliniken (AKH) befindet sich unterhalb eines mit mehreren Sitzgelegenheiten ausgestatteten Nirosta-Gerüsts ein rundes Kunststeinbecken, in dessen Mitte sich ein ca. 1 m hoch sprudelnder Wasserstrahl erhebt.

# Bassena der Kaiser- Ferdinands- Wasserleitung

## 9, Sobieskiplatz

Aus der 1841 in Betrieb genommenen Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung wurde eine Anzahl öffentlicher Brunnen gespeist. Zur Errichtung an diese Wasserleitungsanlage wurde in der Mitte des rechteckigen 1984/85 neu gestalteten Platzes eine Brunnenanlage wiedererrichtet. Am Rande eines hohen sechseckigen Beckens befindet sich ein mit einem verkröpften Dreiecksgiebel verdachter Quader mit einem Wasserauslauf.

### Inschrift:

Wiedererrichtet 1985 von der Stadt Wien zur Erinnerung an den Auslaufbrunnen der ehemaligen Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Die Wäscherinnen des Himmelpfortgrundes holten von ihm in großen Butten ihr Wasser. Der Volksmund nannte das Bassin dieses Brunnens „Bassena“.

Ein zur Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gehöriger Wasserturm (18, Anton-Baumann-Park) wurde 1836 - 1841 von Architekt Paul Wilhelm Sprenger errichtet. Er sollte 1935 abgebrochen werden, blieb aber als Baudenkmal erhalten. Ferdinand I. widmete 1835 sein Krönungsgeschenk (über 150.000 Gulden) als Beitrag zu den Baukosten einer Wasserleitung (erbaut 1836 - 1841). Das Maschinenhaus der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung, seit 1906 städtisches Materialdepot, stand an der Innenseite der ehemaligen Stadtbahnstrecke zwischen Nußdorfer Straße und Friedensbrücke. Zwei Dampfmaschinen (später kam noch eine dritte Pumpe dazu) förderten täglich 10.000 m<sup>3</sup> Grundwasser in drei Behälter:

### 1.Behälter:

A. Baumann-Park – Fassungsraum 140 m<sup>3</sup>

### 2.Behälter:

bei der Breitenfelder Kirche – Fassungsraum 340 m<sup>3</sup>

### 3.Behälter:

Urban Loritz-Platz 5 – Fassungsraum 1000 m<sup>3</sup>

Die ersten beiden Behälter versorgten den 8. und 9. Bezirk; vom dritten führte ein Leitungsstrang durch Burggasse, Hofburg, Kohlmarkt und Rotenturmstraße; ein zweiter durch die Kaiserstraße, Stumpergasse und unter der Wien nach Margareten und auf die Wieden. 211 öffentliche Auslaufbrunnen, 25 Bassins, 36 städtische und 682 Privathäuser sowie 52 Hydranten konnten gespeist werden. Auf dem Gelände des Pumpenhauses entstand 1967 - 1969 das Fernheizwerk Spittelau (verbunden mit einer Müllverbrennungsanlage), das 1970 den Betrieb aufnahm.

# Strudlhofstiegen- brunnen

## 9, Strudlhofgasse

Der beträchtliche Höhenunterschied zwischen der Strudlhofgasse und der Liechtensteinstraße wird auf engem Raum durch eine nach einem Entwurf des Architekten Theodor Jaeger errichtete, doppelläufige Stiegenanlage mit 59 Stufen auf drei Rampen überwunden, deren Eröffnung am 29. November 1910 stattfand und die mit Vasenpylonen, Kandelabern und mit den beiden Strudlhofstiegenbrunnen geziert ist. Anlässlich der 1962 erfolgten Renovierung der nach dem Maler und Bildhauer Peter Strudel (Strudl - Freiherr von Strudendorf) benannten Stiege wurde eine Gedenktafel für den Autor des Romanes „Die Strudlhofstiege“, Heimito von Doderer, angebracht.

## Wandbrunnen am Treppenfuß

Am Treppenfuß befindet sich vor einer grottenförmig ausgestalteten Rundnische in der Stiegenwandung hinter einem Blumenbeet ein niedriges, geschwungenes Becken mit einer Kopfmaske als Wasserspeier. Das Wasser fällt in ein Rundbecken und aus diesem in das darunterliegende Bassin.

## Wandbrunnen im ersten Treppenabsatz

Im ersten Treppenabsatz ist ein geschwungener Beckenwandbrunnen vor einer mosaikverkleideten Nische mit einem metallenen Fischmaul als Wasserspeier angebracht.

23 □ 169

## Tritonbrunnen

### 9, Thurngasse 8

In einer Nische im Stiegenhaus des 1908 erbauten Miethauses steht ein steinerner Brunnen mit einer großen, angeketteten Triton-Figur. Die große Muschelschale ruht auf einem Sockel mit einem Löwenkopf.

24

## Hofbrunnen

### 9, Van-Swieten-Gasse 14

Im 1786 erbauten Altwiener Bürgerhaus steht im reizvollen Pawlatschenhof ein Steinbrunnen, der von Pflanzen gänzlich umwuchert ist.

25 □ 168

## Springbrunnen im Wasserbecken

### 9, Währinger Straße 18

Im Hof des 1826 erbauten Vorstadthauses „Zum Kaiser von Österreich“ steht auf einem Sockel ein flaches, halbkreisförmiges Brunnenbecken, in dessen Mitte zwischen vier Serpentinsteinen eine modern gestaltete goldene Maske gelagert ist.

26 □ 167

## Hygieia-Brunnen

### 9, Währinger Straße 25

In dem durch einen Gitterzaun abgeschlossenen Ehrenhof des im Auftrag Kaiser Josef II. von Ingenieur und Architekt Isidorus Marcellus Amandus Canevale 1783-1785 zur Ausbildung von Militärärzten erbauten Josephinum (k. k. medizinisch-chirurgische Militärakademie), befindet sich die von Bildhauer Johann Martin Fischer auf Staatskosten geschaffene und 1787 aufgestellte Standbildfontaine. Die Bleifigur der griechischen Göttin der Gesundheit (Heilkunde) „Hygieia“ trägt eine Schale, aus der eine Schlange Wasser trinkt. Die antikiisierende, überlebensgroße, weibliche Figur steht auf einem hohen, quadratischen Vierkantsockel, der ein Medusenhaupt als Speier trägt. Der Hygieia-Brunnen ist mit einem Schmiedeeisengitter und einer Eisenkette umfangen. Auf der Fünzigschilling-Banknote der Österreichischen Nationalbank (1986) ist der Hygieia-Brunnen abgebildet.

## Springbrunnen

9, Währinger Straße 32

Im weitläufigen als englischer Landschaftsgarten angelegten Park der 1834 - 1835 für Franz Josef Fürst Dietrichstein errichteten Villa (seit 1862 als Clam-Gallas-Palais bekannt und seit 1951 Sitz des französischen Kulturinstitutes) befindet sich zwischen naturgeschützten Schwarznuß- und Ahornbäumen ein großer Springbrunnen. In der Mitte eines mehrfach geschwungenen Beckens liegt auf Felsgestein eine eiserne Brunnenschale.

## Wandbrunnen

9, Währinger Straße - Ecke Spitalgasse

An einer Wand des aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammenden Luftschutzbunkers in der nach dem Leiter der Schwedischen Hilfsaktion für Österreich Arne Carlsson benannten Parkanlage wurde 1953 ein vom Bildhauer Mario Petrucci gestalteter Brunnen mit zwei Wasserbecken aufgestellt, der von Marmorbruchstücken umfassen ist.

## Trinkbrunnen

9, Wasagasse 10

Vor dem von Heinrich Ferstel 1869 in Formen des Neu-Wiener Renaissance errichteten Gebäudes (heute Bundesgymnasium Wasagymnasium, ehemaliges Maximiliangymnasium), steht in der kleinen Parkanlage in der Fußgängerzone ein steinerner Trinkbrunnen.

## Trinkzierbrunnen

9, ehemalige Wasserleitungsstraße

Vor dem ehemaligen Maschinenhaus der 1836 - 1841 in Heiligenstadt am rechten Ufer des Donaukanals errichteten Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung (1965 wegen Errichtung des Fernwärmewerkes 9, Spittelauer Lände 45 - am sogenannten „Zwetschkern“ abgebrochen) stand einst ein Brunnen in der Art des Walfisch- bzw. Spittelbergbrunnens (siehe Brunnen II/20 bzw. VII/27).

## Wasserkunst- anlagen im Sanatorium Hera

9, Löblichgasse 14

### Zierbrunnen

Auf der Gartenterrasse des Sanatoriums Hera, Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA), kauert auf einem niedrigen Sockel inmitten einer steinernen Brunnenschale die aus Bronze gestaltete Plastik „Kleinkind mit einem Dudelsack“. Aus zwei Öffnungen fließt Wasser in das Brunnenbecken. Der Zierbrunnen befand sich ursprünglich im Kindererholungsheim „Wallischhof“ in Brunn am Gebirge/NÖ und wurde 1975 in der Krankenanstalt Sanatorium Hera aufgestellt.

### Wasserrinne

In der 1999 neugestalteten Eingangshalle des Krankenhauses wurde entlang des Stiegenhauses bei der Portierloge eine Wasserrinne aus Marmor errichtet, die von Grünpflanzen umgeben ist.

---

An des lust'gen  
Brunnens Rand,  
der in Wasser-  
fäden spielt, wußt  
ich nicht, was fest  
mich hielt; doch  
da war von deiner  
Hand  
Meine Chiffer leis  
gezogen, nieder  
blickt' ich, dir  
gewogen.

---

Wiener Brunnen  
XX. Wiener  
Gemeindebezirk  
Brigittenau

---

Des Menschen  
Seele gleicht dem  
Wasser:  
Vom Himmel  
kommt es, zum  
Himmel steigt es,  
und wieder nieder  
zur Erde muß es,  
ewig wechselnd.

# Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort  
Wien XX. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
XX/1	Adalbert-Stifter-Straße 25-27 vor Stiege 8	123	Brunnen „Ruhendes Paar“	173
XX/2	Brigittaplatz - Park	123	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 14)	173
XX/3	Brigittaplatz 10	123	Marmorwandbrunnen	174
XX/4	Brigittenuer Lände 50-54	123	Springbrunnenanlage	172
XX/5	Engerthstraße 70-74	124	Brunnenplastik „Knieende weibliche Figur“	-
XX/6	Forsthausgasse - Park	123	Auslaufbrunnen	172
XX/7	Friedrich-Engels-Platz 9	124	Springbrunnenanlage „Fische“	172
XX/8	Gaußplatz - Park	124	Zierbrunnen Trinkbrunnen	174 -
XX/9	Jägerstraße 62-64	124	Gänsebrunnen	173
XX/10	Klosterneuburger Straße 118-122	124	Springbrunnen Vogeltränke	173 -
XX/11	Leipziger Platz - Park	125	Zierbrunnen Schwengelbrunnen	173/ 174 -
XX/12	Leystraße 34-36	125	Trinkbrunnen	-
XX/13	Pöchlarnstraße 12-14	125	Trinkbrunnen	-
XX/14	Sachsenplatz - Park	125	Trinkbrunnen	-
XX/15	Spielmannngasse 1	125	Vogelbrunnen	173
XX/16	Spielmannngasse - Ecke Dietmayrgasse	125	Schwengelbrunnen	172

---

# Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol  
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 173

## Brunnen „Ruhendes Paar“

20, Adalbert-Stifter-Straße 25-27  
vor Stiege 8

In der Gartenanlage des Wohnhauskomplexes steht vor Stiege 8 inmitten eines Brunnenbeckens die von Hans Haslechner 1956 geschaffene Lindabrunner-Steinplastik „Ruhendes Paar“. Der Brunnen ist nicht betriebsfähig.

2 □ 173

## Wiener Trinkbrunnen

20, Brigittaplatz - Park

Im Park vor dem freistehenden neogotischen Backsteinbau der Brigittenauer Pfarrkirche „Hl. Brigitta“ – errichtet 1867-1873 von Friedrich Schmidt – wurde am 5. November 1992 der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus Granit „Baltic Grün“ gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 14) in Betrieb genommen. Die Wiener Städtische Versicherung sponserte den Trinkbrunnen.

6 □ 172

## Auslaufbrunnen

20, Forsthausgasse - Park

Im Bereich des Kinderspielplatzes im Forsthaus-Park befindet sich ein von Felsgestein umgebener Altstadtventilbrunnen.

3 □ 174

## Marmorwand- brunnen

20, Brigittaplatz 10

Im 2. und 3. Stock des in historisierenden Formen mit gotischen Elementen von Karl Badstieber 1904 - 1905 erbauten Amtsgebäudes (Magistratisches Bezirksamt für den 20. Wiener Gemeindebezirk) befinden sich Marmorwandbrunnen.

4 □ 172

## Springbrunnen- anlage

20, Brigittenauer Lände 50-54

Im Hof des Gebäudes für die Basler Versicherungs AG in Österreich (Basler Immobilien GmbH) wurde 1993 von Architekt Prof. Mag. Boris Podrecca eine ca. 4 Tonnen schwere, mit einer Umlaufpumpe ausgestattete, Springbrunnenanlage geschaffen. Die Herstellungskosten beliefen sich auf ATS 2,5 Millionen. Das Wasser wird über U-förmige Wasserrinnen in geschwungener Form, welche einen Hofbau überspannen, in ein gefliestes Wasserbecken mit einer Granitabdeckung geleitet.

## Brunnenplastik „Knieende weibliche Figur“

**20, Engerthstraße 70-74**

Im mittleren Hof der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien wurde vor Stiege 18 die von Georg Zauner 1955 geschaffene Brunnensteinskulptur „Knieende weibliche Figur“ aufgestellt. Der Brunnen ist nicht mehr funktionstüchtig.

**7 □ 172**

## Springbrunnen- anlage: „Fische“

**20, Friedrich-Engels-Platz 9**

In der von Rudolf Perco 1930 - 1933 erbauten, weitläufigen und in exponierter Lage an der Floridsdorfer Brücke stehenden Wohnhausanlage der Gemeinde Wien – dem sogenannten Engels-Hof – befindet sich auch eine mit Natursteinplatten gestaltete Brunnenanlage mit wasserspeienden Fischen, die von Mario Petrucci 1955 gestaltet wurde. Der Brunnen ist nicht in Betrieb.

**9 □ 173**

## Gänsebrunnen

**20, Jägerstraße 62-64**

1959 wurde in der ausgedehnten städtischen Wohnhausanlage „Johann-Kaps-Hof“ (38 Häuser mit 732 Wohnungen) der, von Alois Heidel mit einem Kunststeinsockel versehene und drei Bronzeplastiken ausgestattete, „Gänsebrunnen“ errichtet (vor Stiege 2). Der Brunnen ist nicht in Betrieb (siehe auch Brunnen VI/16 bzw. XXII/11).

## Zierbrunnen

**20, Gaußplatz - Park**

Anlässlich der 1996 erfolgten Umgestaltung der Parkanlage wurde ein mit Kunststein gestaltetes Brunnenbecken, das teilweise mit Kleinsteinpflasterung umgeben ist, hergestellt (Brunnenbauer: N. Brandolini). 18 wassersprudelnde Düsen beleben den Zierbrunnen; eine dieser Düsen kann mit Fußdrücker betätigt werden – das Wasser spritzt ca. 1 m hoch. Die Brunnenanlage erforderte einen Kostenaufwand von rd. ATS 1,5 Millionen.

## Trinkbrunnen

In unmittelbarer Nähe der Zierbrunnen steht ein neuer Gratz & Böhm-Edelstahltrinkbrunnen mit modernem Design von Kiska Industrial Design Studio – Salzburg. Auf dem benachbarten Kinderspielplatz befindet sich ein Altstadtventilbrunnen, der von Felsgestein umgeben ist.

**10 □ 173**

## Springbrunnen

**20, Klosterneuburger Straße 118-122**

Im Gartenhof der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien („Dr. Ellenbogen-Hof“) wurde der 1964 von Wander Bertoni geschaffene sechsstrahlige Springbrunnen aus Kunststein, der mit farbigem Glasmosaik verkleidet ist, aufgestellt. Der Brunnen ist seit einiger Zeit außer Betrieb.

## Vogeltränke

Im Gartenhof befindet sich noch die von Kurt Ohnsorg in Steinzeug gestaltete Vogeltränke „Abstraktion“. Die Vogeltränke ist gleichfalls nicht betriebsfähig.

## Zierbrunnen

### 20, Leipziger Platz - Park

Der Brunnen liegt in der 1995 von Prof. Boris Podrecca gestalteten Grünanlage zwischen der U-Bahnstation U6 - Jägerstraße und des Hauptschulgebäudes 20, Leipziger Platz 1. Innerhalb eines aus Nirostastahl gefertigtem, markanten Gerüsts, an dessen oberen Ende vier Beleuchtungskörper angebracht sind, befindet sich in einem Nirostawasserbecken ein 150 x 150 x 150 cm großer, geschliffener schwarzer Marmorwürfel; an den Seitenwänden sind je acht Wasserauslässe angebracht. Über eine wasserspeiende Düse an der Oberseite des Würfels rieselt Wasser an den Seitenwänden des Zierbrunnens.

## Schwengelbrunnen

Im Bereich des Kinderspielplatzes im Hugo-Gottschlich-Park (Raimund- und Nestroydarsteller 1905-1984) ist ein Schwengelbrunnen (Marke Allweier von der Richter-Spielgeräte GmbH) aufgestellt, der von Felsgestein umgeben ist.

## Trinkbrunnen

### 20, Leystraße 34-36

In der 1912 erbauten Volksschule der Stadt Wien war ein von Franz Anton Coufal 1968 gestalteter Trinkbrunnen aus Naturstein aufgestellt, der abhanden gekommen ist.

## Trinkbrunnen

### 20, Pöchlarnstraße 12-14

Der Platz vor dem Gebäude der öffentlichen Volks- und Hauptschule ist mit roten und grauen sechseckigen Betonsteinen gepflastert; es stehen dort Sitzbänke und ein Edelstahlventilbrunnen (Wiener Stadtmöbel).

## Trinkbrunnen

### 20, Sachsenplatz - Park

Im Park ist ein von einigen Felsblöcken umgebener Altstadtventilbrunnen aufgestellt.

## Vogelbrunnen

### 20, Spielmannngasse 1

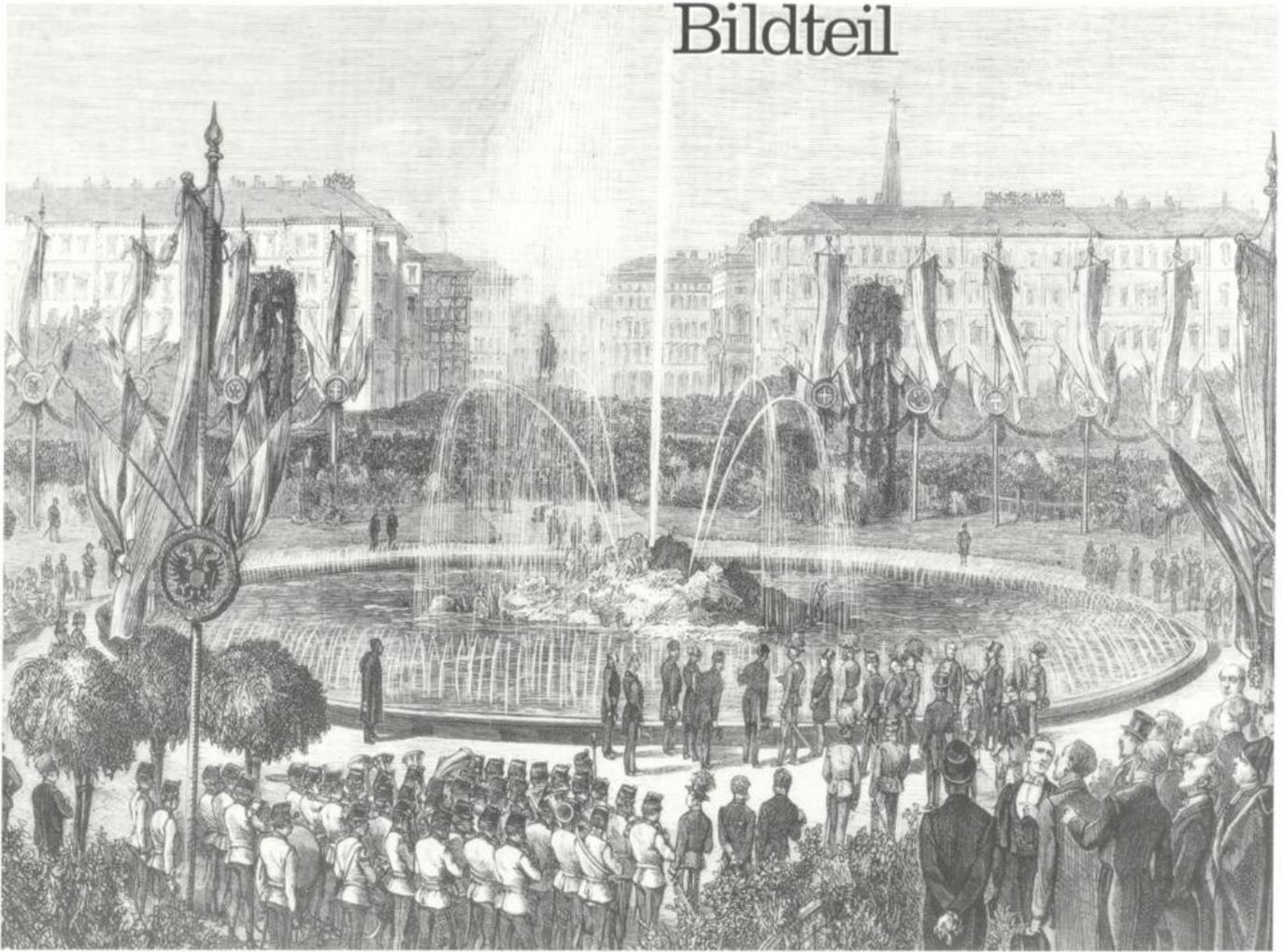
Im Pausenhof der öffentlichen Volksschule (Ganztagsschule) wurde der von Franz Anton Coufal 1966 - 1967 aus Kalkstein gestaltete Vogelbrunnen aufgestellt. Der Brunnen dient seit einiger Zeit als Behältnis für Blumen ...

## Schwengelbrunnen

### 20, Spielmannngasse Ecke Dietmayrgasse

Ein Schwengelbrunnen (Marke Allweier von der Richter-Spielgeräte GmbH) steht am Kinderspielplatz „Kuniburg“. Das Wasser kann über eine künstlich angelegte Landschaft abfließen.

# Bildteil



Eröffnung des Hochstrahlbrunnens am Schwarzenbergplatz im Beisein Kaiser Franz Josef I. am 24. Oktober 1873 - zeitgenössische Xylographie von F. Kollarz (MA 10 - Museen der Stadt Wien , siehe Bildteil Seite 127, Brunnen Nr. III/35)

III/41



III/6



IX/19



IV/8

MONUMENTALBRUNNEN  
AM KARLSPLATZ IN  
WIEN

ZUR FEIER DES  
50JÄHRIGEN  
REGIERUNGSGEBURTSTAGES  
KAISER FRANZ JOSEPH



III/18



7



9





10



1



14



11



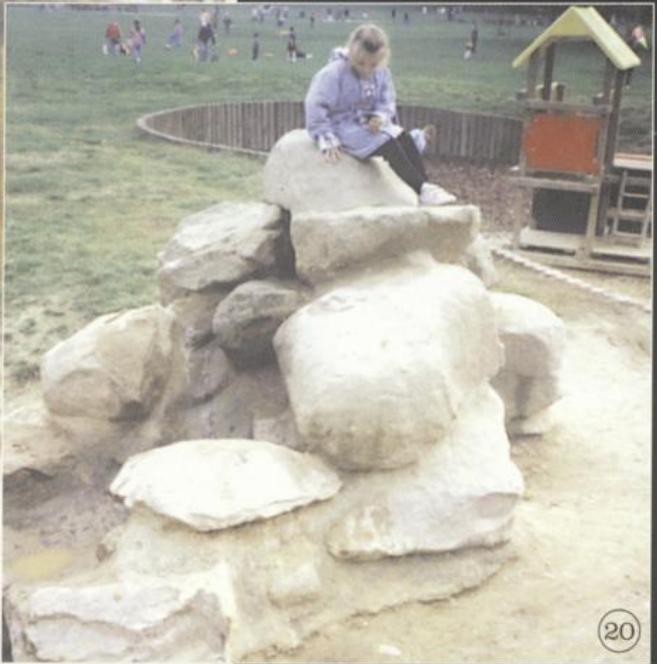
4



20



20



20



20



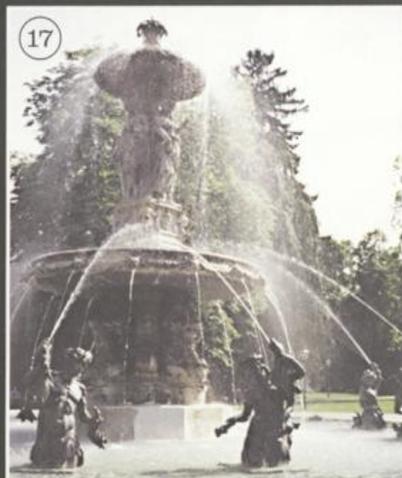




12



12



17



17

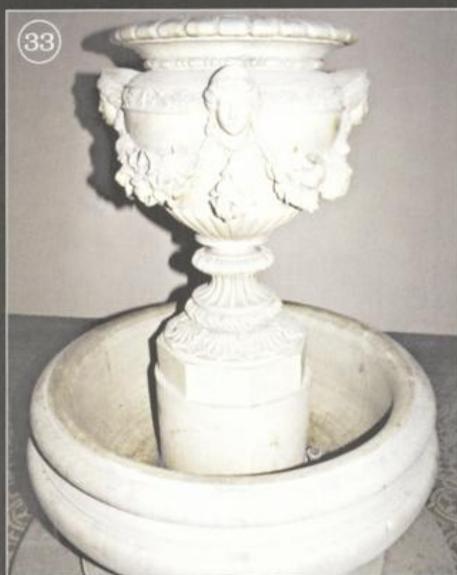
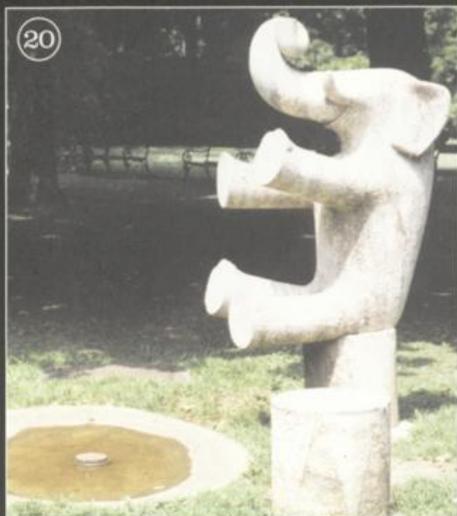


2



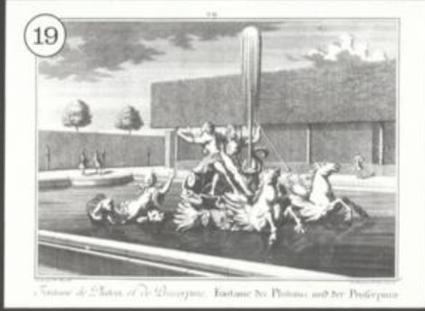
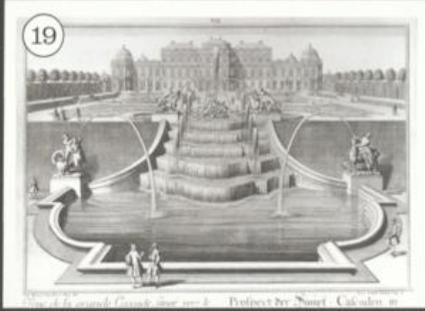
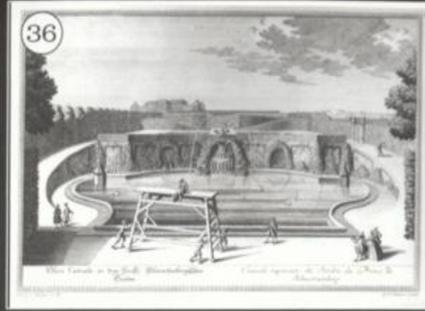
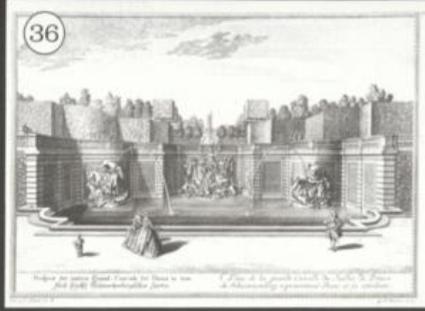
17

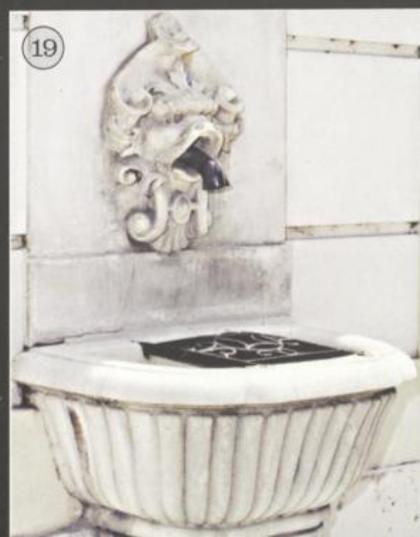














35



36

*Friedrich-Schwarzenbergpark in Wien*

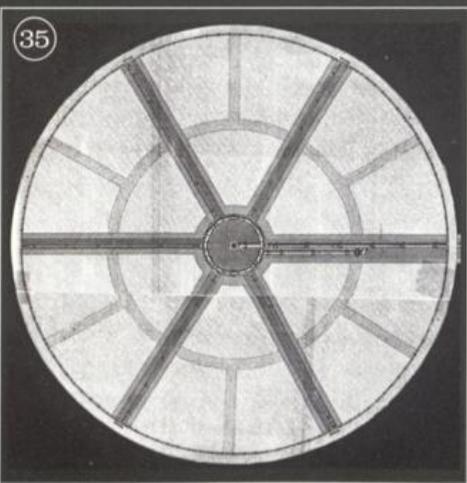
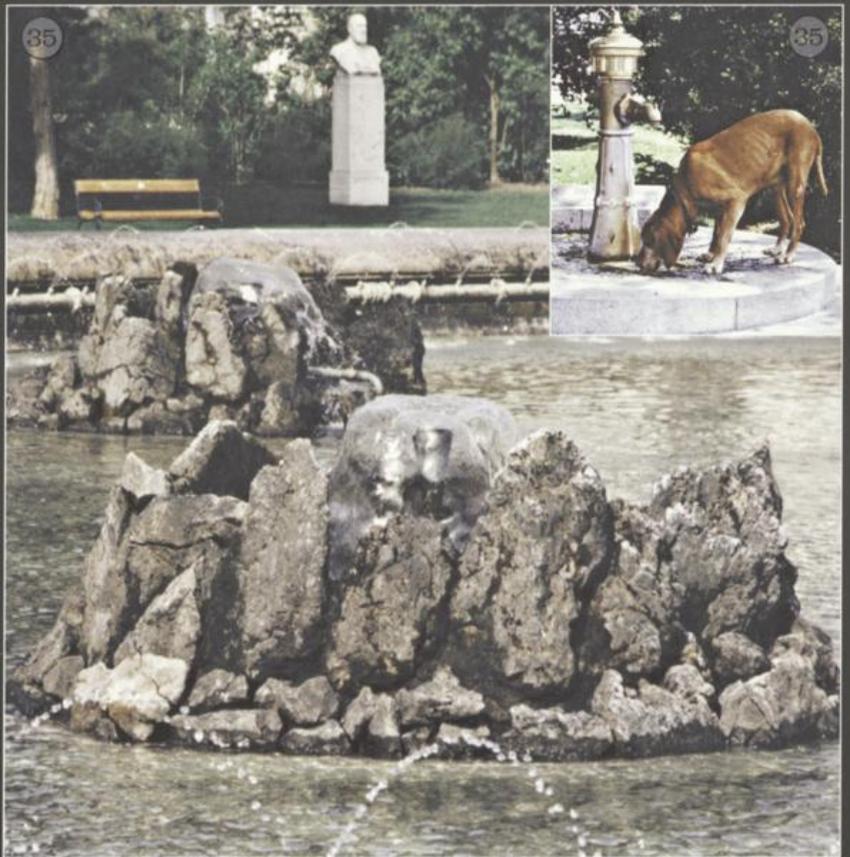
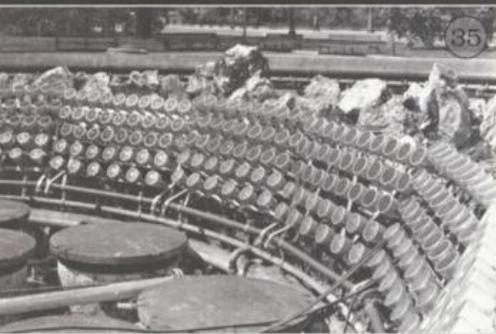
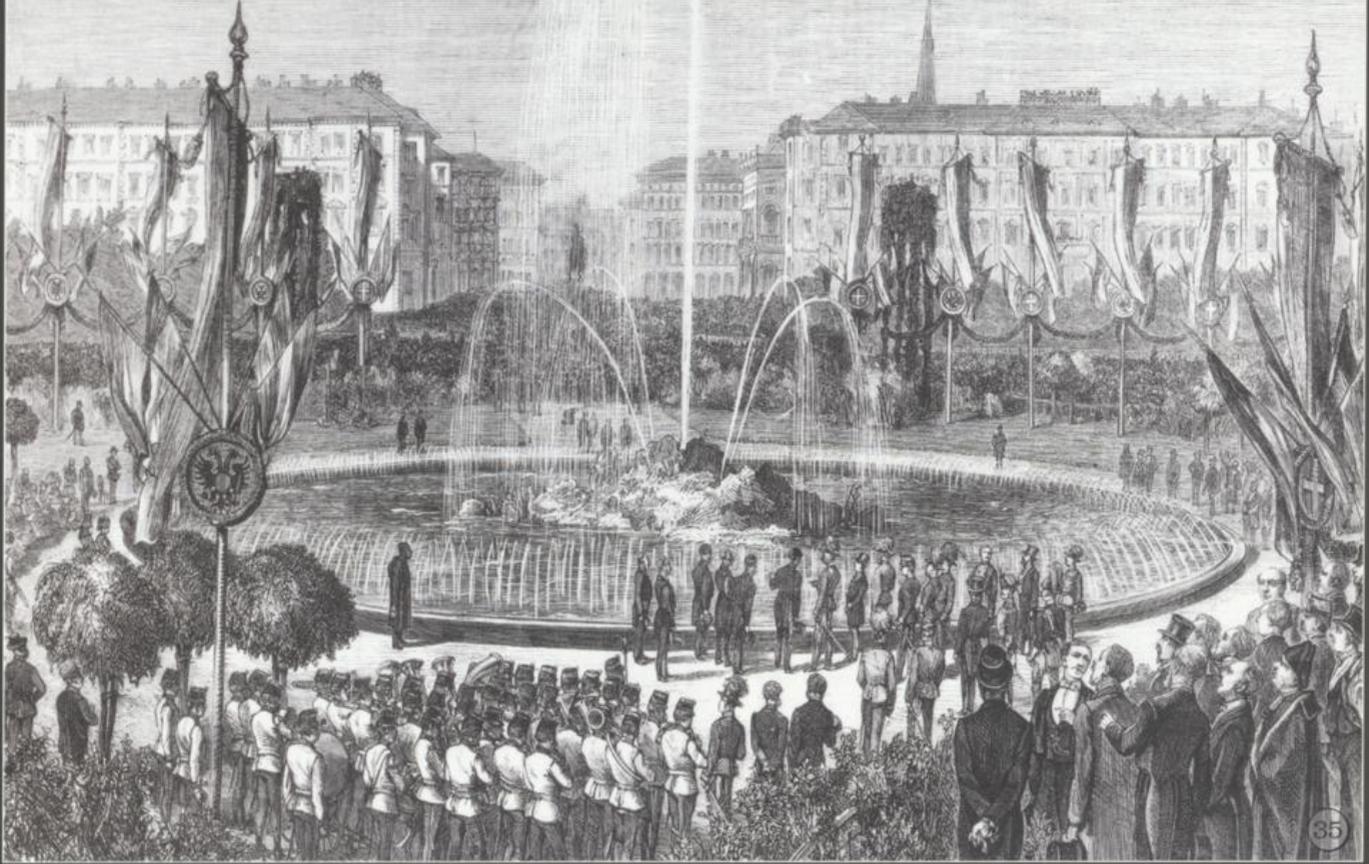


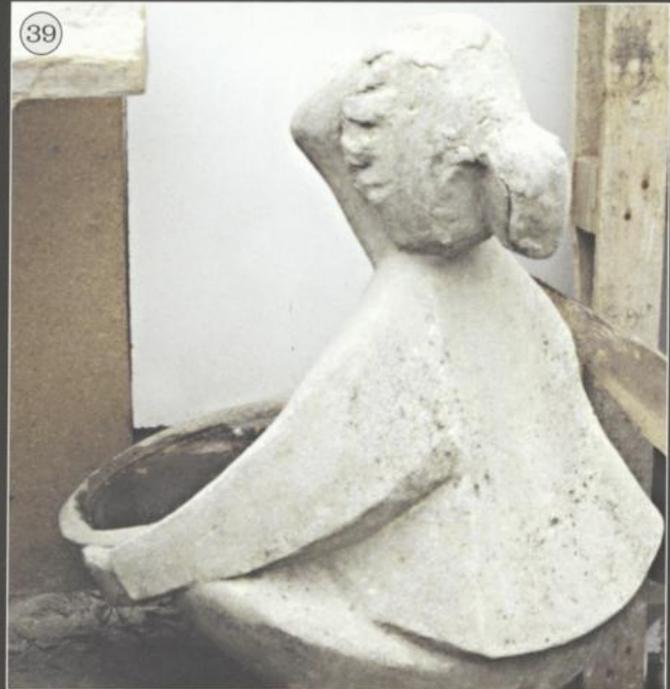
35

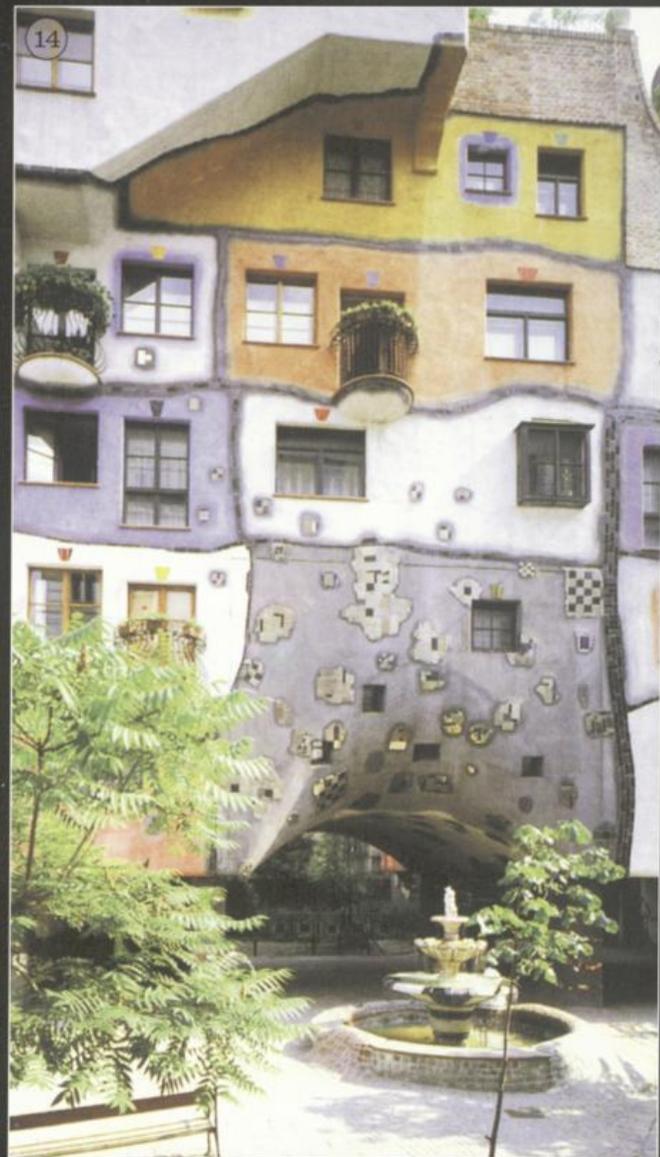


35

HOCHSTRAHLBRUNNEN







22



29

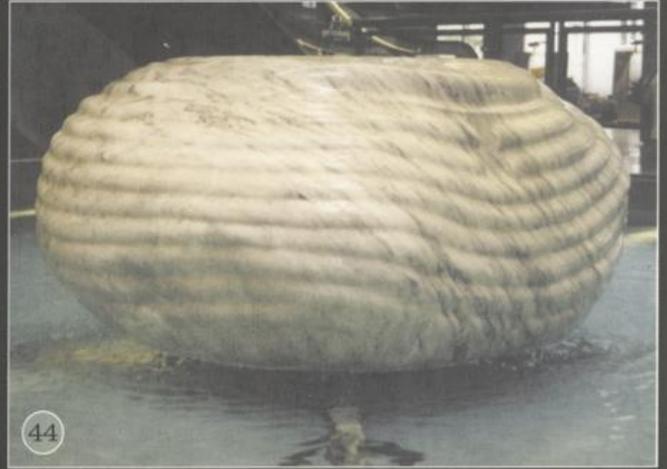
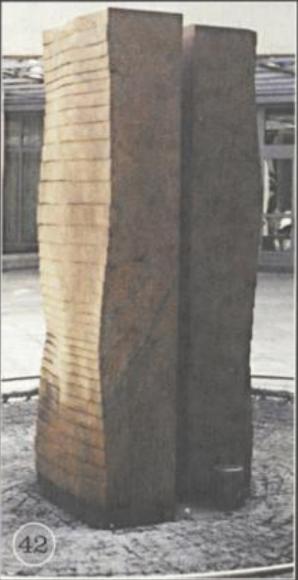


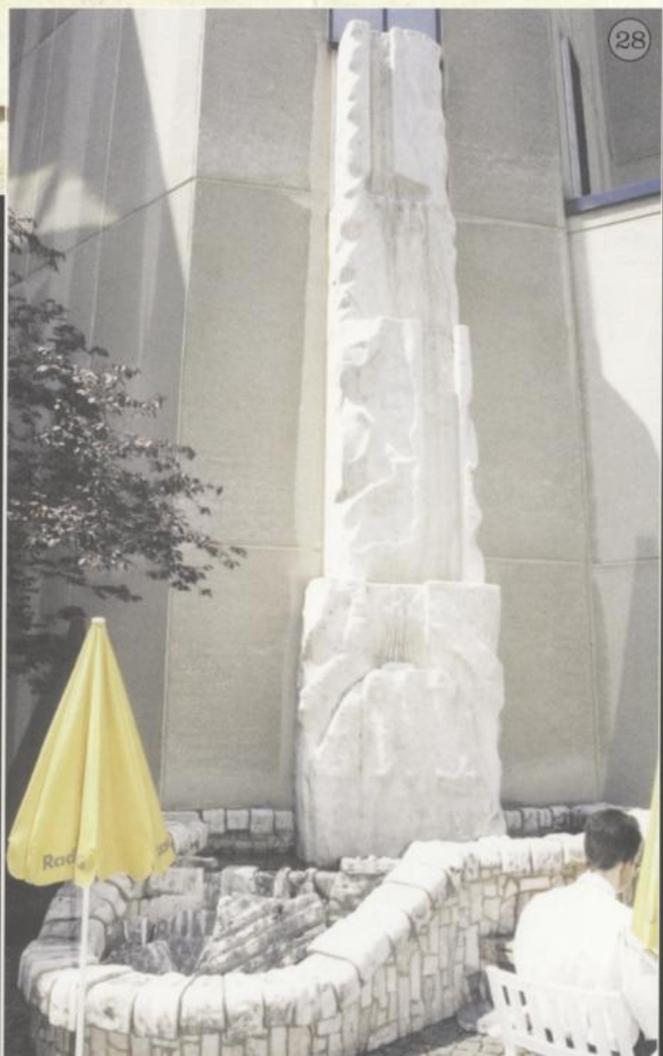
26



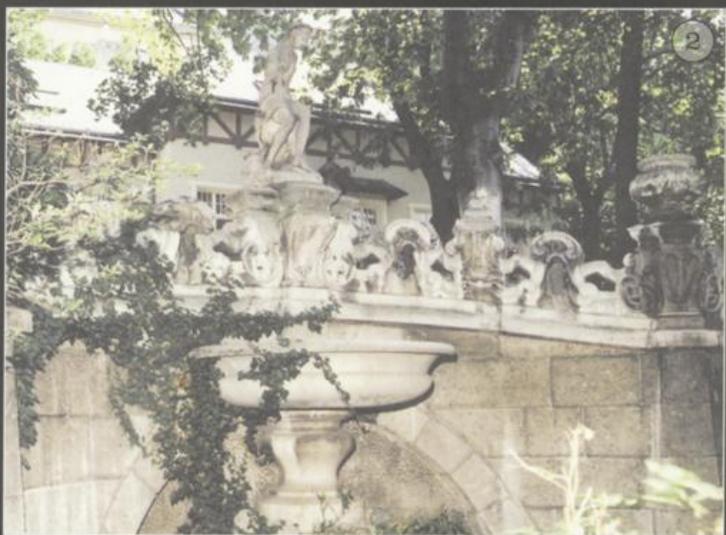
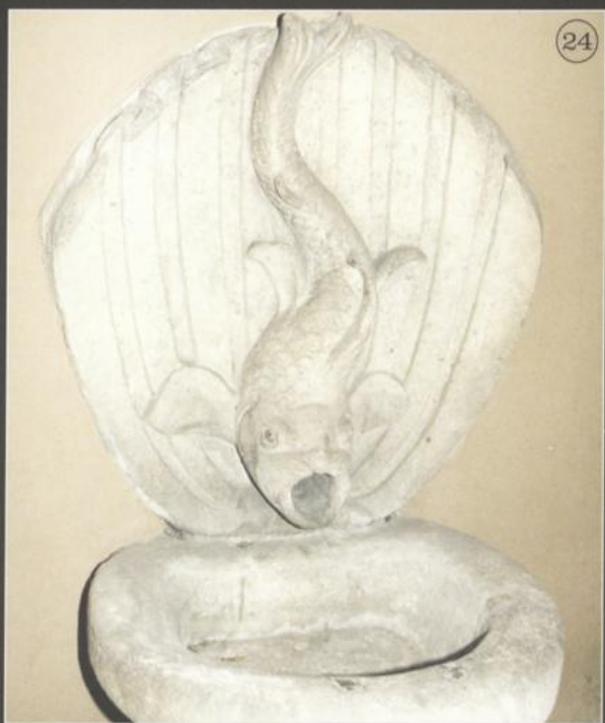
21













9



9



27



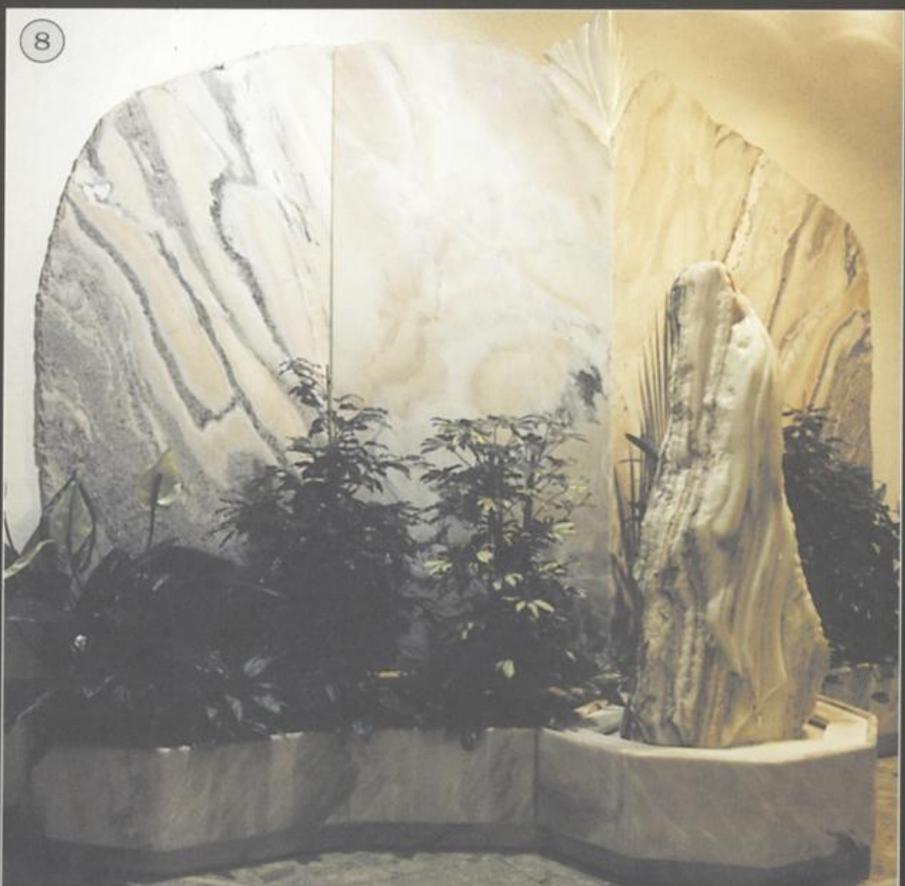
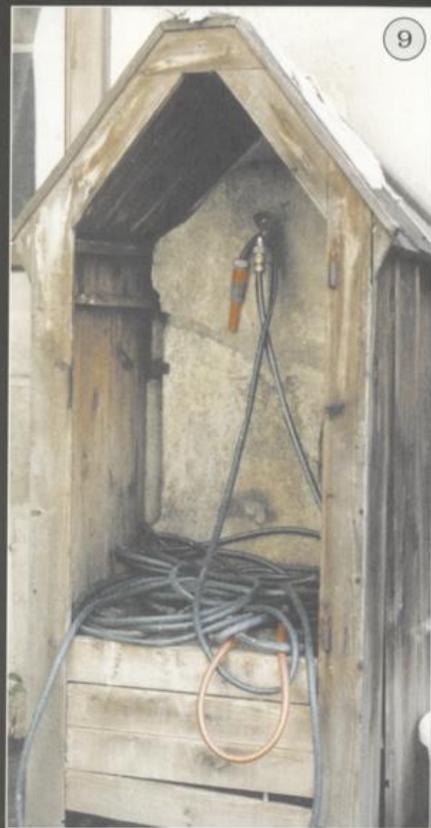
18



17









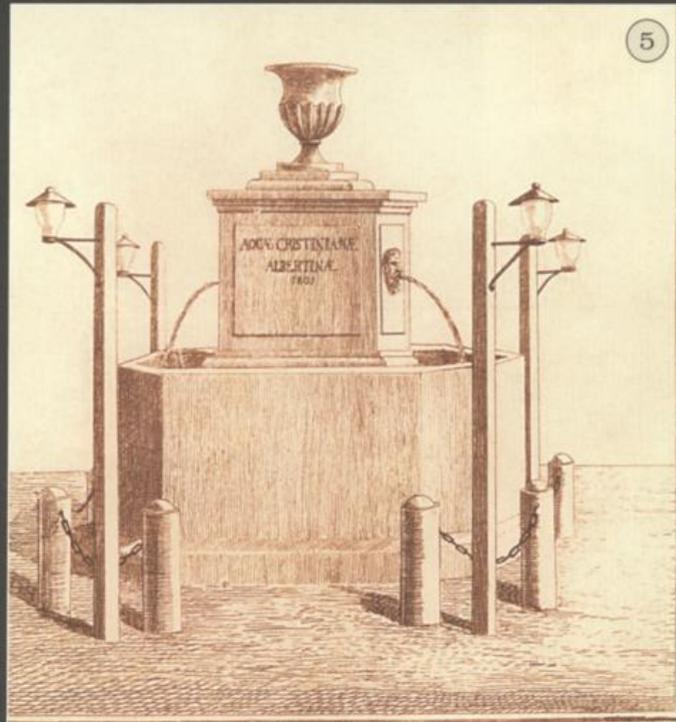
23

16



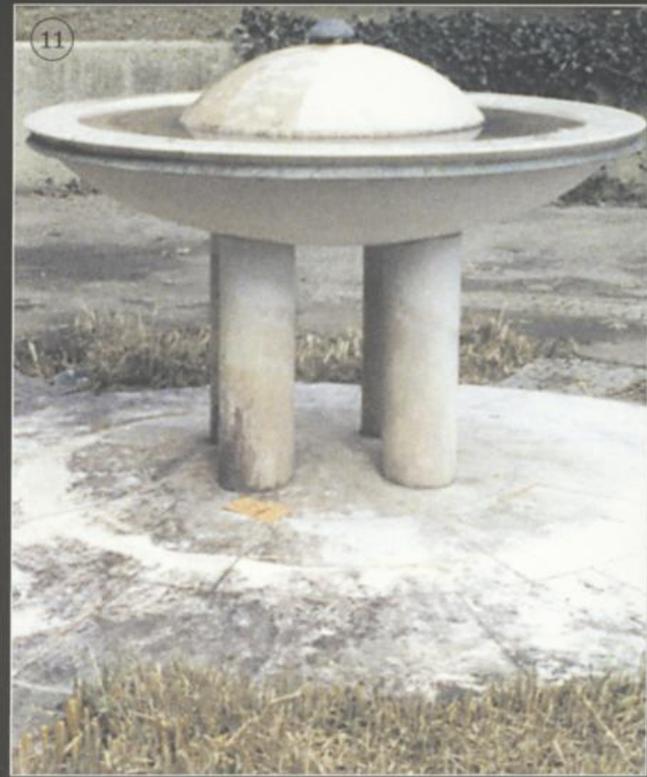
2





5

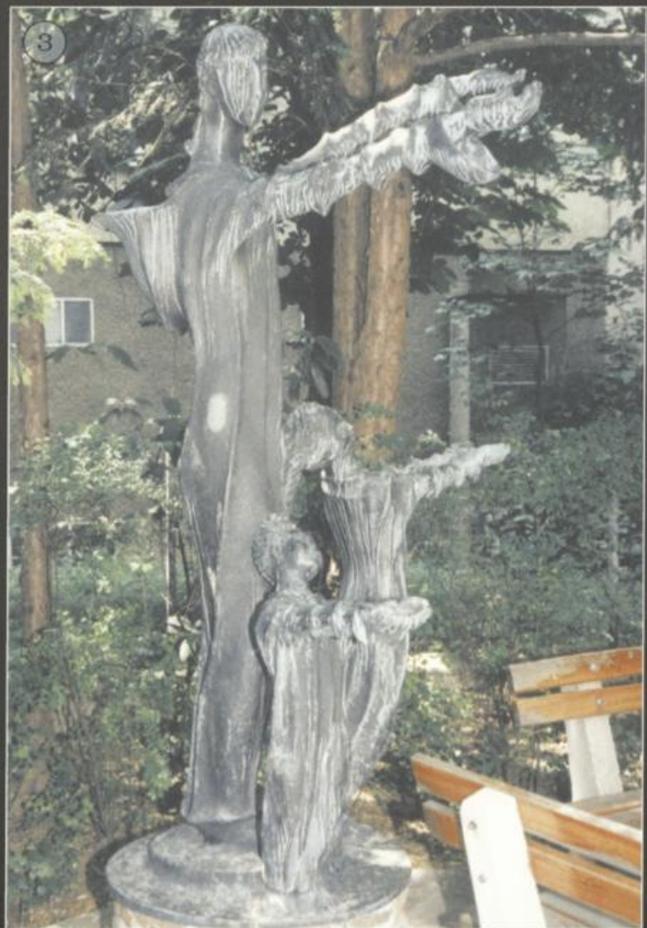
*Entwurf des Lauf-Brunnens der Albertinischen Wasserversorgung in der Kottbuserstr.*



11

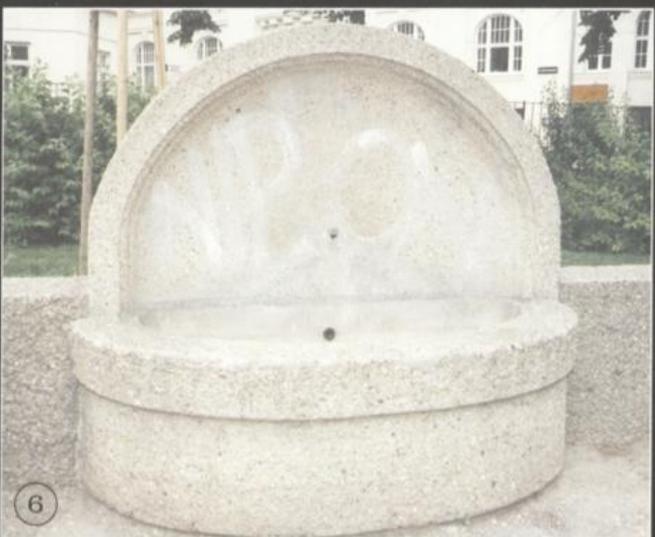


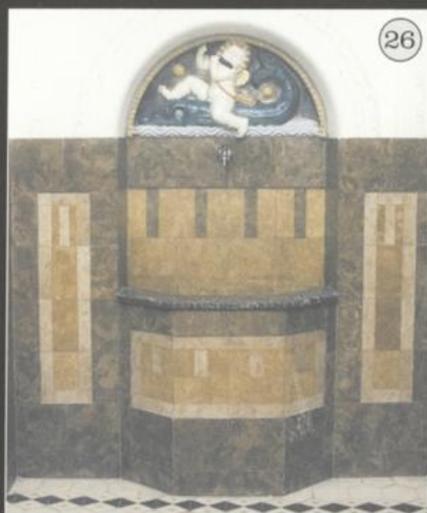
8

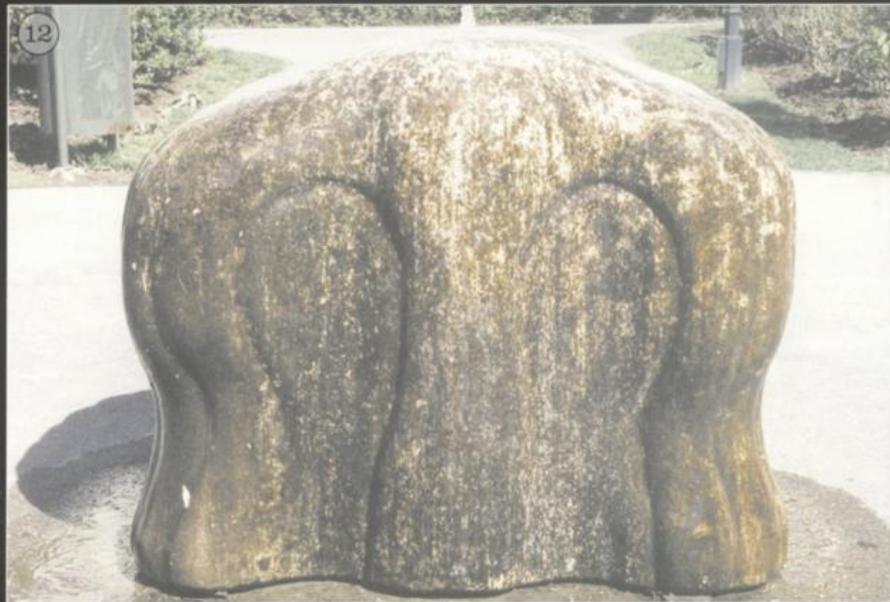


3



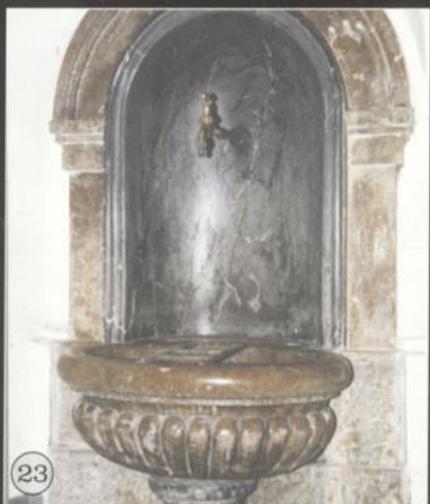
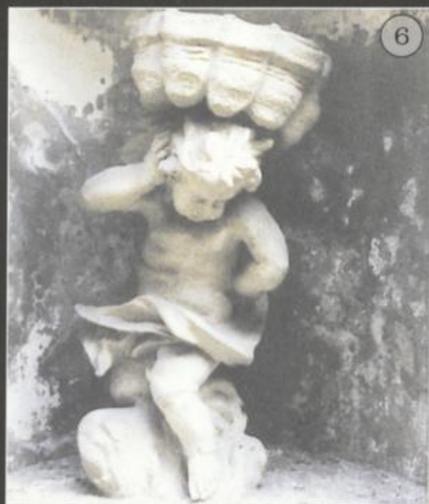
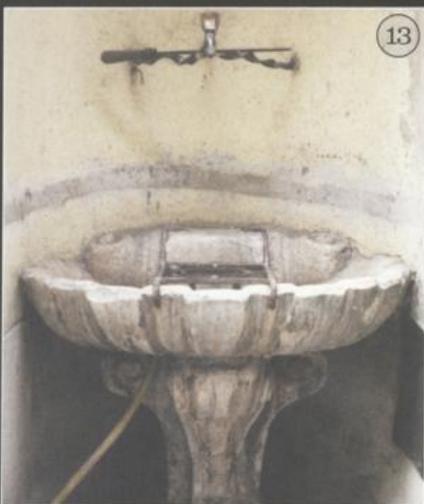
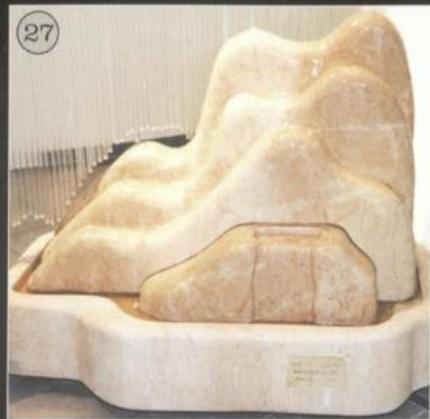


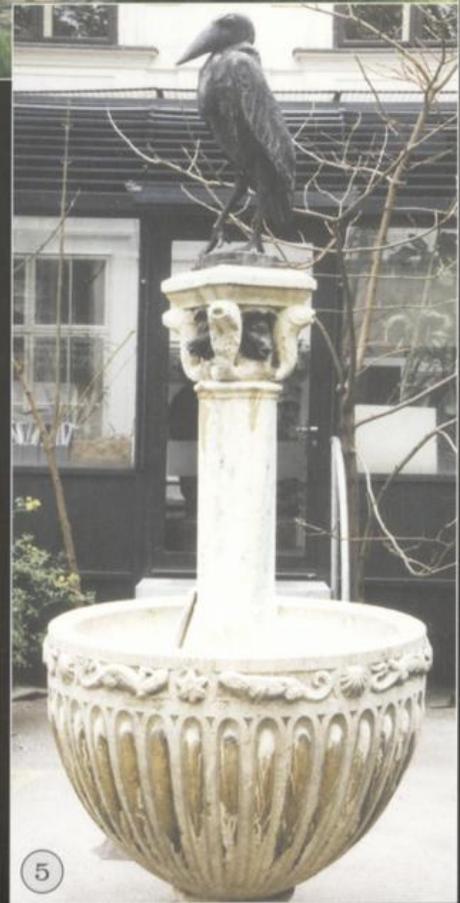
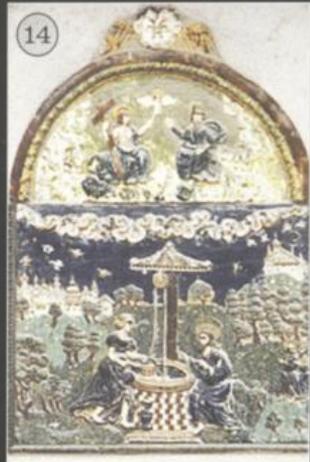




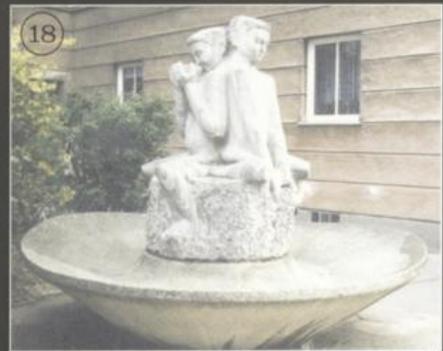


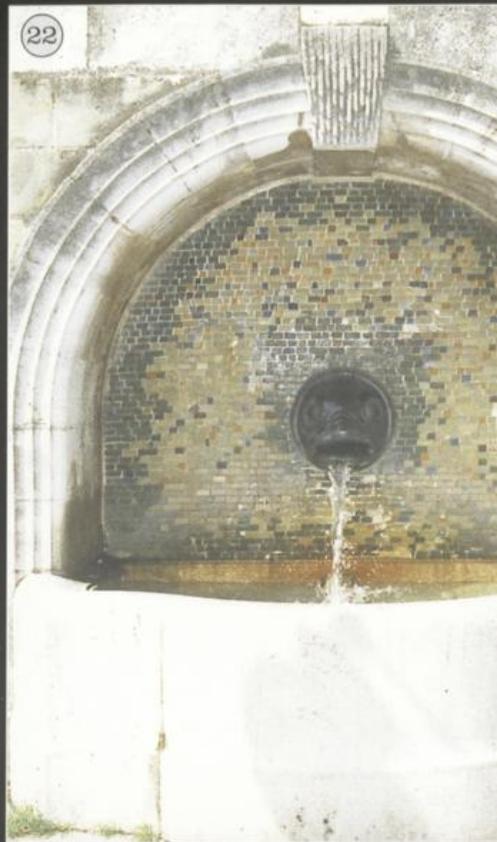








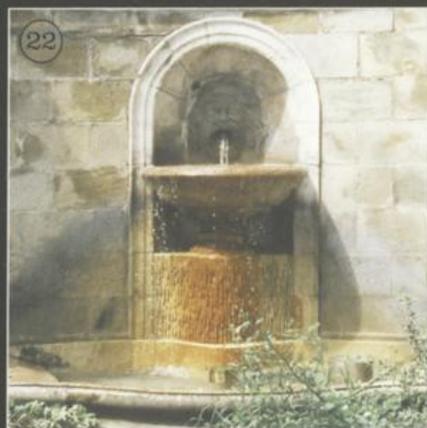




13



22







2



7

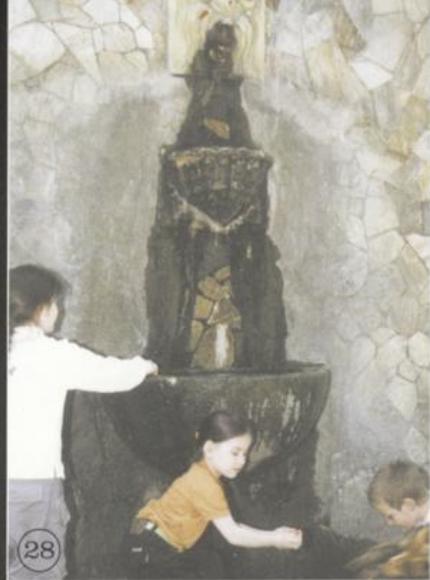


25



6







29



14



5



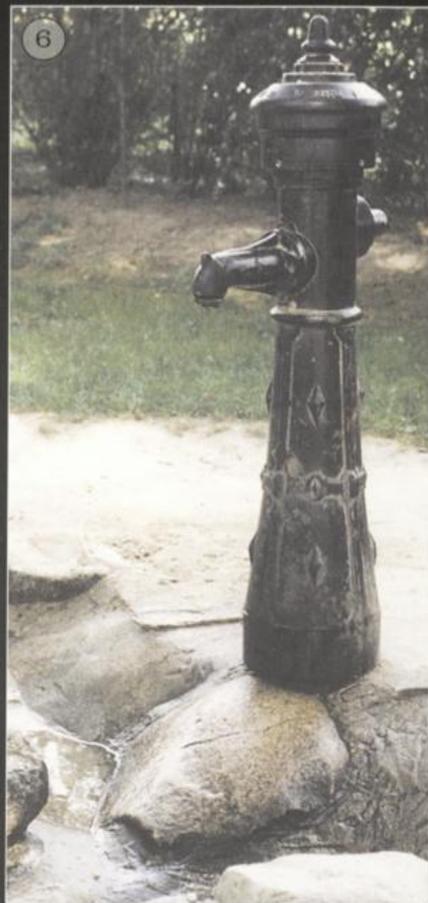
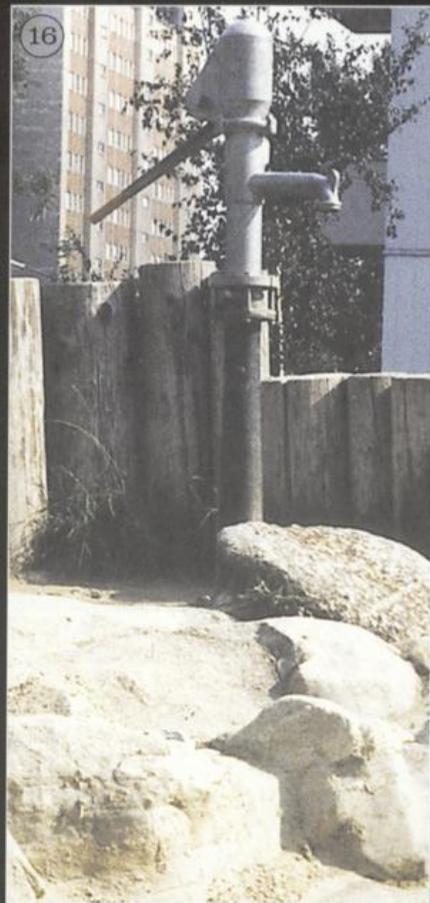
12

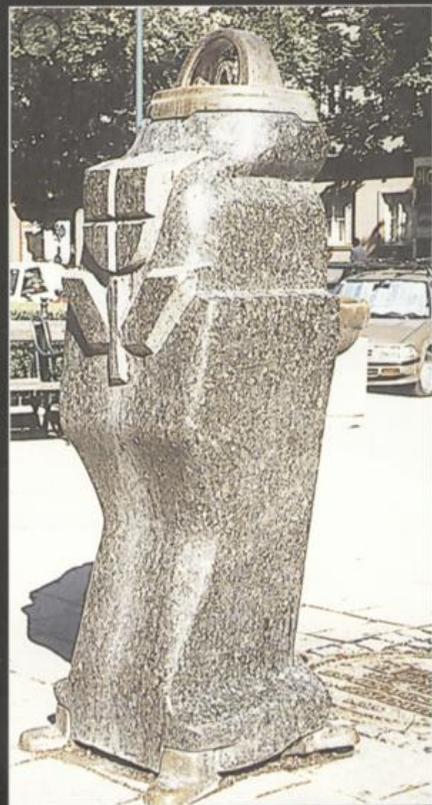
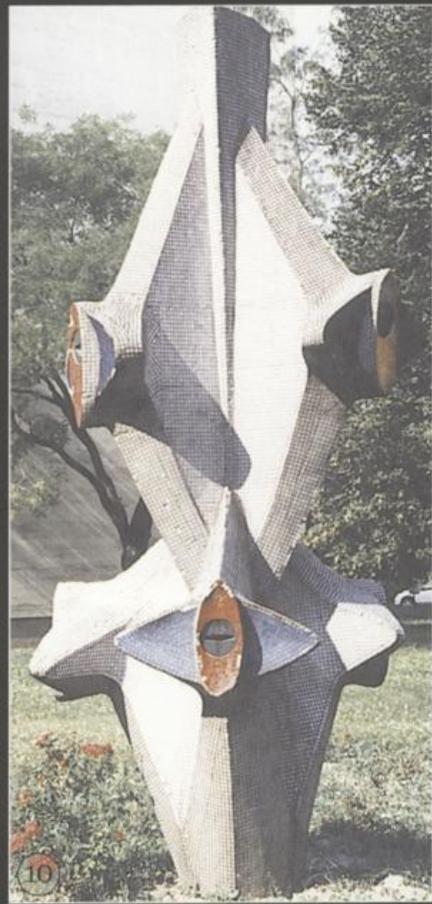


7



7







---

Brunnen  
der Stadt Wien  
bzw. von  
der Stadt Wien  
gewidmete oder  
geförderte  
Brunnen außer-  
halb des Wiener  
Gemeindegebietes

1

## Zierbrunnen

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
Leitungsspeicher

Zur Erinnerung an die Fertigstellung des Großraumspeichers (Leitungsspeicher Neusiedl mit einem Fassungsvermögen von 600.000 m<sup>3</sup>) wurde 1958 vom Bildhauer Mario Petrucci eine Zierbrunnenanlage gestaltet; sie stellt symbolhaft den Verlauf der I. Wiener Hochquellenleitung vom Quellengebiet im Höllental und der Zweigleitung „Stixenstein“ bis in die Bundeshauptstadt Wien dar, 1994 wurde die Brunnenanlage neugestaltet.

2

## Trinkbrunnen

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
Leitungsspeicher

An der Kreuzung der Blätterstraße mit der Bahngasse, an der nordostseitigen Begrenzung des Leitungsspeichers Neusiedl steht eine Trinkbrunnenanlage, die mit einem Steinquader und zwei hölzernen Brunnentrögen gestaltet ist.

3

## Vogeltränke

**A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ**  
**Gemeinde St. Egyden am Steinfeld**  
Leitungsspeicher

Eine aus sechs farbigen, keramischen Schalen gestaltete Vogeltränke steht im Bereiche der Apparatenzentrale des Leitungsspeichers Neusiedl.

4

## Trinkzierbrunnen

**A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ**  
Kaiserbrunn Nr 33

Die Stadt Wien widmete 1925 den Freunden der Natur einen steinernen Trinkzierbrunnen, der am Platz vor dem Gasthaus „Zum Kaiserbrunnen“ zur Aufstellung kam.

5

## Radbrunnen

**A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ**  
Kaiserbrunn Nr 53

Im Gartengelände vor dem Gebäude des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn wurde 1985 ein Radbrunnen aufgestellt. Ursprünglich stand dieser Brunnen im Schöpfwerk Pottschach/NÖ in Verwendung.

6

## Trinkzierbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
Wildalpen, Säusenbach Nr 15 - Stöckl

Am 2. Dezember 1985 wurde in Wildalpen in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und Bürgermeister von Wien Dr. Helmut Zilk sowie Landeshauptmann der Steiermark Dr. Josef Krainer das 75jährige Bestands- und Betriebsjubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung festlich begangen. Zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis wurde ein Wandbrunnen „Wasser ist Leben“ am Haus Wildalpen Nr 15 (Stöckl) angebracht. Das Brunnenbecken aus Marmor wurde seinerzeit vom Bildhauer Carl Ausehn Zinsler als Brunnenschale für ein Grabdenkmal am Hietzinger Friedhof (Wien 13, Maxingstraße 15) gestaltet.

## Dorfbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
Dorfplatz neben der Pfarrkirche „St. Barbara“

Im Rahmen des Festaktes 75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung widmete die Stadt Wien der Gemeinde Wildalpen einen vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestalteten Dorfbrunnen, der am Platz vor der römisch-katholischen Pfarrkirche „St. Barbara zu Wildalpen“ in einer Gartenanlage aufgestellt wurde. Am 1. Dezember 1985 wurde dieser Brunnen vom Bürgermeister Dr. Helmut Zilk als Dank der Stadt Wien für die stets gute Zusammenarbeit an den Bürgermeister von Wildalpen Technischer Oberamtsrat Regierungsrat Ing. Ewald Uresch übergeben. Frau Luise Bauer aus Wildalpen verfaßte ein kleines Gedicht, das von der Wildalpener Schülerin Gerda Frank vorgetragen wurde:

Stein und Wasser, liebe Leut'  
Ja, das war schon immer so,  
Schon seit langer Zeit,  
Und darüber sind wir froh.  
Denn das Wasser gab uns Arbeit,  
Und die Arbeit gab uns Brot,  
Gab uns Segen, stillte Not.  
Das will uns der Brunnen sagen,  
Der bei uns im Dorf nun steht,  
Und er soll es jedem sagen,  
Der an ihm vorübergeht:  
Stein und Wasser - gab uns Segen -  
Stillte Not.

## Springbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
Wildalpen, Säusenbach, Nr 14 - Museum

Im Hof des aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammenden ehemaligen Hammerherrenhaus - seit 1982 Heimat-, Pfarr- und Wasserleitungsmuseum - wurde eine Brunnenschale aus Marmor aufgestellt, die sich seinerzeit im Schloß Stixenstein (Stadtgemeinde Ternitz/NÖ) befunden hat. Aus der Brunnenschale erheben sich drei Wasserstrahlen, die über eine entsprechende elektrische Steuerung eine Höhe von über 10 m erreichen können.

## Meridianbrunnen

**A-8924 Wildalpen/Stmk**  
Wildalpen, Säusenbach 12,  
gegenüber Haus Reinhard Längauer

Durch das Gemeindegebiet von Wildalpen führt der 15. Längengrad (Meridian). Ein rund 1 m Durchmesser großer „Globus“ aus Nirostastahl mit Darstellung einzelner Längen- und Breitengraden ist auf einem rund 1,60 m hohen, aus Wiener Granitsteinplaster gestalteten Sockel aufgesetzt. Am 15. Längengrad dieses „Globus“ ist das Wappen von Wildalpen und am Steinsockel die Landeswappen von Wien und Steiermark sowie das Emblem der Wiener Wasserwerke angebracht. Der Brunnen wurde im Rahmen des Museumsfestes am Österreichischen Nationalfeiertag (26. Oktober 1998) in Betrieb genommen.

## Europabrunnen

**A-8924 Wildalpen Nr 1/Stmk**  
 Platz vor Eingang zur römisch-katholischen  
 Pfarrkirche „St. Barbara“

Der Europabrunnen steht an einer Seitenwand der 1971 erbauten Aufbahnhalle auf dem Vorplatz der Wildalpener Pfarrkirche „St. Barbara“. Er wurde von Steinmetz Josef Hasch, Karnabrunn/NÖ anstatt eines alten Holzbrunnens aufgebaut. Im Steinrelief wurde der heilige Benedikt von Nursia als Begründer des Benediktiner-Mönchsorden und als Patron Europas (deswegen Europabrunnen), die heilige Barbara als Pfarrpatronin von Wildalpen und als Schutzheilige der Wiener Wasserwerke sowie der heilige Eustachius als Jagdpatron, im speziellen der Jägerschaft von Wildalpen, dargestellt. Die Kosten für diesen Brunnen wurden vom Stift Admont, von der MA 31-Wasserwerke, von der Gemeinde Wildalpen und von der Pfarrgemeinde Wildalpen aufgebracht. Die Segnung dieses mit dem Admonter Stiftswappen und den zwölf Europasternen verzierten Brunnen wurde am 28. August 1994 im Rahmen des 2. Wildalpener Pfarrfestes vom 66. Abt der Benediktinerabtei Admont, Mag. Benedikt Schlömicher, unter Mitwirkung der Musikkapelle Wildalpen und der Geschwister Himmelfreundpointner aus Steinbach an der Steyr/OÖ vorgenommen.

## Kristallbrunnen

**A-8924 Wildalpen Nr 2/Stmk**  
 Parkanlage vor Kristallklubhotel Wildalpen

Am 8.8.88 um 8 Uhr 8 wurde die 1735 vom Stift Admont erbaute Pilgerherberge (Taverne) - dem späteren „Gasthof zum steirischen Alpenjäger“ Hanns Zisler bzw. Josef Kraft - vom Baumeister Ing. Helmut F. Kastner nach großzügigem Umbau als Kristallklub-Hotel Wildalpen in Anwesenheit einer zahlreichen Festgemeinde feierlich eröffnet.

In der vor dem Hotelgebäude befindlichen Parkanlage wurde ein zweiteiliger Brunnen aus Nirostastahl errichtet.

## Stadtbrunnen

**A-2620 Neunkirchen/NÖ**  
 Hauptplatz

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der am 24. Oktober 1873 eröffneten I. Wiener Hochquellenleitung (Fassung und Einleitung der Quellen oberhalb Kaiserbrunn) wurde am Hauptplatz von Neunkirchen ein Erinnerungsbrunnen errichtet. Auf der im steinernen Brunnenbecken befindlichen eisernen Säule ist das kaiserliche Wiener Stadtwappen ersichtlich. Anlaß für die Errichtung dieses Brunnens war der zwischen der Stadt Wien und der Stadtgemeinde Neunkirchen abgeschlossene Vergleich vom 10. November 1890, mit welchem die Stadt Wien sich verpflichtete, aus der I. Wiener Hochquellenleitung eine Wassermenge von 566 m<sup>3</sup> pro Tag unentgeltlich an die Stadtgemeinde Neunkirchen abzugeben.

### Inskrift:

Zur Vollendung der von der Stadt Wien hierorts erbauten Wasserleitung errichtet von der Marktgemeinde Neunkirchen unter dem Bürgermeister Josef Seifert - 1895.

---

„Alles ist  
aus dem Wasser  
entsprungen!  
Alles wird durch  
das Wasser  
erhalten.“

Johann Wolfgang von Goethe, Faust II.

# Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien

## I. Wiener Hochquellenleitung

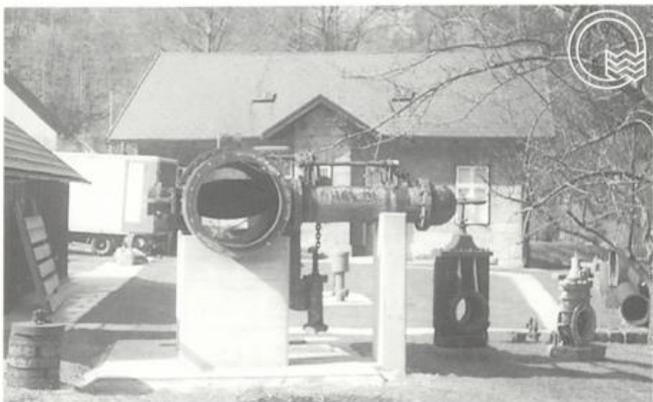
Kaiserbrunn/NÖ

Aus Anlaß des 100 jährigen Bestandes der I. Wiener Hochquellenleitung wurde in einem ehemaligen Wasserleitungsaufsichtsgebäude, das neben der Kaiserbrunnquelle steht, das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn eingerichtet. Es wurde am 24. Oktober 1973 vom amtsführenden Stadtrat Kurt Heller der Öffentlichkeit übergeben. Die Schau im Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn gibt einen Überblick über die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Wien. Neben der historischen Wiener Wasserversorgung von der Römerzeit bis zu Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung wird vor allem die Geschichte der I. Wiener Hochquellenleitung behandelt.

Weiters sind ausgestellt:

Erinnerungsgegenstände, historische Dokumente und „Humorvolles“ zum Thema Wasser, Kunst im Wasserleitungsbetrieb sowie Ausgrabungs- und Fossilienfunde vom Bau der I. Wiener Hochquellenleitung.

In Zusammenhang mit dem 125 jährigen Bestandsjubiläum der I. Wiener Hochquellenleitung wurde 1998 ein weiteres, äußerlich gleichartig gestaltetes Objekt errichtet, in welchem die „neuere“ Wasserleitungsgeschichte Wiens dargestellt wird.



Museum Kaiserbrunn

A-2651 Reichenau an der Rax/NÖ  
Kaiserbrunn Nr. 53

## II. Wiener Hochquellenleitung

Wildalpen/Stmk

Zum 75-Jahr Jubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung wurde am 1. Dezember 1985 das in einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Hammerherrenhaus untergebrachte Wasserleitungsmuseum Wildalpen vom Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger der Öffentlichkeit übergeben. Schwerpunkt in dieser Ausstellung ist die Errichtung der II. Wiener Hochquellenleitung. Verteilt auf 13 Ausstellungsräume wird die technische Leistung beim Wasserleitungsbau anhand von Plänen, Bildern, Urkunden und Modellen anschaulich dargestellt. Als Zeichen der Verbundenheit der Stadt Wien mit der Gemeinde Wildalpen sowie mit der Pfarre St. Barbara zu Wildalpen wurde im Museumsgebäude auch ein Heimat- und Pfarrmuseum (vier bzw. zwei Räume) eingerichtet, das am 13. Mai 1984 vom 1. Präsidenten des Wiener Landtages Herbert Pfoch eröffnet wurde. Vor dem Museumsgebäude kann man Hochquellenwasser verkosten, ehe es die Reise in die Bundeshauptstadt Wien antritt.

Im Museumsbereich befindet sich ein Kinogebäude, ein Forstmuseum und mehrere Sonderausstellungsräume (insgesamt 72 Räumlichkeiten mit 1286 m<sup>2</sup>, hievon 27 Ausstellungsräume mit 676 m<sup>2</sup>).



Museum Wildalpen

A-8924 Wildalpen/Stmk  
Säusenbach Nr. 14

# Anmeldungen und Auskünfte

Magistrat der Stadt Wien  
Abteilung 31 - Wasserwerke  
A-1061 Wien, Grabnergasse 4-6  
Postfach 331

Tel: +43/1/59959-0  
Fax: +43/1/59959-99-31941  
Telex: 3221569, IBS-User M31K  
e-mail: post@m31.magwien.gv.at

## Museum Kaiserbrunn

Betriebsleitung Hirschwang  
Tel: +43/2666/52548  
Fax: +43/2666/52548-3108  
A-2652 Kaiserbrunn Nr. 53  
Niederösterreich

## Museum Wildalpen

Betriebsleitung Wildalpen  
Tel: +43/3636/451-31870  
Fax: +43/3636/451-472637  
Telex: 3361208  
A-8924 Wildalpen, Säusenbach Nr. 14  
Steiermark

## Öffnungszeiten

1. Mai - 26 Oktober  
jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr  
und von 14 bis 16 Uhr sowie  
jeden Samstag von 14 bis 16 Uhr

1. Mai - 26. Oktober  
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr  
und von 13 - 15 Uhr sowie  
jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr

### Sonderführungen

für Gruppen ab 10 Personen nach  
Voranmeldung auch außerhalb der  
allgemeinen Öffnungszeiten

### Begründer und Betreuer des Museums Kaiserbrunn/NÖ und Wildalpen/Stmk

Oberamtsrat iR. Regierungsrat  
Professor Josef DONNER

Tel- und Fax: +43/1/406 83 72  
A-1160 Wien, Ottakringer Straße 25/1/10



Die Wasserreiter von Kaiserbrunn  
Großfigurinengruppe Hptm. Helmut Krauhs



Hl. Barbara -  
Schutzpatronin der Wiener Wasserwerke

---

Das Wasser ist  
auch das einzige  
Getränk,  
welches wirklich  
den Durst stillt.

Jean Anthelme Brillat-Savarin (1755-1826)

MA 13 – Landesbildstelle Wien

II/1, II/2, II/3, II/4, II/5, II/7, II/8, II/9, II/10,  
II/11, II/12, II/13, II/14, II/20, III/1, III/4, III/6,  
III/7, III/8, III/11, III/13, III/15, III/16, III/18,  
III/19, III/20, III/22, III/24, III/26, III/29,  
III/30, III/31, III/32, III/35, III/36, III/37,  
III/38, III/42, III/43, III/44, IV/2, IV/4, IV/7,  
IV/9, IV/10, IV/11, IV/12, IV/16, IV/18, IV/19,  
IV/21, IV/23, IV/24, IV/25, IV/26, IV/27,  
IV/28, V/1, V/2, V/3, V/5, V/6, V/7, V/8, V/9,  
V/12, V/14, VI/2, VI/3, VI/4, VI/6, VI/8, VI/9,  
VI/10, VI/16, VI/17, VI/22, VI/23, VII/1,  
VII/2, VII/4, VII/5, VII/6, VII/7, VII/8, VII/10,  
VII/12, VII/15, VII/16, VII/17, VII/18, VII/19,  
VII/20, VII/22, VII/23, VII/24, VII/25, VII/26,  
VII/27, VII/29, VIII/1, VIII/2, VIII/5, VIII/6,  
VIII/7, VIII/8, VIII/9, VIII/11, VIII/13,  
VIII/14, VIII/15, VIII/17, VIII/18, VIII/20,  
VIII/21, VIII/22, VIII/23, VIII/24, VIII/25,  
VIII/26, VIII/27, IX/1, IX/2, IX/5, IX/6, IX/7,  
IX/10, IX/11, IX/12, IX/13, IX/14, IX/16,  
IX/18, IX/20, IX/21, IX/22, IX/23, IX/24,  
IX/25, IX/26, IX/27, IX/28, IX/29, IX/31,  
IX/32, XX/1, XX/2, XX/3, XX/4, XX/5, XX/6,  
XX/7, XX/8, XX/9, XX/10, XX/11, XX/15,  
XX/16

Donner Josef

II/12, II/17, II/20, III/9, III/12, III/21, III/27,  
III/33, III/35, III/39, V/13, VI/10, VI/11,  
VI/15, VI/7, IX/24, XX/11

Wiener Presse Photos – Henisch  
MA 10 – Museen der Stadt Wien

II/18  
II/17, III/19, III/35, III/36, III/41, IV/8, IV/17,  
IV/18, V/10, VI/5, VI/7, VII/3, VIII/1, VIII/16,  
VIII/19, IX/7, IX/19

Verlag Bauer – Wien III (Ansichtskarte)  
Historische Ansichtskarte (Ch. W. XX. 108)  
Bildarchiv der österr. Nationalbibliothek  
MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau  
Landesbildstelle Wien-Niederösterreich  
Museum Wildalpen

III/14  
III/20  
III/35, V/11  
V/4  
VI/6  
VIII/27

# Künstlerregister

## Personen- verzeichnis

Familiename	Vorname	Brunnen Nr.
AUER	Walter	III/6
BADSTIEBER	Karl	XX/3
BARWIG	Franz, der Jüngere	IV/10, 11
BECKER – Guß Wien	Ges.mbH.-	II/20
BELLAMINE	Kamal	III/31
BELLOTTO (Canaletto)	Bernardo	IX/7
BERG	Walter	V/8
BISTRON-LAUSCH	Margarete	II/1
BOTOLLI	Oskar	III/1
BERTONI	Wander	XX/10
BRAUER	Arik	VI/9
BRANDOLINI	N.	XX/8
BRUCK	M.	IV/4
CABCOWA	Veronika	VII/19
CANCIANI	Alfonso	VII/9
CONRAD	Gertrude	III/16
COUFAL	Franz Anton	XX/12, 15
CORVINUS	Johann August	IX/7
DELSENBACH	Johann Adam	VII/7
DURÉNNE	Antoine	II/17
DRUOT	Florian Josephu	III/1
ENGELHART	Joseph	III/13
FEDERER	Maria	II/9
FELLNER	Ferdinand	VIII/26
FERNKORN	Anton Dominik	IV/12, VIII/5
FERSTEL	Heinrich von	IX/7, 29
FISCHER	Johann Martin	VIII/22, IX/26
FISCHER	Johann Bernhard von Erlach	VII/11, IX/7, 8
FISCHER	Joseph Emanuel von Erlach	III/34, 36, VII/7
FIEBICH	Franz	VII/8
FRASS	Wilhelm	IX/18
FRIEDL	Theodor	IV/2
FROHNER	Adolf	IX/10
FRÖMML	Hans	III/13, IV/9, 12
GABRIELLI	Antonio	III/35
GÄRTNER	Hanna	V/1
GASSER	Hans	III/19, IV/6, VII/13
GLANZ	Josef	IV/18
GIRARD	Dominique	III/19
GRATZ & BÖHM	Ges.mbH.	III/35, XX/8

<b>Familiennamen</b>	<b>Vorname</b>	<b>Brunnen Nr.</b>
HANSEN	Theophil	III/4
HASENAUER	Carl von	II/17
HASLECHNER	Hans	XX/1
HAUSER	Alois	V/6, VIII/1
HAUSER	Eduard	III/13
HEIDEL	Alois	XX/9
HEUMANN	Georg Daniel	III/36
HIEZ	Matthias	II/3, VIII/11, 18
HILDEBRANDT	Johann Lukas von	III/19, 36, IV/15, VIII/5, 9, 15
HLADIK	Josef	IV/9, 29
HOPPE	Emil	V/14
HUMPLIK	Josef	VII/23
HUNDERTWASSER	Friedensreich	III/14, 15, 43
IGLER	Theodor	V/4
JARMER	Othmar	II/14
JAEGER	Theodor	IX/22
JENISCH	N.	IV/20
JUNKER	Carl	III/35
KAAN	Artur	IV/9
KAMMERER	Marcel	V/14
KAUFFUNGEN	Richard	IV/17, V/11
KEDL	Rudolf	IV/4
KHUN	Theodor	IX/19
KISKA	Industrial Design Studio	XX/8
KLAGBAUM	Jean Baptiste Jules	II/17
KLEE	Josef	VIII/4, IX/4
KLEINER	Salomon	III/19, 36, 41, IX/7, 8, VIII/16
KLIEBER	Josef	VII/29
KLOTZ	Edmund	VIII/19
KNESL	Hans	III/9
KOHLBAUER	Martin	II/3
KÖGLER	Matthias	III/19
KRAFFT	Peter	III/19
KUNTSCHIK	M. O.	VIII/20
KUNSTERZGIESSEREI	k.k.	IV/26
LAHNER	Karl	III/1
LANGER	Karl	VIII/3
LANGHAMMER	Carl	V/9
MANG	Engelbert	V/4
MARTINELLI	Domenico	IX/7
MDAGHRI	Moulay Hafed Alaoui	III/31

<b>Familiennamen</b>	<b>Vorname</b>	<b>Brunnen Nr.</b>
MATUSCHEK	Franz	IX/1
MATTIELLI	Lorenzo	III/36
MAULPERTSCH	Franz Anton	VIII/9
MAYREDER	Karl	IV/9
MELNITZKY	Franz	IX/9
MESTROVIC	Ivan	IV/1
METZNER	Franz	IX/15
MIHATSCH	Carl	III/35
MOLL	Carl	IV/9
MOORE	Henry	IV/9
MUCH	Adolf	VI/7
MUHR	Hans	II/2, 8, 13, III/8, 15, 22, 43, 44, IV/27 IV/28, VII/10, 12, VIII/8, 27, IX/16, XX/2
MÜLLER	Christa	II/20
MÜLLER	Johann und Franz	III/19
MÜLLNER	Josef	IX/13
NAKAJIMA	Osamu	III/42
NEUNTEUTEL	Anton	V/4
NÜLL	Eduard van der	IV/18
NEPTUNE	P & M	VIII/21
OEDTL	Christian Alexander	VII/11
OHNSORG	Kurt	XX/10
PETRUCCI	Mario	VI/3, VII/21, IX/28, XX/7
PILZ	Vincenz	IV/12, VI/7, 16
PLEČNIK	Joseph	III/13
PRANTNER	F.	IV/18
PRELEITHNER	Johann Baptist	IV/18
PRUTSCHER	Hans	V/7
PODRECCA	Boris	XX/4, 11
REGENFUS	Franz Michael	IX/7
RENOIR	Auguste	III/19
RICHTER	Franz	II/12
RICHTER	Spielgeräte Ges.mbH.	XX/11, 16
RUSS	Willy	VII/26
SALM'SCHE	-	VIII/1
EISENGIESSEREI		
SEIB	Wilhelm	IV/17
SEIDL	Johannes und Charlotte	II/5, VIII/7
SEIFERT	Franz	V/5
SICARDSBURG	August Sicard von	IV/12, 18
SIMAK	Reiner	V/13

<b>Familienname</b>	<b>Vorname</b>	<b>Brunnen Nr.</b>
SCHALLER	Johann Nepomuk	V/6
SCHERPE	Hans	VII/23
SCHRITTWIESER	Andrea	II/11
SCHÖNTHAL	Otto	IV/12, V/14
SCHUHMANN	Carl	IX/17
SCHÜTZ-LEINFELLNER	Therese	II/10
STEINBÖCK	Andrea	III/36
STÖCKL	Adolf	VI/4, IX/11
STUMPF	N.	III/26
STUNDL	Theodor	IX/1
STURM	Wilhelm	V/6
STUWER	Anton	III/19
SPRENGER	Paul Wilhelm	IX/21
STRUDEL (STRUDL)	Peter	IX/22
SUESS	Eduard	III/35
THELOTT	Jacob Gottlieb	III/19, 41, IX/8
THORAK	Josef	VI/4
THORN	Erwin	III/44
THUROLD	Elisabeth	III/1
THIEDE	Oskar	IX/12
TILGNER	Viktor	III/35, IV/9
TREHENT	Jean	III/36
TREPKA	Alfred	V/13
VEITH	Franz	VIII/1
VEREINIGTE Metallwerke	Ranshofen - Berndorf AG-	III/1
WAGNER	Otto	IV/8
WAGNER	Paul Anton	IV/26, VI/16
WEYR	Rudolf	III/35
WIENERBERGER	Ziegelfabriks- und Baugesellschaft	VI/2, 15
WOLLEK	Carl	III/1, IV/12
ZSAMBOK	Gerhard	VI/18
ZAUNER	Franz Anton	IX/7
ZAUNER	Georg	XX/5
ZINNER	Anton	III/19

---

Nacht ist es:  
nun bricht wie ein  
Born aus mir mein  
Verlangen - nach  
Rede verlangt  
mich.

Nacht ist es:  
nun reden lauter  
alle springenden  
Brunnen.

Und auch meine  
Seele ist ein  
springender  
Brunnen.

Nacht ist es:  
nun erwachen alle  
Lieder der  
Liebenden.

Und auch meine  
Seele ist das Lied  
eines Liebenden.

# Quellen- und Literatur- verzeichnis

Autor	Verlag	Verlagsjahr
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Leopoldstadt - Eine Insel mitten in der Stadt	Mohl Verlag Wien	1978
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Erdberg - Dorf in der Stadt	Mohl Verlag Wien	1992
WILFRIED KONNERT Landstraße - Von der Vorstadt zum Zentrum	Mohl Verlag Wien	1980
HELMUT KRETSCHMER Landstraße - Geschichte des 3. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Jugend und Volk Verlag Wien	1991
HELGA GIBS Wieden - Bürger, Beisln und Barock	Mohl Verlag Wien	1999
HELMUT KRETSCHMER Mariahilf - Geschichte des 6. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Edition Wien Dachs Verlag Wien	1992
ELFRIEDE FABER Neubau - Geschichte des 7. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Edition Wien Pichler Verlag Wien	1995
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Josefstadt - Beiseln - Bühnen - Beamte	Mohl Verlag Wien	1991
ALFRED WOLF Alsergrund - Bezirk der Dichter und Denker	Mohl Verlag Wien	1993
ROLAND P. HEROLD Brigittenau - Von der Au zum Wohnbezirk	Mohl Verlag Wien	1992
FRANZ KAISER Die Brigittenau	Jugend und Volk Verlag Wien - München	1975

Autor	Verlag	Verlagsjahr
FELIX CZEIKE Wiener Bezirkskulturführer II. bis IX. und XX. Bezirk	Jugend und Volk Verlag Wien – München	1984
GÜNTHER MARTIN Damals auf der Wieden - Gestalten und Schauplätze einer Lebenskultursphäre	Jugend und Volk Verlag Edition Wien Wien	1994
BERNDT ANWANDER Unterirdisches Wien - Ein Führer in den Untergrund Wiens	Falter Verlag Wien	1993
FELIX CZEIKE Historisches Lexikon Wien, Band 1, 2, 3, 4 u. 5	Kremayr und Scheriau Wien	1992/1997
BUNDESDENKMALAMT Dehio-Handbuch - Die Kunstdenkmäler Österreich, Wien II. - IX. und XX. Bezirk	Anton Scholl Wien	1993
GERHARDT KAPNER Freiplastik in Wien (Wiener Schriften, Heft 31)	Jugend und Volk Verlag Wien – München	1970
HANS MARKL Die Gedenktafeln Wiens	A.B.Z. – Verlag Wien	1948
EDUARD KOUTEK Wien – Straßen – Gassen und Plätze erzählen Geschichten	H. Kapri und Co Wien	1977
MARTIN PAUL Technischer Führer durch Wien	Gerlich und Wiedling Verlag – Wien	1910
HELGA MARIA WOLF Unsere Stadt – 30 unbekannte Wege durch Wien	Pichler GmbH. Wien	1994
STÄDTE ATLAS Großraum Wien	Freytag – Berndt und Artaria Wien	1998/1999

Autor	Verlag	Verlagsjahr
BRUNO GRIMSCHITZ Das Belvedere in Wien	Kunstverlag Wolfrum Wien	1946
GOTTFRIED MRAZ Belvedere - Schloß und Park des Prinzen Eugen	Herder & Co Wien - Freiburg - Basel	1988
PETER ERNST Wiener Literaturgedenkstätten	Edition Wien Jugend und Volk Verlag Wien	1990
GERTRUDE CELEDIN INGEBORG SCHICK Grazer Brunnen - Das heitere Leben des Wassers	Verlag für Sammler Graz	1995
ALFRED MISSONG Heiliges Wien - Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen	Dom - Verlag Wien	1970
GABRIELE PRASCHL-BICHLER Wien - Speziell, Architektur des Barock	Christian Brandstätter Verlag Wien	1990
Verlorenes Wien Adelspaläste vergangener Tage	Böhlau Verlag Wien - Köln - Weimar	1984
Wien Der große Polygott	Polygott Verlag München	1991/1992
Prinz Eugen Winterpalais Barockjuwel im Verborgenen	Bundesministerium für Finanzen	1998
JOSEF DONNER Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien ... - Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Wien bis 1910	NORKA Zeitungsverlag Wien	1990
JOSEF DONNER Auf springt der Quell ... Wasser im Stadtbild - Ein Wiener Brunnenlexikon I. Wiener Gemeindebezirk	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und MA 31 - Wasserwerke Wien	1998

# Widmung

In herzlicher Verbundenheit mit meiner  
überaus geliebten Heimatstadt Wien  
insbesondere mit der  
Wiener Wasserversorgung widme ich mein  
zweites Buch über die Wiener  
Brunnenanlagen

**Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl**

---

und

**Frau Dipl-Ing Isabella Kossina**

---

Amtsführende Stadträtin für Umwelt.



## Dank

---

Mein ganz persönlicher überaus  
herzlicher Dank gilt dem Betriebsvorstand  
des Magistrats der Stadt Wien  
Abteilung 31-Wasserwerk

**Herrn Senatsrat Dipl-Ing Hans Sailer**

---

sowie dem Geschäftsführer der  
Österreichischen Vereinigung für das Gas -  
und Wasserfach

**Herrn Dipl-Ing Robert G. Köck**

---

Beide Herren haben die Herausgabe  
des zweiten Buches über die Wiener  
Brunnenanlagen besonders gefördert und  
wirksam unterstützt .

In Dankbarkeit  
Euer Josef

Der Autor ist der zahlreichen Literatur über die Stadt Wien, die bei der Bearbeitung des Brunnenbuches herangezogen wurde, verpflichtet. Oftmals finden sich aber in diesen umfangreichen Unterlagen Widersprüchlichkeiten, Unzulänglichkeiten und Fehler. Aber auch der Autor selbst hat sicher wieder Fehler gemacht. Jedes Unternehmen dieser Art muß daher Mut zur Unvollständigkeit haben. Der Autor ist sich voll bewußt, daß die vorliegende Arbeit, die Fülle des bearbeiteten Materials, die Größe des Untersuchungsgebietes und der zur Verfügung stehende Buchumfang keinen Anspruch auf Vollständigkeit ergeben kann.

Einem „Lexikon“ können nur in sehr beschränktem Umfang ausreichend eigene Forschungen zugrunde liegen. Für diesbezügliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist der Autor dankbar.

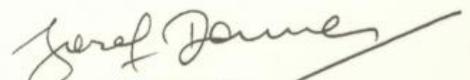
Der Verfasser ist nicht Kunsthistoriker oder Techniker und es lag ihm fern, den Fachleuten ins Handwerk zu pfuschen. Darum kann diese Arbeit auch kein kunstgeschichtliches Werk oder gar ein kunsthistorisches Compendium darstellen.

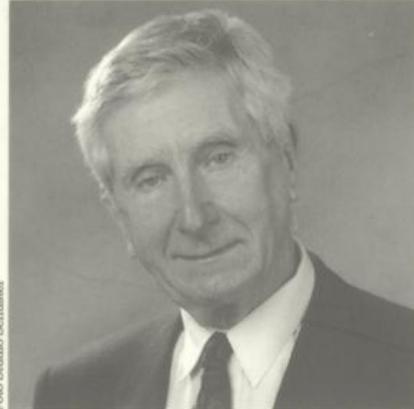
Das „Wiener Brunnenbuch“ kann aber auch keine Sensationen bieten - es soll schlicht und einfach ein Nachschlagwerk sein.

Das Prinzip der Vollständigkeit wurde zwar angestrebt - wahrscheinlich aber nicht erreicht. Die lexikalische Form erschien dem Autor als die einzige, die es erlaubt, dem Fragenden soweit als möglich eine Antwort zu geben.

Als Ordnungsprinzip wurde der topographische Aufstellungsort der einzelnen Brunnen gewählt, wobei die alphabetische Auflistung gemäß dem offiziellen „Buchplan von Wien mit Straßenverzeichnis“ erfolgte.

Der Hauptakzent dieser Arbeit ist ein historisch-topographisches Erfassen und Dokumentieren bestehender Brunnenanlagen sowie auch auf abgekommene Brunnen hinzuweisen. In dieser Art soll dieses „Wiener Brunnenbuch“ daher einen ersten Versuch darstellen. Daß das Brunnenbuch aber einem Bedürfnis entspricht, hat der Autor bei seiner Arbeit aus vielfachen Äußerungen entnehmen können und selbst des öfteren auch empfunden. Ursprünglich ist beabsichtigt gewesen alle Wiener Brunnen in einem einzigen Lexikonband zu beschreiben - im Hinblick auf die große Anzahl der bisher erfaßten Brunnen - rund 1500 - wurde entschieden, die in den Außenbezirken befindlichen Wasserkunstanlagen in weiteren Veröffentlichungen darzustellen. Den Brunnen im Wiener Stadtgebiet nachzugehen, dazu läßt dieses Buch ein. Es soll helfen das Wissen um die Wiener Brunnenanlagen zu erweitern und den interessierten Leser verleiten, der Geschichte der Wiener Brunnen zu folgen. Wenn es darüber hinaus zum Nachdenken anregen würde, zum Nachdenken über all das, was hinter den einzelnen Brunnen steht, dann wäre der Zweck dieses Buches erfüllt. Während der Bearbeitungszeit dieses Buches ist so manches Geschriebene wieder überholt. Wo einst Wasser plätscherte ist inzwischen das Brunnenbassin zu einem Blumenbecken umgestaltet worden - oder ist der Brunnen dem Straßenausbau zum Opfer gefallen ...

  
Josef Donner



**Josef Donner**

geboren am 8. Feber 1922 in Wien. Nach vierjähriger Militärdienstleistung (Gebirgsjäger in Finnland und Norwegen) sowie Absolvierung von vier Semestern an der philosophischen Fakultät der Universität Wien (Geschichte, Geographie) 1948 Eintritt in den Dienst der Stadt Wien. Über 40 Jahre Beamter des Verwaltungsdienstes (Oberamtsrat) in der Rechtsabteilung der Wiener Wasserwerke tätig gewesen (Pensionierung 1987), Berufstitel Regierungsrat 1978, Professor 1986.

Er verfaßte über 100 Publikationen über die Wiener Wasserversorgung und ist Gestalter der Entwürfe für die beiden Gedenkplaketten „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) bzw. „Fassung und Einleitung der Sieben Quellen - Durchschlag des Schneeealpenstollens“ (1968) sowie der drei Sonderpostmarken „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) und „75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung“ (1985) bzw. „850 Jahre Wildalpen/Stmk“ (1989). Er gründete und betreut seit 1973 bzw. 1985 die beiden Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien in Kaiserbrunn/Niederösterreich (I. Wiener Hochquellenleitung) und in Wildalpen/Steiermark (II. Wiener Hochquellenleitung). Ehrenbürger der Gemeinde Wildalpen/Stmk (1989) und Ehrenring der Gemeinde Wildalpen (1986), Silbernes Ehrenzeichen der Stadt Wien (1974), Verdienstmedaille der Gemeinde Gußwerk/Stmk (1987), Ernennung zum Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark (1991). Seit 1986 Ehrenmitglied des Österreichischen Touristenklub, Zentrale Wien. Vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde am 28. Juli 1989 gemäß den Statuten des Österreichischen Museumspreises für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Museumswesens Anerkennung ausgesprochen.

